

Kommunen des Kreises. Über die Kreisgrenze,
onen zu und 6.547 Personen fort. Nur gering-
innen und Einwohner, die Wanderungen über
Personen zogen von Darmstadt-Dieburg aus
n kamen von außerhalb
Kreis entfiel auf den R
in einem anderen Bur
r die Verteilung der

**WANDERUNGS
BEWEGUNGEN**



Impressum

Herausgeber

Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Abteilung Strategische Planung, Kreisentwicklung

Verfasserin

Anja Simon
Dr. Tamara Eschler
Abteilung Strategische Planung,
Kreisentwicklung

Druck/Bildnachweis

Druckerei Lokay e.K., Reinheim
Diese Broschüre ist auf Recyclingpapier gedruckt.
Umschlaggestaltung: www.nitsch-grafikdesign.de
© Sv Luma, www.123rf.com

Bestelladresse

Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg
Abteilungssekretariat Strategische Planung,
Kreisentwicklung
Telefon 06151 / 881-1027
strategischeplanung@ladadi.de

Darmstadt, im August 2012

Darmstadt-Dieburg Statistik konkret

Herausforderungen für eine nachhaltige Kreisentwicklung

Wanderungsbewegungen



Vorwort

Zuzüge und Wegzüge sind entscheidende Faktoren für die künftige Entwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Der demografische Wandel im Landkreis ist gegenwärtig nur durch eine Veränderung in der Altersstruktur zu erkennen. Entgegen anderen Regionen Deutschlands, ist hier noch kein Trend zur Verringerung der Einwohnerzahl feststellbar.

Der Landkreis profitiert vom starken Bevölkerungszustrom in den wirtschaftsstarke Rhein-Main-Neckar-Raum. Für die Stabilität der Einwohnerzahl sind diese Zuzüge auch notwendig. Jährlich gibt es im Landkreis mehr Sterbefälle als Neugeborene. Daher kann nur durch Zuzüge von Außerhalb die Bevölkerungszahl des Landkreises auf dem heutigen Niveau gehalten werden.

Doch jeder Zuzug ist andernorts ein Wegzug. Dies gilt nicht nur für Konkurrenzen zwischen Bundesländern oder Regionen, sondern auch für unsere Städte und Gemeinden untereinander.

Wanderungsbewegungen verändern außerdem die Zusammensetzung der Einwohnerinnen und Einwohner in vielfältiger Weise. Durch Zuzüge und Wegzüge verschieben sich beispielsweise Altersstruktur, soziale Zusammensetzung sowie kulturelle und ethnische Hintergründe der Bevölkerung.

Wo kommen Menschen her, wo gehen Menschen hin und was können Gründe für ihre Wanderungen sein? Diesen Fragen wird mit der vorliegenden Analyse im Landkreis Darmstadt-Dieburg erstmals nachgegangen. Das ist ein großer Erfahrungsgewinn gegenüber der bisherigen Datenlage. Bislang war lediglich bekannt, wie viele Personen zuziehen und fortziehen. Hiermit ist ein weiterer wichtiger Baustein für die detaillierte Betrachtung der Herausforderungen des demografischen Wandels im Landkreis entstanden.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus Peter Schellhaas', written in a cursive style.

Klaus Peter Schellhaas
Landrat

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Die Entwicklung der Wanderungsbewegungen im Landkreis und in seinen Kommunen	10
3.	Auslandswanderungen	18
4.	Wanderungsbeziehungen mit der Stadt Darmstadt	33
5.	Binnenwanderungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg	44
6.	Wanderungsprofile der Städte und Gemeinden im Landkreis	57
7.	Herausforderungen durch Wanderungsbewegungen	140
8.	Handlungsoptionen	149
	Tabellenverzeichnis	155
	Abbildungsverzeichnis	156
	Literaturverzeichnis	159

1. Einleitung

Warum eine Untersuchung zum Thema „Wanderungsbeziehungen“?

Es gibt drei Parameter der demografischen Entwicklung: Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen.

Bislang haben wir Bevölkerungsentwicklung in unseren eigenen Prognosen auf Grundlage der natürlichen Bevölkerungsbewegungen betrachtet. Wanderungsbewegungen sind so komplex, heterogen und können von Jahr zu Jahr derart unterschiedlich ausfallen, dass eine seriöse Vorausberechnung kaum möglich scheint. Gleichwohl sind Wanderungsbewegungen ein entscheidender Faktor demografischer Entwicklung und wenn es keinen Geburtenüberschuss gibt, die einzige mögliche Ursache für Bevölkerungswachstum.

Daher beschäftigt sich der vorliegende zweite Band der Schriftenreihe „Darmstadt-Dieburg Statistik konkret“ mit eben diesem Thema - Wanderung, oder genauer: Wanderungsbewegungen, die in Bezug zum Landkreis Darmstadt-Dieburg stehen. „Wanderung“ in diesem Kontext meint weit mehr als Mobilität. Gemeint ist die dauerhafte Veränderung des Wohnortes durch Umzug, Zuzug und Wegzug.

Formen der Wanderung: Interner Umzug, Zuzug und Wegzug

Interner Umzug bezeichnet dabei den Wohnungswechsel innerhalb der Kommune (auch zwischen verschiedenen Ortsteilen derselben Kommune).

Zuzug erfolgt von außerhalb. Der Wohnungswechsel erfolgt zwischen zwei verschiedenen Kommunen. Dies kann innerhalb eines Landkreises, einer Region, eines Bundeslandes oder einer Nation erfolgen oder weltweit.

Wegzug meint die Wanderungsbewegung aus der seitherigen Kommune. Auch diese Bewegung kann innerhalb eines räumlich enger (Landkreis, Region, Bundesland) oder weiter gefassten Gebietes (Nationalstaat, Welt) erfolgen.

Ein zeitlich befristeter Wohnungswechsel innerhalb eines Jahres fällt in der kleinräumigen Betrachtung der Wanderungsbewegungen (Kapitel 3 bis 6) nicht darunter. Dies bezieht sich auch auf sogenannte „Kurzwohner“, die nur einen kurzen Zeitraum des Jahres an einem Ort leben.

Wanderungsbewegungen haben unmittelbar Folgen für Bevölkerungszahl und –zusammensetzung einer Region. Doch sie können uns auch Hinweise für die Raumentwicklung geben.

Wanderungen können ganz unterschiedliche Ursachen haben, es können auch mehrere Beweggründe zu einem Wegzug (oder Zuzug) in eine Stadt oder Gemeinde führen.

Denkbare Wanderungsgründe sind

- Ereignisse in der natürlichen Umwelt (Naturkatastrophen wären ein besonders anschauliches Beispiel)
- ökonomische Gründe (Wechsel des Arbeitgebers oder des Arbeitsplatzstandortes)
- Wohnsituation (Änderung der familiären Situation erfordern Anpassung der Wohnverhältnisse, auch ökonomische Gründe können hier eine Rolle spielen)

- Bildungsinfrastruktur (eigene Ausbildung oder die der eigenen Kinder)
- Betreuungsinfrastruktur (vorhandene Plätze in Betreuungseinrichtungen für Kinder und / oder Pflegebedürftige)
- Mobilität (Anbindung an Individualverkehr, Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs)

Dennoch kennen wir Beispiele, in denen Menschen auch unter ungünstigen Bedingungen an ihrem angestammten Wohnort sesshaft bleiben. Dies lässt die Vermutung zu, dass auch persönliche Motive einen Anteil an Wanderungsbewegungen haben. Emotionale Faktoren wie Heimatgefühl, Verbundenheit aufgrund von Dialekt, Vereinsstruktur o.ä. sollten ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden, denn „Wanderung wird (...) nicht allein durch Abwägen von positiven und negativen Faktoren im Wohngebiet und im möglichen Zielgebiet ausgelöst“. (E.S. Lee (1963), in: Kuls (1993), S. 169)

Die Wanderungsgründe können zudem unterschiedliche Bezugspunkte haben. Sie können in Verbindung mit der Herkunftsregion stehen, aber auch in Verbindung mit dem Zielgebiet.

Wanderungsdimensionen

Neben den unterschiedlichen Formen (Umzug / Zuzug / Wegzug) und Ursachen von Wanderung lassen sich Wanderungsbewegungen auch in anderer Hinsicht unterscheiden – nach Altersgruppen und nach Entfernung beispielsweise. Welche Personengruppen sind es, die in die Kommunen zuziehen oder wegziehen? In welchem Radius findet die Wanderung statt? Bewegen sich die Menschen im Landkreis Darmstadt-Dieburg innerhalb feststellbarer „Knotenpunkte“, d.h. ihre Aktionsräume bleiben im Wesentlichen unverändert oder ändern sie ihren Aktionsraum? In diesem Fall wäre zu untersuchen, ob eine Änderung des alten Knotenpunktes teilweise oder vollständig stattfindet. Letztgenannte hätte zur Folge, dass die wegziehenden Menschen sich am Zielort vollständig neu orientieren müssen, sich ihren Aktionsraum neu erschließen müssen.

In dem vorliegenden Band werden daher verschiedene Wanderungsdimensionen näher dargestellt, um sich den oben aufgeworfenen Fragen nähern zu können.

Dabei werden zunächst bevölkerungsstatistische Fragestellungen geklärt

- **Wie viele Wanderungen gibt es in einem bestimmten Zeitraum (in diesem Band werden die Wanderungsvorgänge des Jahres 2010 betrachtet)?**
- **Wie ist der Saldo für die einzelnen Kommunen?**
- **Wie stellt sich die räumliche Verteilung dar (Quell- und Zielgebietsanalyse)?**
- **Gibt es eine Konzentration auf bestimmte Orte?**
- **Und schließlich: Welche Altersgruppen wandern in welchem Umfang?**

Zur letzten Fragestellung werden ausgewählte Lebensphasen von Menschen betrachtet. Hierbei werden die Unterscheidungen des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung zugrunde gelegt, die Wanderungsbewegungen innerhalb bestimmter Altersgruppen wie folgt zuordnet:

- unter 18 Jahren: Familienwanderung (Kinder)
- 18 bis unter 25 Jahre: Bildungswanderung
- 25 bis unter 30 Jahre: Berufs- und Arbeitsmarktwanderung
- 30 bis unter 50 Jahre: Familienwanderung (Eltern), Wohnungsmarktwanderung
- 50 bis unter 65 Jahre: Altenwanderung (frühe Phase)
- ab 65 Jahre: Altenwanderung (späte Phase), Ruhestandsphase

Ergänzt wurde dies um die eigene Kategorie

- ab 80 Jahre: Hochbetagtenwanderung
(möglicherweise Pflegewanderung)

Grundsätzlich wird bei den Wanderungsbewegungen die Relation der Wandernden gegenüber der Ausgangsgröße der Kommune berücksichtigt: Es macht einen großen Unterschied, ob aus einer kleinen oder aus einer großen Kommune 50 Personen wegziehen.

„Für eine Unterscheidung verschiedener Formen der Wanderung werden (...) selbstverständlich noch weitere zu berücksichtigen sein. So ist es wichtig festzustellen, wie viele Menschen sich an einer Wanderung beteiligen, bei Wanderungen zwischen verschiedenen Räumen nach dem Wanderungsvolumen zu fragen, und zwar sowohl durch die Ermittlung absoluter wie relativer Zahlen. Gerade an dem Verhältnis von Wandernden und Nicht-Wandernden ist ja in der Regel erst die Bedeutung von Wanderungsvorgängen für die davon betroffenen Räume zu ermitteln.“ (aus: Kuls, W. (1993): Bevölkerungsgeographie, S. 158)

Jeder Zuzug ist ein Wegzug

Sowohl bei der Herkunftskommune als auch bei der Zuzugskommune verändert Wanderung die Bevölkerungszusammensetzung. Die regional unterschiedlichen Lebenserwartungen in Deutschland zeigen die Selektionswirkungen von Wanderungsbewegungen deutlich. Menschen mit überdurchschnittlicher Bildung, guter Gesundheit und überdurchschnittlichem Einkommen wandern in bestimmte Gebiete ab und lassen Menschen mit unterdurchschnittlicher Bildung und Gesundheit sowie unterdurchschnittlichem Einkommen zurück.

So kann Wanderung zu regionalen Disparitäten führen. Doch auch umgekehrt gilt: Regionale Disparitäten können Wanderungsbewegungen erst auslösen. Gerade Binnenwanderungen können Hinweise auf regionale Disparitäten hinsichtlich der Angebote auf dem Wohnungs- oder Arbeitsmarkt geben. Binnenwanderungen können damit ganz allgemein etwas über die Attraktivität einer Region aussagen.

Nun gibt es für Regionalentwickler, Planende oder politisch Verantwortliche keine Möglichkeit, die Freizügigkeit zu beschränken. Als einzige Alternative bleibt, Anreize zu finden, die zum Bleiben (oder zum Zuzug!) veranlassen und ortsspezifische Bedarfe zu befriedigen. Allgemeine, öffentliche Bedarfe sind hier jedoch sorgfältig von individuellen Bedürfnissen zu unterscheiden.

Valide Hinweise auf Gründe und Ursachen von Wanderung können nur empirische Untersuchungen ergeben. Statistische Daten lassen Wandertrends erkennen, aus

denen sich Hinweise ergeben könnten. Letztlich ist Wanderung aber häufig stark persönlich motiviert.

Die Wanderungstrends im Landkreis Darmstadt-Dieburg aufzuzeigen, ist Anliegen dieser Broschüre. Dabei ist zu beachten, dass im vorliegenden Band lediglich Datenmaterial aus einem Jahr (2010) untersucht werden konnte – interessant wäre in einigen Jahren ein Vergleich bzw. die Verfolgung der Entwicklung der Wanderungsbeziehungen.

Dennoch: mögliche Wanderungsmotive sollen in dieser Veröffentlichung Erwähnung finden, denn diese können Anlass für den Landkreis und die kreisangehörigen Kommunen sein, zu handeln.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist nicht von Schrumpfung betroffen – trotz eines anhaltend negativen Geburtensaldos.

„Wo es keinen Geburtenüberschuss mehr gibt, bleiben Wanderungen die einzige Quelle demografischen Wachstums“, stellt Claus Schlömer fest. (Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4 2008, S. 1)

Daher lohnt die Auseinandersetzung mit diesem Thema.

2. Die Entwicklung der Wanderungsbewegungen im Landkreis und in seinen Kommunen

Zusammenfassung

In den in Kapitel 2 betrachteten Jahre 2001 bis 2010 zogen jährlich zwischen 12.400 und 14.700 Personen über die Kreisgrenzen zu, während jährlich zwischen 12.400 und 14.100 Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Kreisgebiet weg zogen. Zu diesen Wanderungen über die Kreisgrenzen kamen jährlich rund 5.000 bis 6.000 Umzüge innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

In den Jahren 2001 bis 2010 haben sich die Kommunen mit positivem und negativem Wanderungssaldo immer wieder verschoben. Die positivste Bilanz hatte Griesheim, nur 2005 wurde dort ein Wanderungsverlust verzeichnet. In Reinheim zeigte sich hingegen, mit Ausnahme des Jahres 2009, ein fast durchgängig negativer Wanderungssaldo.

Von 2001 bis 2010 hatten in der Summe 17 Städte und Gemeinden mehr Zuzüge als Fortzüge.

Die prozentuale Zuwanderung war von 2001 bis 2010 in Erzhausen mit Abstand am höchsten. Gemessen an der Einwohnerzahl zu Beginn der Zeitreihe fand hier eine Zuwanderung von 11,80% statt. Die prozentuale Abwanderung hingegen war von 2001 bis 2010 in Reinheim mit -5,38% am höchsten.

Der erste Schritt bei der Untersuchung der Wanderungsbewegungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist eine Betrachtung der Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren.

Wie unterschiedlich hoch waren die Zahlen der Zu- und Wegzüge und wie stark variierten die Zu- oder Abwanderungen bei den einzelnen Kommunen von Jahr zu Jahr?

Zur Betrachtung der Entwicklung der Zu- und Wegzüge im Landkreis und in seinen 23 Städten und Gemeinden dienen Bevölkerungsdaten des Hessischen Statistischen Landesamtes jeweils zum 31.12. eines Jahres. Betrachtet wird hier der Zeitraum der Jahre 2001 bis 2010.

Da die Zahl der Geburten schon seit einigen Jahren die Zahl der Sterbefälle nicht mehr überstieg, entschieden jedes Jahr alleine die leichten Schwankungen der Zuzüge und Wegzüge darüber, ob die Einwohnerzahl des Kreises anstieg oder absank.

Ein erster Blick auf die Jahre 2001 bis 2010 zeigt, dass es jedes Jahr eine große Zahl an Wanderungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg gab. Zwischen rund 12.400 und 14.700 Personen wanderten in dem betrachteten Zeitraum jährlich über die Kreisgrenzen zu. Währenddessen zogen jährlich zwischen 12.400 und 14.100 Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Kreisgebiet fort.

In Abb. 1 wird erkennbar, wie groß die Schwankungen im System der Zuzüge und Fortzüge waren und wie dicht zusammen positive und negative Bevölkerungsentwicklung alleine durch die Wanderungen lagen. Um eine steigende Bevölkerungszahl zu bedingen, müssen Zuzüge nicht nur die Wegzüge, sondern zugleich auch das bestehende Geburtendefizit ausgleichen. Dies ist nicht in allen Jahren seit 2001 gelungen.

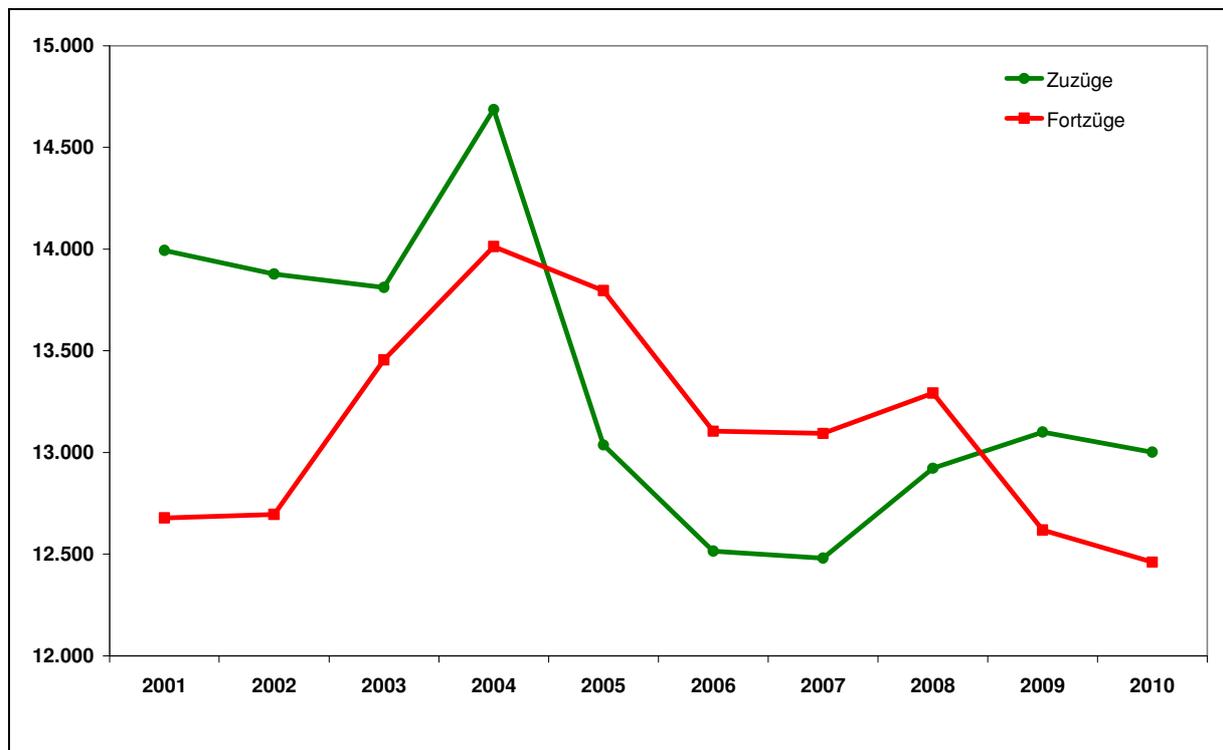


Abb.1: Wanderungen über die Kreisgrenze des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010

Im Jahr 2001 lag die Zahl der Wegzüge über die Kreisgrenze auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, das erst 2009 wieder erreicht werden konnte. Im Jahr 2010 war die Zahl der Wegzüge aus dem Landkreis mit nur 12.461 Personen besonders niedrig und

unterschritt auch die Zahl von 2001 deutlich. Die Zuzüge über die Kreisgrenze lagen hingegen 2009 und 2010 wieder auf einem hohen Niveau von mehr als 13.000 Personen. Zu Beginn der hier betrachteten zehnjährigen Zeitreihe ergab sich ein sehr positiver Wanderungssaldo, bedingt durch besonders viele Zuzüge. Die Zahlen der Zuzüge und Wegzüge näherten sich dann ab 2002 langsam an. Im Jahr 2004 gab es eine besonders hohe Zahl an Zuzügen. Sie verursachten aber dennoch keine übermäßig hohe Zuwanderung, da gleichzeitig auch überdurchschnittlich viele Personen aus dem Kreisgebiet abwanderten. Ab 2005 änderte sich die Tendenz dann für insgesamt vier Jahre. Bis 2008 übertraf die Zahl der Wegzüge über die Kreisgrenze jährlich die Zahl der Zuzüge in den Landkreis. Im Jahr 2008 waren jedoch die Zahlen bereits wieder etwas näher zusammengerückt.

Diese Abwanderungsphase war insbesondere durch extrem wenige Zuzüge gekennzeichnet. 2005 sank die Zahl der Zugezogenen plötzlich rapide ab, während die Zahl der Fortzüge nur wenig von dem hohen Stand des Vorjahres abwich. Die Zahl der Fortzüge lag ab 2006 auf einem mittleren und nicht ungewöhnlichen Niveau. 2008 und 2009 stieg die Zahl der Zuzüge dann langsam wieder an. Gleichzeitig sank 2009 die Zahl der Wegzüge erheblich. Im Jahr 2010 gab es zwar etwas weniger Zuzüge als im Vorjahr, aber auch die Zahl der Wegzüge lag deutlich niedriger. Die Folge war in den Jahren 2008 bis 2010 ein positiver Wanderungssaldo für den Landkreis, der sogar jeweils das Geburtendefizit mit ausgleichen konnte und somit zu einem Anstieg der Einwohnerzahl führte.

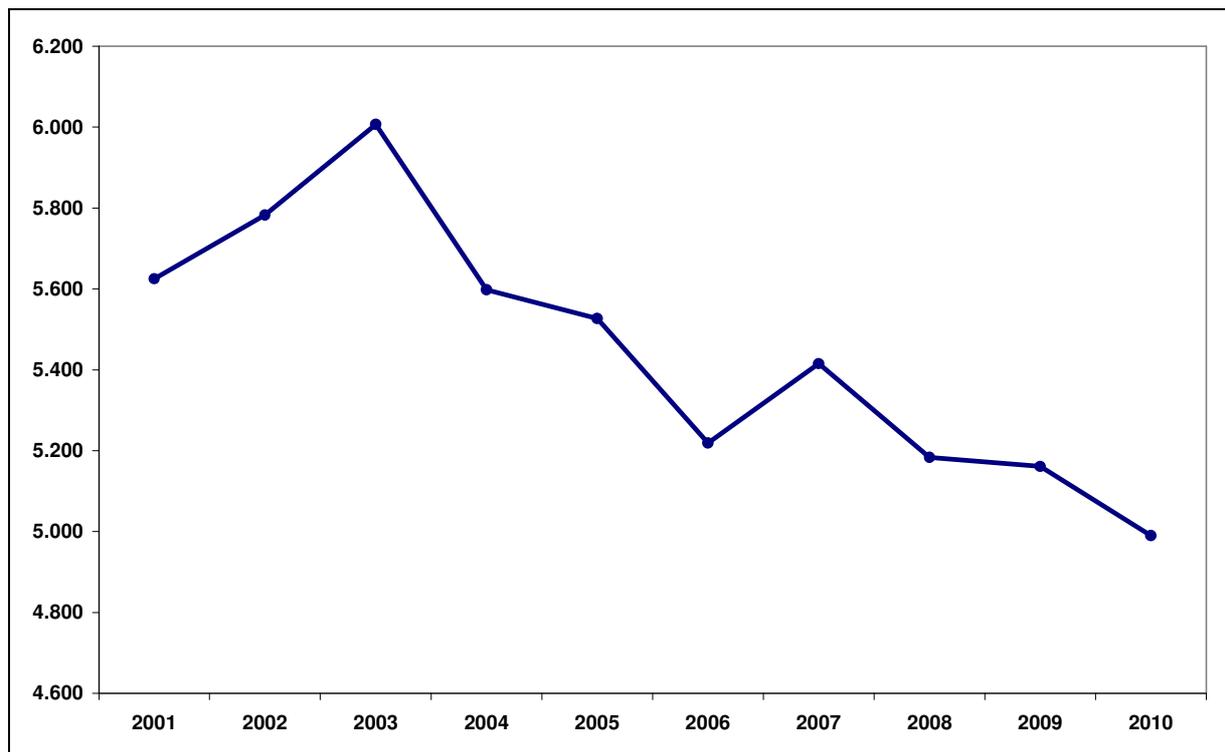


Abb.2: Wanderungen innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010

Zu der Wanderung über die Kreisgrenzen kamen jährlich rund 5.000 bis 6.000 Umzüge innerhalb des Kreisgebietes. Die Schwankungen zeigten hierbei einen etwas anderen Verlauf als bei den Wanderungen über die Kreisgrenzen. Innerhalb der letzten zehn Jahre lag der Höhepunkt der Binnenwanderung im Landkreis Darmstadt-Dieburg im Jahr 2003, also ein Jahr früher als die massiven Wanderungsbewegungen über die Kreisgrenzen. Die

Binnenwanderung ging bereits 2004 wieder zurück aber nicht so rasant wie dann ein Jahr später die Außenwanderung. Die Binnenwanderung hatte ihren niedrigsten Stand innerhalb der betrachteten Zeitreihe im Jahr 2010 mit 4.990 Personen, die zwischen den Städten und Gemeinden des Landkreises umzogen.

In der Summe fanden somit jedes Jahr jeweils zwischen 17.400 und 20.300 Zu- und Wegzüge durch Wanderung über die Kreisgrenzen und interne Wanderung im Landkreis statt. Nicht mit berücksichtigt wurden hierbei die Umzüge innerhalb des Ortsgebietes einzelner Städte und Gemeinde.

Die zwischen den Zahlen der Zugezogenen und der Fortgezogenen entstandene Differenz ist der Wanderungssaldo. Es fiel in den letzten zehn Jahren, wie oben beschrieben, sehr unterschiedlich aus. Abb. 3 zeigt die unterschiedlichen Wanderungsbilanzen des Landkreises ab 2001. In den ersten beiden Jahren waren noch sehr starke Zuwanderungen von mehr als 1.000 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern im Kreisgebiet vorhanden. In den Jahren 2005 bis 2008 ging die Zahl der Zuzüge sehr stark zurück, zum Jahresende ergab sich jeweils ein negativer Wanderungssaldo. Seit 2009 bestand wieder ein positives Wanderungsergebnis.

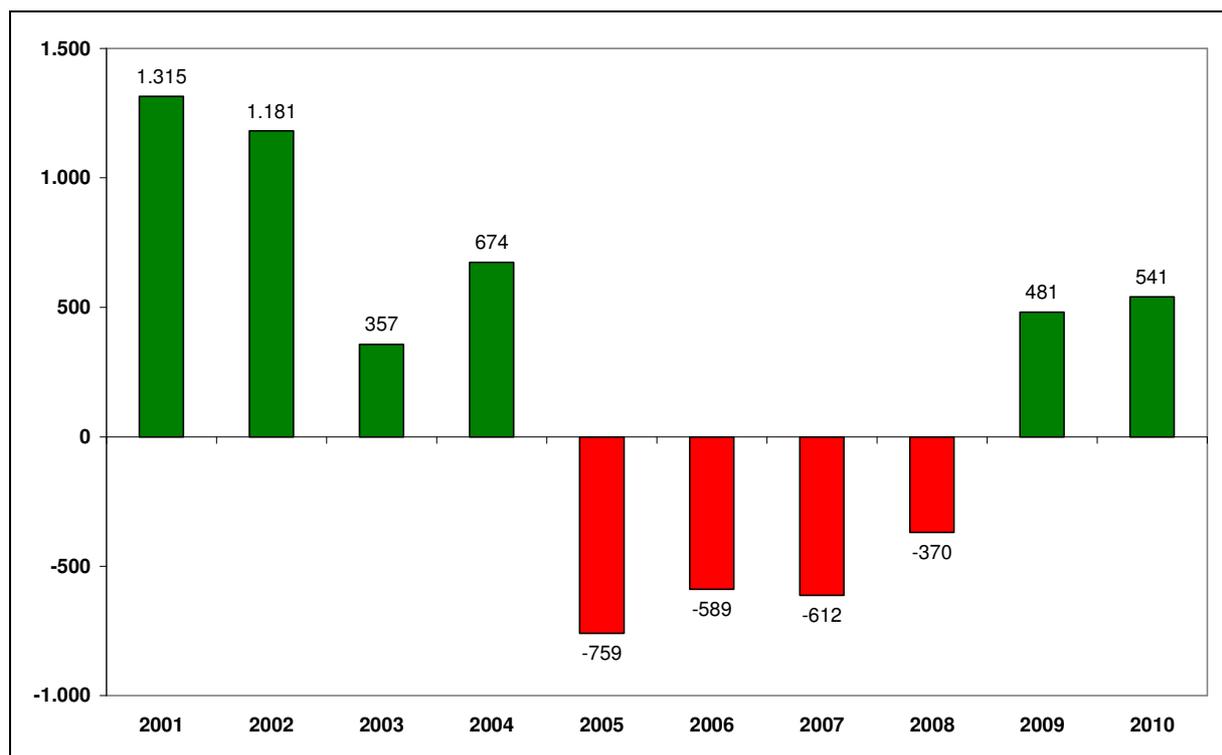


Abb.3: Wanderungssaldo des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010

An den Zuzügen im Jahr 2010 in den Landkreis Darmstadt-Dieburg waren zu 66,07% Deutsche und zu 33,93% Nichtdeutsche beteiligt. Unter den Wegziehenden waren zu 70,01% Deutsche und zu 29,99% Nichtdeutsche.

Es gab 4.990 Binnenwanderungen zwischen Kommunen des Kreises. Über die Kreisgrenze, aber innerhalb von Hessen zogen 6.869 Personen zu und 6.547 Personen fort. Nur geringfügig kleiner waren die Zahlen der Einwohnerinnen und Einwohner, die Wanderungen

über die Hessische Landesgrenze vollzogen. 5.914 Personen zogen von Darmstadt-Dieburg aus über die Landesgrenzen fort, 6.133 Personen kamen von außerhalb Hessens hinzu.

Fast genau die Hälfte aller Wegzüge aus dem Landkreis entfiel, laut der hier verwendeten Daten des hessischen Statistischen Landesamtes, auf den Regierungsbezirk Darmstadt. Nur wenige Personen ließen sich in den Regierungsbezirken Gießen oder Kassel nieder. Rund 27% der Wegzüge hatten ein Ziel in einem anderen Bundesland, rund 20% der Personen gingen in das Ausland (einschließlich ungeklärt und ohne Angabe).

Ähnlich war die Verteilung bei den Zuzügen, hier kamen knapp 53% der Personen aus Hessen, rund 23% aus den anderen Bundesländern und fast 24% aus dem Ausland (einschließlich ungeklärt und ohne Angabe).

Die Betrachtung der Wanderungen auf Ebene der einzelnen Städte und Gemeinden zeigt noch mehr, wie sensibel das System der Zuwanderungen und Abwanderungen ist. In den Jahren 2001 bis 2010 haben sich die Kommunen mit Zugewinn und die Kommunen mit Verlust durch Wanderungen immer wieder verschoben. Keine der Städte und Gemeinden wies in diesen zehn Jahren durchgängig Abwanderung oder Zuwanderung auf. Dennoch gab es einige Kommunen, die einen mehrjährigen Trend zeigten, der bloß durch ein oder zwei Jahre der anderen Ausrichtung unterbrochen wurde.

Das positivste Beispiel war Griesheim. Nur 2005 wurde dort ein Wanderungsverlust verzeichnet, in allen anderen Jahren gab es Zuwanderung. Die Zuwanderung in Griesheim war dabei in acht von zehn Jahren in absoluten Zahlen die höchste im Kreis. Bei den Abwanderungen zeigte sich in Reinheim ein fast durchgängiger Trend. Dort war der Wanderungssaldo lediglich 2009 positiv, in drei von zehn Jahren hatte Reinheim in absoluten Zahlen die stärkste Abwanderung im Landkreis.

Tabelle 1 fasst die Entwicklung in den Jahren 2001 bis 2010 in den einzelnen Kommunen zusammen und weist die Anzahl der Jahre mit positivem und mit negativem Wanderungssaldo aus. Außerdem nennt sie für jede Kommune das Jahr mit dem höchsten Zugewinn und mit dem höchsten Verlust durch Wanderungen sowie die jeweils zugehörige absolute Zahl.

Durch diese Liste wird gut erkennbar, wie unterschiedlich die Wanderungsbewegungen in den einzelnen Kommunen sind. Besonders gute Jahre für die eine Kommune können für eine andere Kommune schlechte Jahre gewesen sein. Dies hängt vermutlich zum Teil auch mit den nicht unerheblichen Binnenwanderungen im Kreis zusammen.

Das Jahr mit dem in absoluten Zahlen höchsten Wanderungsgewinn war für insgesamt acht Städte und Gemeinden das Jahr 2001. Die Jahre mit den in absoluten Zahlen höchsten Wanderungsverlusten waren für jeweils fünf Kommunen die Jahre 2005 und 2007. Die übrigen Werte für die höchste Zuwanderung und für die höchste Abwanderung in den Kommunen verteilen sich auf nahezu alle restlichen Jahre.

Wenn man sich anschaut, wie viele Kommunen in einem Jahr Zugewinne oder Verluste durch Wanderungen hatten, zeigte das Jahr 2002 in der Zeitreihe das insgesamt beste Ergebnis für die Kommunen. In nur drei Städten und Gemeinden war 2002 eine Abwanderung zu verzeichnen, in den 20 übrigen Kommunen gab es Wanderungsgewinne. Das schlechteste Jahr für die Kommunen insgesamt war 2006, als es nur noch in sieben

Städten und Gemeinden Zuwanderung gab und in den verbliebenen 16 Kommunen ein negativer Wanderungssaldo bestand.

	Anzahl der Jahre mit Wanderungsgewinnen	Jahr mit dem höchsten Wanderungsgewinn	Anzahl der Jahre mit Wanderungsverlusten	Jahr mit dem höchsten Wanderungsverlust
Alsbach-Hähnlein	5	2001 (+127)	5	2007 (-61)
Babenhausen	3	2002 (+68)	7	2007 (-180)
Bickenbach	7	2005 (+79)	3	2004 (-57)
Dieburg	7	2001 (+81)	3	2006 (-69)
Eppertshausen	4	2010 (+118)	6	2001 (-89)
Erzhausen	8	2003 (+247)	2	2008 (-42)
Fischbachtal	6	2001 (+65)	4	2002 (-88)
Griesheim	9	2001 (+264)	1	2005 (-170)
Groß-Bieberau	5	2010 (+66)	5	2009 (-56)
Groß-Umstadt	6	2001 (+150)	4	2005 (-139)
Groß-Zimmern	5	2001 (+195)	5	2008 (-101)
Messel	3	2006 (+42)	7	2007 (-88)
Modautal	5	2009 (+74)	5	2006 (-45)
Mühlital	7	2004 (+158)	3	2007 (-59)
Münster	7	2004 (+119)	3	2007 (-98)
Ober-Ramstadt	2	2002 (+114)	8	2005 (-99)
Otzberg	6	2004 (+143)	4	2006 (-68)
Pfungstadt	5	2009 (+102)	5	2008 (-209)
Reinheim	1	2009 (+52)	9	2004 (-196)
Roßdorf	6	2001 (+90)	4	2010 (-75)
Schaafheim	8	2001 (+115)	2	2004 (-33)
Seeheim-Jugenheim	6	2002 (+126)	4	2005 (-136)
Weiterstadt	5	2002 (+132)	5	2005 (-202)

Tab.1: Wanderungsgewinne und –verluste in den Jahren 2001 bis 2010 in den Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Von 2001 bis 2010 hatten in der Summe 17 Städte und Gemeinden mehr Zuzüge als Fortzüge. Die meisten Zuwanderungen absolut hatte Griesheim mit 1.445 mehr Zuzügen als Wegzügen in diesem Zeitraum. Das Wachstum Erzhausens ist, gemessen an der gegenüber Griesheim erheblich kleineren Einwohnerzahl, besonders hervorzuheben. In Erzhausen gab es von 2001 bis 2010 einen Wanderungszuwachs von 781 Personen. Wie in Abbildung 4 zu erkennen, gab es besonders hohe Wanderungszuwächse außerdem in Mühlital, Münster und

Schaafheim. Besonders große Wanderungsverluste ergaben sich in den letzten zehn Jahren in Reinheim (-972), Babenhausen (-427) und Pfungstadt (-338).

Interessant ist auch das Wanderungsvolumen, das im Lauf von zehn Jahren in den Orten durchgesetzt wurde. Betrachtet man die Gesamtzahl der Zuzüge von 2001 bis 2010 und setzt sie mit der Einwohnerzahl in Bezug, zeigt sich eine erstaunlich hohe Zahl. Zu bedenken ist hierbei natürlich, dass nicht alle Zugezogenen schon länger vor Ort lebende Einwohnende ersetzten, sondern viele Zugezogene vermutlich innerhalb der nächsten Jahre wieder fort zogen und ihre Wohnungen durch neue Zuzüge wiederbesetzt wurden. Dennoch zeigt diese Betrachtung, wie hoch die Fluktuation in den Kommunen des Landkreises war. Das Volumen der Zuzüge 2001 bis 2010, gemessen an der Einwohnerzahl 2010, lag in den 23 Städten und Gemeinden zwischen 46,44% (Groß-Umstadt) und 82,98% (Münster).

Für das Jahr 2010 ergab sich in den einzelnen Städten und Gemeinden gemessen an der Einwohnerzahl ein Wanderungsvolumen von mehr als 4% der Bevölkerung. Diese relativen Zahlen machen einen besseren Vergleich der Kommunen miteinander möglich, da sie unabhängig von der Größe der Einwohnerzahl die Bewegungen anzeigen.

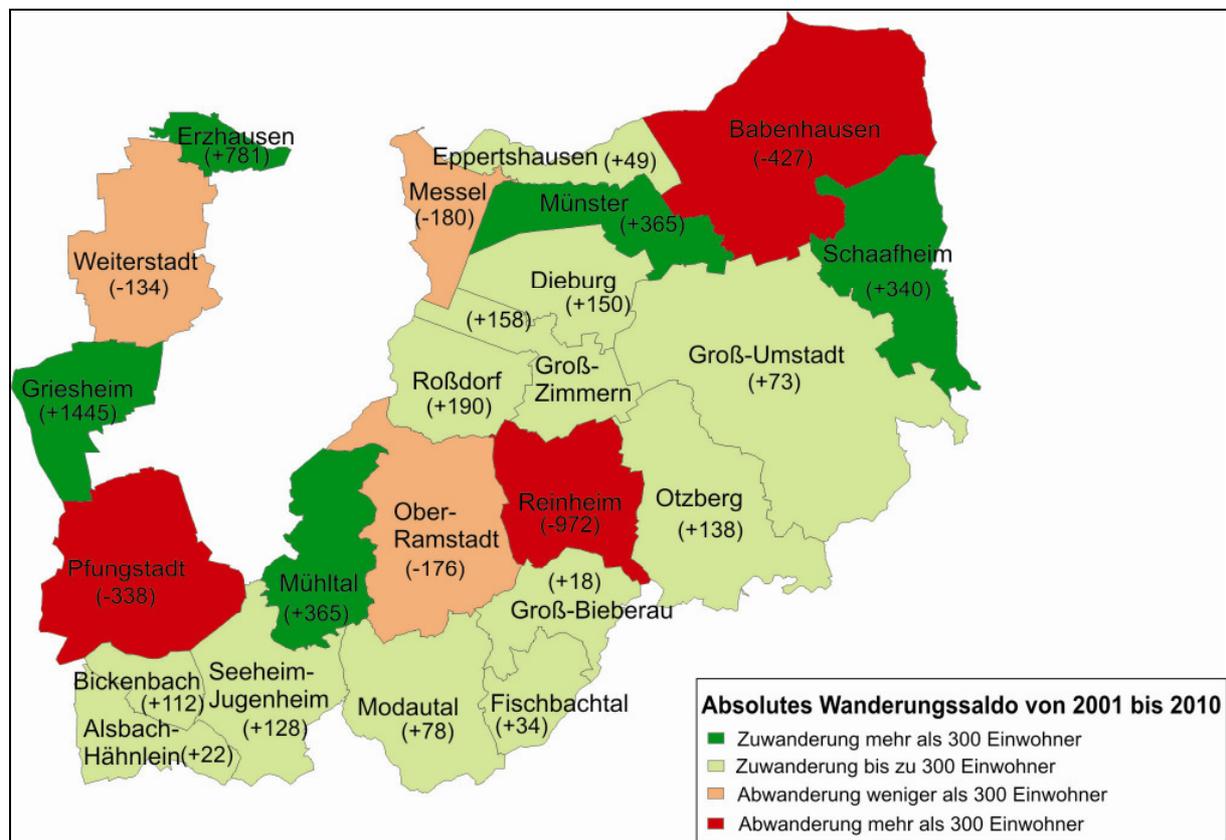


Abb.4: Wanderungssaldo im Landkreis Darmstadt-Dieburg von 2001 bis 2010 in absoluten Zahlen

Wichtig ist bei der Betrachtung des Wanderungsvolumens der Unterschied zwischen Zuwanderung und Fluktuation. Betrachtet man Zuzüge und Fortzüge gemeinsam, zeigt sich in welche Kommunen wirklich zugewandert wurde und in welchen Kommunen nur eine sehr hohe Fluktuation herrschte. Münster hatte nach den Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes zwar prozentual zur Einwohnerzahl die meisten Zuzüge zu verzeichnen, der Wert bei den Wegzügen war aber nahezu gleich hoch.

Die Kommunen mit dem im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl besten Wanderungssaldo im Jahr 2010 waren Eppertshausen mit einem Gewinn von 2,0% und Groß-Bieberau mit 1,4%. Den höchsten relativen Wanderungsverlust im Jahr 2010 hatte Roßdorf mit einem Wanderungssaldo von -0,6%.

Um die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre in den Städten und Gemeinden gut vergleichbar dazustellen, zeigt Abbildung 5 die kumulierten Wanderungssalden der Jahre 2001 bis 2010 innerhalb des Landkreises in Prozent. Die zugrunde liegende Bezugszahl war hierbei die Einwohnerzahl vom 31.12.2000, da sie der Ausgangspunkt für die Zu- und Abwanderungen der folgenden Jahre war.

Die prozentuale Zuwanderung war von 2001 bis 2010 in Erzhausen mit Abstand am höchsten. Gemessen an der Einwohnerzahl zu Beginn der Zeitreihe fand hier eine Zuwanderung von 11,80% statt. Die zweithöchste Zuwanderungsrate hatte Griesheim mit 5,92%, aber auch in Schaafheim gab es mit 3,95% einen deutlichen Zugewinn durch Wanderungen.

Die prozentuale Abwanderung hingegen war von 2001 bis 2010 in Reinheim mit -5,38% am höchsten. Vergleichsweise hohe Verluste durch Abwanderungen gab es auch in Messel (-4,59%) und in Babenhausen (-2,62%).

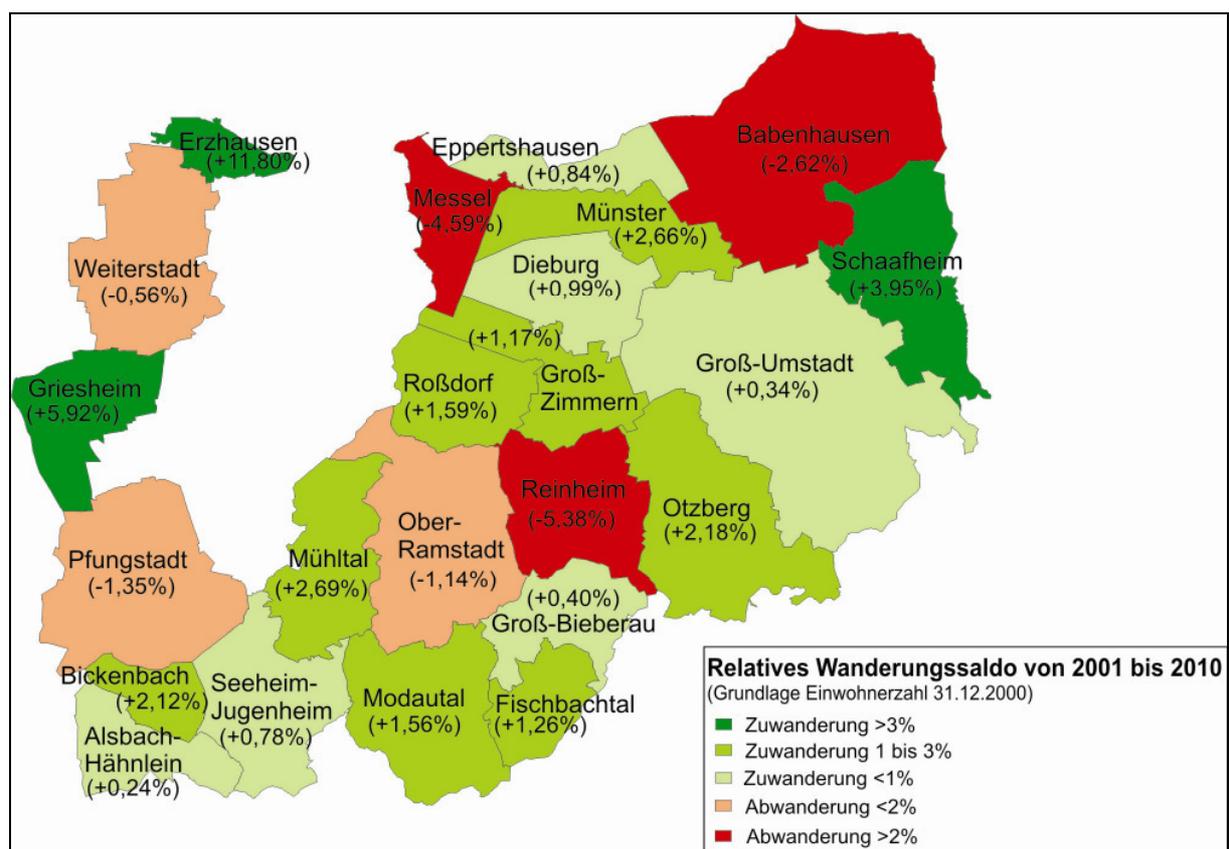


Abb.5: Wanderungssaldo im Landkreis Darmstadt-Dieburg von 2001 bis 2010 in relativen Zahlen

Die Lage zum Oberzentrum Darmstadt spielte offenbar für die Höhe der Wanderungssalden eine eher untergeordnete Rolle, da die unmittelbar an Darmstadt angrenzenden Kommunen sowohl von Zunahme als auch von Abnahme durch Wanderungen gekennzeichnet waren.

Bei der Verteilung der Menge an Zuwanderungen und Abwanderungen über den Landkreis Darmstadt-Dieburg ließen sich generell keine räumlichen Verteilungsmuster erkennen. Es schienen weder die Einwohnerzahl der Kommune, noch ihre Lage im Ost- oder Westbereich des Landkreises eine Rolle für die Höhe der Wanderungsbewegungen zu spielen. Die Gründe für die Wanderungen waren daher vermutlich großteils mit der Situation vor Ort in den einzelnen Städten und Gemeinden sowie mit der persönlichen Planung der Menschen für ihre Lebensphasen verbunden.

Einen engen Zusammenhang gab es sicherlich zwischen Wanderungen und der Ausweisung von neuen Baugebieten, aber auch andere Infrastrukturangebote wie z.B. Schulen, Einzelhandel oder die Verkehrsanbindung spielen bei individuellen Umzugsentscheidungen eine bedeutende Rolle. Eine genaue Analyse der Gründe für Abwanderung oder Zuwanderung kann am besten in den Kommunen vor Ort stattfinden, da hier alle Kenntnisse und Details zu den strukturellen Entwicklungen der letzten Jahre gebündelt vorliegen.

Die folgenden Kapitel arbeiten die hier jeweils nur kurz angeschnittenen Wanderungsbeziehungen im Detail für das Jahr 2010 auf. Bei den für Kapitel 3 bis 6 verwendeten Daten handelt es sich um speziell für die Analyse von Zuzügen und Wegzügen aufbereiteten Bevölkerungsdaten von Ekom21 und der Stadt Groß-Bieberau. Teilweise wurden weitere im Text jeweils genauer erläuterte Modifikationen für die Berechnung vorgenommen. Daher stimmen die Zahlen aus diesen Kapiteln nicht mit den in Kapitel 2 dargestellten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes für das Jahr 2010 überein. Da diese im Detail auswertbaren Daten erstmals für das Jahr 2010 vorlagen, wurden für einen ersten Überblick über die Trends der Wanderungsentwicklungen für Kapitel 2 die Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes gewählt. Die für die weiteren Kapitel verwendeten Daten bieten erstmals die Möglichkeit die Wanderungsbewegungen im Landkreis darzustellen und sie mit demografischen Merkmalen der wandernden Personen zu kombinieren.

3. Auslandswanderungen

Zusammenfassung

Im Jahr 2010 gab es für den Landkreis Darmstadt-Dieburg einen positiven Wanderungssaldo mit dem Ausland. 1.913 Personen hatten ihre Quelle im Ausland (17,82% der Zuzüge von außerhalb des Landkreises), 1.247 Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises zogen in das Ausland fort (12,13% der externen Wanderungen). Innerhalb des Landkreises waren die Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die, prozentual an der jeweiligen Zuwanderung gesamt, meisten Zuzüge aus dem Ausland hatten Münster (27,33% der Zuzüge), Babenhausen (24,54% der Zuzüge) und Griesheim (15,73% der Zuzüge). Die, prozentual an den jeweils gesamten Wegzügen, meisten Fortzüge in das Ausland gab es in Münster (16,60% der Wegzüge), Pfungstadt (12,33% der Wegzüge) und Schaafheim (10,51% der Wegzüge).

Die Quellgebiete der Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis lagen insgesamt in 93 unterschiedliche Herkunftsländer, darunter waren 57 europäische Länder. 78,10% der zugezogenen Personen stammten aus Europa.

Die Wegzüge aus dem Landkreis in das Ausland gingen in 76 verschiedene Länder, 33 der Zielgebiete lagen in Europa. Auf die europäischen Länder entfielen zusammen 78,51% der Wegzüge aus dem Landkreis.

Die fünf Kommunen mit denen in beide Richtungen am meisten gewandert wurde waren Polen, Ungarn, Rumänien, Italien und die Türkei. Diese fünf Länder machten zusammen 48,93% aller Zuzüge aus dem Ausland und 44,27% der Wegzüge in das Ausland aus.

Zuwanderung aus dem Ausland ist im Zuge des demografischen Wandels eine wichtige Komponente der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Das steigende Geburtendefizit kann nur durch Zuwanderung von Außen gemindert werden. Dieses Kapitel betrachtet die Zusammensetzung der Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland für Deutschland und für den Landkreis Darmstadt-Dieburg.

In die **Bundesrepublik Deutschland** gab es bis Mitte der 1990er-Jahre verstärkt Zuzüge aus dem Ausland. Diese entstanden vorwiegend durch einen erhöhten Zuzug von Spätaussiedlern, eine hohe Zahl von Asylsuchenden, zeitlich begrenzter Arbeitsmigration aus Nicht-EU-Staaten und Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien, die aber heute zu großen Teilen wieder in die Heimat zurückgekehrt sind. Von 1991 bis 2009 ergab sich für ganz Deutschland ein Wanderungsüberschuss mit dem Ausland von rund 4,1 Millionen Personen. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist die Zuwanderung jedoch zurückgegangen. Im Jahr 2009 gab es 721.014 Zuzüge aus dem Ausland, von ihnen waren 84,1% Ausländerinnen und Ausländer. Gleichzeitig gab es 733.796 Wegzüge in das Ausland mit einem Ausländeranteil von 78,9%. Die Wanderungsbilanz Deutschlands mit dem Ausland lag 2008 und 2009 im negativen Bereich. In diesen beiden Jahren traten Fortzüge aber überhöht auf. Dies geschah durch die bundesweite Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer und die damit verbundenen umfangreichen Bereinigungen der Melderegister mit Abmeldungen von Amts wegen. Dennoch zeigte sich auch in den Jahren zuvor bereits die Annäherung der Zahlen der Zuzüge und Wegzüge.

Im Jahr 2010 gab es wieder eine positive Wanderungsbilanz mit dem Ausland, rund 798.000 Menschen zogen nach Deutschland zu und rund 671.000 zogen aus Deutschland fort, dies ergab ein Plus von etwa 128.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Jahr 2010 war dies bedingt durch einen Anstieg der Zahl der Zuzüge, während die Zahl der Fortzüge zurück ging. (vgl. Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011), S. 17f und Schimany (2011))

Nach neusten Schätzungen ist die Einwohnerzahl Deutschlands im Jahr 2011 erstmals seit 2002 sogar wieder leicht angestiegen. Ursache für diesen voraussichtlichen Anstieg waren hohe Wanderungsgewinne aus dem Ausland, die das bestehende Geburtendefizit ausgleichen konnten. Schätzungen zufolge zogen mindestens 240.000 Personen mehr nach Deutschland zu als in das Ausland abgewandert sind. Dies wäre der höchste Wanderungsgewinn seit dem Jahr 2001. Die Ursache für diese Entwicklung ist zu einem großen Anteil die seit Mai 2011 geltende vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit für die im Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten. Seitdem zogen aus diesen Staaten über 28.000 Personen pro Monat nach Deutschland zu, unter ihnen waren besonders viele Menschen aus Polen. In den Vormonaten waren es durchschnittlich rund 15.000 Personen aus den betreffenden Staaten. (vgl. Statistisches Bundesamt (2012))

Von den insgesamt 733.796 Wegzügen aus Deutschland in das Ausland im Jahr 2009 waren 78,88% Ausländerinnen und Ausländer und 21,12% Deutsche. Bei den abwandernden Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft handelte es sich um klassische Auswandernde, aber auch um temporäre Wegzüge beispielsweise von Studierenden, Technikerinnen und Technikern, Ärztinnen und Ärzten oder Personen im Ruhestand. (vgl. Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011), S. 146ff)

Bei den Zuwanderungen aus dem Ausland wird zwischen verschiedenen Zuwanderungsgruppen unterschieden, die sich rechtlich hinsichtlich Einreise und Aufenthaltsstatus unterscheiden. Es bestehen folgende Arten der Zuwanderung:

- EU-Binnenmigration
- Spätaussiedlerzuwanderung
- Zuwanderung zum Zweck des Studiums und der Ausbildung
- Werkvertrags-, Saison-, und Gastarbeitnehmermigration und weitere zeitlich begrenzte Arbeitsmigration aus den neuen EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten
- Zugang von Asylbewerberinnen und –bewerbern sowie jüdische Zuwandernde aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion
- Familien- und Ehegattennachzug von Drittstaatsangehörigen
- Zuwanderung aus sonstigen Gründen und Rückkehr deutscher Staatsangehöriger.

Im Jahr 2009 gehörte der größte Teil der nach Deutschland zugewanderten Menschen der Gruppe der Saisonarbeiter und Schaustellergehilfen an (294.828 Personen). 64% dieser Personengruppe stammten aus Polen. Große Anteile an der Zuwanderung aus dem Ausland hatten auch die EU-Binnenmigration (98.845 Personen aus EU-14-Staaten). 60.910 Personen kamen zu Bildungszwecken nach Deutschland, Hauptherkunftsländer waren hierbei, neben der EU, China und die USA. 114.700 Zuzüge wurden von rückkehrenden deutschen Staatsangehörigen vollzogen. (vgl. Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011), S. 40ff und Schimany (2011))

Die Altersstruktur der Zugewanderten aus dem Ausland hatte in Deutschland im Jahr 2009 einen hohen Anteil an Personen jüngeren und mittleren Alters zwischen 18 und 40 Jahren. Diese Altersgruppe stellte einen Anteil von 62,9% an allen Zuzügen aus dem Ausland. Es zogen hingegen sehr wenige Personen ab einem Alter von 65 Jahren zu (2,2% der Auslandszuzüge). Der Anteil der jüngeren Personen war bei den Zuzügen aus dem Ausland etwas höher als bei den Wegzügen aus Deutschland. Bei den Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland insgesamt war der Anteil der Frauen bei Zuzügen und Wegzügen geringer als der Anteil der Männer. (vgl. Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011), S. 32)

Seit dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 verzeichnete Deutschland ein Anstieg der Zuzüge aus Polen. Viele Menschen aus Polen kamen zur temporären Arbeitsaufnahme als Werkvertrags- oder Saisonarbeitskräfte. Die Zuzüge aus Polen stellten in Deutschland die größte Gruppe, sie machten 2009 einen Anteil von 17,0% aus. Die zweitgrößte Gruppe von Zugewanderten stammte aus Rumänien mit 7,8%. Seit dem EU-Beitritt im Jahr 2007 stiegen auch die Zuzüge aus Rumänien an. In Deutschland lagen die Zuzüge aus den USA mit einem Anteil von 4,1% der Zuzüge aus dem Ausland an dritter Stelle.

Auch bei den Wegzügen aus Deutschland lag Polen mit einem Anteil von 16,7% an erster Stelle. Den zweitgrößten Anteil hatte Rumänien mit 6,0% vor der Türkei mit 5,4%. Bei der Verrechnung der Zuzüge mit den Wegzügen ergab sich in Deutschland das größte positive Wanderungssaldo mit Rumänien (+12.277 Personen). Einen hohen Wanderungsüberschuss gab es auch bei den Wanderungsbeziehungen mit Bulgarien (+8.950 Personen) und dem Irak (+8.297 Personen). Die stärksten negativen Wanderungssalden gab es mit der Schweiz (-16.284 Personen), der Türkei (-10.071 Personen) und mit Griechenland (-8.219 Personen). An der Abwanderung in die Schweiz waren, wie auch bei den Zielgebieten Österreich, Großbritannien und den USA, besonders viele deutsche Staatsangehörigen beteiligt. (vgl. Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011), S. 19ff)

Die folgenden **Ergebnisse für den Landkreis Darmstadt-Dieburg** und seine Kommunen beruhen auf eigenen Auswertungen auf Grundlage von Daten des Gebietsrechenzentrums Ekom21 und der Stadt Groß-Bieberau. Stellenweise erfolgt ein Vergleich mit den Daten für das Land Hessen (vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2011)).

Die Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland waren im Jahr 2010 bei den Zuzügen stärker als bei den Wegzügen. 17,82% der Personen, die von außerhalb des Landkreises zuzogen, hatten ihre Quelle im Ausland. Dies waren insgesamt 1.913 Personen. Die aus dem Ausland zugezogenen Menschen waren zu 59,02% Männer. 70,88% der aus dem Ausland hinzu gekommenen Einwohnerinnen und Einwohner wurden auch im Ausland geboren und 82,70% der Personen besaßen eine ausländische erste Staatsbürgerschaft.

Die Wegzüge in das Ausland machten hingegen nur 12,13% der externen Wanderungen aus. Insgesamt zogen 1.247 Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises im Jahr 2010 in das Ausland fort. Von ihnen waren 62,87% Männer. Mit 53,89% hatte die Mehrzahl der Personen einen Geburtsort im Ausland. 69,29% der Auswandernden besaßen eine ausländische erste Staatsbürgerschaft.

Die Altersstruktur der Zuzüge und Wegzüge aus dem Ausland unterschied sich deutlich. Die Zugezogenen waren mit einem Durchschnittsalter von nur 31,3 Jahren wesentlich jünger als die Fortgezogenen mit einem mittleren Alter von 36,4 Jahren.

Ausland	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,37%	21,01%	16,26%	36,33%	9,98%	0,36%
Fortzüge	10,91%	12,99%	12,23%	44,75%	12,99%	6,09%

Tab.2: Altersstruktur der Auslandswandernden

Innerhalb des Landkreises waren die Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland unterschiedlich stark ausgeprägt. Die in absoluten Zahlen meisten Zuzüge aus dem Ausland hatte die einwohnerreichste Kommune des Landkreises. 257 Menschen zogen aus dem Ausland nach Griesheim zu. Gemessen an den Zuzügen Griesheims insgesamt, machten die Zuzüge aus dem Ausland 15,73% aus. Griesheim hatte auch die größte Vielfalt an Herkunftsgebieten, die Zuzüge kamen aus 47 unterschiedlichen Ländern. Die zweithöchste Zahl an Zuzügen aus dem Ausland hatte die Gemeinde Münster. Wie in Kapitel 6 noch beschrieben wird, war dort der Ortsteil Breitefeld offenbar ein Schwerpunkt für Wanderungs-

verbindungen mit dem Ausland, vor allem mit Ungarn und Rumänien. Der Anteil der Auslandszuzüge an den Zuzügen Münsters insgesamt lag bei 27,33%, dies war der höchste Wert im ganzen Landkreis. Die drittgrößte Zahl an Auslandszuzügen hatte die Stadt Babenhausen mit 201 Personen. Sie machten 24,54% der Zuzüge nach Babenhausen insgesamt aus, dies war der zweithöchste Anteil nach Münster.

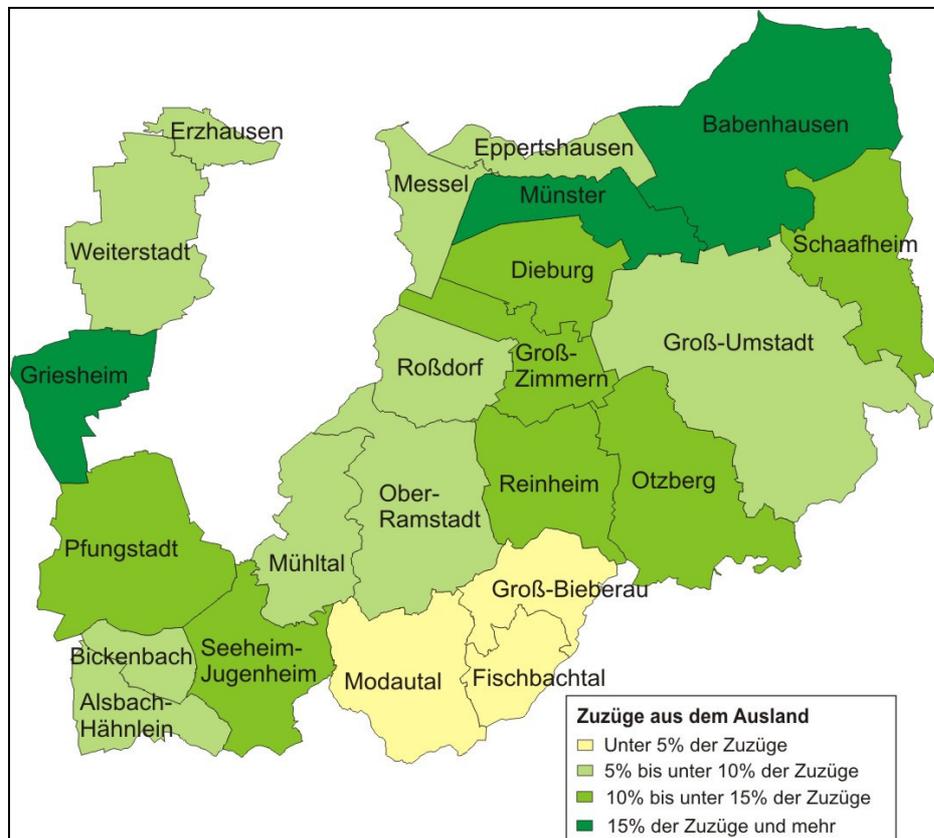


Abb.6: Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis Darmstadt-Dieburg (in % der Zuzüge je Kommune)

Die in absoluten Zahlen wenigsten Zuzüge aus dem Ausland gingen in die beiden Kommunen mit den wenigsten Einwohnerinnen und Einwohnern. Nach Fischbachtal zogen sieben Personen aus dem Ausland zu, in Messel waren es neun Personen. Auch prozentual betrachtet gab es in diesen beiden Gemeinden, zusammen mit Groß-Bieberau, die wenigsten Zuzüge aus dem Ausland. In Fischbachtal kamen 4,61% aller Zuzüge aus dem Ausland, in Groß-Bieberau stammten 4,60% der Zuzüge aus dem Ausland und in Modautal waren es 4,29%.

Die meisten Wegzüge in das Ausland erfolgten in Münster. 215 Personen zogen aus Münster in das Ausland fort, dies entsprach 16,60% der Bevölkerung und war kreisweit damit auch die höchste Quote. Auffällig war bei den sehr vielen Auslandswegzügen aus Münster zusätzlich der extrem hohe Anteil an Menschen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft. Im Durchschnitt des Landkreises besaßen 69,29% der in das Ausland fortgezogenen Personen eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Wegzügen aus Münster waren es hingegen 96,74%. In Groß-Bieberau hatten sogar alle elf in das Ausland verzogenen Personen auch eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Dies war aber aufgrund der geringen Personenzahl weniger auffällig als bei Münster. Die drei größten Städte des Landkreises hatten auf Münster folgend die zahlenmäßig meisten Wegzüge in

das Ausland. Aus Pfungstadt zogen 135 Personen (12,33% aller Wegzüge) in das Ausland, aus Weiterstadt waren es 134 Personen (10,17% aller Wegzüge) und aus Griesheim 122 Personen (8,49% der Wegzüge). Den dritthöchsten Anteil von Wegzügen in das Ausland, gemessen an den Wegzügen gesamt, hatte außerdem die Gemeinde Schaafheim mit 10,51% aller Wegzüge (39 Personen).

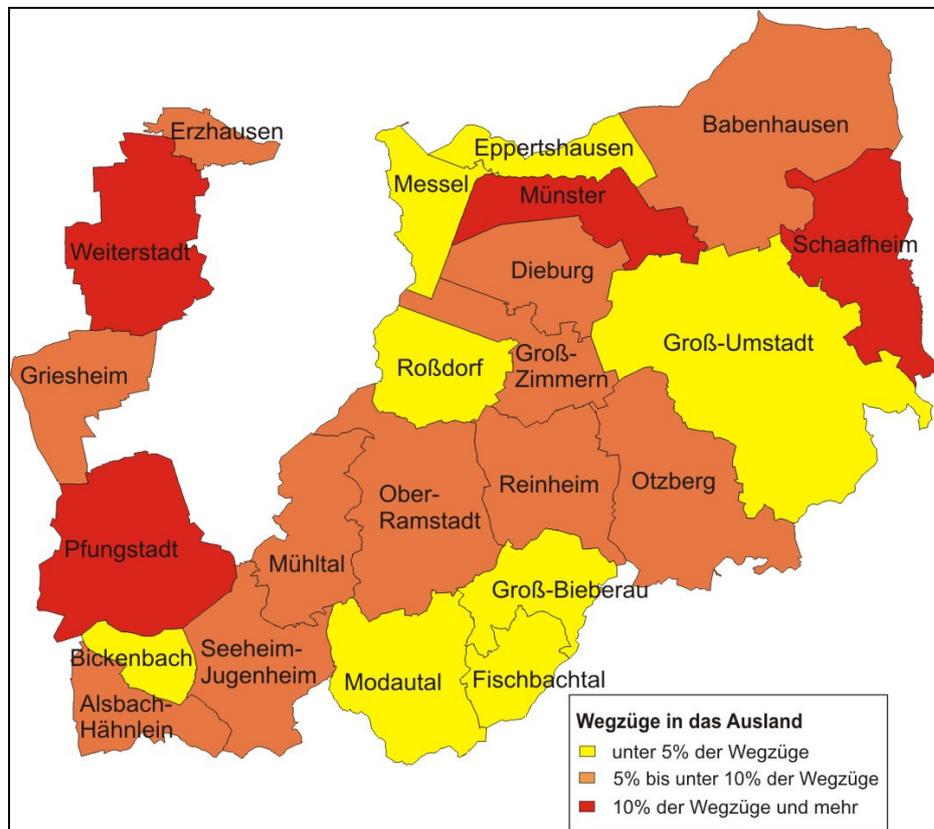


Abb.7: Wegzüge in das Ausland aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg (in % der Wegzüge je Kommune)

Aus den beiden Kommunen mit den niedrigsten Einwohnerzahlen gingen die wenigsten Personen in das Ausland. Aus Fischbachtal waren es sechs Einwohnerinnen und Einwohner (4,84%) und aus Messel sieben (4,24%). Die prozentual zur allen Wegzügen geringste Wanderungsquoten in das Ausland hatten aber Bickenbach (3,41%) und Modautal (2,33%).

Besonders interessant bei der Analyse der Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland ist die Aufschlüsselung der wichtigsten Quell- und Zielländer, die mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg verbunden waren. Die Zielgebiete und die Quellgebiete für die Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland zeigten starke Unterschiede. Der erste sichtbare Unterschied war die höhere Zahl von Herkunftsländern im Vergleich mit den Zielländern. Aber auch die Häufigkeiten von Wanderungsbeziehungen mit den einzelnen Ländern wiesen bei Zuzug und Fortzug Unterschiede auf.

Die **Zielgebiete von Wegzügen aus dem Landkreis in das Ausland** lagen in einem von 76 Ländern. Die meisten Zielgebiete lagen in Europa, dort gab es 33 unterschiedliche Länder in die ausgewandert wurde. Auf die europäischen Länder entfielen zusammen 78,51% der Wegzüge aus dem Landkreis. Nord- und Südamerika machten zusammen 11,49% der

Wegzüge in das Ausland aus, nach Asien gingen 7,86%, nach Afrika 1,52% und nach Ozeanien (Australien und Neuseeland) 0,48%.

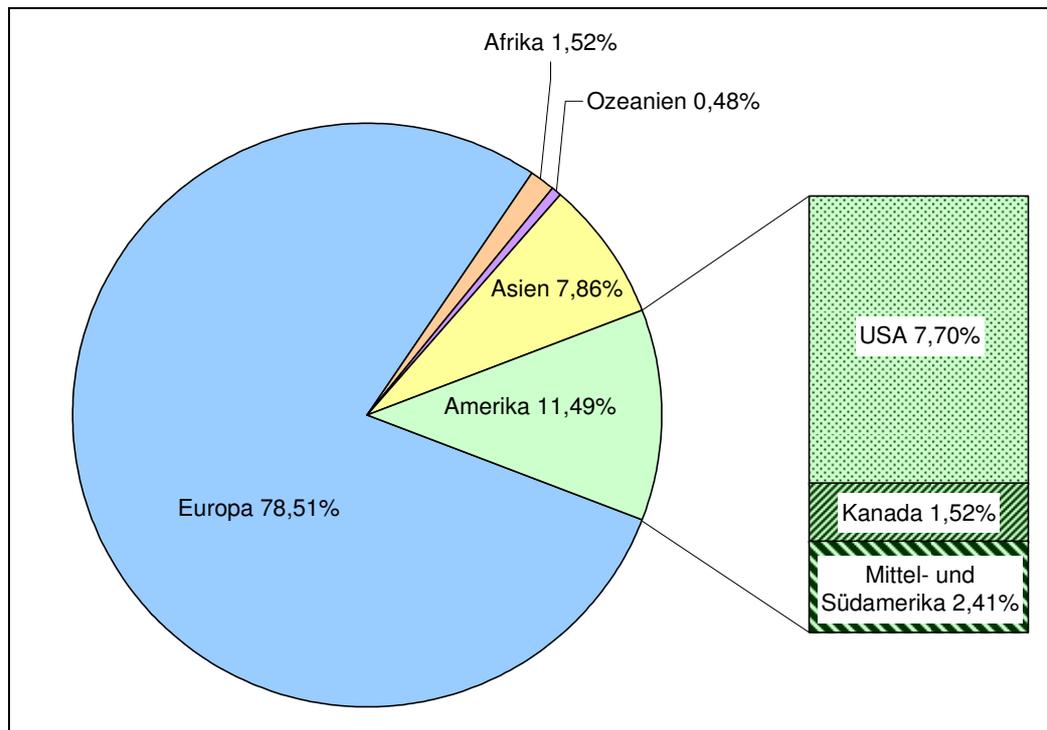


Abb. 8: Verteilung der Wegzüge aus dem Landkreis in das Ausland auf die Zielgebiete

Das am häufigsten frequentierte Land war Ungarn, 171 Personen zogen dort hin (13,71% der Auslandsfortzüge). Fast ebenso häufig wurde Polen aufgesucht, dorthin zogen 170 Personen (13,63% der Auslandswegezüge). An dritter Stelle folgte mit den USA bereits das erste außereuropäische Ziel. 96 Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises hatten die USA als Ziel, dies waren 7,70% der Wegzüge in das Ausland. Außerhalb von Europa wurden außerdem folgende Länder von jeweils mindestens zehn Personen aufgesucht: Brasilien, Kanada, Peru, Indien, Pakistan, Singapur, Thailand und China.

Innerhalb von Europa lagen viele der am häufigsten vertretenen Zielländer im Osten Europas. Dies waren neben den bereits genannten Hauptzielgebiete Ungarn und Polen auch Rumänien (61 Personen bzw. 4,89% der Auslandswegezüge) und Bulgarien (48 Personen bzw. 3,85% der Auslandswegezüge). Unter den zehn europäischen Ländern, in die am häufigsten ausgewandert wurde, waren außerdem Italien, Türkei, Schweiz, Spanien, Großbritannien und Österreich.

Das sich abzeichnende Wanderungsmuster für die Wegzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg in das Ausland passt zu den für Hessen festgestellten Wanderungen über die Landesgrenze. Die für das Jahr 2010 veröffentlichten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes zeigten für Wegzüge in das Ausland einen auf europäische Länder entfallenden Anteil von 72,91% auf. Hier lag der Anteil bei den eigenen Berechnungen für den Landkreis etwas höher. Die bevorzugten Zielgebiete ähneln aber denen im Landkreis sehr. Aus Hessen gingen innerhalb Europas am meisten Personen nach Polen (13,47% der Auslandswegezüge), Rumänien (7,83% der Auslandswegezüge) und Bulgarien (5,43% der Auslandswegezüge). Die besonders starke Verbindung zu Ungarn, die im Landkreis

festgestellt wurde, bestand für das Land Hessen nicht in einem so starken Maß, ihr Anteil an den Auslandswegzügen lag mit nur 2,65% um mehr als 11% niedriger als im Landkreis. Auch die Verteilung außerhalb Europas wich im Landkreis nur wenig von der Verteilung in Hessen ab. In Hessen war der Anteil an Wegzügen nach Asien mit 13,75% und nach Afrika mit 3,83% etwas größer, dafür hatten die Wegzüge nach Amerika mit 9,58% einen etwas geringeren Anteil. (vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2011): Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2010, Wiesbaden).

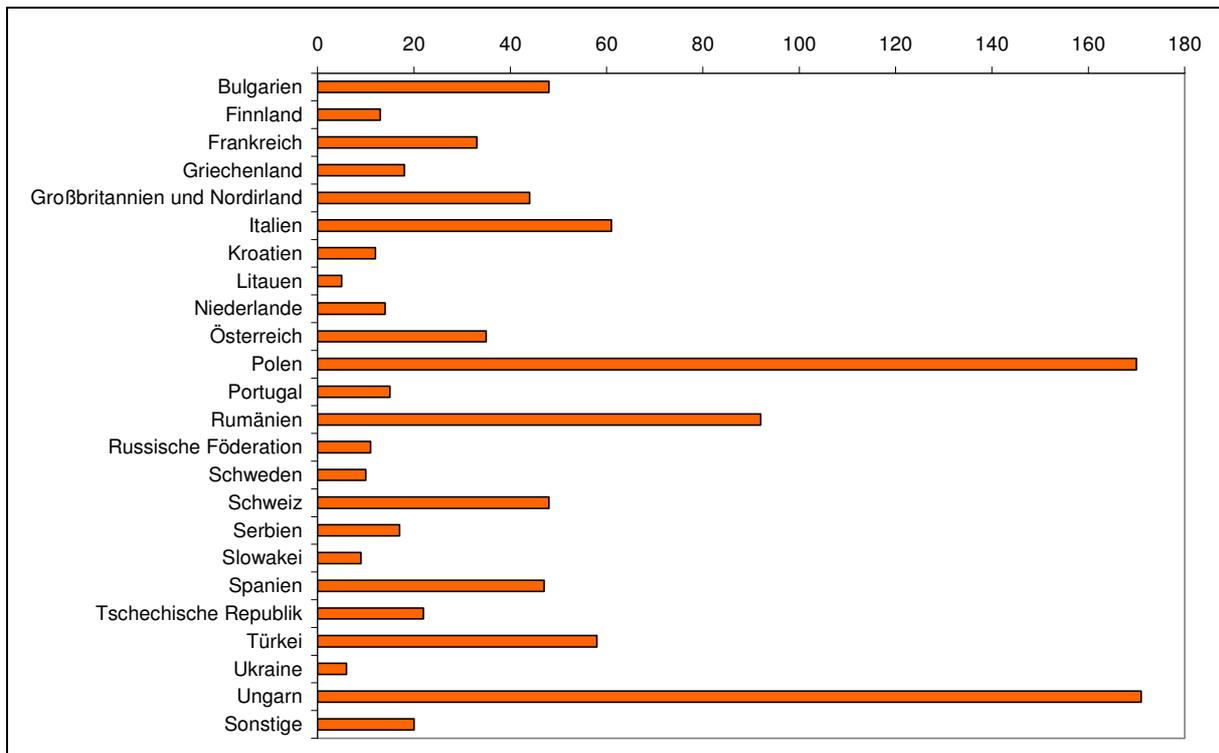


Abb.9: Zahl der wandernden Personen in Zielgebiete in Europa

Die **Quellgebiete der Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis** lagen insgesamt in 93 unterschiedliche Herkunftsländer. Die meisten davon lagen in Europa, dort waren es 57 verschiedene Länder aus denen 78,10% der zugezogenen Personen stammten. Aus Asien kamen 11,24% der Zuzüge, aus Amerika insgesamt 7,11%, aus Afrika kamen 3,08% und aus Ozeanien (Australien, Neuseeland und Palau zusammen) kamen 0,47% der Zuzüge. Im Vergleich des Diagramms der Quellgebiete mit dem Diagramm der Zielgebiete wird deutlich, dass bei den Wegzügen in das Ausland der Anteil Amerikas höher war und bei den Zuzügen der Anteil Asiens. Auffällig war vor allem die unterschiedliche Verteilung der Wanderungen innerhalb von Nord- und Südamerika. Bei den Zielländern lagen die USA mit 7,70% aller Wegzüge in das Ausland ganz weit vorne. Bei den Zuzügen aus dem Ausland kam der größte amerikanische Anteil hingegen mit 4,08% aller Zuzüge aus Mittel- und Südamerika, auf die USA entfielen nur 2,72% aller Auslandszuzüge.

Die meisten Zuzüge aus dem Ausland kamen aus Polen. 320 Personen und damit 16,73% der Auslandszuzüge kamen von dort. Es folgten Rumänien mit 231 Personen (12,07% der Auslandszuzüge) und Ungarn mit 227 Personen (11,87% der Auslandszuzüge). Das am häufigsten vorkommende Herkunftsland außerhalb Europas waren die USA mit 52 Zuwandernden (2,72% der Auslandszuzüge) Mit 49 Personen kamen auch aus Indien recht

viele Menschen in den Landkreis (2,56% der Auslandszuzüge). Der Großteil der aus Indien zugewanderten Personen siedelte sich in Dieburg an, die Stadt war alleine Ziel für 33 Zuzüge aus Indien. Von außerhalb Europas kamen außerdem aus folgenden Länder jeweils mindestens zehn Personen in den Landkreis: Äthiopien, Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Afghanistan, Pakistan, Thailand und China.

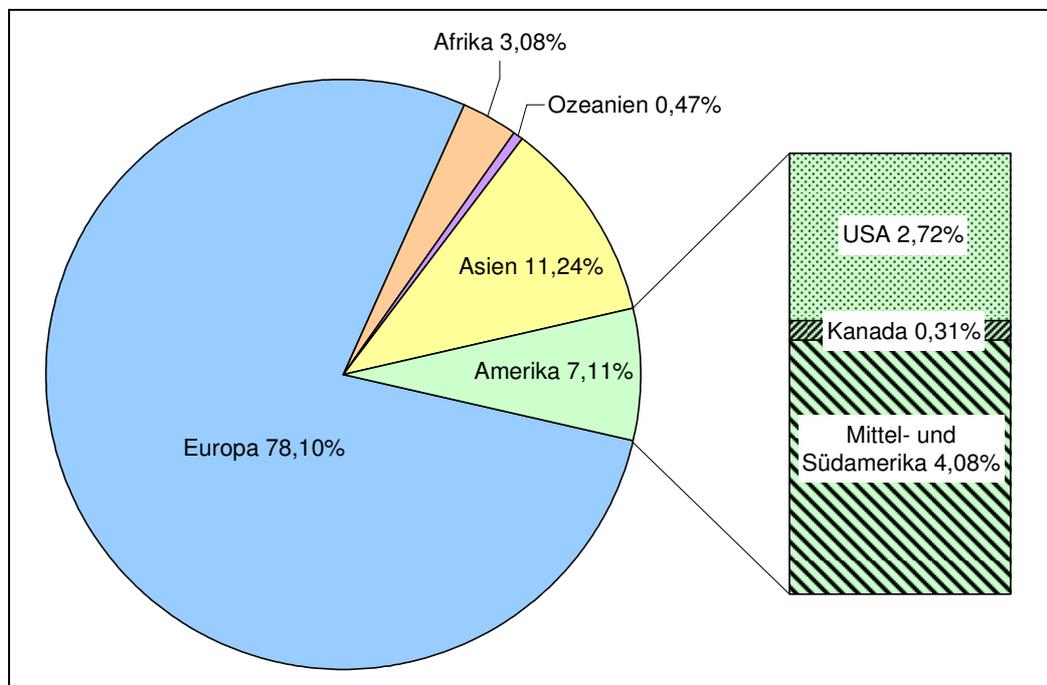


Abb.10: Verteilung der Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis auf die Quellgebiete

Innerhalb von Europa lagen die am häufigsten vertretenen Herkunftsländer mit Polen und Rumänien und Ungarn wiederum im Osten Europas. Auch bei den Zuzügen war Bulgarien ein weiteres wichtiges Wanderungsgebiet. 53 Menschen zogen aus Bulgarien zu (2,77% der Auslandszuzüge). Unter den zehn europäischen Hauptquellen für Zuzüge waren außerdem Italien, Türkei, Großbritannien, Österreich, Spanien und die Schweiz.

Auch bei den Zuzügen zeigt sich eine große Ähnlichkeit der Strukturen im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit den für Hessen festgestellten Wanderungen über die Landesgrenze. In den Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes ergab sich für das europäische Ausland an den Zuzügen aus dem Ausland gesamt ein Anteil von 73,60%, hier lag der Anteil im Landkreis abermals etwas höher. Die am häufigsten aufgetretenen Herkunftsländer lagen auch für Hessen in Osteuropa. Nach Hessen kamen, innerhalb Europas, am meisten Personen aus Polen (15,70% der Auslandszuzüge), Rumänien (10,43% der Auslandszuzüge) und Bulgarien (7,62% der Auslandszuzüge). Die Verbindung zu Ungarn war in Hessen aber mit nur 3,06% der Auslandszuzüge erheblich schwächer als im Landkreis. Auch bei den Zuzügen von außerhalb Europas war die Verteilung in Hessen der des Landkreises sehr ähnlich. In Hessen war dabei der Anteil an Wegzügen nach Asien mit 13,73% und nach Afrika mit 4,58% geringfügig höher. (vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2011): Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2010, Wiesbaden).

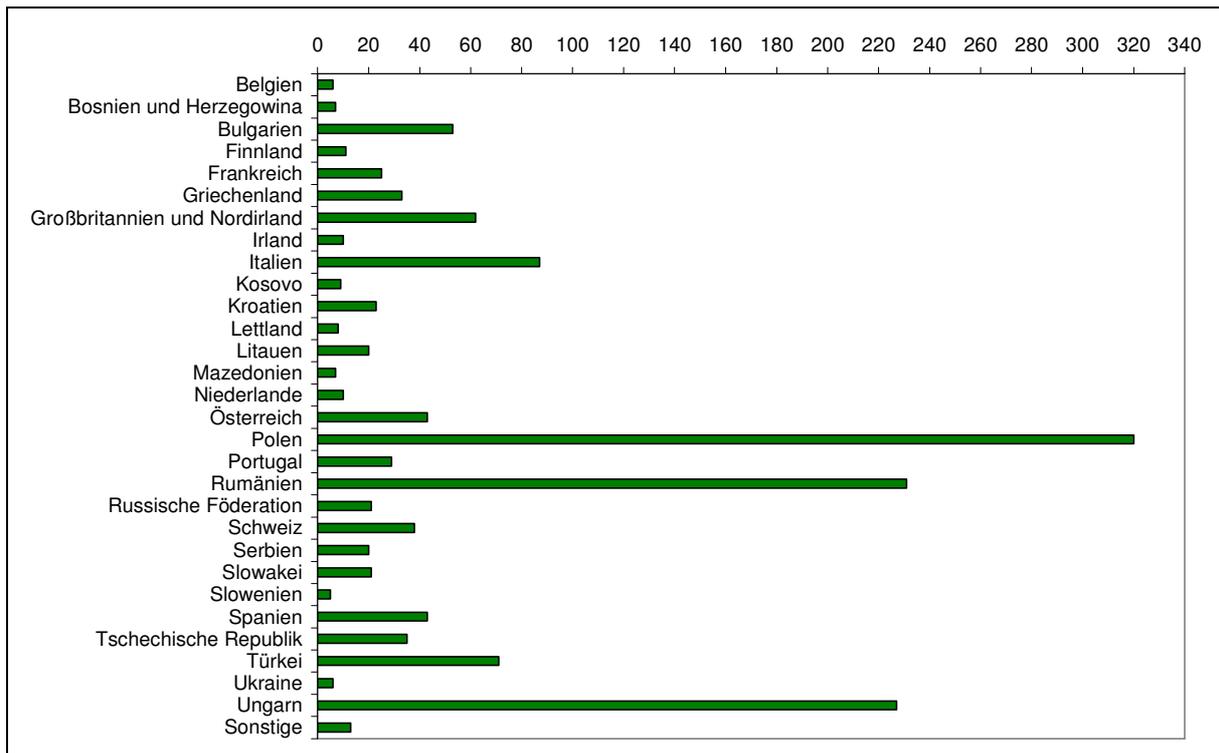


Abb.11: Zahl der wandernden Personen aus Quellgebieten in Europa

Die fünf europäischen Länder, aus denen am meisten Personen in den Landkreis zuzogen, waren Italien, Polen, Rumänien, Türkei und Ungarn. Sie waren gleichzeitig auch die fünf europäischen Länder in die am meisten Personen wegzogen. Diese fünf Länder machten zusammen den Großteil des Wanderungsvolumens mit dem Ausland aus. Bei den Zuzügen kamen 48,93% (936 Personen) aller Zuzüge aus dem Ausland aus diesen fünf Ländern, bei den Wegzügen lag ihr Anteil gemeinsam bei 44,27% (552 Personen).

Innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg gab es erhebliche Unterschiede bei der Verteilung der Wanderungen mit diesen am häufigsten vertretenen Quell- und Zielländern.

Die Verteilung der Zuzüge aus dem häufigsten Herkunftsland **Polen** auf die Städte und Gemeinden des Landkreises zeigt die folgende Karte. In alle 23 Kreiskommunen zogen Personen aus Polen. Die Zuzüge aus Polen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg folgten jedoch keinem erkennbaren räumlichen Muster bei ihrer Verteilung innerhalb des Kreisgebietes.

Die meisten Zuzüge aus Polen gab es mit 37 Personen in Pfungstadt (11,56% der Zuzüge aus Polen), mit 31 Personen in Babenhausen (9,69% der Zuzüge aus Polen), mit 27 Personen in Dieburg (8,44% der Zuzüge aus Polen) und mit 26 Personen in Weiterstadt (8,12% der Zuzüge aus Polen).

Die insgesamt 320 aus Polen zugezogenen Personen verteilten sich über das gesamte Kreisgebiet. In den einwohnerstärkeren Städten und Gemeinden ließen sich tendenziell mehr Menschen aus Polen nieder. Im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl verzeichneten Dieburg und Babenhausen aber eine sehr starke Zuwanderung aus Polen. Gleichzeitig war der Zustrom nach Mühlthal für die Größe der Gemeinde ausgesprochen gering. Insgesamt sind aus Polen 150 Personen mehr zugezogen als fortgezogen.

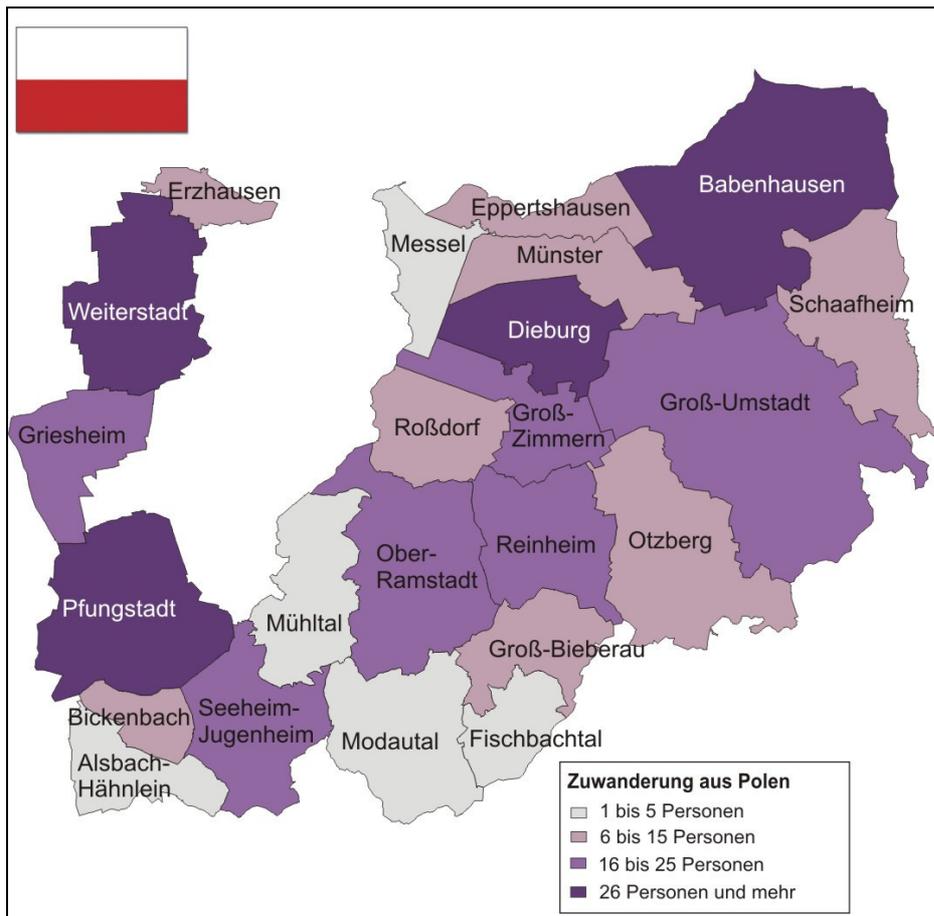


Abb.12: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Polen

Unter den 320 aus Polen zugezogenen Menschen waren 204 Männer und 116 Frauen. Die zugezogenen Personen hatten zu 89,37% eine polnische erste Staatsbürgerschaft und zu 77,50% wurden die Personen in Polen geboren. Auch bei den Wegzügen nach Polen überwog die Zahl der Männer, unter den 170 Wegzügen nach Polen waren nur 62 Frauen. Die Fortzüge nach Polen wurden zu 90,59% von Personen mit polnischer erster Staatsbürgerschaft und zu 78,82% von in Polen geborenen Menschen vollzogen. Die Wanderungsbeziehungen mit Polen fanden in allen Altersgruppen statt. Die meisten Zuzüge gab es mit 114 Personen bei den 30- bis unter 50-Jährigen (35,62% der Zuzüge aus Polen) und mit 70 Personen bei den 18- bis unter 25-Jährigen (21,87% der Zuzüge aus Polen). Die mit Abstand meisten Wegzüge nach Polen gab es in der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren (84 Personen bzw. 49,41% der Zuzüge aus Polen).

Die Wanderungen mit **Rumänien** gingen zu einem großen Anteil von Münster aus. Es zogen 92 Personen aus Rumänien nach Münster, aus Münster nach Rumänien wanderten 56 Menschen. Dies machte an den Wanderungsbeziehungen des Landkreises mit Rumänien 39,83% bei den Zuzügen und 60,87% bei den Wegzügen aus. Viele aus Rumänien zugezogene Einwohnerinnen und Einwohner ließen sich außerdem in Babenhausen (53 Personen bzw. 22,94% der Zuzüge aus Rumänien), Schaaafheim (18 Personen bzw. 7,79% der Zuzüge aus Rumänien) und Griesheim (13 Personen bzw. 5,63% der Zuzüge aus Rumänien) nieder. Der Schwerpunkt der aus Rumänien in den Landkreis zugezogenen Personen lag, wie auf der folgenden Karte gut zu erkennen ist, im Nordosten des Kreisgebietes. Aber auch in die meisten anderen Kommunen des Landkreises gab es

Zuzüge aus Rumänien. Bei der Aufrechnung der Zuzüge aus Rumänien gegen die Wegzüge nach Rumänien ergab sich ein positiver Saldo von 139 Personen aus Rumänien.

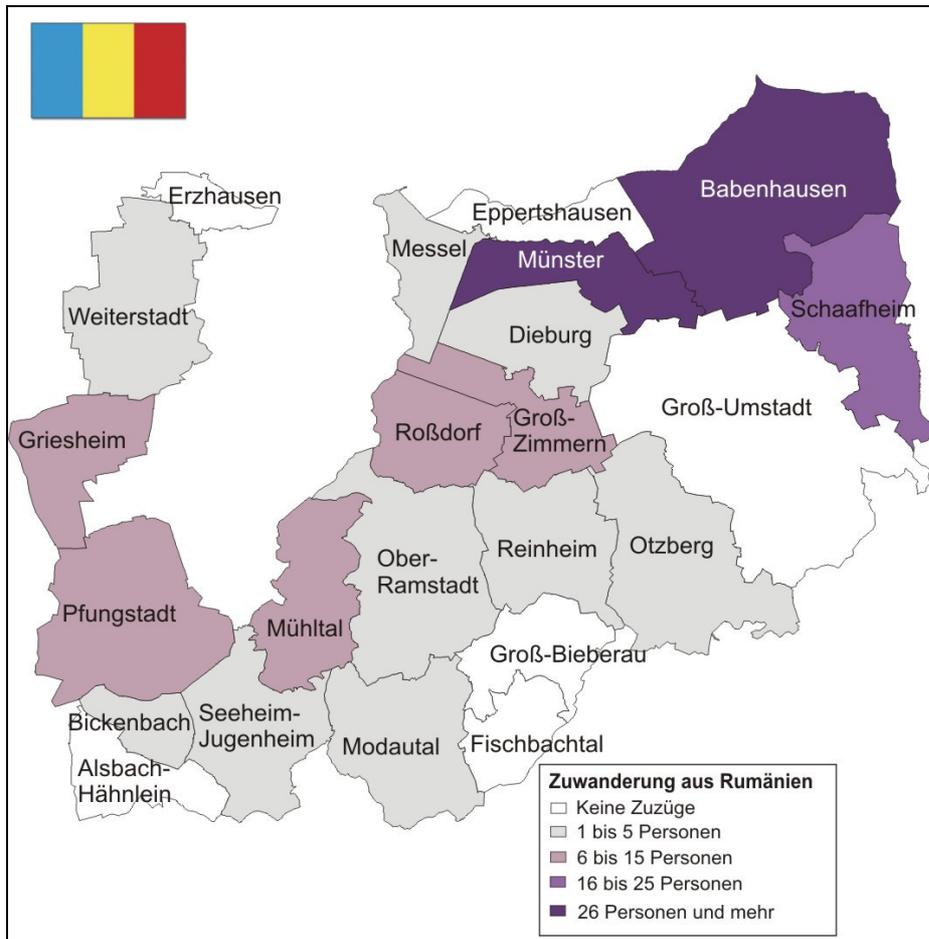


Abb.13: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Rumänien

Von den 231 aus Rumänien zugezogenen Personen waren 144 Männer (62,24%). Die aus Rumänien zugezogenen Menschen hatten zu 99,13% eine rumänische erste Staatsbürgerschaft und wurden zu 85,28% in Rumänien geboren. Bei den Wegzügen nach Rumänien überwog ebenfalls die Zahl der Männer mit 66,30% (61 von 92 Wegzügen nach Rumänien). Die Wegzüge nach Rumänien bestanden zu 97,83% aus Personen mit rumänischer erster Staatsbürgerschaft und zu 86,96% aus in Rumänien geborenen Personen. Die Wanderungsbeziehungen mit Rumänien fanden bei den Wegzügen in allen Altersgruppen statt, unter den Zuzügen waren keine Menschen ab einem Alter von 65 Jahren. Die meisten Zuzüge gehörten mit 85 Personen der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen (36,80% der Zuzüge aus Rumänien) und mit 71 Personen der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen (30,74% der Zuzüge aus Rumänien) an. Besonders viele Wegzüge nach Rumänien gab es in der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren (60 Personen bzw. 65,22% der Zuzüge aus Rumänien).

Die starken Wanderungsbeziehungen mit **Ungarn** wurden in Darmstadt-Dieburg zum Großteil von der Gemeinde Münster getragen. Aus Ungarn kamen 112 Personen nach Münster, 111 Menschen wanderten im Gegenzug von Münster nach Ungarn. Damit ging fast genau die Hälfte der insgesamt 227 Zuzüge aus Ungarn in die Gemeinde Münster. Von den

gesamt 171 Wegzügen nach Ungarn entfiel auf Münster sogar ein Anteil von 64,91%. Nach Griesheim zogen 49 der Personen aus Ungarn (21,59%).



Abb.14: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Ungarn

Die Zuzüge aus Ungarn verteilten sich nicht auf so viele Kommunen wie dies bei den Zuzügen aus Polen oder Rumänien der Fall war. Sie orientierten sich stärker an den beiden Schwerpunkten Münster und Griesheim und in kleinerer Zahl auch in der Nähe dieser beiden Kommunen. Im Süden des Landkreises siedelten sich außer in Alsbach-Hähnlein überhaupt keine Personen an, die aus Ungarn zuzogen. Insgesamt zogen 57 Personen mehr aus Ungarn zu als nach Ungarn fort.

Die Zugezogenen aus Ungarn waren zu 80,62% Männer. Insgesamt kamen 227 Personen aus Ungarn in den Landkreis, nur 44 von ihnen waren weiblich. Die Personen, die aus Ungarn zugezogen sind, hatten zu 96,92% eine ungarische erste Staatsbürgerschaft und wurden zu 90,75% in Ungarn geboren.

Unter den insgesamt 171 Wegzügen nach Ungarn war der Männeranteil mit 63,90% ebenfalls höher als der Anteil der Frauen. Die Personen, die nach Ungarn fortzogen, hatten zu 95,91% eine ungarische erste Staatsbürgerschaft und wurden zu 93,57% in Ungarn geboren.

Die Wanderungsbeziehungen mit Ungarn fanden bei den Zuzügen in allen Altersgruppen statt. Die mit Abstand meisten Zuzüge kamen mit 125 Personen aus der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen (55,07% der Zuzüge aus Ungarn).

Auch an den Wegzügen nach Ungarn war die Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren besonders stark beteiligt (115 Personen bzw. 67,25%). Unter den Wegzügen nach Ungarn waren hingegen keine Menschen ab einem Alter von 65 Jahren.

Die Zuzüge aus **Italien** und aus der **Türkei** verteilten sich relativ gleichmäßig über den Landkreis. Nur in wenige Kommunen gab es jeweils keine Zuzüge aus diesen beiden Ländern. Aus Italien wanderte niemand nach Erzhausen, Fischbachtal, Groß-Bieberau, Messel und Schaaflheim. Aus der Türkei zog niemand in Bickenbach, Erzhausen, Fischbachtal, Groß-Bieberau, Messel, Mühlthal und Otzberg zu. Es gab aber auch keine besonders herausragenden Zielkommunen innerhalb des Landkreises. Bei der Verrechnung der Zuzüge mit den Wegzügen aus diesen beiden Ländern ergab sich für Italien ein positiver Saldo von 26 Personen und für die Türkei ein positiver Saldo von 13 Personen im gesamten Landkreis. Die meisten Zuzüge aus Italien gab es in Griesheim, wohin 18 Personen wanderten, dies entsprach 20,69% der Zuzüge aus Italien. Die meisten Zuzüge aus der Türkei gab es in Pfungstadt. Dort kamen 9 Personen aus der Türkei hinzu, das waren 12,68% aller Zuzüge aus der Türkei.

Unter den 87 Zuzügen aus Italien waren 55 Männer (63,22%). Die aus Italien Zugezogenen hatten zu 72,41% die italienische erste Staatsbürgerschaft und wurden zu nur 37,93% in Italien geboren. Bei den Wegzügen nach Italien waren die Anteile der Geschlechter nahezu ausgeglichen. Unter den insgesamt 61 Personen waren 30 Frauen und 31 Männer. Die nach Italien ausgewanderten Personen hatten zu 80,33% eine italienische erste Staatsbürgerschaft und wurden zu nur 42,62% in Italien geboren.

Alle Altersgruppen waren an den Wanderungen mit Italien beteiligt. Die Altersstruktur war allerdings im Gegensatz zu den vorher betrachteten Ländern in Osteuropa weniger extrem ausgeprägt. Die meisten Zuzüge kamen mit 25 Personen aus der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen (28,74% der Zuzüge aus Italien) gefolgt von den 18- bis unter 25-Jährigen mit 25,29% der Zuzüge aus Italien. Bei den Wegzügen nach Italien kamen die meisten Personen ebenfalls aus der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren (27,87% der Zuzüge aus Italien) gefolgt von den 0- bis 18-Jährigen und den 18- bis unter 25-Jährigen mit je 18,03% der Zuzüge aus Italien.

Von den insgesamt 71 aus der Türkei zugezogenen Menschen waren 35 Männer und 36 Frauen. Die aus der Türkei zugewanderten Personen hatten zu 90,14% eine türkische Staatsangehörigkeit und wurden zu 57,75% in der Türkei geboren. Bei den insgesamt 58 Wegzügen in die Türkei überwog die Zahl der Männer (60,34%). Die Wegzüge in die Türkei wurden zu 86,21% von Personen mit türkischer erster Staatsbürgerschaft und zu nur 25,86% von in der Türkei geborenen Personen vollzogen.

Die Wanderungsbeziehungen mit der Türkei fanden in allen Altersgruppen statt. Die meisten Zuzüge gab es im Unterschied zu den anderen vier zuvor betrachteten Ländern aus der Türkei mit 22 Personen bei den 18- bis unter 25-Jährigen (30,99%). Die 30- bis unter 50-Jährigen hatten mit 23,94% den zweitgrößten Anteil. Die meisten Wegzüge in die Türkei gab es in der Altersgruppe ab 65 Jahren (18 Personen bzw. 31,03% der Wegzüge in die Türkei). Dies ist ein deutlicher Unterschied zu den Altersgruppen, die in die anderen Länder abwanderten. Die zweitgrößte Gruppe an Wegzügen in die Türkei bildeten die 30- bis 50-Jährigen (17 Personen bzw. 29,31%).

Bei der Verteilung der Zuzüge aus dem Ausland auf den Landkreis gab es bei einigen anderen, weniger häufig auftretenden, Ländern durchaus Schwerpunkte im Landkreis. Wie schon weiter oben erläutert, entfiel der überwiegende Teil der Wanderungsbeziehungen mit Indien auf Dieburg. 33 der insgesamt 49 aus Indien zugezogenen Personen wanderten nach Dieburg zu, dies machte 67,35% der Zuzüge aus Indien insgesamt aus. Von den insgesamt 35 aus der Tschechischen Republik zugewanderten Personen ließen sich 27 (77,14%) in Babenhausen nieder. 15 Personen (51,72%) der insgesamt 29 Zuzüge aus Portugal gingen nach Groß-Umstadt.

Von den zahlreichen Wegzügen in die USA kamen die meisten aus der Stadt Pfungstadt. Mit 20 Personen machte Pfungstadt 20,83% aller Wegzüge in die USA aus. Auf die übrigen Städte und Gemeinden verteilten sich die Wegzüge in die USA relativ gleichmäßig. Es handelte sich bei vielen Kommunen nur um bis zu fünf Personen, zwischen sechs und neun Personen waren es aus Babenhausen, Dieburg, Griesheim, Groß-Zimmern und Weiterstadt. Aus Bickenbach, Messel, Modautal und Seeheim-Jugenheim gab es hingegen keine Wegzüge in die USA.

Zusammenfassend kann für die Wanderungsbeziehungen des Landkreises mit dem Ausland festgestellt werden, dass es im Jahr 2010 ein positives Wanderungssaldo gab.

Besonders starke Verbindungen bestanden mit Ländern im Osten Europas, dort vor allem mit Polen, Ungarn und Rumänien. Diese starken Beziehungen bestanden in beiden Wanderungsrichtungen. Aufgrund der strukturellen Merkmale der mit diesen Ländern gewanderten Personen ist davon auszugehen, dass es sich hierbei zu großen Anteilen um Werkvertrags-, Saison-, und Gastarbeitnehmermigration handeln dürfte. Männer aus dem Osten Europas arbeiten in Deutschland häufig im Baugewerbe oder im produzierenden Gewerbe. Ein wesentliches Beschäftigungsfeld für Frauen aus Osteuropa ist die Arbeit mit Pflegebedürftigen.

Bei der Verteilung der Auslandszuzüge im Landkreis stellten sich einige Schwerpunkte heraus, bei denen auch das Prinzip deutlich wurde, nach dem zuziehende Personen sich offenbar häufig an Kommunen orientieren, in denen bereits andere Personen ihrer Nationalität leben.

Die größte ausländische Bevölkerungsgruppe im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird von Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit gebildet, am 31.12.2010 war diese Gruppe 6.802 Personen stark. Die zweitgrößte Gruppe waren 3.751 Personen mit italienischer Staatsbürgerschaft. An dritter Stelle folgten 2.308 polnische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Es ist daher nicht überraschend, dass diese drei Länder auch zu den häufigsten Wanderungszielen und Wanderungsquellen zwischen dem Landkreis und dem europäischen Ausland gehören.

Türkische Einwohnerinnen und Einwohner waren zum 31.12.2009 in 14 Städten und Gemeinden die am häufigsten vorkommende Nationalität. In Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Roßdorf und Weiterstadt lebten mehr italienische als türkische Staatsangehörige. Polinnen und Polen bildeten hingegen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe in Fischbachtal, Modautal, Otzberg und Seeheim-Jugenheim. In fast allen Kommunen des Landkreises waren demnach entweder türkische, italienische oder polnische Staatsangehörige die am häufigsten wohnhafte Nationalität. In allen 23 Kommunen lebten bereits Menschen aus

diesen Ländern. Dies erklärt, weshalb auch die Zuzüge aus Italien, Polen und der Türkei sich ebenfalls fast über den gesamten Landkreis verteilen.

Eine Ausnahme bei den vor Ort lebenden Nationalitäten ist Groß-Umstadt. Dort sind die portugiesischen Staatsangehörigen die größte ausländische Gruppe. Dementsprechend siedelten sich mehr als die Hälfte der im Jahr 2010 aus Portugal in den Landkreis zugewanderten Personen auch in Groß-Umstadt an.

Auch andere, weiter oben bereits erwähnte, auf einzelne Kommunen konzentrierte Zuzüge bestimmter Nationalitäten fanden ihre Entsprechung in den bereits in der Kommune lebenden ausländischen Staatsangehörigen. Die prägnantesten Beispiele hierfür waren, neben den Zuzügen aus Portugal, die Zuzüge aus Indien und aus Ungarn.

Ende des Jahres 2009 lebten bereits 43 indische Staatsbürger in Dieburg, 33 Personen wanderten im Jahr 2010 aus Indien nach Dieburg zu. Eine größere indische Gruppe gab es zum 31.12.2009 nur in Griesheim mit 67 indischen Einwohnerinnen und Einwohnern. Nach Griesheim zogen im Jahr 2010 weitere 9 Personen aus Indien zu.

In Münster gab es Ende 2009 bereits 183 ungarische Einwohnerinnen und Einwohner, sie bildeten dort die zweitgrößte ausländische Gruppe. Im Jahr 2011 wanderten 112 ungarische Staatsangehörige nach Münster zu und 111 zogen fort. Die stärkste Wanderungsbeziehung im Landkreis mit Ungarn fand demnach auch in der Kommune mit der größten bestehenden Anzahl ungarischer Einwohnerinnen und Einwohner statt. Die zweitstärkste Zuwanderung aus Ungarn (49 Personen) fand in Griesheim statt. Griesheim war auch die Kommune in der am 31.12.2009 mit 82 Personen die zweitgrößte Gruppe ungarischer Staatsangehöriger lebte.

4. Wanderungsbeziehungen mit der Stadt Darmstadt

Zusammenfassung

Darmstadt-Dieburg und Darmstadt sind aufgrund ihrer räumlichen Lage zueinander prädestiniert für ein hohes gegenseitiges Wanderungsaufkommen.

In vier der vergangenen fünf Jahre konnte der Landkreis Darmstadt-Dieburg Wanderungsgewinne aus Darmstadt verzeichnen. Von 1977 bis 2010 zogen insgesamt sogar 13.572 Personen mehr aus Darmstadt in den Landkreis Darmstadt-Dieburg als in umgekehrter Wanderungsrichtung. Von den Wanderungen mit Darmstadt profitierten im Jahr 2010 vor allem Griesheim, Pfungstadt, Weiterstadt, Roßdorf und Mühlthal. Die meisten Umzüge erfolgten dabei zwischen Griesheim und Darmstadt.

Jeweils mindestens 10% der gesamten Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis gingen in die drei westlich von Darmstadt liegenden Mittelzentren Griesheim, Weiterstadt und Pfungstadt.

Die für die einzelnen Kommunen bedeutendsten Wanderungsbewegungen mit Darmstadt fanden in Messel, Griesheim und Mühlthal statt. Dort machten Umzüge aus und nach Darmstadt je mehr als 20% des gesamten Wanderungsvolumens aus.

Die Stadt Darmstadt war offenbar besonders attraktiv für die Zuzüge junger Erwachsener von 18 bis 25 Jahren. Der Landkreis profitierte im Wanderungsverhältnis mit der Stadt Darmstadt hingegen von Familienwanderungen von Personen unter 18 Jahren und der zugehörigen Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen.

Für die Wanderungsbewegungen des Landkreises Darmstadt-Dieburg spielt die Stadt Darmstadt eine bedeutende Rolle. Darmstadt ist für die meisten Kommunen des Landkreises das nächstgelegene Oberzentrum. Mit Darmstadt sind somit viele Landkreisbewohner in unterschiedlicher Form verbunden. Die in Darmstadt getätigten Aktivitäten sind vielfältig, zu ihnen gehören beispielsweise Arbeit, Studium, Einkauf oder Freizeit. Im Nordosten des Landkreises nimmt die Bedeutung Darmstadts als Oberzentrum ab, da dort das Oberzentrum Aschaffenburg näher liegt.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg umgibt die Stadt Darmstadt auf ihrer West, Süd- und Ostseite vollständig. Nur im Norden grenzt Darmstadt an den Kreis Offenbach an. Darmstadt-Dieburg und Darmstadt sind somit schon alleine aufgrund ihrer Lage zueinander prädestiniert für ein hohes gegenseitiges Wanderungsaufkommen. Viele Wanderungen im Landkreis fanden, wie noch in den Kapiteln 5 und 6 ausführlich dargestellt wird, überwiegend mit den unmittelbaren Nachbarkommunen statt. Das Gebiet der Stadt Darmstadt grenzt an zehn Städte und Gemeinden des Landkreises an. Bei acht dieser Kommunen besteht auch eine unmittelbare Verkehrsanbindung, sodass Darmstadt damit für sie jeweils eine der direkten Nachbarkommunen ist.

Die engen Wanderungsbeziehungen Darmstadts mit dem Landkreis werden auch von der Stadt Darmstadt in ihrem jährlich erscheinenden Datenreport dargestellt. Um die Bedeutung der Wanderungsbeziehungen festzustellen, soll hier zunächst der Zeitraum der letzten fünf Jahre betrachtet werden. Auf Grundlage der in den Datenreports der Jahre 2007 bis 2011 (vgl. Wissenschaftsstadt Darmstadt (2007 bis 2011)) enthaltenen Tabellen für den Zeitraum von 2006 bis 2010 wird im Folgenden aufgezeigt welche Wanderungsbeziehungen in der jüngeren Vergangenheit zwischen den Gebietskörperschaften bestanden.

In vier der vergangenen fünf Jahre konnte der Landkreis Darmstadt-Dieburg Wanderungsgewinne aus Darmstadt verzeichnen. Nur im Jahr 2007 zogen mehr Personen aus dem Landkreis nach Darmstadt als aus Darmstadt in den Landkreis. Die Zugewinne steigerten sich zudem von 2008 bis 2010 jährlich. Im gesamten Zeitraum von 2006 bis 2010 hatte der Landkreis einen positiven Wanderungssaldo von 824 Personen.

Einige Kommunen des Landkreises gaben von 2006 bis 2010 jährlich mehr Einwohnerinnen und Einwohner an die Stadt Darmstadt ab, als dorthin aus Darmstadt zuwanderten. Hierzu gehörten Babenhausen, Dieburg und Reinheim. Nach Griesheim, Roßdorf und Weiterstadt wanderten in den vergangenen fünf Jahren aber pro Jahr mehr Personen aus Darmstadt zu als nach Darmstadt fortzogen. Den größten durch Darmstadt verursachten Zugewinn hatte von 2006 bis 2010 die Stadt Griesheim mit einem positiven Saldo von 608 Personen. Den

höchsten negativen Wanderungssaldo mit Darmstadt hatte in diesen fünf Jahren die Stadt Reinheim (-142 Personen).

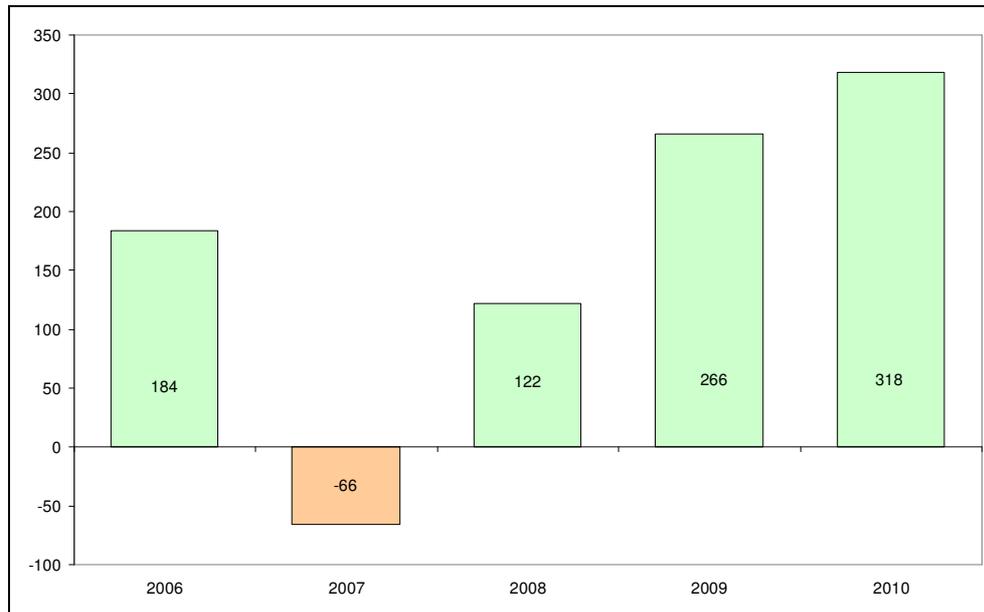


Abb.15: Saldo der Wanderungen mit der Stadt Darmstadt 2006 bis 2010 aus Sicht des Landkreises

In ihrem Datenreport für das Jahr 2011 hat die Stadt Darmstadt auch die Wanderungsbilanz von 1977 bis 2010 abgebildet. In diesem Zeitraum zogen 13.572 Personen mehr aus Darmstadt in den Landkreis Darmstadt-Dieburg als in umgekehrter Wanderungsrichtung. Es profitierten von dieser langfristig betrachteten Wanderung vor allem Griesheim, Weiterstadt, Mühlthal, Seeheim-Jugenheim, Pfungstadt und Roßdorf.

Die Aussagen im weiteren Teil dieses Kapitels beruhen auf den Ergebnissen eigener Berechnungen aus Zahlen der Ekom21 und der Stadt Groß-Bieberau für das Jahr 2010. Diese Zahlen unterscheiden sich etwas von den im Datenreport der Stadt Darmstadt für das Jahr 2010 veröffentlichten Zahlen. Dies beruht zum einen darauf, dass die Stadt Darmstadt ausschließlich Hauptwohnsitze berücksichtigt, während in den im Folgenden betrachteten Daten auch Wandernde mit Nebenwohnsitz berücksichtigt wurden. Statuswechsel von Hauptwohnsitz und Nebenwohnsitz waren hiervon aber ausgenommen. Zum anderen fand bei den nachfolgenden Daten keine Berücksichtigung von nur kurzzeitigen Bewohnerinnen und Bewohnern statt, die während des Jahres 2010 in einer Kommune zuzogen, um sie noch im selben Jahr wieder zu verlassen.

Die Betrachtungen von Wanderungen zwischen Darmstadt und den Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg sollen in verschiedener Sichtweise durchgeführt werden. Dies ist erstens die Verteilung der Wanderungen mit Darmstadt auf die einzelnen Kommunen des Landkreises. Die Summen aller Wegzüge aus dem Landkreis nach Darmstadt und aller Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis bildeten hierbei die Grundgesamtheiten. Zu diesen beiden Grundgesamtheiten wurde die Zahl der Wanderungen mit den einzelnen Kommunen in Bezug gesetzt. Diese Betrachtung zeigt, welche Kommunen für die Wanderungen mit der Stadt Darmstadt besondere Relevanz hatten. Kleine Kommunen mit geringerem Wanderungsaufkommen hatten hierbei automatisch eine

geringere Relevanz für alle Wanderungen mit der Stadt Darmstadt als größere Kommunen mit einem in absoluten Zahlen höheren Wanderungsaufkommen.

Zweitens handelt es sich um die Bedeutung, die Darmstadt für die Wanderungen der einzelnen Kommunen hatte. Ungeachtet der Größe der Kommune kann durch diese Betrachtungsweise dargestellt werden, wie stark die Verflechtung der jeweiligen Kommune mit Darmstadt war. Es wurden hierfür der Anteil der Zuzüge aus Darmstadt und der Wegzüge nach Darmstadt an allen Zuzügen bzw. an allen Wegzügen der jeweils betrachteten Kommune gemessen. Diese Sichtweise zeigt, für die Wanderungsbewegungen welcher kreisangehörigen Städte und Gemeinden die Stadt Darmstadt eine besonders hohe Relevanz hatte.

Bevor diese beiden Aspekte im Detail dargestellt werden, soll zunächst ein Blick auf das **Wanderungssaldo** zeigen, welche Städte und Gemeinden bei den Wanderungen mit der Stadt Darmstadt im Jahr 2010 eine positive und welche eine negative Bilanz hatten. Hierfür wurden die Zuzüge aus Darmstadt und die Wegzüge nach Darmstadt für jede Kommune in absoluten Zahlen miteinander verrechnet. Wie schon aufgrund der Daten-reports der Stadt Darmstadt vermutet, verzeichneten Griesheim (Saldo +132 Personen), Pfungstadt (Saldo +105 Personen), Weiterstadt (Saldo +89 Personen), Roßdorf (Saldo +64 Personen) und Mühlital (Saldo +52 Personen) die größten Zugewinne auf Seiten des Landkreises.

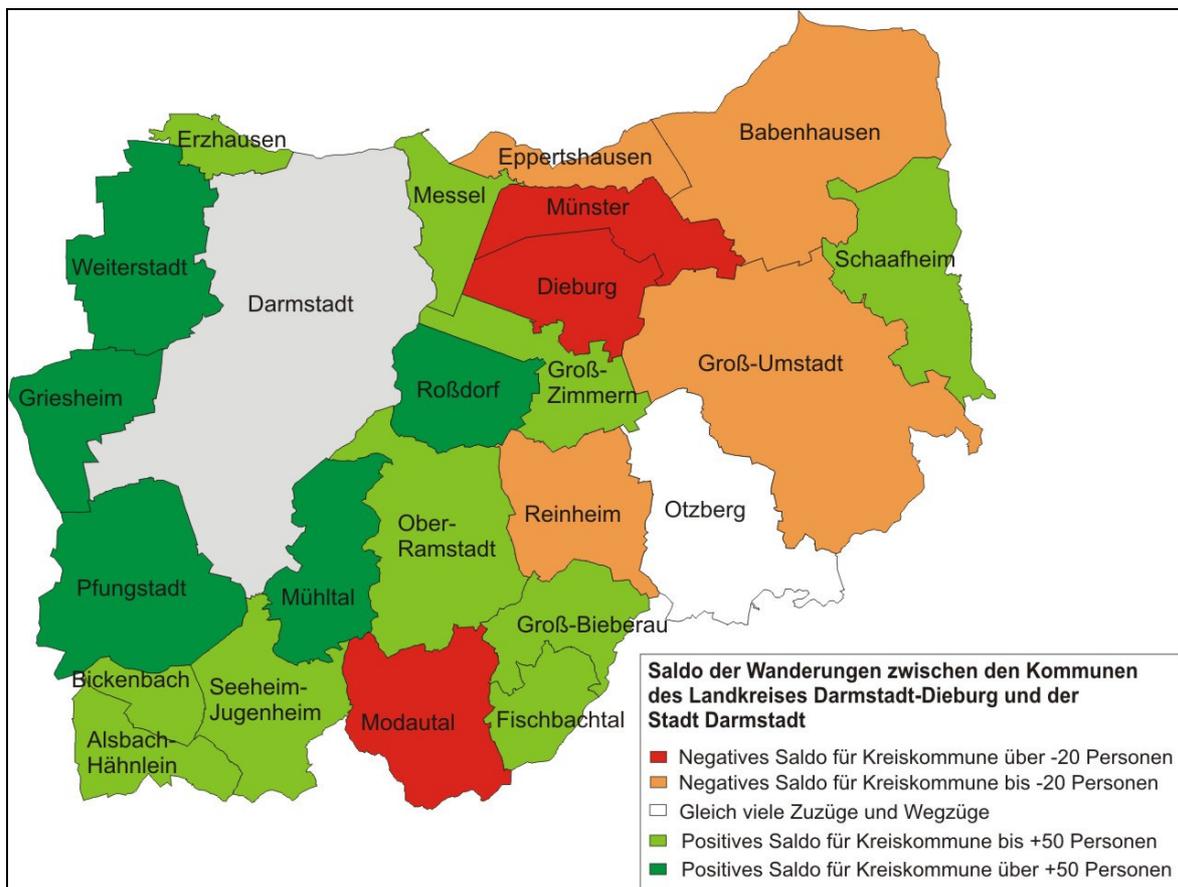


Abb.16: Wanderungssaldo der kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit der Stadt Darmstadt

Diese fünf Kommunen mit den positivsten Wanderungssalden hatten die Gemeinsamkeit, dass sie sich in direkter Nachbarschaft zu Darmstadt befanden und auch über eine unmittelbare Verkehrsanbindung verfügten. Die meisten anderen Städte und Gemeinden mit einem positiven Saldo der Wanderungen mit Darmstadt lagen im Westen und der Mitte des Kreisgebietes. Die Salden in Nordosten des Landkreises fielen hingegen überwiegend zugunsten der Stadt Darmstadt aus.

Die in absoluten Zahlen meisten Umzüge erfolgten mit 476 Zuzügen und 344 Wegzügen zwischen Griesheim und Darmstadt. Die wenigsten Umzüge gab es mit 11 Zuzügen und 6 Wegzügen zwischen Schaaheim und Darmstadt.

Die **Verteilung der Wanderungen mit Darmstadt auf die einzelnen Kommunen des Landkreises** folgte einem gut erkennbaren räumlichen Muster. Jeweils mindestens 10% aller Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis gingen in die drei westlich von Darmstadt liegenden Mittelzentren Griesheim (19,06% aller Zuzüge aus Darmstadt), Weiterstadt (13,78% aller Zuzüge aus Darmstadt) und Pfungstadt (11,65% aller Zuzüge aus Darmstadt). Eine große Bedeutung von 5 bis 10 Prozent aller Zuzüge aus Darmstadt hatten die im Süden und Osten angrenzenden Kommunen Seeheim-Jugenheim (6,61% aller Zuzüge aus Darmstadt), Mühlthal (7,29% aller Zuzüge aus Darmstadt), Ober-Ramstadt (6,61% aller Zuzüge aus Darmstadt) und Roßdorf (7,21% aller Zuzüge aus Darmstadt).

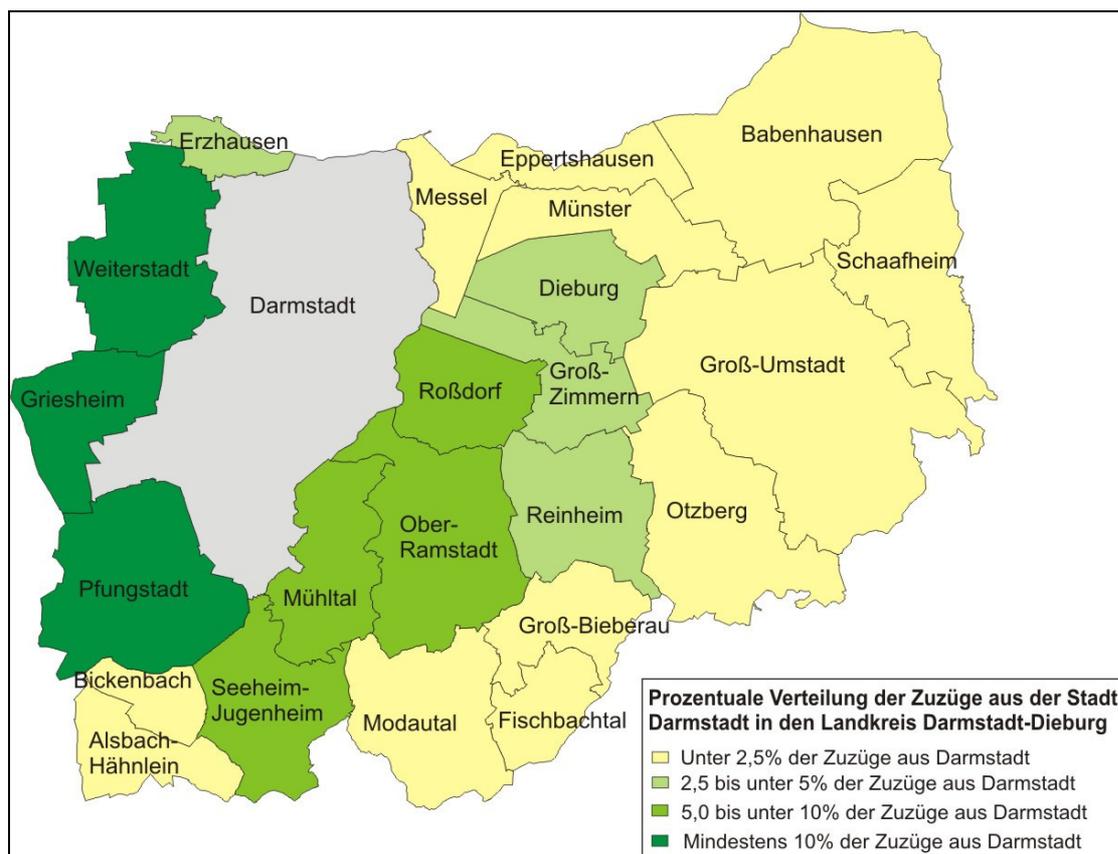


Abb.17 Verteilung der Zuzüge aus Darmstadt auf die kreisangehörigen Kommunen

Erzhausen zog 3,52% aller Zuzüge aus Darmstadt auf sich und gehörte damit noch zu den Gemeinden mit mittlerer Bedeutung für Zuzüge aus Darmstadt. Zur Gruppe dieser Städte und Gemeinden, auf die ein Anteil zwischen 2,5 und 5% aller Zuzüge aus Darmstadt entfielen, zählten mit Dieburg, Groß-Zimmern und Reinheim außerdem drei Kommunen in

der Mitte des Landkreises. Sie schließen sich an die zuvor genannte Gruppe östlich an. In alle weiter entfernt liegenden Kommunen im Norden, Osten und Süden des Landkreises zogen zwar ebenfalls Personen aus Darmstadt, dies machte aber nur geringe Anteile von je unter 2,5% aller Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis aus. Die geringste Bedeutung für Zuzüge aus Darmstadt in das Kreisgebiet hatten Babenhausen (0,72% aller Zuzüge aus Darmstadt), Eppertshausen (0,52% aller Zuzüge aus Darmstadt) sowie Schaafheim und Otzberg (je 0,44% aller Zuzüge aus Darmstadt).

Bei der räumlichen Verteilung aller Wegzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg in die Stadt Darmstadt zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch für die Wegzüge aus dem Kreisgebiet nach Darmstadt waren die westlich von Darmstadt liegenden Städte von besonders großer Bedeutung. Aus Griesheim kamen 16,68% der gesamten Wegzüge nach Darmstadt und aus Weiterstadt waren es 12,37% aller Wegzüge nach Darmstadt. Ein Anteil zwischen 5% und 10% aller Wegzüge nach Darmstadt kam jeweils aus den im Süden und Osten angrenzenden Kommunen Pfungstadt (9,02% der Wegzüge nach Darmstadt), Seeheim-Jugenheim (7,47% aller Wegzüge nach Darmstadt), Mühlthal (6,30% aller Wegzüge nach Darmstadt), Ober-Ramstadt (6,79% der Wegzüge nach Darmstadt) und Roßdorf (5,63% aller Wegzüge nach Darmstadt). Zur Gruppe der Kommunen mit einer mittleren Bedeutung für die Wegzüge nach Darmstadt (zwischen 2,5% und 5%) gehörten wiederum Erzhausen und mehrere Kommunen in der Mitte des Landkreises. Durch Groß-Umstadt dehnte sich der für diese Gruppe in der Karte gelb gefärbte Bereich sogar bis in den Osten des Landkreises aus.

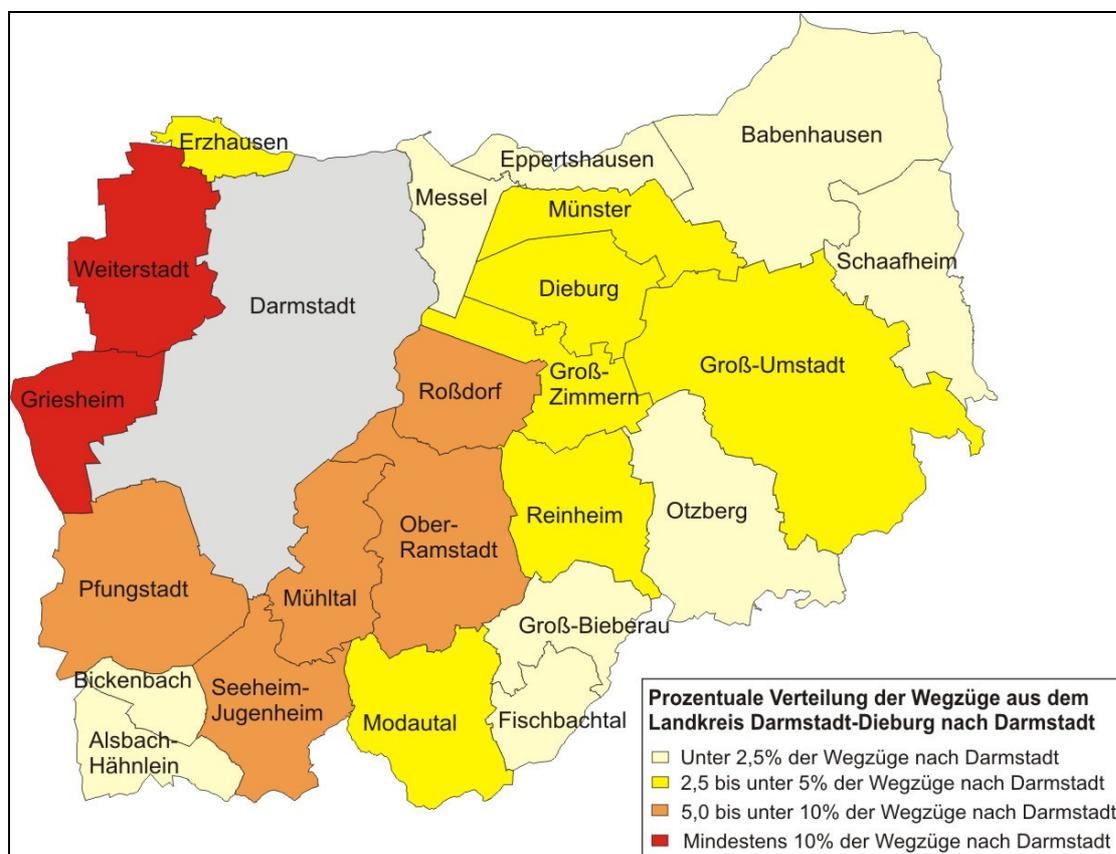


Abb.18: Verteilung der Wegzüge nach Darmstadt auf die kreisangehörigen Kommunen

Aus allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden gab es Fortzüge nach Darmstadt. Die geringsten Anteile machten dabei Otzberg (0,53% aller Wegzüge nach Darmstadt), Schaafheim (0,29% aller Wegzüge nach Darmstadt) und Fischbachtal (0,19% aller Wegzüge nach Darmstadt) aus.

Die Wanderungen der kreisangehörigen Kommunen mit der Stadt Darmstadt orientierten sich demnach überwiegend an der Entfernung zwischen der Quellkommune und der Zielkommune. Mit steigender Entfernung zum Oberzentrum wurde seine Bedeutung als Ziel und auch als Quelle für Wanderungsbewegungen offenbar geringer.

Darmstadt steht als Oberzentrum für vielfältige Verflechtungen im alltäglichen Leben der Bevölkerung des Umlandes. Dies erklärt auch, weshalb aus jeder Kommune des Landkreises Wegzüge nach Darmstadt erfolgten. Interessant ist allerdings, dass auch die Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis alle 23 Städte und Gemeinden erreichten.

Die Verteilung der Zuzüge und Wegzüge in Bezug auf die Stadt Darmstadt lässt vermuten, dass die **Bedeutung von Wanderungen mit der Stadt Darmstadt für das gesamte Wandervolumen der einzelnen Kommunen des Landkreises** unterschiedlich groß war. Die Wanderungen mit der Stadt Darmstadt waren für einige Kommunen besonders wichtig und auch stärker ausgeprägt als die Wanderungen dieser Orte mit den übrigen Kreiskommunen.

Abbildung 19 zeigt die Bedeutung der Zuzüge aus Darmstadt für die gesamte Zuwanderung in den einzelnen Kommunen. Hierfür wurde für die einzelnen Kommunen der prozentuale Anteil der Zuzüge aus Darmstadt an allen Zuzügen in die einzelnen Kommunen dargestellt.

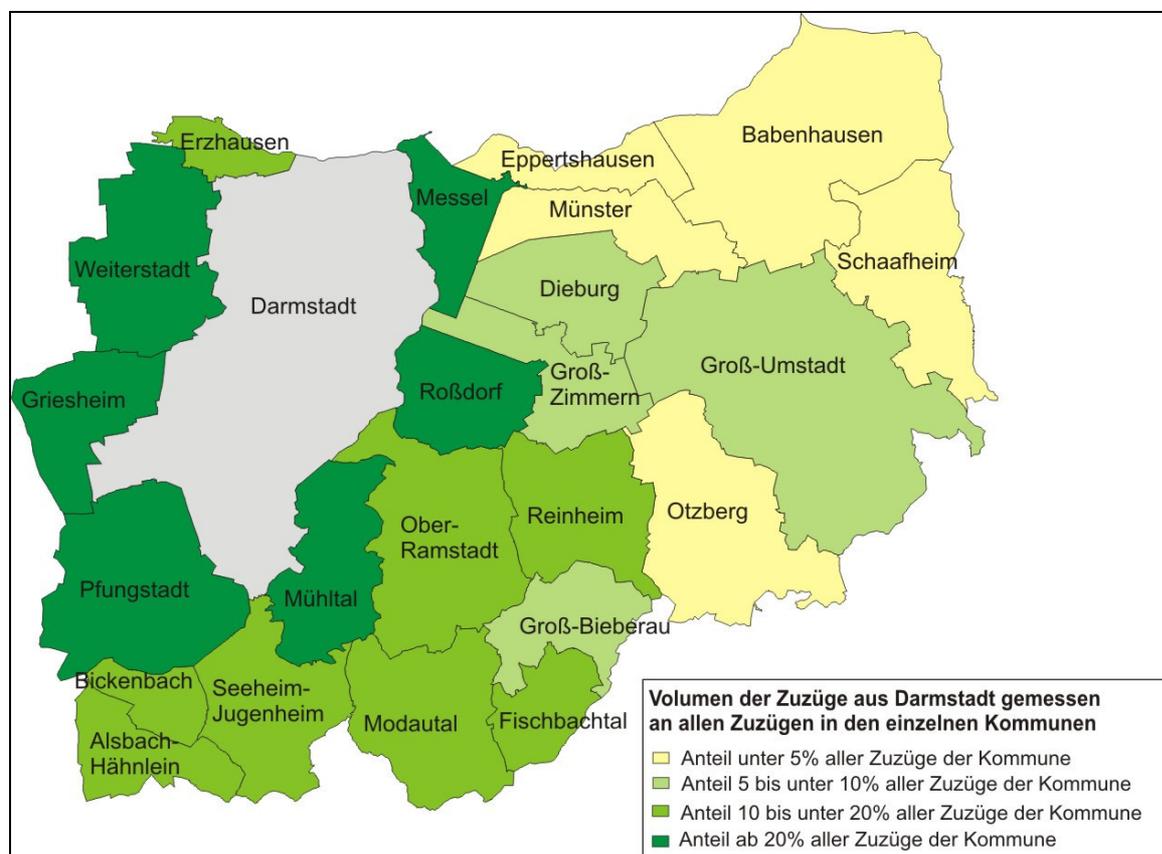


Abb.19: Bedeutung der Zuzüge aus Darmstadt für die kreisangehörigen Kommunen

Darmstadt hatte für die meisten unmittelbar an das Stadtgebiet angrenzenden Kommunen eine sehr große Bedeutung für die Gesamtheit ihrer jeweiligen Zuzüge. In sechs Städten und Gemeinden machten Zuzüge aus Darmstadt je mehr als 20% aller Zuzüge in die Kommune aus. In Messel stammten fast ein Drittel aller Zuzüge aus Darmstadt, der Anteil an den Zuzügen insgesamt lag hier bei 32,34%. In Griesheim machten Zuzüge aus Darmstadt 29,13% aus, in Roßdorf waren es 27,65% und in Mühlthal, mit 25,71%, immerhin noch ein Viertel aller Zuzüge.

Betrachtet man die Städte und Gemeinden, aus denen in die einzelnen Landkreiskommunen zugezogen wurde, hatte Darmstadt häufig den höchsten Anteil an allen Zuzügen. Für Erzhausen, Griesheim, Groß-Umstadt, Groß-Zimmern, Messel, Modautal, Mühlthal, Ober-Ramstadt, Pfungstadt, Reinheim, Roßdorf, Seeheim-Jugenheim und Weiterstadt war Darmstadt jeweils die Kommune aus der am meisten Personen zugezogen sind. Die am zweithäufigsten auftretende Quellgemeinde folgte dabei oft erst mit großem Abstand. Die deutlichste Vorrangstellung hatten Zuzüge aus Darmstadt in Messel. Nach dem sehr hohen Anteil von Darmstadt (32,34% aller Zuzüge nach Messel) kam dort an zweiter Stelle die Gemeinde Münster mit einem Anteil von nur 6,59% aller Zuzüge nach Messel.

In den zehn übrigen kreisangehörigen Kommunen gab es je mindestens eine andere Stadt oder Gemeinde aus der mehr Zuzüge in den Ort kamen als aus Darmstadt. Zu ihnen gehörten auch die in der Karte hellgelb eingefärbten Kommunen vorwiegend im Nordosten des Kreisgebietes. In Babenhausen, Münster und Schaafheim wurde der Anteil der Zuzüge aus Darmstadt sogar von Zuzügen aus einzelnen ausländischen Quellgebieten übertroffen.

Anders sieht es aus, wenn man den Landkreis Darmstadt-Dieburg als Gebietskörperschaft in Gänze betrachtet. Für 18 Städte und Gemeinden hatten Zuzüge aus dem gesamten Kreisgebiet eine größere Bedeutung als Zuzüge aus Darmstadt. Nur in Erzhausen, Griesheim, Messel, Pfungstadt und Weiterstadt zogen mehr Personen aus Darmstadt, als aus allen anderen Landkreiskommunen zusammen zu.

Die Bedeutung der Zuzüge aus Darmstadt und die Bedeutung der Wegzüge nach Darmstadt ähnelten sich in den meisten Kommunen. Wo die Zuzüge aus Darmstadt nur geringe Anteile an den Zuzügen insgesamt ausmachten, lag auch der Anteil der Wegzüge nach Darmstadt eher niedrig.

Bei den meisten Städten und Gemeinden war aber der Anteil den Darmstadt an den Zuzügen in die jeweilige Kommune hatte sogar höher als der Anteil den Darmstadt an den Wegzügen aus der Kommune hatte.

Die größte Bedeutung hatte Darmstadt für Wegzüge aus Messel (30,30% der Wegzüge aus Messel), Griesheim (23,94% der Wegzüge aus Griesheim) und Mühlthal (20,06% der Wegzüge aus Mühlthal). In diesen drei Städten und Gemeinden gab es in beiden Wanderungsrichtungen eine sehr starke Verbindung mit dem Oberzentrum die je mehr als 20% des gesamten Wanderungsvolumens ausmachte.

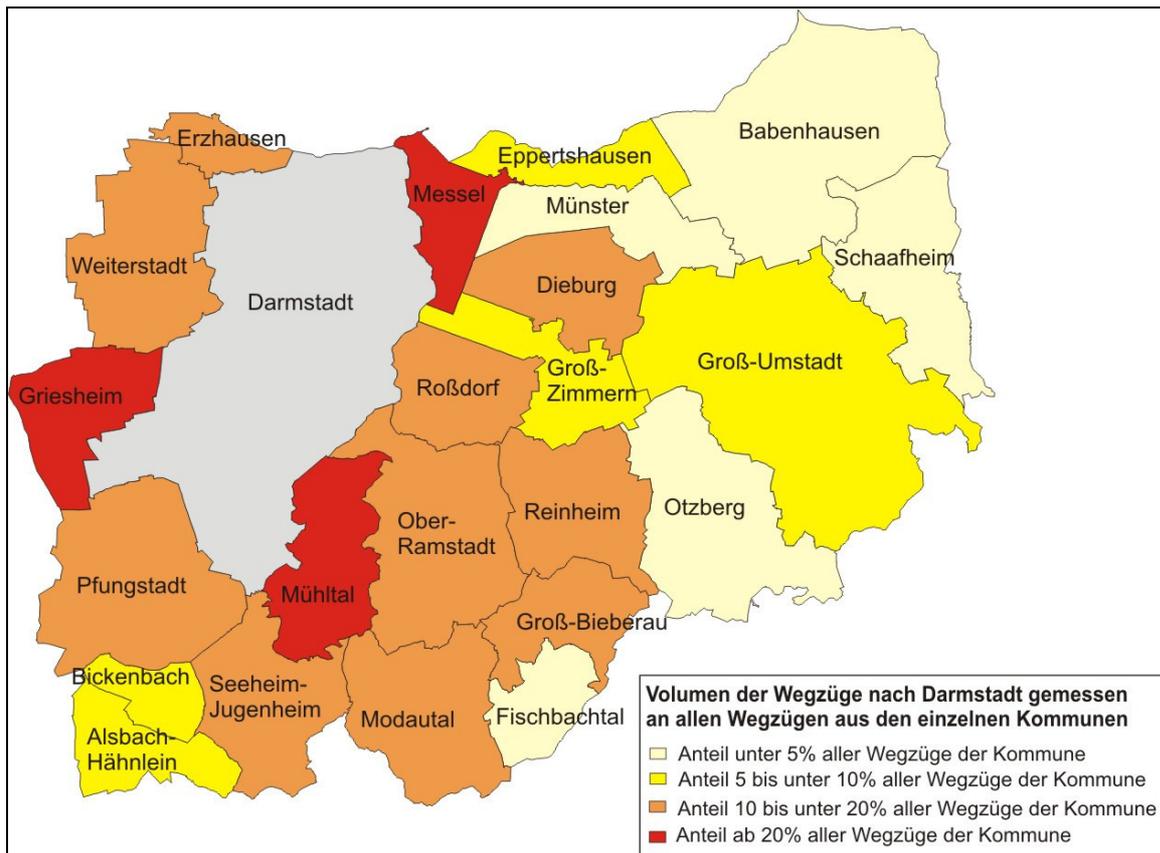


Abb.20: Bedeutung der Wegzüge nach Darmstadt für die kreisangehörigen Kommunen

Betrachtet man die Städte und Gemeinden, in die aus den einzelnen Landkreiskommunen weggezogen wurde, entfiel in 14 Kommunen der größte Anteil aller Wegzüge auf Darmstadt. Für Dieburg, Erzhausen, Griesheim, Groß-Bieberau, Groß-Umstadt, Messel, Modautal, Mühlthal, Ober-Ramstadt, Pfungstadt, Reinheim, Roßdorf, Seeheim-Jugenheim und Weiterstadt war Darmstadt jeweils die Kommune in die am meisten Personen fortgezogen sind.

Die Bedeutung, die Wegzüge in den gesamten Landkreis Darmstadt-Dieburg hatten, war aber in 19 Kommunen noch größer als der Anteil der Wegzüge nach Darmstadt. Nur aus Erzhausen, Griesheim, Messel und Weiterstadt wanderten mehr Personen nach Darmstadt, als in alle anderen Landkreiskommunen zusammen.

Aus der **Struktur der zwischen Darmstadt und Darmstadt-Dieburg wandernden Personen** lassen sich einige Rückschlüsse auf mögliche Wanderungsmotivationen ableiten. Die hier erfassten insgesamt 2.497 Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis Darmstadt-Dieburg teilten sich zu fast gleichen Anteilen auf Männer (50,70%) und Frauen (49,30%) auf. 17,82% der aus Darmstadt in eine der kreisangehörigen Kommunen umgezogenen Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, 13,98% hatten einen Geburtsort im Ausland.

Das Durchschnittsalter der Zugezogenen lag bei 31,9 Jahren und war damit jünger als bei den Zuzügen aus dem sonstigen Deutschland (32,2 Jahre).

Die untenstehende Tabelle vergleicht die Altersstruktur der Zuzüge aus Darmstadt mit den Zuzügen aus dem übrigen Deutschland (ohne Darmstadt und Darmstadt-Dieburg). Es zeigt sich bei den Zuzügen aus Darmstadt ein etwas höherer Anteil an Familienwandernden unter 18 Jahren und zwischen 30 und 50 Jahren. Der Anteil der aus Darmstadt zugezogenen

Bildungswandernden zwischen 18 und 25 Jahren war hingegen mit nur 14,74% um mehr als 3,5% niedriger als bei den Zuzügen aus dem sonstigen Deutschland.

	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge aus Darmstadt	16,32%	14,74%	17,62%	38,77%	8,45%	4,12%
Zuzüge aus dem sonstige Deutschland	15,11%	18,32%	17,27%	36,15%	8,29%	4,56%

Tab.3: Zuzüge in den Landkreis nach Altersgruppen und Herkunft

Unter den insgesamt 2.062 erfassten Wegzügen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Darmstadt waren prozentual geringfügig mehr Männer (51,65%) als Frauen. Die nach Darmstadt umgezogenen Personen hatten zu 19,30% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft und waren zu 17,46% im Ausland geboren. Der Anteil an ausländischen Staatsbürgerschaften und ausländischem Geburtsort war somit bei den Wegzügen nach Darmstadt jeweils etwas höher als bei den von Darmstadt in den Landkreis gewanderten Personen. Das Durchschnittsalter war bei den Fortgezogenen mit 32,8 Jahren etwas höher als in der umgekehrten Wanderungsrichtung. Dennoch lag der Mittelwert des Alters bei den Wegzügen nach Darmstadt noch unter dem Durchschnittsalter der Wegzüge in das sonstige Deutschland (34,6 Jahre).

Auch für die Wegzüge wird in der folgenden Tabelle die Altersstruktur der Wegzüge nach Darmstadt mit den Wegzügen in das restliche Deutschland (ohne Darmstadt und Darmstadt-Dieburg) verglichen. Dabei fällt auf, dass unter den Wegzügen nach Darmstadt ein erheblich höherer Anteil von Bildungswandernden zwischen 18 und 25 Jahren war. Mit 23,23% aller Wegzüge nach Darmstadt lag der Anteil um über 6% höher als bei den Wegzügen in das sonstige Deutschland. Es kann daher vermutet werden, dass es die 18- bis 25 Jahre alten Personen im Rahmen ihrer persönlichen Karriereplanung vorziehen in der Region zu bleiben. Der Anteil der 25- bis 30-Jährigen an den Wegzügen nach Darmstadt war ebenfalls höher als an den Wegzügen in das übrige Deutschland. Für alle anderen Altersgruppen waren die Anteile an den Wegzügen nach Darmstadt niedriger als bei den Wegzügen in das restliche Deutschland.

	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Wegzüge nach Darmstadt	12,17%	23,13%	17,70%	32,59%	8,87%	5,53%
Wegzüge in das sonstige Deutschland	12,35%	17,02%	15,94%	37,78%	11,00%	5,91%

Tab.4: Wegzüge aus dem Landkreis nach Altersgruppen und Ziel

Ein Vergleich der Zuzüge aus Darmstadt mit den Wegzügen nach Darmstadt zeigt deutliche Unterschiede in der Altersstruktur der Zuzüge und der Fortzüge zwischen Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Die Stadt Darmstadt war demnach besonders attraktiv für junge Erwachsene, die nach ihrem Schulabschluss für Ausbildung, Studium oder Beruf in die Großstadt zogen. Bei den Zuzügen aus Darmstadt in den Landkreis war die Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre

(14,74%) erheblich weniger vertreten als bei den Wegzügen aus dem Landkreis nach Darmstadt (23,13%). Auch in absoluten Zahlen ergab sich ein Wanderungsverlust in dieser Altersgruppe von 109 Personen.

Der Landkreis profitierte im Wanderungsverhältnis mit der Stadt Darmstadt hingegen von Familienwanderungen. Der prozentuale Anteil von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren war bei den Zuzügen aus Darmstadt mit 16,34% um mehr als 4% höher als bei den Wegzügen nach Darmstadt. In absoluten Zahlen ergab sich hierbei ein Wanderungsgewinn von 157 Personen unter 18 Jahren. Auch bei der zugehörigen Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen konnte der Landkreis einen Zugewinn aus Darmstadt verzeichnen. Der Anteil dieser Altersgruppe lag bei den Zuzügen mit 38,77% um etwa 6% höher als bei den Wegzügen nach Darmstadt. Der Wanderungsgewinn in dieser Altersgruppe lag bei 296 Personen.

In den übrigen Altersgruppen zogen in absoluten Zahlen jeweils etwas mehr Menschen in den Landkreis zu als nach Darmstadt fort. Die prozentualen Anteile dieser restlichen Altersgruppen waren sich auch bei Zuzügen und Wegzügen ziemlich ähnlich.

Die vorgefundene Altersstruktur der wandernden Personen weist darauf hin, dass aus Darmstadt heraus weiterhin eine Suburbanisierung in den Landkreis Darmstadt-Dieburg stattfindet. Gerade die Familien mit Kindern sind es, die typischerweise im Suburbanisierungsprozess aus den Kernstädten in ihr Umland ziehen. Zwar wird in den vergangenen Jahren vermehrt von einem Trend zurück in die Städte ausgegangen, dies scheint aber eher die derzeit steigenden Einwohnerzahlen der Großstädte zu beschreiben, als ihr Wanderungsverhalten mit den umliegenden Gemeinden.

Die anhaltende Suburbanisierung vor allem junger Familien trat nicht nur im Umland von Darmstadt auf. Eine Studie aus dem Jahr 2008 belegte anhand von 16 Wohnungsmarkregionen durchweg negative Wanderungssalden für die Kernstädte in der Altersgruppe bis 18 Jahre. Dies war besonders stark ausgeprägt in wachsenden Regionen. Auch in der Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen konnte dieser Trend festgestellt werden. Das Umland der Großstädte profitierte durchweg von diesen Familienwandernden.

In der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen erreichten in dieser Studie aber fast alle Kernstädte positive Wanderungssalden mit ihrem Umland. Dies war aber zugleich auch oft die einzige Altersgruppe mit nennenswerten Zugewinnen für die Kernstadt. Häufig handelte es sich dabei um Personen aus Kommunen in längerer Fahrtzeitentfernung zur Großstadt. (vgl. Hirschle und Schürt (2008), S. 214ff)

Die Ergebnisse dieser Studie spiegeln sich auch in den für die vorliegende Analyse ausgewerteten und oben bereits dargestellten Daten wider. Auch wenn die Stadt Darmstadt in den vergangenen Jahren insgesamt eine starke Zuwanderung erfahren hat, fiel das Wanderungssaldo zwischen der Stadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg in den meisten Jahren zu Gunsten des Landkreises aus. Insbesondere die an die Ränder Darmstadts anschließenden Kommunen profitierten dabei von Zuwanderungen aus dem Oberzentrum. Der früher im Zuge der Suburbanisierung vielerorts aufgetretene Bevölkerungsverlust der Kernstadt trifft allerdings für Darmstadt nicht zu.

Begünstigt wird die Randwanderung aus dem Oberzentrum in den Landkreis hinein vermutlich durch die gute Beschäftigungsstruktur in Kombination mit einem angespannten

Wohnungsmarkt in Darmstadt. Darmstadt ist in nur wenigen Autominuten aus vielen Städten und Gemeinden des Landkreises zu erreichen. Zur Abgrenzung der Wohnungsmarktregion um die meisten Großstädte herum kann eine Fahrtzeit von 20 Minuten als sinnvoller Schwellenwert angesetzt werden. (vgl. Hirschle und Schürt (2008), S. 214).

Dementsprechend gehört ein Großteil des Landkreises zur Wohnungsmarktregion Darmstadts, wenn man die Erreichbarkeit des Stadtrandes als Maßstab verwendet.

Die Gründe für Stadt-Rand-Wanderungen können sehr vielseitig sein. Die Zuzüge aus Darmstadt in den Landkreis sind vermutlich zu großen Teilen auf den Wunsch nach stadtnahem Wohnen in naturnaher Umgebung zurückzuführen. Dies dürfte vor allem auf die stark frequentierten unmittelbar an Darmstadt angrenzenden Kommunen östlich und südlich des Stadtgebiets, sowie für Erzhausen zutreffen.

In den drei westlich von Darmstadt gelegenen Mittelzentren Griesheim, Pfungstadt und Weiterstadt ist jeweils eine gute Einkaufssituation vorhanden. Ein Vorteil für diese drei Kommunen ist außerdem die schnell zu erreichende Anbindung an die Autobahnen A5 und A67. Sie bieten damit, gegenüber vielen Wohnquartieren insbesondere im Osten Darmstadts, Standortvorteile für Berufspendler, die ihren Arbeitsplatz außerhalb von Darmstadt haben.

Mit steigender Entfernung zu Darmstadt sinken die Preise für Mieten oder Immobilienkäufe und werden somit gerade für Familien interessant. Dazu steigt mit größerer Entfernung zum Oberzentrum auch das Platzangebot, das für das eingesetzte Kapital zu erhalten ist. Dies dürfte einer der Gründe dafür sein, dass auch in alle anderen Kommunen des Landkreises Personen aus Darmstadt zugezogen sind.

Hinzu kommen selbstverständlich auch immer individuelle Gründe für die Wahl des neuen Wohnortes. Zu nennen sind hier etwa der Wunsch nach ländlichem Wohnen, die Nähe zu Verwandten, Freunden und Bekannten oder das Wohlgefühl, das man persönlich an einem Ort empfindet. Die möglichen Gründe für Wanderungen und für die Wahl des neuen Wohnortes werden in Kapitel 7 noch ausführlicher dargestellt.

5. Binnenwanderungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Zusammenfassung

Hauptgegenstand des Kapitels sind die Binnenwanderungen zwischen den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Daneben werden auch Wanderungen innerhalb einzelner Kommunen, sowie Wanderungen innerhalb Hessens und innerhalb Deutschlands kurz angeschnitten.

Die Wanderungsbeziehungen zwischen den Kommunen des Landkreises machten über 29% aller Zuzüge im Landkreis aus und waren somit von großer Bedeutung für die Wanderungsbewegungen des Landkreises. Diese Binnenwanderung beträgt jährlich etwa 5.000 bis 6.000 Umzüge innerhalb des Kreisgebietes, das sind rund 2% der Kreisbevölkerung.

Der Anteil der kreisinternen Binnenwanderung an den gesamten Zuzügen war in den Städten und Gemeinden unterschiedlich groß.

Die größten Anteile hatten Binnenwanderungen in Groß-Bieberau, Otzberg und Fischbachtal. Die geringste Bedeutung der Binnenwanderung im Landkreis für die Zuzüge in den jeweiligen Kommunen lag in Erzhausen, Griesheim, Weiterstadt und Schaaheim vor. Die Umzüge innerhalb des Landkreises fanden besonders häufig zwischen benachbarten Kommunen statt, die hierbei oft in beide Wanderungsrichtungen einen besonders starken Austausch hatten. Das Gefüge aller Wanderungsbeziehungen im Landkreis war sehr komplex. Dennoch zeigten sich einige Bereiche, in denen es sehr vielfältige Verbindungen zwischen mehreren Kommunen miteinander gab. Besonders ausgeprägt war dies unter den Kommunen im Südwesten, unter den Kommunen in der Mitte des Kreisgebietes östlich von Darmstadt, sowie unter den Kommunen im Nordosten des Landkreises.

Unter dem **Begriff Binnenwanderung** wird allgemein ein Umzug innerhalb administrativer Grenzen verstanden, bei dem lediglich eine Umverteilung der Bevölkerung erfolgt. Je nach Größe des betrachteten administrativen Raumes werden somit verschiedene Arten der Binnenwanderungen betrachtet. Die Umzüge innerhalb einer Stadt oder Gemeinde sind die kleinsten Binnenwanderungen. Es können aber auch die Binnenwanderungen in jedem nächstgrößeren Raum betrachtet werden, wie etwa im Landkreis, im Verdichtungsraum, im Bundesland oder im Staat. Mit steigender Größe der zugrunde liegenden Region haben die Umzüge weitreichendere Folgen für die Personen und voraussichtlich auch bedeutendere Ursachen.

Ziel von freiwillig erfolgten Wanderungen ist dabei meist die Verbesserung der eigenen Situation, beispielsweise durch größeren oder günstigeren Wohnraum, kürzere Wegezeiten, besseres Wohnumfeld, besseren Arbeitsplatz, höheren Arbeitslohn etc. Fernwanderungen unterliegen üblicherweise längerfristigen Änderungen im Lebensverlauf, insbesondere Arbeitsplatzwechseln. Fernwanderungen dienen meist dem Ziel eines sozialen Aufstiegs und können somit auch als Chancenwanderungen betrachtet werden. Veränderte Ansprüche an Größe und Qualität des Wohnraumes im Laufe des Lebens sind häufig Ursache für Umzüge im Nahbereich. (vgl. Mai, Roloff, Micheel (2007), S. 233)

Generell kann man Wanderungen danach beurteilen, wie sich der Aktionsraum der umziehenden Personen dadurch verändert. Bei besonders kleinräumigen Umzügen innerhalb einer Kommune bzw. eines Ortsteils werden sich nur wenige Aspekte der alltäglichen Lebenswelt (z.B. Arbeitsstätte, Einkauf, Freizeit, soziale Kontakte) durch den Umzug verändern. Mit steigender Entfernung zum vorherigen Wohnort verändern sich auch die Knotenpunkte des Aktionsraums. Bei intraregionalen Wanderungen werden nicht gleichzeitig alle oder die meisten zum täglichen oder wöchentlichen Aktionsraum zählenden Standorte gewechselt. So bleiben vermutlich bei einem Umzug in die Nachbarkommune die Arbeitsstätte sowie die meisten sozialen Kontakte und die Freizeitunternehmungen bestehen. Ein Teil der Freizeitaktivitäten, der sozialen Kontakte und auch des Einkaufsverhaltens werden sich aber auch auf den neuen Wohnort einstellen. Wird die Entfernung viel größer, ist oftmals eine vollständige Änderung aller Knotenpunkte des bisherigen Lebensraums notwendig. Dies gilt zum Beispiel bei Arbeitsplatzmigrationen in eine andere Region. (vgl. Kuls (1993), S. 167)

Da der eigene Aktionsraum für viele Menschen auch eine emotionale Bedeutung hat, werden die Wohnungssuchenden im Nahbereich sich häufig auf ihnen bekannte Gebiete

beschränken. Bei der Suche wird ein Raum gewählt, der den eigenen Wünschen und Möglichkeiten aufgrund der individuellen Bewertung der Standorte am besten entspricht. Dabei werden von den Personen, die eine Wohnung suchen, die Bereiche innerhalb des momentanen Lebensraums in der Regel eine besondere Bedeutung haben. Erst wenn die Suche nach einem neuen Wohnstandort, der die individuellen Bedürfnisse erfüllt, in der vertrauten Region kein positives Ergebnis hat, wird auch in entfernter gelegenen Regionen gesucht. (vgl. Kuls (1993), S. 209; Mai, Roloff, Micheel (2007), S. 234)

Dies erklärt auch, weshalb die im Folgenden dargestellten Wanderungsbewegungen innerhalb des Landkreises sich so häufig auf die unmittelbaren Nachbarkommunen beziehen. Die Binnenwandernden können so ihre persönliche Wohnsituation verbessern und dabei dennoch den Großteil ihrer Verknüpfungen im Aktionsraum beibehalten.

Ein großer Teil der Wanderungsbewegungen der Landkreisbevölkerung wird durch Binnenwanderung innerhalb des Kreisgebietes verursacht. Die Wanderungsbewegungen innerhalb des Landkreises wurden aus Daten von Ekom21 und der Stadt Groß-Bieberau für das Jahr 2010 berechnet. Die Binnenwanderung umfasst zum einen die Umzüge innerhalb der einzelnen Kommunen, bei denen die Einwohnerinnen und Einwohner an eine andere Adresse in der gleichen Stadt oder Gemeinde umziehen. Als Binnenwanderung sind im Landkreis ebenfalls die Umzüge zwischen den 23 Städten und Gemeinden des Landkreises zu verstehen. In noch größeren Betrachtungsmaßstäben beschreibt Binnenwanderung aber auch die Wanderungen zwischen den Kreiskommunen und anderen Gebieten in Hessen oder mit dem sonstigen Deutschland.

Die internen **Wanderungen innerhalb einzelner Kommunen des Landkreises** wurden für diese Analyse gesondert von den Zu- und Wegzügen über die Gemeindegrenzen hinweg betrachtet. Das Volumen der gemeindeinternen Wanderungen wird in Kapitel 6 für jede Kommune dargestellt. Gemessen an der Einwohnerzahl der Städte und Gemeinden ergaben sich unterschiedlich hohe Werte für die internen Zuzüge an eine andere Adresse in der selben Kommune. Für Groß-Bieberau ließen sich aus der vorhandenen Datengrundlage keine internen Wanderungsbewegungen in der Stadt ableiten. Den höchsten Wert gab es mit 4,12% in Pfungstadt, die geringste interne Wanderung hatte Fischbachtal mit 1,15%. Alle diese Umzüge zusammengezählt, ergaben für das Jahr 2010 ca. 8.900 interne Binnenwanderungen innerhalb der einzelnen Städte und Gemeinden. Rund 3% der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises zogen demnach im Jahr 2010 innerhalb ihrer bisherigen Wohnkommune um.

Hauptgegenstand dieses Kapitels sollen aber die **Wanderungsbeziehungen zwischen den Kommunen des Landkreises** sein. Wie schon in Kapitel 2 dargestellt, erfolgen jährlich rund 5.000 bis 6.000 Umzüge innerhalb des Kreisgebietes. Es entscheiden sich demnach jährlich etwa 2% der Kreisbevölkerung für einen Umzug in eine andere Kommune des Landkreises.

Für die vorliegende Untersuchung lag die Zahl der kreisinternen Umzüge etwas niedriger. Dies liegt an der Filterung der verwendeten Daten der Ekom21 für das Jahr 2010. Es wurden hierbei nur Personen betrachtet, die entweder am Anfang oder am Ende des Jahres ihren Wohnsitz in den Kommunen hatten. Kurzwohnende, die von Kommune A in Kommune B zogen, um diese Kommune kurz darauf wieder zu verlassen, wurden somit nicht mitgezählt. Dieser Weg wurde gewählt, um möglichst viele jener Personen zu erfassen, die freiwillig den

neuen Wohnort wählten und nicht aufgrund äußerer Umstände gezwungen waren sich kurzfristig eine Übergangswohnlösung zu suchen.

Es zogen im Jahr 2010, im Rahmen der vorgenannten Bedingungen, 4.548 Personen in einer Kommune des Landkreises zu, die aus einer anderen Kommune des Landkreises stammten. Die Binnenwanderung mit anderen Kommunen des Kreises machte einen Anteil von 29,21% an allen Zuzügen im Landkreis aus (ohne kommunaleninterne Wanderungen).

Unter den innerhalb des Kreisgebietes in einer anderen Kommune zugezogenen Personen waren 2.277 Männer und 2.271 Frauen. 15,32% der Binnenwandernden hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, 11,70% hatten einen Geburtsort im Ausland.

Im Vergleich mit den gesamten Zuzügen in allen Kommunen des Landkreises aus allen Herkunftsgebieten war die Altersstruktur der im Landkreis umziehenden Menschen relativ ähnlich. Die Anteile der Altersgruppen ab 50 Jahren waren etwas größer (zusammen 16,29%) als bei den Zuzügen insgesamt (zusammen 13,79%). Dies könnte auf eine engere regionale Verwurzelung von Personen die schon lange im Landkreis leben hinweisen.

	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Alle Zuzüge im Landkreis	15,63%	17,80%	16,47%	36,30%	9,45%	4,35%
Binnenwanderung im Landkreis	16,16%	17,33%	14,95%	35,22%	11,46%	4,88%
Zuzüge von außerhalb des Landkreises	15,44%	17,97%	17,17%	36,78%	8,63%	4,01%

Tab.5: Altersstruktur der Wandernden nach Quelle

Bei den Zuzügen von außerhalb des Landkreises war der Anteil der Bildungswanderungen und der Arbeitsmigration von 18 bis 30 Jahre alten Personen höher als bei den Zuzügen insgesamt. Bei der Binnenwanderung im Landkreis waren die Anteile dieser Altersgruppen hingegen noch niedriger als bei den Zuzügen insgesamt.

Auch wenn dem Landkreis durch Binnenwanderung keine Einwohnerinnen und Einwohner verloren gingen, bedeutet diese Umverteilung für die einzelnen Kommunen jeweils einen Anstieg oder ein Absinken der Einwohnerzahl. In den meisten Städten und Gemeinden waren die Auswirkungen der Binnenwanderung im Landkreis nur gering, da die internen Zuzüge und die internen Wegzüge ähnlich hoch waren. Den größten Gewinn durch Binnenwanderung hatten Groß-Bieberau (Saldo +72), Dieburg (Saldo +58), Ober-Ramstadt (Saldo +55) und Pfungstadt (Saldo +48). Die stärksten Verluste durch Umzüge in andere Kreiskommunen hatten Roßdorf (Saldo -58), Mühlital (Saldo -48) und Babenhausen (Saldo -39).

Den größten Zustrom von Personen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg gab es in der Stadt Dieburg, die Zuzüge aus dem Landkreis umfassten hier insgesamt 387 Personen. Ebenfalls jeweils mehr als 300 Zuzüge aus anderen kreisangehörigen Städten und Gemeinden gab es in Groß-Zimmern (307 Personen), Münster (312 Personen) und in Ober-Ramstadt (332 Personen). Diese vier Städte und Gemeinden mit den meisten zugezogenen

Menschen aus dem Landkreis hatten recht ähnliche amtliche Einwohnerzahlen (Stichtag 31.12.2010 Hessisches Statistisches Landesamt), sie lagen zwischen 13.854 (Groß-Zimmern) und 15.262 (Dieburg) Einwohnerinnen und Einwohnern. Die einwohnerreichsten Städte Griesheim (231 Binnenwandernde), Pfungstadt (277 Binnenwandernde) und Weiterstadt (221 Binnenwandernde) hatten im Vergleich etwas weniger Zuzüge aus den Kreiskommunen. Dies wird vor allem deutlich, wenn man diese Zahlen mit den amtlichen Einwohnerzahlen der drei Städte vergleicht, die zwischen 26.317 Einwohnerinnen und Einwohnern in Griesheim und 24.378 in Weiterstadt lagen.

Die wenigsten Zuzüge aus anderen Landkreiskommunen hatten Messel (36 Personen), Erzhausen (51 Personen), Fischbachtal (77 Personen) und Schaafheim (79 Personen). In Messel und Fischbachtal dürfte dies vorrangig an ihren geringen Einwohnerzahlen liegen, da die mengenmäßige Fluktuation dort insgesamt niedriger ist als in größeren Kommunen. Bei Erzhausen und Schaafheim spielt vermutlich die Randlage im Kreisgebiet eine Rolle für die wenigen Zuwanderungen aus dem Landkreis.

Betrachtet man hingegen, wie hoch in den einzelnen Kommunen der Anteil an Binnenwanderungen im Landkreis an den Wanderungen insgesamt war, sind es wiederum andere Kommunen die besonders auffallen. In Groß-Bieberau stammten 54,92% aller Zuzüge aus dem Landkreis. In Otzberg hatten 51,31% und in Fischbachtal 50,66% aller Zuzüge ihren Ursprung im Landkreis. Die geringsten Anteile von Zuzügen aus dem Landkreis an allen Zuzügen in die jeweilige Kommune gab es in Schaafheim (19,46% aller Zuzüge), Weiterstadt (15,55% aller Zuzüge), Griesheim (14,14% aller Zuzüge) und am wenigsten in Erzhausen (11,11% aller Zuzüge).

Bei den prozentualen Anteilen der Zuwanderung aus dem Landkreis zeigte sich ein klares räumliches Muster. Die prozentual höchsten Anteile von Zuzügen aus dem Landkreis an den Zuzügen der jeweiligen Städte und Gemeinden insgesamt hatten die ländlich geprägten Gemeinden im Südwesten des Kreisgebietes. Für diese Kommunen dürften die meisten Zuzüge deshalb aus dem Landkreis kommen, weil sie für neu in die Region zuziehende Menschen aus weiter entfernten Gebieten eher unbekannt und durch die größere Entfernung von Autobahnen und dem Oberzentrum Darmstadt zunächst weniger als Standort interessant sind. Die Landkreisbevölkerung aus nahe gelegenen Kommunen kennt jedoch auch die landschaftlichen Vorzüge dieser Gemeinden und machte dort entsprechend einen großen Anteil aller Zuzüge aus.

Hohe Anteile an Binnenwanderung gab es außerdem in der östlichen Mitte des Kreisgebietes. Die zentrale Lage dieser Städte und Gemeinden im Kreisgebiet begünstigte vermutlich die Zahl der Zuzüge aus dem Landkreis, da viele Umzüge nur im Umkreis der nächsten oder übernächsten Kommune erfolgen. Die Städte und Gemeinden im Zentrum des Landkreises sind für viel mehr Kommunen der nächste oder übernächste Ort im Kreisgebiet, als dies in den Randbereichen der Fall ist.

Im Westen des Landkreises spielte die Zuwanderung aus dem Landkreis anteilig eine geringere Rolle, dies galt vor allem für die drei Kommunen im Nordwesten des Kreises. Auch im Nordosten des Landkreises war der Anteil der Zuzüge aus dem Landkreis nicht besonders groß. Für diese Kommunen spielten außerhalb des Landkreises liegende Quellgebiete eine große Rolle. Für Griesheim war dies insbesondere Darmstadt, im Fall von Schaafheim und Babenhausen fand eine starke Ausrichtung auf den Raum Aschaffenburg

statt und für Erzhausen, Messel, Eppertshausen und Münster hatte der im Norden anschließende Kreis Offenbach eine hohe Bedeutung. Diese Kommunen lagen damit alle in der Nähe von Kreisgrenzen zu wirtschaftsstarken Nachbarkreisen, mit denen eine enge Verflechtung besteht.

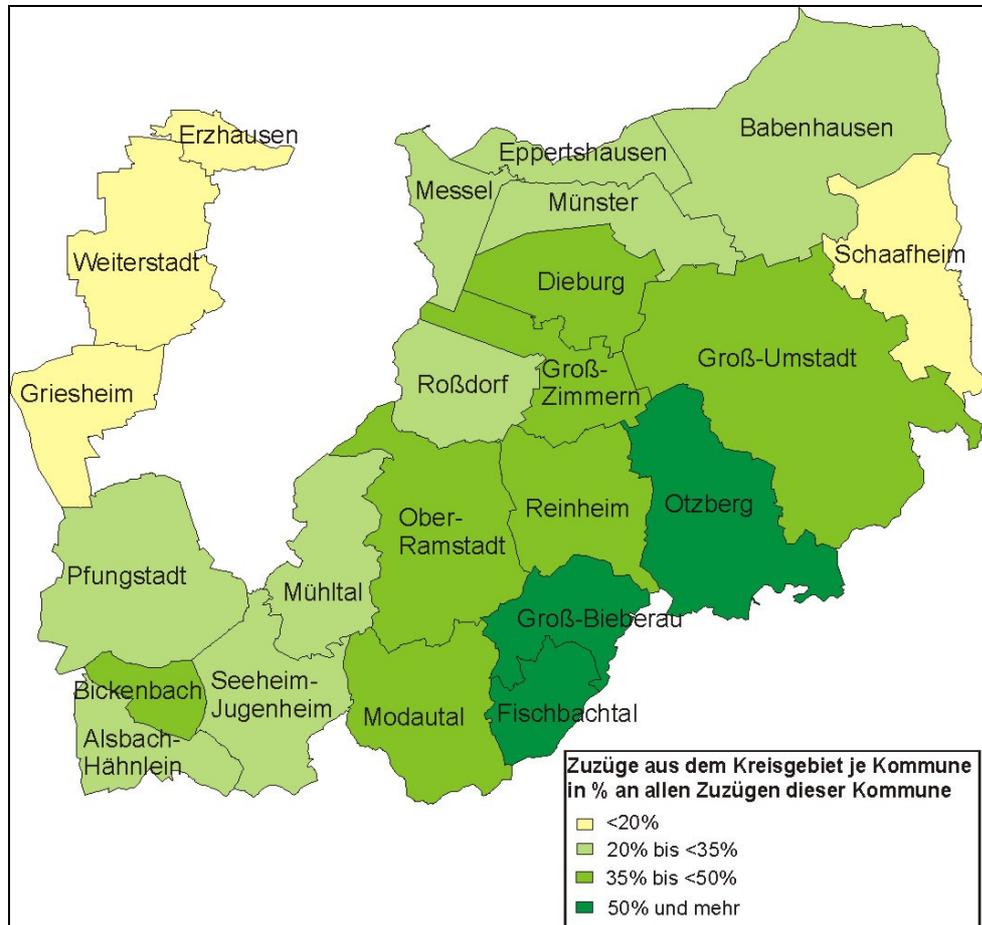


Abb.21: Prozentuale Anteile der Zuzüge aus dem Kreisgebiet an den Zuzügen in die Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Die Binnenwanderungen innerhalb des Landkreises fanden häufig besonders stark zwischen benachbarten Kommunen statt. Oft gab es hierbei in beide Wanderungsrichtungen einen besonders regen Austausch. Für folgende Städte und Gemeinden bestanden besonders starke Wanderungsbeziehungen in beide Richtungen: Bickenbach mit Seeheim-Jugenheim, Griesheim mit Weiterstadt, Mühlital mit Ober-Ramstadt, Groß-Umstadt mit Otzberg sowie Münster mit Dieburg. Die genannten Paarungen waren jeweils füreinander die Kommune, aus der die meisten Landkreisbewohner zuzogen.

In vielen Bereichen des Kreisgebietes gab es starke Wanderungsbeziehungen mit mehreren Nachbarkommunen. Teilweise bestanden auch noch recht starke Verbindungen zu Kommunen, die an eine Nachbarkommune angrenzten, wie zum Beispiel bei den Zuzügen von Reinheim nach Fischbachtal oder auch bei den Wanderungen zwischen Pfungstadt und Weiterstadt.

Nur in einem Fall kam die größte Zahl von Binnenwanderungen nicht aus einer unmittelbaren Nachbarkommune. Unter den Zuzügen nach Fischbachtal waren etwas mehr Personen aus Reinheim, als aus der dazwischen liegenden Stadt Groß-Bieberau.

Die folgende Karte stellt dar, aus welcher Kommune jeweils die meisten Zuzüge im Rahmen der Binnenwanderung für die einzelnen Städte und Gemeinden kamen. Die oben genannten Kommunen, die füreinander gegenseitig die stärkste Quelle für Binnenwanderungen aus dem Kreisgebiet darstellten, wurden zusätzlich markiert.

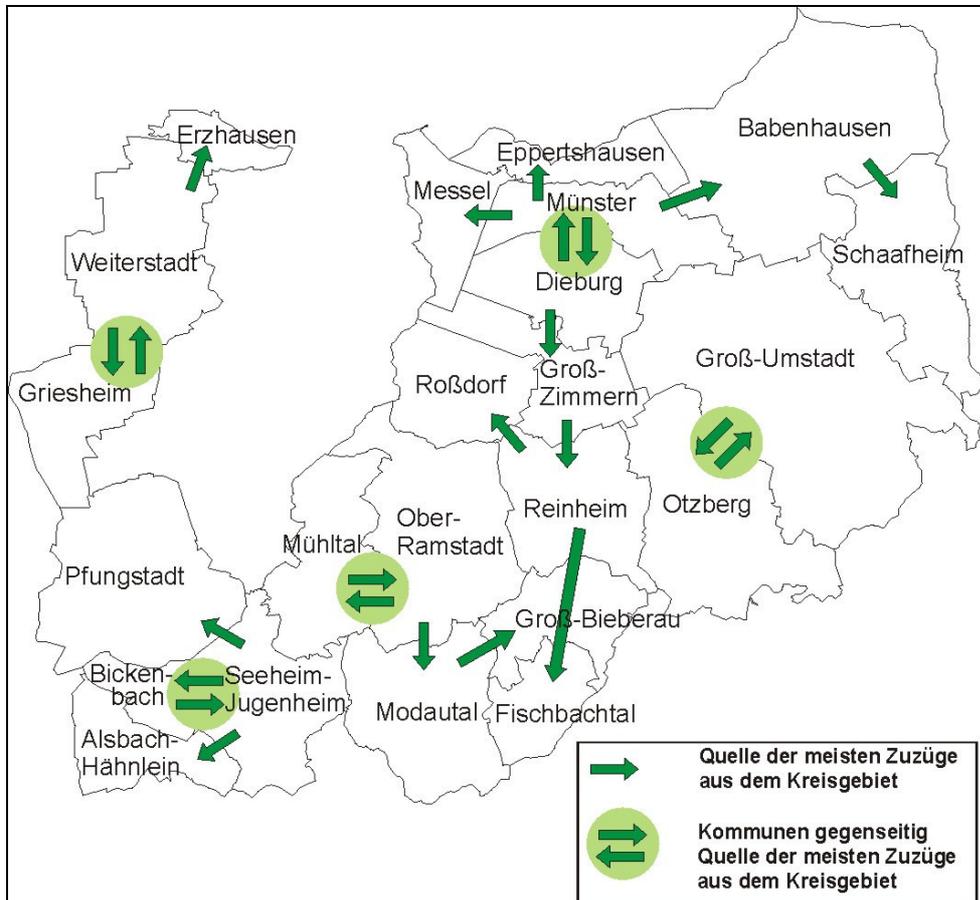


Abb.22: Quelle der meisten Binnenwanderungen je Kommune

In den meisten Fällen waren die Städte und Gemeinden für nur eine andere Kommune die Hauptquelle der Zuzüge. Es gab aber auch andere Konstellationen, bei denen eine Kommune für mehrere andere Städte und Gemeinden Ausgangspunkt der meisten Binnenwanderungen war. Besonders auffällig stellte sich dies in Münster dar. Münster war für Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen und Messel jeweils die Gemeinde aus der die meisten Zuzüge kamen. Seeheim-Jugenheim war Ursprung der meisten kreisinternen Zuzüge in den drei Kommunen Alsbach-Hähnlein, Bickenbach und Pfungstadt.

Für einige Städte und Gemeinden hatte die in der Karte dargestellte stärkste Wanderungsbeziehung einen besonders hohen Stellenwert. Sie hatten in absoluten Zahlen einen besonders großen Unterschied zur am zweithäufigsten auftretenden kreisinternen Quelle. Besonders ausgeprägt waren folgende Zuzüge (in Klammern jeweils die zweitstärkste Quelle für Binnenwanderungen):

- Eppertshausen 54 Personen aus Münster (21 Personen aus Babenhausen)
- Erzhausen 23 Personen aus Weiterstadt (8 Personen aus Griesheim)
- Modautal 32 Personen aus Ober-Ramstadt (13 Personen aus Reinheim)
- Mühlital 55 Personen aus Ober-Ramstadt (19 Personen aus Seeheim-Jugenheim)

- Münster 97 Personen aus Dieburg (40 Personen aus Babenhausen)
- Otzberg 72 Personen aus Groß-Umstadt (14 Personen aus Reinheim)
- Schaaheim 38 Personen aus Babenhausen (15 Personen aus Groß-Umstadt)
- Weiterstadt 52 Personen aus Griesheim (22 Personen aus Pfungstadt)

Für einige Städte und Gemeinden gab es aber nahezu gleich stark ausgeprägte Ursprungsorte für die kreisinternen Zuzüge. Hierbei zeichneten sich auch einige Gebiete ab, in denen die Verknüpfungen der Wanderungen zwischen mehreren Kommunen annähernd gleich stark waren:

Babenhausen:	Münster (36 Personen), Groß-Umstadt und Dieburg (je 30 Personen), Schaaheim (29 Personen)
Dieburg:	Münster (100 Personen), Groß-Zimmern (89 Personen)
Fischbachtal:	Reinheim (19 Personen), Groß-Bieberau (15 Personen), Ober-Ramstadt (14 Personen)
Groß-Bieberau:	Modautal (38 Personen), Fischbachtal (36 Personen), Reinheim (29 Personen)
Groß-Umstadt:	Otzberg (44 Personen), Babenhausen (40 Personen)
Groß-Zimmern:	Dieburg (56 Personen), Roßdorf (51 Personen), Groß-Umstadt (46 Personen)
Ober-Ramstadt:	Mühltal (61 Personen), Roßdorf (58 Personen)
Pfungstadt:	Seeheim-Jugenheim (59 Personen), Griesheim (51 Personen)
Seeheim-Jugenheim:	Bickenbach (49 Personen), Alsbach-Hähnlein (42 Personen), Pfungstadt (37 Personen), Mühltal (31 Personen)

In einigen Bereichen fanden dabei sehr viele Zuzüge aus unterschiedlichen Nachbarkommunen statt, die über das Maß der Zuzüge aus anderen Kommunen des Kreisgebietes hinausgingen. Die vielfältigsten Verflechtungsräume der Zuzüge werden im Folgenden grafisch im Detail dargestellt. Dies waren erstens Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Mühltal, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim im Südwesten des Kreisgebietes. Zweitens Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen, Groß-Umstadt, Groß-Zimmern und Münster im Nordosten des Kreisgebietes. Das dritte im Detail betrachtete Gebiet ist die Mitte des Landkreises mit Groß-Zimmern, Mühltal, Ober-Ramstadt, Reinheim und Roßdorf.

Zwischen Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Mühltal, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim bestanden starke Wanderungsbeziehungen. Mit Seeheim-Jugenheim waren alle vier übrigen genannten Städte und Gemeinden durch erhöhte Zuzüge in beide Richtungen verbunden. Für Alsbach-Hähnlein, Bickenbach und Pfungstadt war Seeheim-Jugenheim dabei jeweils die Kommune aus der die meisten Binnenwandernden kamen.

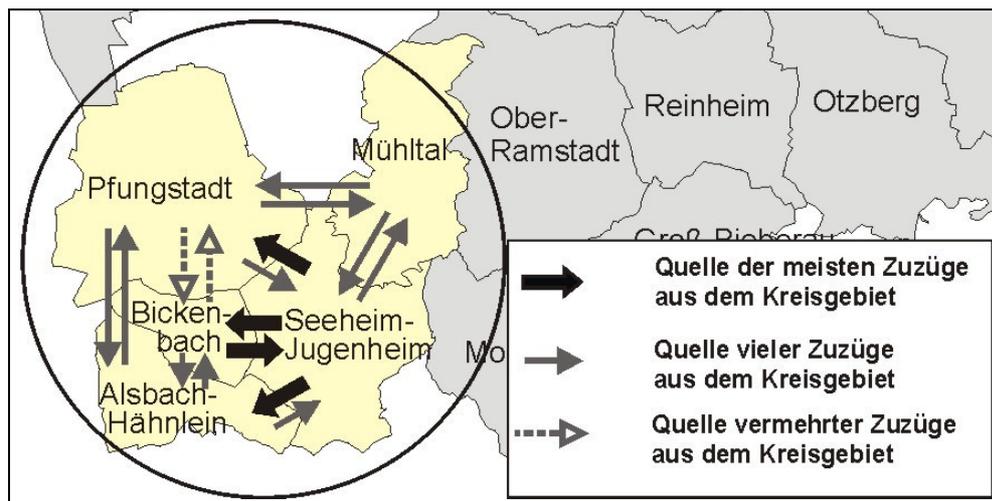


Abb.23 Verflechtungen der Zuzüge im Südwesten des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Alsbach-Hähnlein hatte außerdem noch starke Wechselbeziehungen mit Bickenbach und Pfungstadt. Zwischen Bickenbach und Pfungstadt bestand zwar ebenfalls eine Wechselbeziehung, sie war aber etwas geringer ausgeprägt als jeweils zwischen einer dieser beiden Kommunen und Alsbach-Hähnlein. Mühlthal hatte außer mit Seeheim-Jugenheim nur mit Pfungstadt einen erhöhten Bevölkerungsaustausch.

Besonders vielfältig waren die Verknüpfungen der Kommunen im Nordosten miteinander. Aufgrund der großen Komplexität wurde die Gemeinde Schaafheim in die Grafik nicht mit aufgenommen, da die Bezüge hier auch insgesamt weniger stark ausgeprägt waren als bei den übrigen Kommunen im Nordosten. Schaafheim hatte dort lediglich mit Babenhausen (Herkunft von 38 Zuzügen) und Groß-Umstadt (Herkunft von 15 Zuzügen) eine engere Wanderungsbeziehung.

Die übrigen im Nordosten des Kreises gelegenen Kommunen Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen, Groß-Umstadt, Groß-Zimmern und Münster waren sehr stark untereinander mit Wanderungsbeziehungen verbunden. In den meisten Fällen handelte es sich auch um wechselseitige Wanderungsströme. Besonders eng waren die Beziehungen zwischen Münster und Dieburg, die gegenseitig füreinander Ursprung der meisten Binnenwandernden waren. Für Dieburg war aber auch Groß-Zimmern eine wichtige Quellgemeinde und auch in der Gegenrichtung war diese Wanderungsbeziehung sehr eng.

In Babenhausen kamen nahezu gleich viele Zuzüge aus Münster, Dieburg und Groß-Umstadt. Auch in Groß-Umstadt war die Verknüpfung mit mehreren der benachbarten Kommunen deutlich zu erkennen. Dort kamen ähnlich viele Zuzüge aus Babenhausen, Dieburg, Groß-Zimmern und Münster. In Groß-Zimmern gab es eine ähnliche hohe Zahl von Zuzügen aus Dieburg und Groß-Umstadt, aber auch aus Münster kam ein bedeutender Anteil der Binnenwandernden.

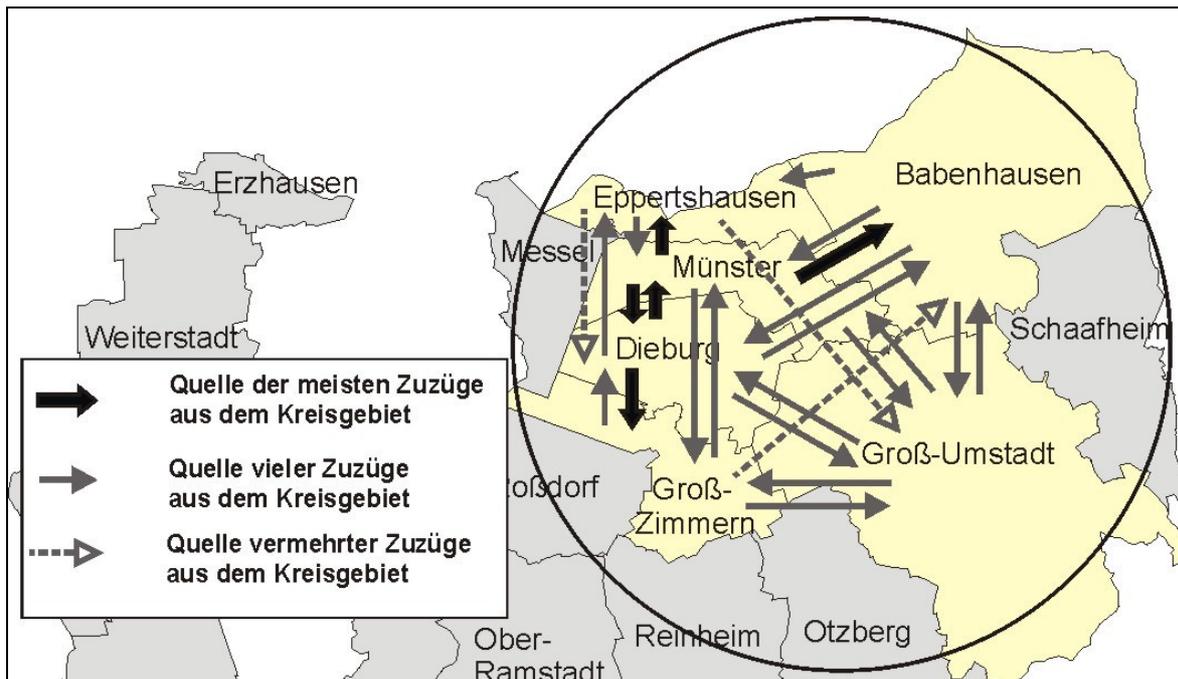


Abb.24: Verflechtungen der Zuzüge im Nordosten des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Die meisten Verflechtungen mit den anderen Kommunen im Nordosten Darmstadt-Dieburgs hatte Münster. Die Gemeinde Münster war für Eppertshausen, Babenhausen und Dieburg jeweils die Quelle der meisten Binnenwanderungen. Münster verbanden mit allen Städten und Gemeinden in diesem ausgewählten Bereich Wanderungsströme, die über das allgemeine Wanderungsmaß in andere Kommunen des Landkreises hinaus gingen. Die Kommunen im Nordosten des Kreises wiesen fast alle untereinander vermehrte Zuzüge auf, nur zwischen Eppertshausen und Groß-Zimmern gab es keine verstärkten Wanderungsbeziehungen.

In der Mitte des Landkreises gab es generell ziemlich viele Binnenwanderungen. Unter den fünf hier betrachteten Kommunen Groß-Zimmern, Mühlthal, Ober-Ramstadt, Reinheim und Roßdorf war jede mit mindestens drei anderen dieser Gruppe durch über ein Grundmaß hinaus gehende Wanderungen verbunden. Die stärkste Beziehung zueinander hatten Mühlthal und Ober-Ramstadt. Die beiden Kommunen waren füreinander jeweils die stärkste Quelle für Binnenwanderungen. Die Wanderungsbeziehungen zwischen Ober-Ramstadt und Roßdorf waren aber ebenfalls sehr stark.

Ober-Ramstadt hatte als mittig liegende Stadt mit den vier anderen Kommunen vermehrte Wanderungsbeziehungen. Am schwächsten ausgeprägt waren hierbei die Wanderungen zwischen Ober-Ramstadt und Groß-Zimmern. Die Zuzüge aus Ober-Ramstadt nach Groß-Zimmern waren nur leicht höher als aus vielen anderen Kommunen, bei den Zuzügen nach Ober-Ramstadt erreichte Groß-Zimmern keine auffällige Anzahl. Auch zwischen Mühlthal und Groß-Zimmern hatten die Wanderungen keine besondere Intensität. Die starke Einbindung Groß-Zimmerns in das Wanderungsgefüge im Nordosten des Landkreises dürfte die Ursache für die niedrigeren Wanderungszahlen in der Mitte des Kreisgebietes sein.

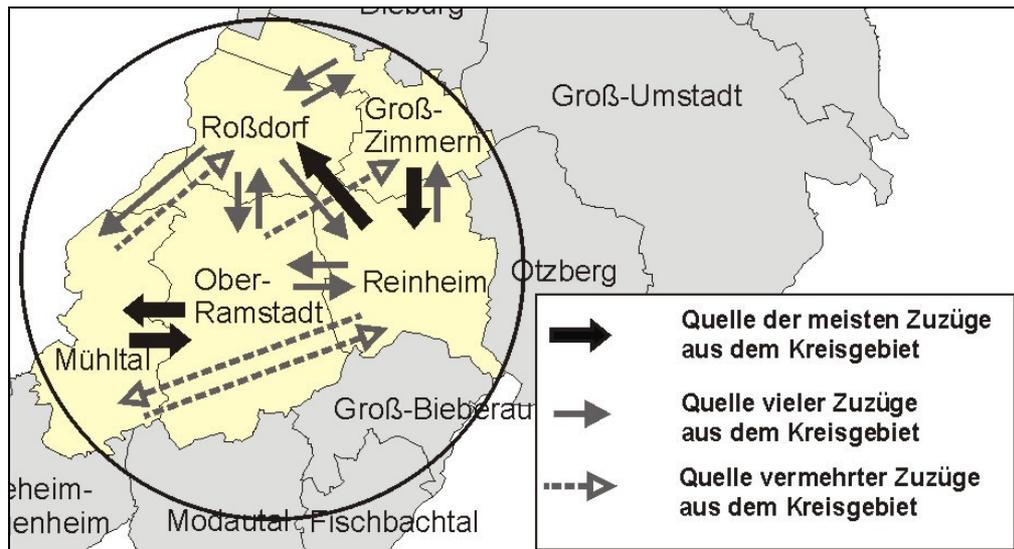


Abb.25: Verflechtungen der Zuzüge in der Mitte des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Nicht nur zwischen Nachbarkommunen, sondern auch zwischen den westlich und östlich direkt an Darmstadt angrenzenden Städten und Gemeinden bestanden teils Wanderungsbeziehungen, die für die Zuzüge in den einzelnen Kommunen von Bedeutung waren. Die Verbindungen mit Kommunen jenseits des Oberzentrums Darmstadt waren dabei aber nicht die stärksten Verbindungen dieser Kommunen innerhalb des Landkreises, sondern eher von mittlerer oder leichter Bedeutung für die Binnenwanderung. Nennenswerte Wanderungen über die Stadt Darmstadt hinweg bestanden beidseitig zwischen Mühlthal und Griesheim. Einseitig von Bedeutung waren die Zuzüge aus Griesheim für Roßdorf, aus Weiterstadt nach Messel, nach Ober-Ramstadt und nach Seeheim-Jugenheim sowie von Seeheim-Jugenheim nach Griesheim.

Generell gab es in viele Städte und Gemeinde Zuzüge auch aus weiter entfernt liegenden kreisangehörigen Kommunen. Hierbei spielte aber die größere räumliche Entfernung durchaus eine Rolle für die Häufigkeit dieser Wanderungen. So fanden beispielsweise keine Umzüge von Babenhausen oder Schaafheim nach Alsbach-Hähnlein statt. Weiterstadt war das einzige Ziel, in das Personen aus allen anderen Städten und Gemeinden des Kreises zuzogen. Aus fast allen Kommunen gab es außerdem Zuzüge nach Griesheim (mit Ausnahme von Schaafheim), Groß-Umstadt (mit Ausnahme von Modautal) und Ober-Ramstadt (mit Ausnahme von Messel).

Besonders selten wurden Bickenbach und Schaafheim für Binnenwanderungen ausgewählt, sie waren jeweils Ziel für Wandernde aus nur zwölf Städten und Gemeinden des Landkreises.

Unter den Städten und Gemeinden des Landkreises waren die Wanderungsbeziehungen oft in beide Richtungen ähnlich stark ausgeprägt. So gab es beispielsweise besonders viele Zuzüge von Münster nach Dieburg (100 Personen), aber es gab auch besonders viele Zuzüge von Dieburg nach Münster (97 Personen). Es zogen als weiteres Beispiel sieben Menschen aus Otzberg in Groß-Zimmern zu, die gleiche Personenzahl wanderte in umgekehrter Richtung.

Zwar differierten die Zahlen zwischen den Kommunen teilweise etwas stärker als in den beiden genannten Beispielen, aber es gab nur sehr wenige Beispiele bei denen es in einer

Richtung besonders viele Zuzüge gab und in der anderen Richtung besonders wenige. Die größte Dissonanz zwischen den Wanderungsrichtungen fiel bei den Umzügen zwischen Groß-Bieberau und Modautal auf. Es gab 38 Zuzüge aus Modautal in Groß-Bieberau, aber nur fünf Zuzüge aus Groß-Bieberau in Modautal.

Die Verflechtungen der Wanderungen im Gebiet des Landkreises Darmstadt-Dieburg waren insgesamt sehr eng. Einige Bereiche waren dabei ganz besonders vielfältig miteinander verbunden. Insgesamt zeigte sich, dass die Wanderungen innerhalb des Landkreises besonders häufig im unmittelbaren Nahbereich stattfanden. So waren es meistens Nachbarkommunen oder mindestens nahe liegende Städte und Gemeinden aus denen der Großteil der internen Zuzüge kam. Dies, und auch der mit fast 30% recht hohe Anteil der Binnenwanderung an allen Zuzügen, spricht für eine enge Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Umgebung. Bei einer Vielzahl der hier betrachteten Zuzüge konnten vermutlich zahlreiche Knotenpunkte des persönlichen Aktionsraumes der betroffenen Personen erhalten bleiben.

Auch innerhalb Hessens oder innerhalb Deutschlands kann man von Binnenwanderung sprechen. Die **Binnenwanderung der Kommunen des Landkreises mit Hessen** war für die meisten Städte und Gemeinden ebenfalls von großer Bedeutung. Zusätzlich zur bereits beschriebenen Binnenwanderung zwischen den Kommunen des Landkreises und den in Kapitel 4 dargestellten Wanderungsbewegungen zwischen der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, bestanden auch vielfältige Wanderungen mit anderen hessischen Kommunen. Für den Landkreis insgesamt lag der Anteil der Wanderungen mit sonstigen hessischen Kommunen bei 34,04% der Zuzüge und bei 37,35% der Wegzüge.

Den höchsten Anteil an Zuzügen aus den übrigen hessische Städte und Gemeinden hatte Eppertshausen. 52,23% aller Zuzüge nach Eppertshausen kamen aus dem übrigen Hessen, ohne Darmstadt und Darmstadt-Dieburg. An zweiter Stelle der Zuzüge aus dem sonstigen Hessen lag Erzhausen (40,74% aller Zuzüge), gefolgt von Alsbach-Hähnlein (32,04% aller Zuzüge). Betrachtet man alle Zuzüge aus Hessen insgesamt, also inklusive der Zuzüge aus dem Landkreis und aus der Stadt Darmstadt, so hatte die Stadt Groß-Bieberau mit 87,62% ihrer Zuzüge den höchsten Wert. Besonders hohe Anteile an Zuzügen aus dem gesamten Hessen hatten außerdem Eppertshausen (82,51% aller Zuzüge) und Fischbachtal (82,24% aller Zuzüge). Die anteilig wenigsten Zuzüge aus dem gesamten Hessen hatten Schaaheim (49,76% aller Zuzüge), Babenhausen (55,81% aller Zuzüge) und Münster (59,39% aller Zuzüge). Bei Schaaheim und etwas weniger prägend auch bei Babenhausen, war dies durch die Nähe der bayrischen Landesgrenze bedingt. Im Fall von Münster und auch in Babenhausen hing dies außerdem mit hohen Zuwanderungen aus dem Ausland zusammen.

Bei den Wegzügen aus dem Landkreis in hessische Kommunen, außerhalb des Landkreises und der Stadt Darmstadt, hatte Erzhausen den höchsten Anteil (41,01% aller Wegzüge), der zweithöchsten Anteil lag in Alsbach-Hähnlein (36,72% aller Wegzüge) vor.

Bei den kumulierten Ergebnissen aller Wegzüge nach Hessen, inklusive Darmstadt und Darmstadt-Dieburg, hatte Bickenbach mit 78,50% aller Wegzüge aus der Gemeinde den höchsten Wert. Ebenfalls sehr hohe Anteile an Wegzügen nach Hessen insgesamt hatten Messel (76,97% aller Wegzüge) und Modautal (76,85% aller Wegzüge). Den mit Abstand geringsten Anteil der Wegzüge nach Hessen insgesamt hatte Schaaheim mit 38,28% aller Wegzüge aus der Gemeinde.

Bei den Wanderungsbeziehungen mit Hessen zeigte sich der Zusammenhang, dass meistens jene Kommunen, die eher wenige Wanderungen mit Darmstadt und Darmstadt-Dieburg hatten, verstärkte Wanderungsbeziehungen mit anderen Gegenden Hessens aufwiesen. Dies betraf vor allem Kommunen an den Kreisgrenzen, die starke Verbindungen mit Nachbarkommunen etwa aus dem Kreis Offenbach oder dem Kreis Bergstraße hatten. Eine Ausnahme hiervon bildete Schaafheim, wo die Verbindung mit Bayern von ausgesprochen großer Bedeutung war.

Die **Binnenwanderungen mit Deutschland außerhalb von Hessen** spielten für die meisten Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg nur eine untergeordnete Rolle. Der Anteil der Zuzüge und Wegzüge aus Deutschland, ohne Wanderungen innerhalb von Hessen, machte bei den meisten Städten und Gemeinden weniger als 20% der Wanderungsbewegungen aus. Diese teilten sich meist auf mehrere Bundesländer mit nur geringen Anteilen von bis zu 5% aller Zuzüge oder Wegzüge auf. Es gab jedoch auch einige Kommunen im Landkreis, für die Wanderungen mit anderen Bundesländern durchaus eine Bedeutung hatten. Die Details hierzu werden in den Wanderungsprofilen der einzelnen Kommunen in Kapitel 6 beschrieben.

Bei den Zuzügen aus anderen Bundesländern lag Schaafheim mit starkem Abstand vorne. 37,93% aller Zuzüge nach Schaafheim kamen aus einem anderen Bundesland. 24,88% aller Zuzüge nach Schaafheim stammten dabei aus Bayern. Das war ein höherer Anteil als aus Darmstadt und dem Landkreis zusammen (22,17% aller Zuzüge nach Schaafheim). Auch bei den Wegzügen in andere Bundesländer war der Anteil in Schaafheim deutlich höher als in allen anderen kreisangehörigen Kommunen. 47,44% aller Wegzüge aus Schaafheim hatten ein Ziel, das innerhalb Deutschlands, aber nicht in Hessen lag. Alleine auf Bayern entfielen 35,04% aller Wegzüge aus Schaafheim. Den zweithöchsten Anteil an Personen, die nach Deutschland außerhalb Hessens verzogen, hatte Babenhausen. Dort gingen 29,66% aller Wegzüge in ein anderes Bundesland, 13,07% aller Wegzüge hatten ihr Ziel in Bayern.

Für den Landkreis insgesamt betrachtet, gab es die stärksten Wanderungsbeziehungen außerhalb Hessens mit Bayern und Baden-Württemberg. Bei den Zuzügen kam ein Anteil von 5,74% der von außerhalb des Landkreises stammenden Zuzüge aus Bayern und ein Anteil von 5,42% aus Baden-Württemberg.

Bei den Wegzügen aus dem Landkreis lagen die Anteile dieser beiden Bundesländer sogar etwas höher. 7,33% aller Wegzüge aus dem Kreisgebiet gingen nach Bayern, 6,20% dieser Wegzüge hatten ein Ziel in Baden-Württemberg.

6. Wanderungsprofile der Städte und Gemeinden im Landkreis

Zusammenfassung

Jede der 23 Städte und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg hatte im Jahr 2010 ein ganz eigenes Muster von Zuzügen und Wegzügen. Es zeigten sich starke Unterschiede bei der prozentualen Beteiligung der verschiedenen in der Betrachtung differenzierten Quellgebiete und Zielgebiete der Wanderungen. Große Unterschiede gab es auch bei den Anteilen der unterschiedlichen Altersgruppen an den Umzügen.

Eine Gemeinsamkeit hatten aber die Wanderungsmuster aller kreisangehörigen Kommunen: Zu den unmittelbaren Nachbarkommunen bestanden immer Wanderungsbeziehungen, oftmals waren sie die Hauptquellen und gleichzeitig die Hauptziele der Wanderungen. Kreisgrenzen und auch Landesgrenzen spielten im Jahr 2010 für die Wahl des neuen Wohnortes offenbar keine Rolle, die Menschen orientierten sich vermutlich eher an ihren alltäglichen Verbindungen und Lebensräumen, die zum Beispiel durch Freizeitgestaltung, Beruf oder Einkauf entstanden.

Eine wichtige Bedeutung für die Wanderungsbewegungen der einzelnen Städte und Gemeinden spielte auch die Lage im Kreis. In der Mitte des Landkreises liegende Kommunen hatten sehr große Wanderungsbeziehungen mit dem restlichen Landkreis und mit der Stadt Darmstadt. Die Kommunen an den Rändern des Landkreises hatten oft nur wenig Bezug zum Landkreis, dies betraf teilweise auch die sonst meist am stärksten frequentierten direkten Nachbarkommunen. Es zeigte sich außerdem, dass der Osten und der Westen des Kreises in den meisten Fällen eher wenige Wanderungsbeziehungen miteinander haben. Dies könnte an den noch immer in der räumlichen Identität der Bevölkerung verankerten Altkreisen Darmstadt und Dieburg liegen, die eine Durchmischung hier erschweren. Ein interessantes Ergebnis der Betrachtung der einzelnen Kommunen ist, dass Zuzüge und Wegzüge fast immer in ähnlicher Höhe mit den Quellen und Zielen verbunden waren. Das bedeutet, obwohl die Menschen in ihrer Zielwahl frei waren, ergab es sich häufig, dass die Zuzüge von Stadt A nach Gemeinde B ähnlich viele waren, wie die Wegzüge von Gemeinde B nach Stadt A.

Die folgende Auflistung stellt, zusammenfassend für die verschiedenen Parameter der Zuzüge und der Wegzüge, jeweils die drei Städte und Gemeinden mit den höchsten Anteilen und die drei Städte und Gemeinden mit den niedrigsten Anteilen dar.

Zuzüge

Zuzüge gemessen an der Einwohnerzahl	höchste Anteile: Eppertshausen (7,52%), Groß-Bieberau (6,83%) und Dieburg (6,46%) niedrigste Anteile: Otzberg (4,17%), Reinheim (4,16%) und Groß-Umstadt (3,78%)
--------------------------------------	---

Zuzüge 1. Staatsbürgerschaft nicht deutsch	höchste Anteile: Münster (40,94%), Babenhausen (31,75%) und Dieburg (30,84%) niedrigste Anteile: Bickenbach (14,91%), Fischbachtal (12,50%) und Modautal (11,43%)
Zuzüge Mittelwert Alter	höchstes Alter: Modautal (39,0 Jahre), Seeheim-Jugenheim (34,4 Jahre) und Groß- Bieberau (34,3 Jahre) niedrigstes Alter: Eppertshausen (30,9 Jahre), Otzberg (30,8 Jahre) und Groß- Zimmern (30,0 Jahre)
Zuzüge aus dem Landkreis	höchste Anteile: Groß-Bieberau (54,92%), Otzberg (51,31%) und Fischbachtal (50,66%) niedrigste Anteile: Weiterstadt (15,55%), Griesheim (14,14%) und Erzhausen (11,11%)
Zuzüge aus Darmstadt	höchste Anteile: Messel (32,34%), Griesheim (29,13%) und Roßdorf (27,65%) niedrigste Anteile: Eppertshausen (2,90%), Schaafheim (2,71%) und Babenhausen (2,20%)
Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland	höchste Anteile: Schaafheim (65,52%), Eppertshausen (61,16%) und Erzhausen (55,99%) niedrigste Anteile: Groß-Bieberau (30,79%), Roßdorf (30,26%) und Ober-Ramstadt (29,02%)
Zuzüge aus Hessen	höchste Anteile: Eppertshausen (52,23%), Erzhausen (40,74%) und Alsbach-Hähnlein (32,04%) niedrigste Anteile: Roßdorf (15,21%), Ober- Ramstadt (14,03%) und Dieburg (13,89%)
Zuzüge aus dem Ausland	höchste Anteile: Münster (27,33%), Babenhausen (24,54%) und Griesheim (15,73%) niedrigste Anteile: Groß-Bieberau (4,76%), Fischbachtal (4,61%) und Modautal (4,29%)

Wegzüge

Wegzüge gemessen an der Einwohnerzahl	höchste Anteile: Modautal (10,27%), Münster (9,04%) und Dieburg (5,69%) niedrigste Anteile: Reinheim (4,22%), Schaaheim (4,08%) und Otzberg (3,82%)
Wegzüge 1. Staatsbürgerschaft nicht deutsch	höchste Anteile: Dieburg (28,86%), Münster (26,72%) und Babenhausen (24,32%) niedrigste Anteile: Bickenbach (9,90%), Messel (8,48%) und Modautal (4,67%)
Wegzüge Mittelwert Alter	höchstes Alter: Modautal (39,5 Jahre), Otzberg (37,7 Jahre) und Mühlthal (36,7 Jahre) niedrigstes Alter: Groß-Zimmern (32,0 Jahre), Groß-Bieberau (31,5 Jahre) und Schaaheim (30,7 Jahre)
Wegzüge in den Landkreis	höchste Anteile: Fischbachtal (63,71%), Otzberg (43,27%) und Groß-Zimmern (42,05%) niedrigste Anteile: Weiterstadt (18,44%), Griesheim (17,19%) und Erzhausen (13,43%)
Wegzüge nach Darmstadt	höchste Anteile: Messel (30,30%), Griesheim (23,94%) und Mühlthal (20,06%) niedrigste Anteile: Babenhausen (3,64%), Fischbachtal (3,23%) und Schaaheim (1,62%)
Wegzüge in das sonstige Deutschland	höchste Anteile: Schaaheim (65,50%), Babenhausen (59,09%) und Erzhausen (57,79%) niedrigste Anteile: Dieburg (34,85%), Mühlthal (34,26%) und Fischbachtal (26,61%)
Wegzüge nach Hessen	höchste Anteile: Erzhausen (41,01%), Alsbach-Hähnlein (36,72%) und Eppertshausen (31,94%) niedrigste Anteile: Roßdorf (16,05%), Mühlthal (14,81%) und Fischbachtal (8,87%)
Wegzüge in das Ausland	höchste Anteile: Münster (16,60%), Pfungstadt (12,33%) und Schaaheim (10,51%) niedrigste Anteile: Messel (4,24%), Bickenbach (3,41%) und Modautal (2,33%)

Kapitel 6 stellt auf Grundlage von Einwohnerdaten des Gebietsrechenzentrums Ekom21 und der Stadt Groß-Biebrau die Wanderungen für alle 23 Städte und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Jahr 2010 dar.

Für jede Kommune wird kurz beschrieben, wie sich die Wandernden hinsichtlich ihrer Altersstruktur und des Geschlechts zusammensetzten. Zusätzlich wird angegeben, wie viel Prozent der Wandernden eine ausländische erste Staatsbürgerschaft besaßen. Für die Analyse der Altersstruktur wurden die bei der Betrachtung von Wanderungen üblichen Lebensphasen verwendet und durch den Mittelwert des Alters ergänzt.

Als Hilfsgröße für die Höhe der Fluktuation in den Städten und Gemeinden, wurden die Zahlen der Zuzüge und Wegzüge mit den Einwohnerzahlen der Kommunen in Bezug gesetzt. Für die Zuzüge galt der 31.12.2010 als Bezugsbasis, für die Fortzüge fand die Einwohnerzahl vom 31.12.2009 Anwendung. Hierbei ist zu beachten, dass sich hinter der Einwohnerzahl ausschließlich Personen mit Hauptwohnsitz verbergen. Bei den Wanderungsbewegungen wurden hingegen alle Personen erfasst, die mit Hauptwohnsitz oder Nebenwohnsitz in den Kommunen gemeldet waren. Je nach Menge der Wandernden mit Nebenwohnsitz nähert sich in den einzelnen Kommunen die angegebene Prozentzahl daher mehr oder weniger dem tatsächlichen prozentualen Anteil der Wanderungen an der Einwohnerzahl.

Für Groß-Umstadt, Modautal und Münster ergaben sich durch sehr hohe Anteile an Wegzügen von Personen mit Nebenwohnsitz stärkere Abweichungen zu den amtlichen Statistiken. In den meisten Städten und Gemeinden machte die Zahl der Wandernden mit Nebenwohnsitz sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen maximal 10% der Wandernden aus. In diesen drei Kommunen ergab sich zwar für die Zuzüge ein durchschnittlicher Anteil an Personen mit Nebenwohnsitz, bei den Wegzügen hingegen ergaben sich in diesen drei Fällen Anteile an Personen mit Nebenwohnsitz von mindestens einem Drittel. Wo möglich und nötig wurden für diese Kommunen die Informationen an entsprechender Stelle ergänzt.

Anschließend an die Beschreibung der Zusammensetzung der Wandernden folgt für jede Kommune eine Analyse ihrer Quell- und Zielgebiete. Zunächst werden die Wegzüge und anschließend die Zuzüge der jeweiligen Kommune betrachtet. Hierbei werden die Wanderungsbeziehungen mit den anderen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg, mit dem Oberzentrum Darmstadt, mit dem sonstigen Deutschland (außer Darmstadt-Dieburg und Darmstadt) und mit dem Ausland dargestellt. Bei der Angabe von Prozentwerten für Hessen handelt es sich um die Wanderungen mit hessischen Kommunen außerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg und der Wissenschaftsstadt Darmstadt, da für diese beiden Gebietskörperschaften jeweils eigene Analysen erstellt wurden. Angegeben wird also nur der Anteil, den das restliche Hessen an den Zuzügen und Fortzügen hat. Die Angaben für das sonstige Deutschland beziehen sich auf alle Wanderungsziele und -quellen, die außerhalb von Darmstadt und Darmstadt-Dieburg liegen. Sie beinhalten auch die Umzüge innerhalb Hessens. Für die Umzüge innerhalb des Landkreises finden sich bei jeder Kommune eine Karte für die Zielgebiete und eine Karte für die Quellgebiete. Für die Wanderungsbeziehungen der jeweiligen Kommune bedeutsame Städte und Gemeinden in benachbarten Kreisen sind im Text aufgeführt, sofern starke Beziehungen über die Kreisgrenze hinweg bestanden.

Vergleich mit den anderen Kreiskommunen den höchsten prozentualen Anteil von unter 18-Jährigen an den Zuzügen insgesamt.

Da bei der passenden Elterngeneration von 25 bis 50 Jahren etwas mehr Fortzüge registriert wurden, kann vermutet werden, dass Alsbach-Hähnlein verstärkt von Familien mit mehreren Kindern aufgesucht wurde.

Die größten Wanderungsströme verbanden Alsbach-Hähnlein mit dem sonstigen Deutschland. 53,35% aller **Wegzüge** gingen in das übrige Bundesgebiet, wobei Hessen (36,72% aller Fortzüge) das bevorzugte Bundesland blieb. Der unmittelbar angrenzende Kreis Bergstraße stellte das beliebteste Ziel dieser Außenwanderungen dar, 21,81% aller Fortzüge hatten ihr Ziel im südlichen Nachbarkreis. Unter den restlichen Bundesländern war Baden-Württemberg mit 5,40% aller Wegzüge am häufigsten das Ziel.

31,1% der Personen, die Alsbach-Hähnlein verlassen haben, lebten anschließend in einer anderen Kommune des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Die direkten Nachbargemeinden Bickenbach und Seeheim-Jugenheim zogen dabei die meisten Personen an. Mit 7,99% und 7,78% aller Wegzüge gingen aus Alsbach-Hähnlein in jede dieser Gemeinden etwa so viele Personen wie in das Oberzentrum Darmstadt. 5,40% der Fortzüge hatten das nahe gelegene Mittelzentrum Pfungstadt als Ziel. Die Wegzüge orientierten sich überwiegend am Westen und Süden des Landkreises, in den Nordosten des Kreisgebietes zog niemand aus Alsbach-Hähnlein.

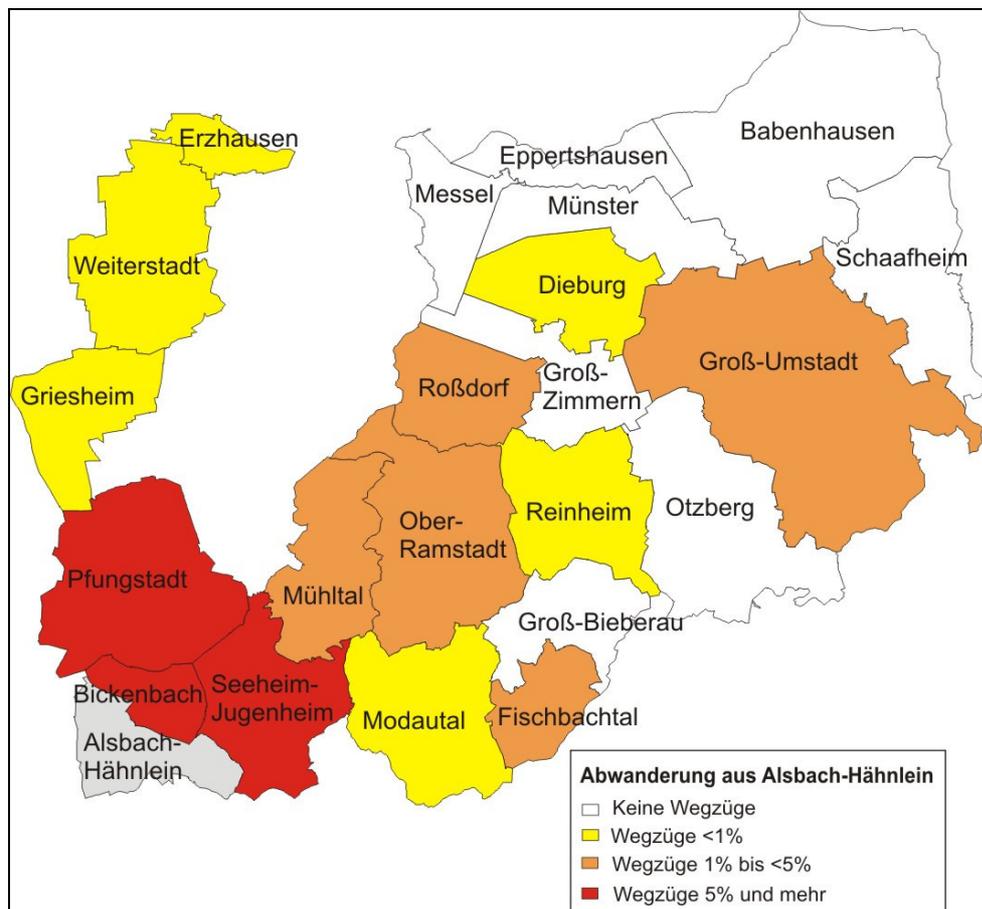


Abb.26: Zielgebiete der Wegzüge aus Alsbach-Hähnlein im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Darmstadt war das Ziel von 7,99% der Wegzüge, unter ihnen (21,62% der Wegzüge nach Darmstadt) besonders viele 18- bis unter 25-Jährige.

Auf Zielgebiete im Ausland entfielen 5,62% der Wegzüge, hier gab es aber unter den zwölf verschiedenen Zielen kein besonders stark frequentiertes Land. 53,85% der in das Ausland abgewanderten Personen hatte eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Der Anteil der Männer überwog mit 65,38%.

An den **Zuzügen** nach Alsbach-Hähnlein hatte das sonstige Deutschland einen Anteil von 48,33%. Überwiegend kamen die Personen aus dem Bundesland Hessen (32,04% aller Zuzüge). Der Kreis Bergstraße war mit 12,78% aller Zuzüge auch hier stark vertreten, jedoch weniger als in der umgekehrten Wanderungsrichtung.

Enge Beziehungen bestanden auch bei der Zuwanderung mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, aus dem 31,48% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner kamen. Hauptquellen waren hierbei die Nachbarkommunen Seeheim-Jugenheim (12,96% aller Zuzüge) und Bickenbach (7,41% aller Zuzüge). Der Anteil der unter 18-Jährigen lag bei den Zuwanderungen aus dem Landkreis mit 24,71% sogar noch über dem ohnehin schon hohen Anteil an den Zuzügen insgesamt.

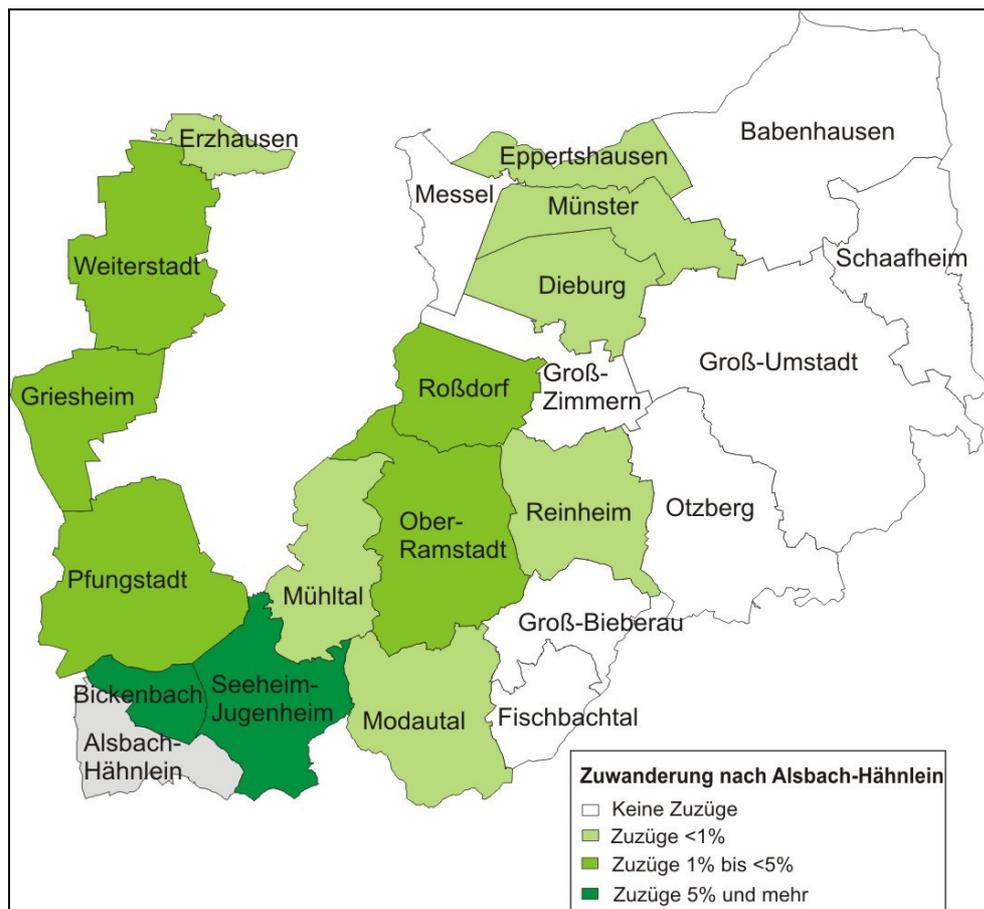


Abb.27: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Alsbach-Hähnlein

Aus Darmstadt zogen mit 10,93% aller Zuzüge um fast 3% mehr Personen zu als umgekehrt aus Alsbach-Hähnlein nach Darmstadt weg. Die Zugezogenen aus Darmstadt hatten einen noch höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren, er machte mit 33,90% über

ein Drittel der Zuzüge aus Darmstadt aus. Mit ihnen wanderte vor allem die Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen (45,76% der Zuzüge aus Darmstadt), alle anderen Altersgruppen waren für die Zuwanderung von Darmstadt nach Alsbach-Hähnlein unbedeutend.

Aus dem Ausland wanderten 7,96% der Menschen zu. Sie kamen aus 17 unterschiedlichen Ländern, die meisten von ihnen stammten mit acht Personen (1,48% der Zuzüge) aus Österreich. Bei fast 75% der aus dem Ausland zugezogenen Menschen war die erste Staatsbürgerschaft nicht die deutsche. Anders als bei den vielen anderen Kommunen hielten sich in Alsbach-Hähnlein bei den Auslandszuwanderungen Männer (53,49% der Auslandszuwanderungen) und Frauen (46,51% der Auslandszuwanderungen) fast die Waage. Auch die Altersstruktur der Auslandszuzüge war eher untypisch. Unter den Zugezogenen waren vergleichsweise viele Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren (25,58% der Auslandszuzüge).

Hervorzuheben bei der Betrachtung der Wanderungsströme Alsbach-Hähnleins im Jahr 2010 ist die positive Entwicklung durch vergleichsweise viele junge Zuwanderer unter 18 Jahren. Die Zuzüge dieser Altersgruppe überwogen die Fortzüge um mehr als 9%, so viel wie in keiner anderen Kreiskommune.

Die Wanderungen der Bevölkerung schienen in Alsbach-Hähnlein sehr stark von engen regionalen Bezügen geprägt zu sein, Kreisgrenzen spielten hierbei keine Rolle. Die stärksten Wanderungsströme gingen in die nähere Umgebung, insbesondere in die unmittelbaren Nachbarkommunen und den südlich angrenzenden Nachbarkreis. Der Nord-Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg hatte für Alsbach-Hähnlein nur wenig Bedeutung als Quell- oder Zielgebiet.

Die Binnenwanderung innerhalb Alsbach-Hähnleins fiel ausgesprochen gering aus. Nur 136 Menschen zogen innerhalb von Alsbach-Hähnlein an eine andere Adresse. Die Binnenwanderung lag damit bei 1,47% gemessen an der Einwohnerzahl. In keiner anderen Kommune des Landkreises war die interne Wanderung prozentual so gering. Einen Ortsteilwechsel nahmen dabei nur 24 Personen vor. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil von 33,82% der intern umgezogenen Personen war jünger als 18 Jahre.

Babenhausen

Aus der Stadt Babenhausen gingen mehr Menschen fort als neue hinzu kamen. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Babenhausen, ein Zuzug von 5,05% und ein Wegzug von 5,39%.

61,66% der Zuzüge und 66,02% aller Wegzüge fanden im mit Abstand größten Ortsteil, der Kernstadt Babenhausen, statt. Auch bei der Betrachtung der einzelnen Ortsteile war die Fluktuation in Babenhausen-Stadt am höchsten. Gemessen an der Einwohnerzahl des Ortsteils zogen hier 6,12% der Bevölkerung fort, 5,38% kamen neu hinzu. Die geringste Abwanderung hatte Harreshausen mit nur 2,35%, dort war aber die Zuwanderung mit 5,27% deutlich höher. Besonders niedrige Werte bei Zuzügen (3,84%) und Fortzügen (3,18%) hatte der Ortsteil Sickenhofen.

Unter den Fortgezogenen (51,70%) und den Zugezogenen (52,14%) waren jeweils etwas mehr Männer als Frauen.

Die erste Staatsbürgerschaft war bei 24,32% der Wegzüge eine andere als die deutsche, bei den Zugezogenen lag der Anteil mit 31,75% noch deutlich höher. Damit hatte Babenhausen im Vergleich mit den anderen Kreiskommunen einen ziemlich hohen Anteil an wandernden Nichtdeutschen. Nur in Münster war der Anteil bei den Zuzügen noch höher, bei den Wegzügen lag er in Münster und Dieburg über dem Wert Babenhausens.

Bei der Betrachtung der Altersstruktur der wandernden Personen fällt auf, dass es in den mittleren Altersgruppen von 18 bis 50 Jahren prozentual etwas mehr Zuzüge als Fortzüge gab. Im Mittel waren die abwandernden Personen 32,9 Jahre alt, die Zugezogenen waren mit durchschnittlich 32,3 Jahren geringfügig jünger. Der Anteil der unter 18-Jährigen an den Wegzügen war hingegen sehr hoch, nur Groß-Bieberau und Schaafheim hatten einen noch höheren Anteil.

Babenhausen	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,67%	19,07%	15,65%	37,65%	9,05%	3,91%
Fortzüge	16,36%	18,75%	13,75%	35,00%	10,80%	5,34%

Tab.7: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Babenhausen

Ein sehr großer Teil der **Wegzüge** aus Babenhausen ging in das restliche Deutschland. 59,09% aller Fortgezogenen hatten ein Ziel in Deutschland, das nicht im Landkreis Darmstadt-Dieburg oder in der Stadt Darmstadt lag. Dies hing vermutlich auch mit der Randlage Babenhausens im Landkreis Darmstadt-Dieburg und an der Grenze zu Bayern zusammen. Nur im benachbarten Schaafheim lag dieser Anteil noch darüber.

Hessen stand bei den Wegzügen in das sonstige Deutschland mit 29,43% an der Spitze, aber auch das benachbarte Bundesland Bayern hatte mit 13,07% einen hohen Anteil an den Wegzügen insgesamt. Der Großteil der Umzüge nach Bayern ging dabei in den benachbarten Kreis Aschaffenburg (6,48% aller Wegzüge) und in die Stadt Aschaffenburg (1,59% aller Wegzüge). In Hessen war die Abwanderung in den nördlich angrenzenden Kreis Offenbach mit 11,14% der Wegzüge erheblich höher als in die anderen hessischen Nachbarkreise.

In das Ausland zogen 7,84% der Menschen, die Babenhausen verlassen haben. Bei rund 75% von ihnen bestand eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Das mit großem Abstand häufigste unter den 18 verschiedenen Zielen im Ausland war Polen, 31 Personen bzw. 3,52% aller Wegzüge gingen dort hin.

Für Wanderungen aus Babenhausen spielte das Oberzentrum Darmstadt offenbar keine große Rolle, nur 3,64% der Fortzüge hatten Darmstadt als Ziel. Darmstadt war somit als Wanderungsziel weniger bedeutend als das Ausland, alleine nach Polen zogen fast genauso viele Menschen. Nur in Fischbachtal und Schaafheim gab es noch geringere Anteile von Personen die nach Darmstadt zogen.

26,36% der Personen, die aus Babenhausen wegzogen, hatten ihr Ziel im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der Südwesten des Landkreises hatte für die Wanderungen aus Babenhausen eine nur geringe Bedeutung. Am stärksten profitieren mit Schaafheim (5,34%

der Wegzüge), Münster (5,11% der Wegzüge), Dieburg (5,11% der Wegzüge) und Groß-Umstadt (4,55% der Wegzüge) die umliegenden Kommunen.

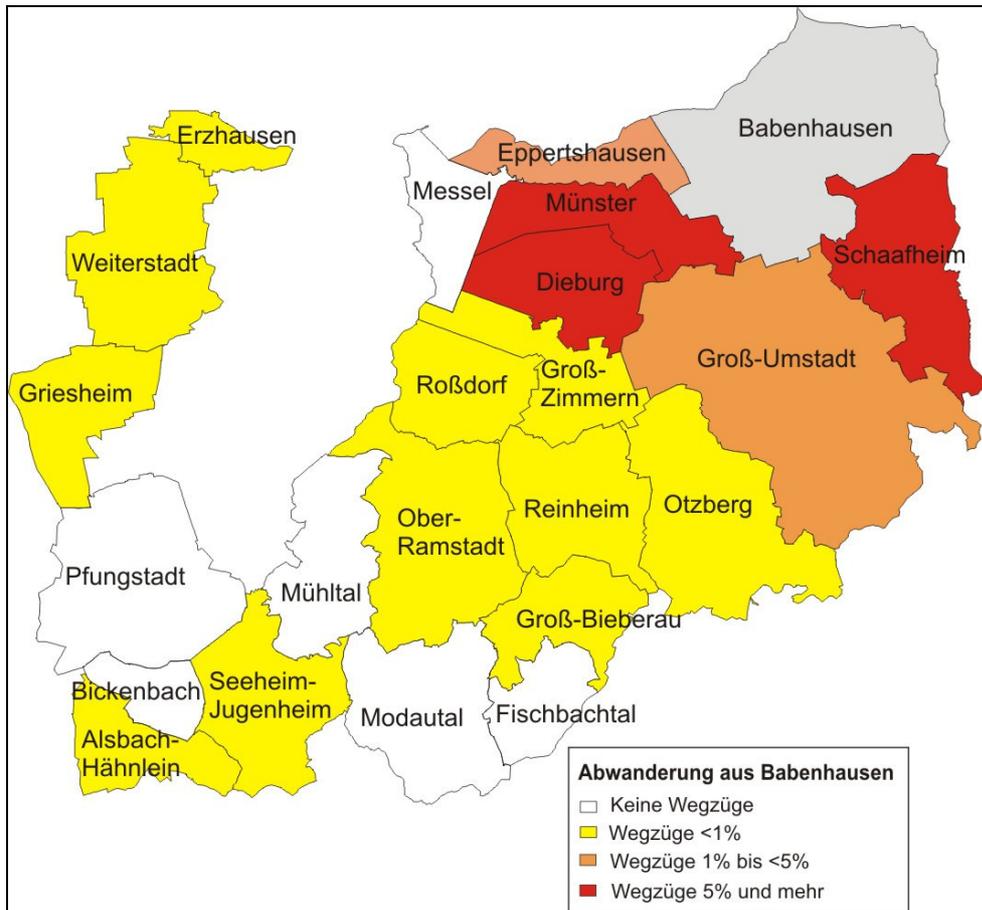


Abb.28: Zielgebiete der Wegzüge aus Babenhausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Bei den Wegzügen in den Landkreis war der Anteil an Personen unter 25 Jahren erheblich höher als bei den Fortzügen insgesamt. Die bis 25 Jahre alten Personen hatten an den Umzügen in den Landkreis einen Anteil von fast 44%, der Anteil der unter 25-Jährigen an den Wegzügen aus Babenhausen insgesamt lag mit 35% deutlich darunter.

Die **Zuzüge** kamen zu 50,67% aus dem sonstigen Deutschland. Die meisten dieser Personen wohnten zuvor ebenfalls in Hessen (31,75%), hier war das größte Quellgebiet der Kreis Offenbach aus dem 14,53% aller Zuzüge kamen. Mit 10,01% der Zuzüge war auch der Anteil der aus dem Nachbarland Bayern zugewanderten Personen recht hoch. Die Zuzüge aus Bayern stammten überwiegend aus Kreis und Stadt Aschaffenburg die zusammen 5,49% aller Zuzüge nach Babenhausen ausmachten.

Die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland war in Babenhausen sehr hoch. 24,54% der Zugewanderten kam aus dem Ausland, fast 85% hiervon hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Nach Münster lag damit in Babenhausen der Anteil an Auslandszuzügen an zweithöchster Stelle. Die Menschen zogen aus 32 verschiedenen Ursprungsländern zu. Der Schwerpunkt der Quellländer lag dabei im Osten Europas. Den größten Anteil stellten Rumänien mit 53 Personen (6,47% aller Zuzüge), Polen mit 31 Personen (3,79% aller

Zuzüge) und die Tschechische Republik mit 27 Personen (3,30% aller Zuzüge). Die Zuzüge aus dem Ausland übertrafen die Fortzüge in das Ausland erheblich.

Die Zahl der Menschen die von Darmstadt nach Babenhausen umzog war hingegen mit nur 2,20% extrem gering. Dies war der niedrigste Anteil an Zuzügen aus Darmstadt der bei den Städten und Gemeinden des Landkreises vorkam. Die Bevölkerung orientiert sich vermutlich eher über die Landesgrenze hinweg zum Oberzentrum Aschaffenburg. Mehr als die Hälfte der aus Darmstadt Zugezogenen gehörte zur Altersgruppe von 30 bis unter 50 Jahren.

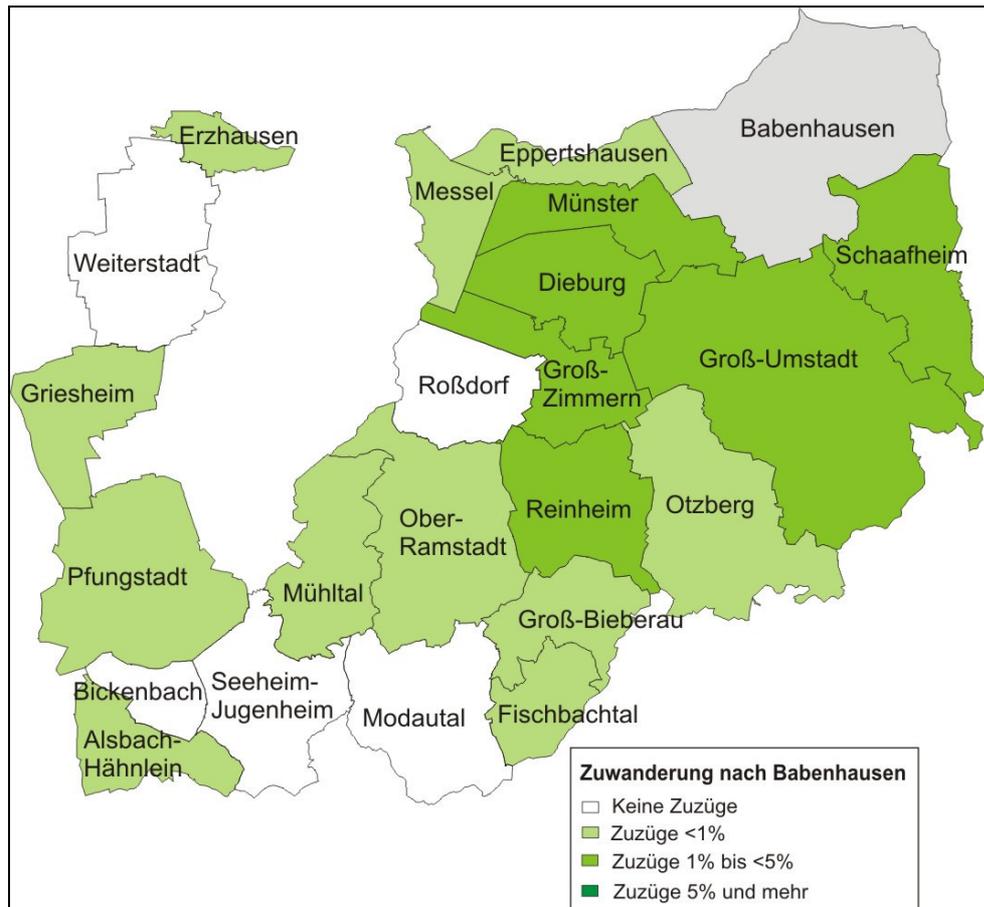


Abb.29: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Babenhausen

Aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg kamen 21,86% der Zuzüge nach Babenhausen. Ein besonders herausragendes Quellgebiet gab es dabei nicht. Die umliegenden Kommunen hatten zwar eine höhere Beteiligung als die Kommunen in größerer räumlicher Entfernung, aber es wurden von keiner Kreiskommune 5% der Babenhäuser Zuwanderung erreicht. Innerhalb des Kreisgebietes kamen die meisten Zugewanderten aus Münster (4,40% der Zuzüge), Dieburg und Groß-Umstadt (je 3,66% der Zuzüge) sowie aus Schaafheim (3,54% der Zuzüge).

Das Wanderungsmuster Babenhausens wurde durch Wanderungen über die Kreisgrenze bestimmt. Für die Zuwanderung spielten die Zuzüge aus dem Ausland eine sehr wichtige Rolle, aber auch Wanderungen mit den unmittelbar benachbarten Kreisen waren von großer Bedeutung. Im Nahbereich war eine deutliche Orientierung auf den nord-östlichen Bereich

des Landkreises zu erkennen, hierzu passte auch die kaum stattfindende Wanderung mit Darmstadt.

Die internen Wanderungen in Babenhausen waren im Vergleich mit den anderen Kommunen eher hoch. 600 Einwohnerinnen und Einwohner ließen sich an einer anderen Adresse in Babenhausen nieder. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,70% gemessen an der Einwohnerzahl. 174 dieser Personen wechselten dabei auch den Ortsteil.

Bickenbach

Die Zahl der Wegzüge lag in Bickenbach 2010 niedriger als die Zahl der neu zugezogenen Bevölkerung. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Bickenbach, ein Zuzug von 5,96% und ein Wegzug von 5,44%.

Bei den Wegzügen ergab sich ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Männern (50,51%) und Frauen (49,49%), unter den Zuwandernden waren mit 52,17% etwas mehr Männer. Der Anteil an wandernden Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft war eher gering. Bei den Fortzügen traf dies auf nur 9,90% der Personen zu, bei den Zuzügen auf 14,91%. Dies bedeutete im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden betrachtet jeweils den drittniedrigsten Anteil an den Wanderungen insgesamt.

Die fortgezogenen Einwohnerinnen und Einwohner hatten mit 35,2 Jahren ein etwas höheres mittleres Alter als die neu hinzu gekommenen, ihr Durchschnittsalter betrug 33,9 Jahre.

Bickenbach	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	13,98%	12,73%	14,60%	45,96%	9,01%	3,73%
Fortzüge	11,60%	16,38%	15,36%	38,23%	12,97%	5,46%

Tab.8: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Bickenbach

Bei den einzelnen Altersgruppen fiel auf, dass nach Bickenbach offenbar mehr Personen im Rahmen der Familienwanderung, also unter 18-Jährige mit ihren Eltern zwischen 30 und 50 Jahren, zuwanderten als fortzogen. Bei den Einwohnerinnen und Einwohnern ab 50 Jahren gab es hingegen mehr Wegzüge als Zuzüge.

In Relation zu den anderen Städten und Gemeinden waren die Zuzüge von 0 bis 30-Jährigen in Bickenbach eher gering. Die 30- bis unter 50-Jährigen hatten aber einen besonders hohen Anteil an den Zuzügen nach Bickenbach, so groß war er in keiner anderen Kommune.

Die **Wegzüge** aus Bickenbach gingen zu 48,81% in das sonstige Deutschland. 31,74% der Personen entschieden sich für Ziele in Hessen. Durch die südliche Randlage innerhalb des Landkreises bedingt, zogen mit 16,72% aller Wegzüge besonders viele Menschen in den angrenzenden Kreis Bergstraße. 6,83% aller fortgezogenen Personen hatten dort ihr Ziel in der Stadt Bensheim, auf Zwingenberg entfielen 3,41% der Wegzüge. Die beliebtesten anderen Bundesländer waren Rheinland-Pfalz (4,44% der Wegzüge) und Baden-Württemberg (4,78% der Wegzüge).

In Darmstadt ließen sich 9,22% der Personen, die Bickenbach verlassen haben, nieder. Unter den Umzügen nach Darmstadt waren besonders viele Personen im Alter von 18 bis

unter 25 Jahren. Bei den Fortzüge insgesamt lagen der Anteil dieser Altersgruppe bei 16,38%, der Anteil dieser Altersgruppe an den Wegzügen nach Darmstadt lag hingegen bei 29,63%.

Nur 3,41% der Fortzüge aus Bickenbach hatten ein Ziel im Ausland, dies war der zweitniedrigste Wert im Landkreis. Nur aus Modautal zog ein noch geringerer Anteil in das Ausland. Von diesen wandernden Personen besaßen 80% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die insgesamt zehn Personen, die in das Ausland gingen, hatten immerhin sieben verschiedene Zielländer.

Bezüglich der Wanderungsbeziehungen mit den anderen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg zeigte sich eine enge Verflechtung mit dem Westkreis. Weder bei den Zuzügen noch bei den Fortzügen bestanden größere Verbindungen in den Osten des Kreisgebietes.

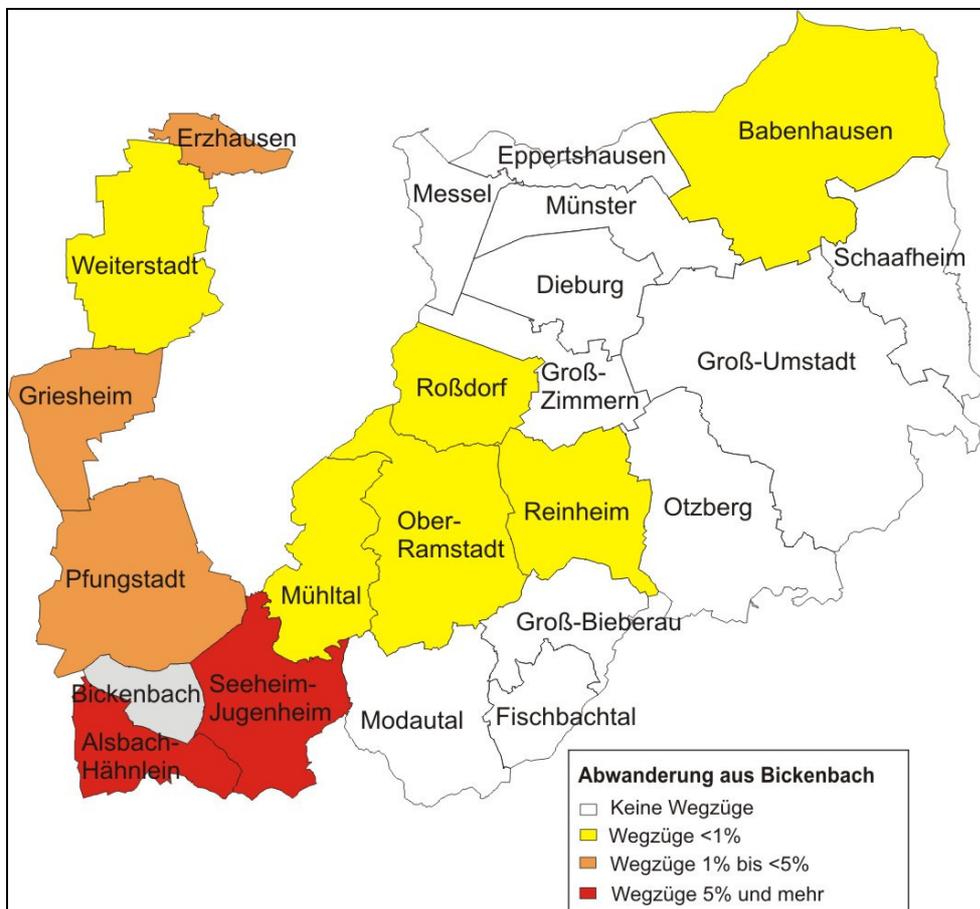


Abb.30: Zielgebiete der Wegzüge aus Bickenbach im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Ein besonders reger Bevölkerungsaustausch bestand mit den beiden östlich und südlich an das Gemeindegebiet angrenzenden Kommunen Seeheim-Jugenheim und Alsbach-Hähnlein. Nach Alsbach-Hähnlein zogen 11,95% und nach Seeheim-Jugenheim sogar 16,04% aller aus Bickenbach fortgezogenen Einwohnerinnen und Einwohner um. Im Gegenzug kamen aber auch aus Alsbach-Hähnlein 11,49% und aus Seeheim-Jugenheim 15,84% der neu Zugezogenen. Diese besonders enge Verflechtung spricht eventuell auch für eine eigene lokale Identität der drei Bergstraßengemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Weitere häufiger frequentierte Zielgebiete von Wegzügen im Landkreis waren auch die nahe gelegenen Mittelzentren Pfungstadt und Griesheim. Geringere Personenzahlen wanderten außerdem in die weiteren westlich von Darmstadt gelegenen Kommunen und einige östlich vom Stadtgebiet gelegenen Kommunen. Der Anteil an Bildungswandernden von 18 bis 25 Jahren lag mit nur 8,18% der Wegzüge in den Landkreis Darmstadt-Dieburg besonders niedrig.

Bei den **Zuzügen** nach Bickenbach fiel auf, dass im Gegensatz zu den meisten anderen Kommunen hier nicht die Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland dominierten. Die mit 41,61% meisten Personen zogen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Bickenbach. Prozentual gesehen hatten nur Groß-Bieberau, Otzberg und Fischbachtal noch mehr Zuwandernde aus dem Landkreis.

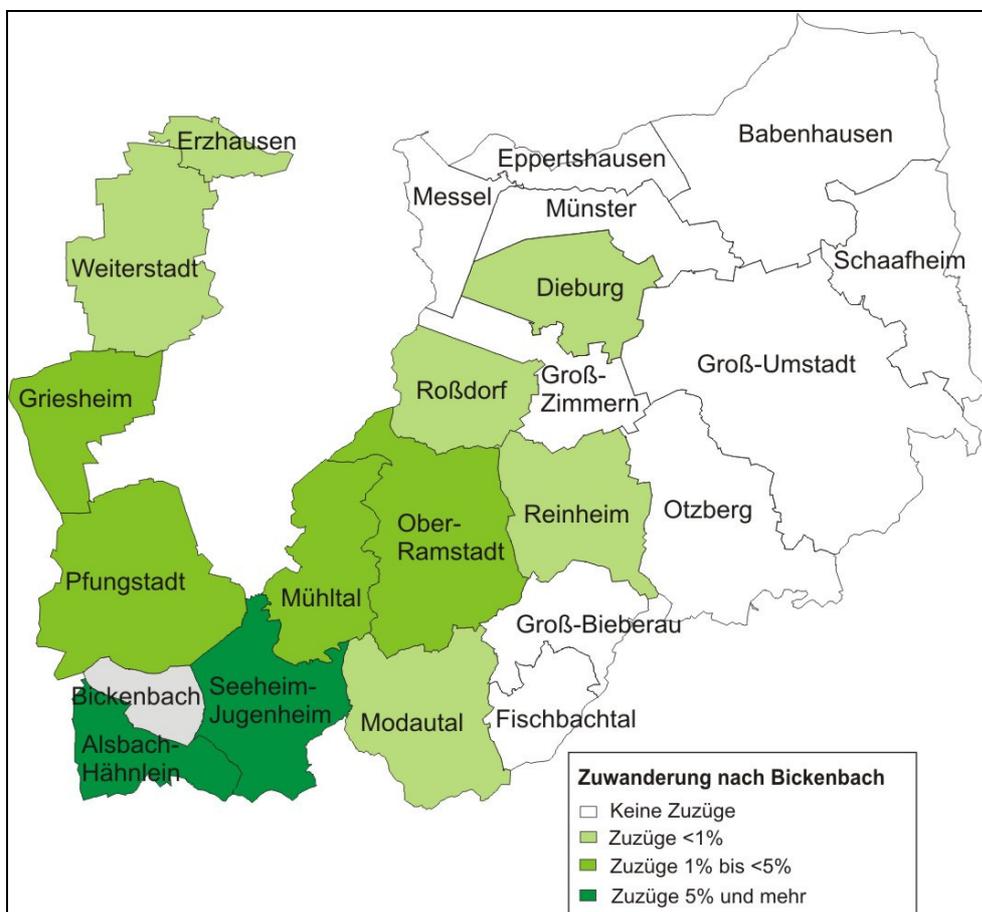


Abb.31: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Bickenbach

Der Anteil an unter 18-Jährigen, die aus dem Kreis nach Bickenbach kamen, war mit 20,90% größer als ihr Anteil an der Zuwanderung in die Gemeinde insgesamt. Die meisten Zuzüge aus dem Landkreis kamen, wie oben schon erwähnt, aus den angrenzenden Gemeinden Alsbach-Hähnlein und Seeheim-Jugenheim. Aber auch aus den nördlich anschließenden Kommunen im Westen und der Mitte des Kreises zogen viele Menschen nach Bickenbach. Wie schon bei den Wegzügen zeigte sich auch bei den Zuzügen die enge Verflechtung Bickenbachs mit dem Westkreis deutlich.

Der Anteil an Wanderungsbeziehungen mit der Stadt Darmstadt lag bei den zugezogenen Personen mit 13,25% aller Zuzüge deutlich höher als in der umgekehrten Wanderungsrichtung. Bei ihnen war der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen mit 18,60% um einiges größer als bei den Zuzügen insgesamt. Personen ab 65-Jahren wanderten nicht aus Darmstadt nach Bickenbach.

37,27% der nach Bickenbach zugewanderten Personen stammten aus dem übrigen Deutschland, der Großteil von ihnen (16,77% aller Zuzüge) lebte auch zuvor schon in Hessen. Aus dem südlichen Nachbarkreis Bergstraße kamen 8,07% aller Zugezogenen, dies war ein erheblich geringerer Anteil als in der umgekehrten Wanderungsrichtung. Die meisten Personen kamen dabei aus Bensheim (3,11% aller Zuzüge). Unter den anderen Bundesländern sind aus Baden-Württemberg relativ viele Menschen zugezogen (6,52% der Zuzüge), gefolgt von Bayern (4,35% der Zuzüge).

Nur 6,83% der Zuwanderungen hatten ihren Ursprung im Ausland. Fast 82% hiervon waren Personen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft. Aufgrund der mit 22 Personen eher geringen Zahl an Auslandszuzügen ließ sich keine Häufung von Zuwanderungen aus einem bestimmten Staat erkennen. Insgesamt gab es 14 unterschiedliche Herkunftsländer.

Für Bickenbach lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Wanderungsbewegungen eine sehr enge lokale Verbindung mit den Bergstraßengemeinden des Landkreises, aber auch mit dem westlichen Landkreis Darmstadt-Dieburg und den angrenzenden Kommunen des Kreises Bergstraße hatten.

Intern zogen im Jahr 2010 nur 107 Personen an eine andere Anschrift in Bickenbach um. Die Binnenwanderung lag damit bei 1,98% gemessen an der Einwohnerzahl. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der innerörtlichen Wanderung war in Bickenbach mit 33,64% überdurchschnittlich hoch.

Dieburg

Nach Dieburg zogen im Jahr 2010 mehr Menschen zu als aus der Stadt fort. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Dieburg, ein Zuzug von 6,46% und ein Wegzug von 5,69%. Mehr prozentuale Zuzüge gab es nur in Groß-Bieberau und in Eppertshausen.

Die Mehrheit der Wandernden waren Männer, bei den Fortzügen zu 54,37% und bei den Zuzügen zu 52,53%. Die Weggezogenen hatten zu einem sehr großen Anteil eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Sie machten 28,86% der Wegzüge aus und erreichten damit kreisweit den höchsten Anteil. Bei den Zuzügen war der Anteil an Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft mit 30,84% sogar noch höher. Nur in Münster und Babenhausen lag der Wert noch darüber.

Die zugezogenen Personen hatten mit 30,9 Jahren ein etwas niedrigeres Durchschnittsalter als die Fortgezogenen, mit im Mittel 32,8 Jahren. Bei der Betrachtung der Altersgruppen fällt der sehr hohe Anteil der Bildungswanderungen zwischen 18 und 25 Jahren auf. Ihr Anteil war sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen überdurchschnittlich hoch, höhere Anteile gab es in keiner anderen Kommune des Landkreises. Auch bei den 25 bis unter 30-

Jährigen ergaben sich in Dieburg hohe Anteile. Bei den Wegzügen war dies im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden der größte Wert, bei den Zuzügen war es der dritthöchste. Besonders niedrig fiel hingegen jeweils die Beteiligung der 30- bis unter 50-Jährigen aus. Sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen hatte diese Altersgruppe kreisweit den geringsten Wert.

Dieburg	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,95%	21,89%	18,95%	32,11%	8,42%	3,68%
Fortzüge	11,62%	23,95%	20,22%	29,22%	9,22%	5,75%

Tab.9: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Dieburg

11,26% der **Wegzüge** aus Dieburg hatten die Stadt Darmstadt als Ziel. Bei den Personen, die nach Darmstadt zogen, handelte es sich vor allem um junge Erwachsene. Auf die 18- bis unter 25-Jährigen entfielen 36,17% der Wegzüge nach Darmstadt, dieser Anteil überstieg den Anteil bei den Wanderungen insgesamt um mehr als 12%. Auch bei den 25- bis unter 30-Jährigen lag ein um fast 13% größerer Anteil als bei den Wanderungen insgesamt vor (32,98% der Wegzüge nach Darmstadt). Die Altersgruppen zwischen 18 und 30 Jahren machen damit zusammen mehr als zwei Drittel (69,15%) der Umzüge aus Dieburg nach Darmstadt aus.

In das sonstige Deutschland zogen lediglich 34,85% der Menschen, die Dieburg verlassen haben. Nur in Mühlthal und Fischbachtal war der Anteil der Wegzüge in das übrige Deutschland noch geringer. Der größte Teil, mit 17,96% aller Wegzüge, entfiel dabei auf Hessen. Die Nachbarkreise profitierten von Wegzügen aus Dieburg weniger stark als von den Wegzügen aus den meisten anderen Städten und Gemeinden. Mit 4,07% aller Wegzüge wurde Frankfurt unter den Zielen im sonstigen Hessen am häufigsten aufgesucht. Baden-Württemberg erwies sich mit 3,59% der Wegzüge als das beliebteste andere Bundesland, vor Bayern mit 3,35% der Wegzüge.

Ziele in insgesamt 22 verschiedenen Ländern im Ausland hatten 8,50% der aus Dieburg verzogenen Menschen. Es überwog hierbei der Männeranteil (63,38% der Auslandswegzüge). Ein besonders häufig aufgesuchtes Zielgebiet im Ausland lag nicht vor, geringfügig mehr Fortzüge als in andere Länder gingen aber nach Polen (10 Personen bzw. 1,2% aller Wegzüge).

Die meisten Wegzüge aus Dieburg entfielen auf andere Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg (38,32% der Wegzüge). Am stärksten profitierten davon die beiden Nachbarkommunen Münster (10,42% aller Wegzüge) und Groß-Zimmern (6,71% aller Wegzüge). Aus Dieburg sind in alle Kreiskommunen außer nach Seeheim-Jugenheim Personen umgezogen. Bevorzugtes Wanderungsziel waren dennoch eher die Städte und Gemeinden im östlichen Bereich des Landkreises. Die Altersgruppen ab 50 Jahren beteiligten sich stärker an den Wegzügen in den Landkreis (zusammen 24,06%) als an den Wegzügen insgesamt (zusammen 17,25%).

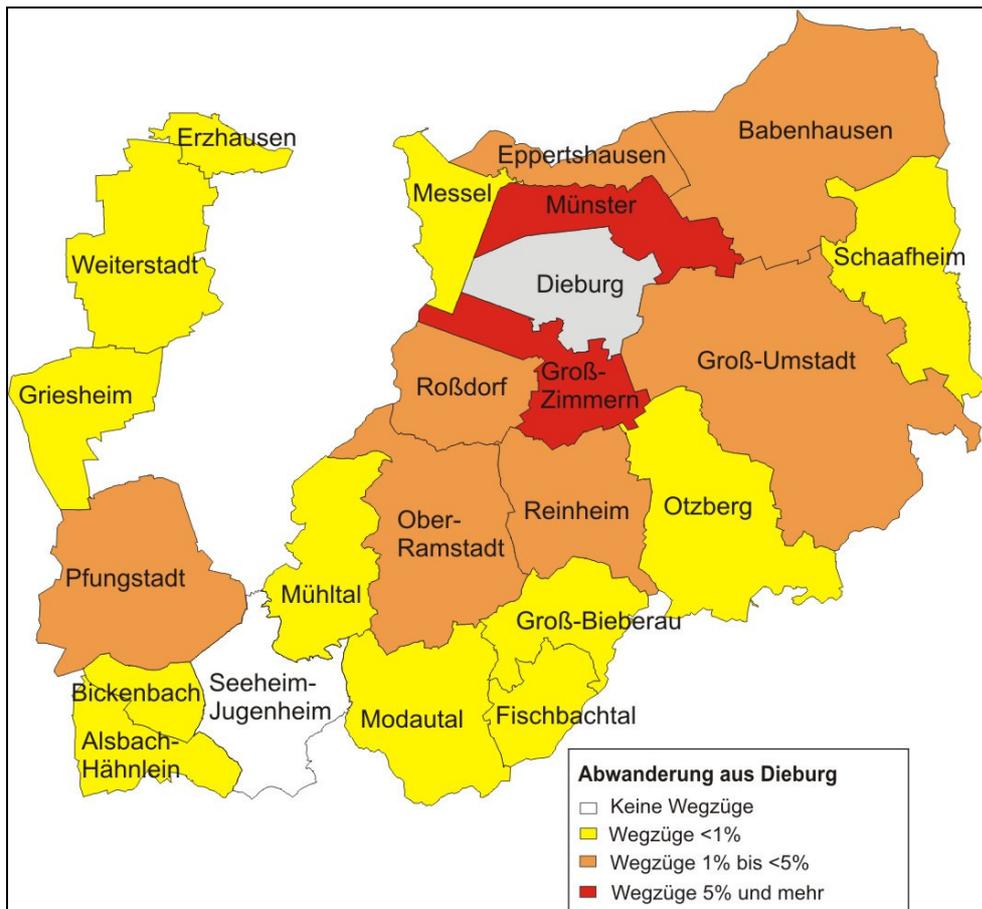


Abb.32: Zielgebiete der Wegzüge aus Dieburg im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Der Anteil der **Zuzüge** aus dem Ausland war mit 14,84% um einiges höher als die Zahl der Wegzüge mit Ziel im Ausland. Zu 66,67% handelte es sich um Männer, 89,46% der Auslandszuzüge waren Personen mit einer anderen ersten Staatsbürgerschaft als der deutschen. Ungewöhnlich ist der hohe Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen, die aus dem Ausland nach Dieburg zogen. Dieser lag mit 41,13% deutlich höher als der Anteil dieser Altersgruppe bei den Zuzügen nach Dieburg insgesamt und auch höher als bei den Auslandswanderungen der meisten anderen Kommunen. Sehr hoch war auch die Anzahl der verschiedenen Quellländer. Mit 39 verschiedenen Herkunftsländern lag Dieburg an dritter Stelle, nur nach Griesheim und Weiterstadt wurde aus noch mehr Nationen zugewandert. Wie in einigen anderen Städten und Gemeinden, kam auch in Dieburg ein größerer Teil der Zugewanderten aus Polen, sie machten mit 27 Personen 2,84% aller Zuzüge aus. Ungewöhnlich war aber der hohe Anteil an Personen, die aus Indien zuwanderten, sie erreichen einen Anteil von 3,47% an allen Zuzügen. Eine so starke Zuwanderung aus Indien kam im Landkreis in keiner anderen Kommune vor.

Aus der Stadt Darmstadt kamen 7,58% der Zuzüge, dies waren fast 4% weniger als in der umgekehrten Wanderungsrichtung. Die Beteiligung von Menschen unter 25 Jahren war hierbei deutlich niedriger (zusammen 26,39% der Zuzüge aus Darmstadt) als bei den Zuzügen insgesamt (zusammen 36,84%).

Eine Quelle im sonstigen Deutschland hatten 32,21% der neu hinzugekommenen Einwohnerinnen und Einwohner. Den größten Anteil hatten die innerhalb Hessens

umgezogenen Personen (13,89% aller Zuzüge). Im Vergleich mit den anderen Kommunen im Landkreis war der Anteil an Zuzügen aus Hessen aber der geringste. Aus Baden-Württemberg kamen 4,11% der zugezogenen Personen.

Die Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg machten 40,75% der Zuwanderung aus. Am meisten neue Einwohnerinnen und Einwohner stammten aus den beiden Nachbargemeinden Groß-Zimmern (9,37% aller Zuzüge) und Münster (10,53% aller Zuzüge). Der Anteil an 0- bis unter 18-Jährigen lag bei den Zuzügen aus dem Landkreis (20,93%) deutlich höher als bei den Zuzügen insgesamt.

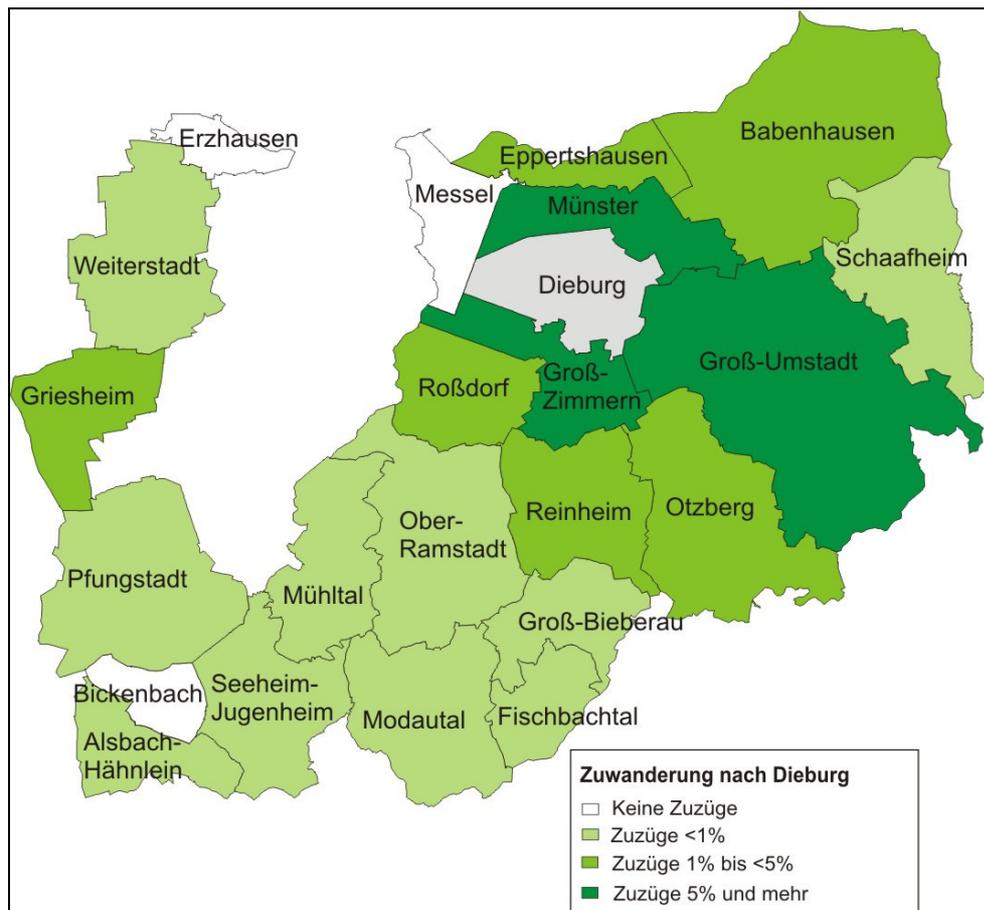


Abb.33: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Dieburg

In der räumlichen Darstellung fällt auf, dass Dieburg zwar einen Wanderungsschwerpunkt im Ostkreis hatte, aber auch darüber hinaus offenbar ein interessantes Ziel darstellt. Besonders viele Zuzüge kamen aus den direkten Nachbarkommunen, aber auch die sich jeweils daran anschließenden Kommunen stellten noch viele Zuwanderer. Sogar aus dem Mittelzentrum Griesheim im Westkreis zogen 10 Personen (1,05% aller Zuzüge) nach Dieburg um.

Für die Wanderungsbewegungen in Dieburg spielte der Landkreis Darmstadt-Dieburg eine große Rolle. Ein besonderes Merkmal der Zuwanderung nach Dieburg stellte die enorme Vielfalt der Zuzüge aus dem Ausland, mit dem ungewöhnlichen Schwerpunkt auf der Zuwanderung aus Indien dar.

Innerhalb von Dieburg zogen im Jahresverlauf 450 Personen an einer neuen Adresse zu. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,06% gemessen an der Einwohnerzahl.

Eppertshausen

Im Jahr 2010 wanderten sehr viele Menschen nach Eppertshausen zu. Die Zahl der Zuzüge überstieg die Zahl der Fortzüge erheblich. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Eppertshausen, ein Zuzug von 7,52% und ein Wegzug von 5,31%. Im Vergleich mit den anderen Kommunen des Landkreises wanderten nach Eppertshausen prozentual mit Abstand am meisten Personen zu, an zweiter Stelle folgte Groß-Bieberau mit Zuzügen in Höhe von 6,83% der Bevölkerung.

Die Mehrheit der wandernden Personen waren Männer, an den Wegzügen hatten sie einen Anteil von 51,94%, bei den Zuzügen waren 52,90%. Die zugewanderten Personen hatten mit im Mittel 30,9 Jahren ein wesentlich geringeres Durchschnittsalter als die fortgezogenen Personen (34,0 Jahre). Im Mittel noch jünger waren die Zugezogenen nur in Otzberg und Groß-Zimmern.

Der Anteil der unter 18-Jährigen war bei den Zuzügen erheblich höher als bei den Wegzügen. Mit 20,09% war die Gruppe der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre besonders groß. Nur in Alsbach-Hähnlein und in Groß-Bieberau hatte diese Altersgruppe noch größere Anteile an den Zuzügen. Bei den Wegzügen erreichte hingegen die Gruppe der 25- bis unter 30-Jährigen den dritthöchsten Anteil im Kreisvergleich. Die Elterngeneration von 30 bis 50 Jahren hatte in etwa gleich große Anteile an Zuzügen und Fortzügen. Es sind demnach offenbar kinderreichere Familien zugewandert als abgewandert. Dies könnte in Eppertshausen auch daran liegen, dass seit einiger Zeit für Familien mit mehreren Kindern Bauplätze in der Gemeinde vergünstigt angeboten wurden.

Eppertshausen	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	20,09%	16,52%	15,18%	34,60%	9,82%	3,79%
Fortzüge	13,55%	15,48%	18,71%	34,52%	11,61%	6,13%

Tab.10: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Eppertshausen

Die **Wegzüge** aus Eppertshausen hatten zu 49,68% ein Ziel im sonstigen Deutschland. Überwiegend blieben die Menschen in Hessen (31,94% aller Wegzüge), als Hauptziel diente der benachbarte Kreis Offenbach, in dem sich 18,06% aller fortgezogenen Personen ansiedelten. Im Kreis Offenbach profitierten vor allem die nahe Eppertshausen gelegenen Kommunen von diesen Umzügen. Der größte Teil entfiel dabei auf die nördliche Nachbarkommune Rödermark mit 8,71% aller Fortzüge. Über 2% aller Wegzüge gingen auch noch nach Dietzenbach und Dreieich, die jeweils an Rödermark angrenzen.

Immerhin 8,06% der Wegzüge entfielen außerdem auf Bayern. Die Ziele in Bayern häuften sich jedoch nicht in der Nähe der Landesgrenze, es handelte sich vielmehr um viele verschiedene und oftmals auch weiter entfernte Ziele, die von je nur wenigen Personen aufgesucht wurden.

Die Wegzüge in das Ausland kamen nur auf 4,84%. Da es sich insgesamt bei der Auslands-
wanderung nur um 15 Personen handelte, zeigte sich unter den neun aufgesuchten Ländern
kein herausragendes Zielgebiet. Nur 40% der Personen, die in das Ausland zogen, hatten
eine andere erste Staatsbürgerschaft als die deutsche. Die Geschlechterverteilung der
Auslandswegzüge stellte sich in Eppertshausen entgegengesetzt des üblichen Musters dar,
die Mehrheit stellten hier die Frauen mit 73,33%.

Umzüge nach Darmstadt hatten für Eppertshausen offenbar keine besonders große
Bedeutung. Nur 6,13% der fortgezogenen Personen ließen sich in Darmstadt nieder. Unter
ihnen waren hauptsächlich Menschen zwischen 25 und 30 Jahren sowie zwischen 50 und 65
Jahren.

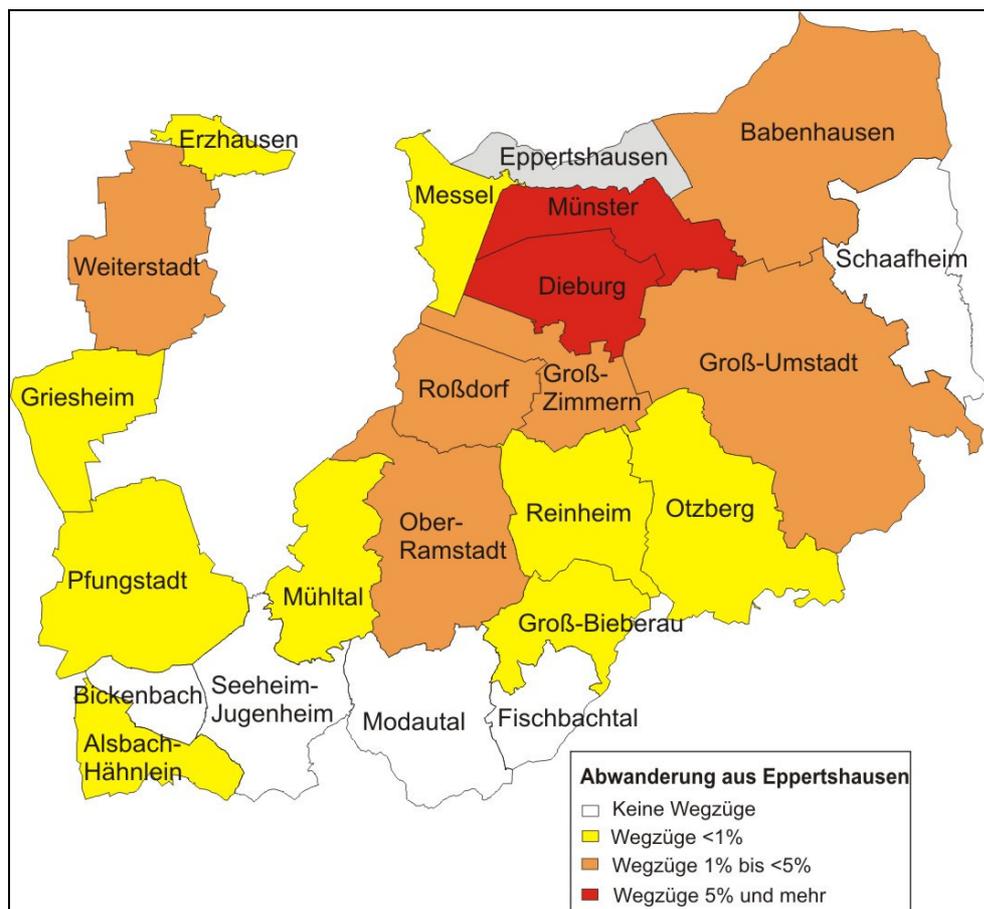


Abb.34: Zielgebiete der Wegzüge aus Eppertshausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

In den Landkreis Darmstadt-Dieburg gingen 36,13% der aus Eppertshausen verzogenen
Menschen. Die meisten von ihnen zogen in den Nachbarort Münster um, dies machte,
12,26% aller Wegzüge aus. Dieburg war das im Landkreis aus Eppertshausen am
zweithäufigsten aufgesuchte Ziel, mit 5,16% zogen dorthin aber erheblich weniger Personen.
Wanderungsbeziehungen bestanden im Jahr 2010 mit den meisten Kommunen im
Landkreis, in den Osten des Kreisgebietes wanderten jedoch wesentlich mehr Personen als
in das westliche Kreisgebiet, der Süden spielte kaum eine Rolle. Die Altersstruktur der
Personen, die in den Landkreis wegzogen, zeigte sich im Vergleich zu den Wegzügen
insgesamt jünger, der Anteil an 0 bis unter 25-Jährigen lag um etwa 7% höher.

Die **Zuzüge** aus dem sonstigen Deutschland prägten die Struktur der Zuzüge nach Eppertshausen besonders stark. 61,16% aller Zuzüge kamen aus dem sonstigen Deutschland, Eppertshausen hatte damit nach Schaafheim kreisweit den zweithöchsten Anteil.

Der Hauptteil der Zugezogenen lebte schon zuvor in Hessen (52,23% aller Zuzüge). Insgesamt hatte Eppertshausen damit den höchsten Anteil an Zuzügen aus Hessen unter der Städten und Gemeinden Darmstadt-Dieburgs.

Aus dem Kreis Offenbach kamen mit 31,03% die meisten aller Zuzüge. Dieser Anteil übertraf sogar die Zuwanderung aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, die bei 27,68% lag. Innerhalb des Kreises Offenbach stammten die meisten Personen aus dem nördlich von Eppertshausen liegenden Rödermark. Mit 14,95% aller Zuzüge war Rödermark damit insgesamt die Kommune mit dem größten Anteil von Zuwanderern nach Eppertshausen. Auch aus Rodgau (5,36% aller Zuzüge) und Dreieich (4,69% aller Zuzüge) kamen viele neue Einwohnerinnen und Einwohner.

Innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg war auch bei den Zuzügen die Verbindung mit Münster am stärksten, 12,05% der nach Eppertshausen zugezogenen Personen kamen von dort. Keine weitere Kommune Darmstadt-Dieburgs erreichte einen Anteil von 5% der Zugezogenen, aus Dieburg kamen 3,57%.

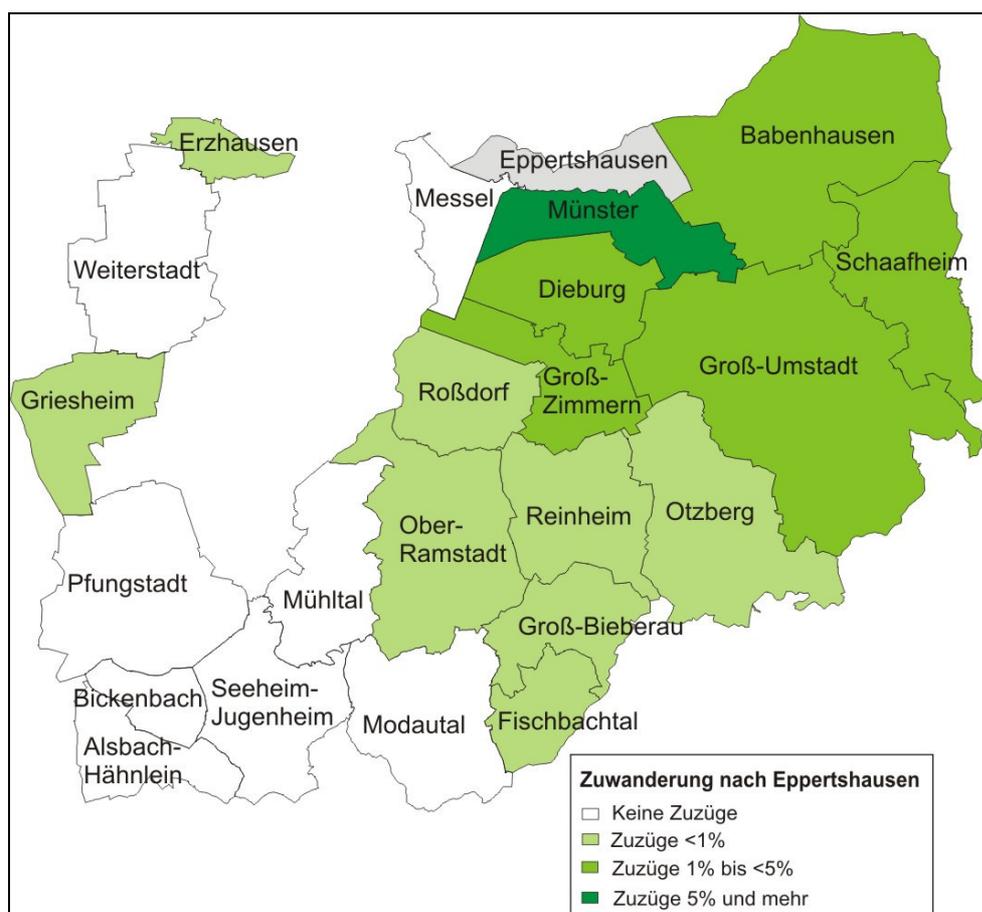


Abb.35: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Eppertshausen

Die räumliche Verteilung der Zuzüge zeigt sehr deutlich, dass der Westkreis für Zuzüge nach Eppertshausen keine große Rolle spielte. Personen, die aus dem Landkreis nach

Eppertshausen zogen, lebten zuvor fast ausschließlich östlich von Darmstadt, aus Griesheim und Erzhausen kamen zusammen nur sechs Zuwanderer. Der Schwerpunkt lag eindeutig im Nordosten des Landkreises. Die 18- bis unter 25-Jährigen hatten mit 28,23% einen sehr hohen Anteil an den Zuzügen aus dem Landkreis, er lag erheblich über dem Anteil dieser Altersgruppe an den Zuzügen insgesamt.

Aus Darmstadt waren die Zuzüge nach Eppertshausen mit nur 2,90% besonders niedrig. Nur in Schaafheim und Babenhausen gab es noch geringere Anteile an Zuzügen aus Darmstadt. Die Zuzüge aus Darmstadt enthielten keine Personen unter 18 Jahren und auch keine ab 65 Jahren.

Aus dem Ausland kamen mit 7,81% der Zuzüge mehr als doppelt so viele Menschen als aus Darmstadt. Bei rund 77% der aus dem Ausland zugezogenen Personen lag eine ausländische erste Staatsbürgerschaft vor. Die meisten der der aus dem Ausland zugewanderten Menschen kamen aus Polen (sieben Personen bzw. 1,56% der Zuzüge). Es gab 13 unterschiedliche Herkunftsländer. Fast ein Drittel der Auslandszuwandernden (31,43%) waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Zusammenfassend lässt sich über Eppertshausen aussagen, dass die Gemeinde in ihren Wanderungsströmen insgesamt eine sehr starke Verbindung mit dem Kreis Offenbach hatte. Die Kreisgrenze stellte hier keinerlei Hindernis für die Wahl des Wohnortes dar. Generell fiel Eppertshausen durch überdurchschnittlich viele und auch überdurchschnittlich junge Zugezogene auf.

153 Einwohnerinnen und Einwohner zogen innerhalb von Eppertshausen an eine andere Anschrift um. Die Binnenwanderung lag damit bei 2,57% gemessen an der Einwohnerzahl.

Erzhausen

In Erzhausen ereigneten sich mehr Zuzüge als Fortzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Erzhausen, ein Zuzug von 6,08% und ein Wegzug von 5,57%. An den Fortzügen waren mit 50,84% nur geringfügig mehr Männer als Frauen beteiligt, die Zugezogenen waren zu 52,94% Männer. 14,63% der Personen, die Erzhausen verlassen haben, hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Zugezogenen waren es mit 20,70% deutlich mehr.

Erzhausen	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	15,47%	20,26%	17,43%	33,77%	8,06%	5,01%
Fortzüge	14,63%	18,47%	16,79%	36,93%	7,67%	5,52%

Tab.11: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Erzhausen

Das durchschnittliche Alter der an den Zuzügen (31,5 Jahre) und Wegzügen (32,2 Jahre) beteiligten Menschen war in Erzhausen ziemlich ähnlich. Die Verteilung der Wanderungen auf die Altersgruppen stellte sich relativ durchschnittlich dar. Die 50- bis unter 65-Jährigen waren aber an den Bewegungen in Erzhausen eher weniger beteiligt. Sie hatten bei den Wegzügen den drittniedrigsten Wert vor Groß-Bieberau und Schaafheim, bei den Zuzügen handelte es sich ebenfalls um den drittniedrigsten Anteil dieser Altersgruppe vor Weiterstadt und Groß-Zimmern. Außerdem beteiligte sich die Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen

vergleichsweise wenig an den Zuzügen nach Erzhausen, nur in Groß-Zimmern und Dieburg waren ihre Anteile noch geringer.

Das sonstige Deutschland dominierte mit 57,79% die **Wegzüge** aus Erzhausen. Höhere Anteile lagen lediglich in Schaafheim und Babenhausen vor. Das Ziel von 41,01% aller Fortzüge lag in Hessen, so hoch war der Anteil in keiner anderen Kommune des Landkreises. Mit 4,08% und 4,56% aller Wegzüge traten von den übrigen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg am häufigsten auf. Die Abwanderung in andere hessische Städte und Gemeinden ging hauptsächlich in den Nachbarkreis Offenbach mit 13,67% aller Wegzüge. Hauptziele waren dort die nördlich an Erzhausen anschließenden Kommunen Egelsbach (5,28% aller Wegzüge) und Langen (3,12% aller Wegzüge). Auch auf den westlich anschließenden Landkreis Groß-Gerau entfielen 7,91% aller Fortzüge, dabei zogen 2,40% der Personen in die direkte Nachbarstadt Mörfelden-Walldorf. Auch die Metropole Frankfurt hatte offenbar eine hohe Anziehungskraft auf Erzhausen, 6,71% der Personen wählten dieses Ziel.

Trotz der vielen Umzüge in die angrenzenden Kreise und nach Frankfurt, gehörte auch Darmstadt zu den bevorzugten Zielen für Menschen aus Erzhausen. 18,47% aller aus Erzhausen abwandernden Menschen ließen sich im nahen Oberzentrum nieder. Bei den nach Darmstadt gezogenen Personen war der Anteil an Bildungswandernden von 18 bis 25 Jahren mit 23,38% aller Wegzüge nach Darmstadt deutlich höher als bei den Wegzügen aus Erzhausen insgesamt.

Wanderungen in das Ausland spielten in Erzhausen eine eher geringe Rolle, 5,28% aller Fortzüge hatten Ziele außerhalb Deutschlands. Rund 68% der Auslandswanderungen gingen auf Personen zurück, die eine ausländische erste Staatsbürgerschaft besaßen. Die insgesamt nur 22 in das Ausland verzogenen Personen verteilten sich auf neun Zielländer, es ließ sich keine Bevorzugung eines Ziels erkennen. Zu 72,73% waren die in das Ausland verzogenen Menschen männlich.

Erzhausen hatte in beide Wanderungsrichtungen sehr geringe Beziehungen mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Nur 13,43% aller Wegzüge gingen in eine andere Landkreis-kommune, aus keiner anderen Kommune blieben anteilig weniger Personen im Kreisgebiet. Dementsprechend zogen auch in keine der anderen kreisangehörigen Städte und Gemeinden besonders viele Erzhäuser. Das Verteilungsmuster im Landkreis zeigte sich daher eher diffus, da sich in jedem Zielort nur wenige Personen neu ansiedelten. Am meisten frequentiert wurde die südliche Nachbarstadt Weiterstadt, in die immerhin 4,80% aller Wegzüge aus Erzhausen flossen. Auf die restlichen Kommunen des Kreises entfielen jeweils weniger als 1,5% der Fortzüge.

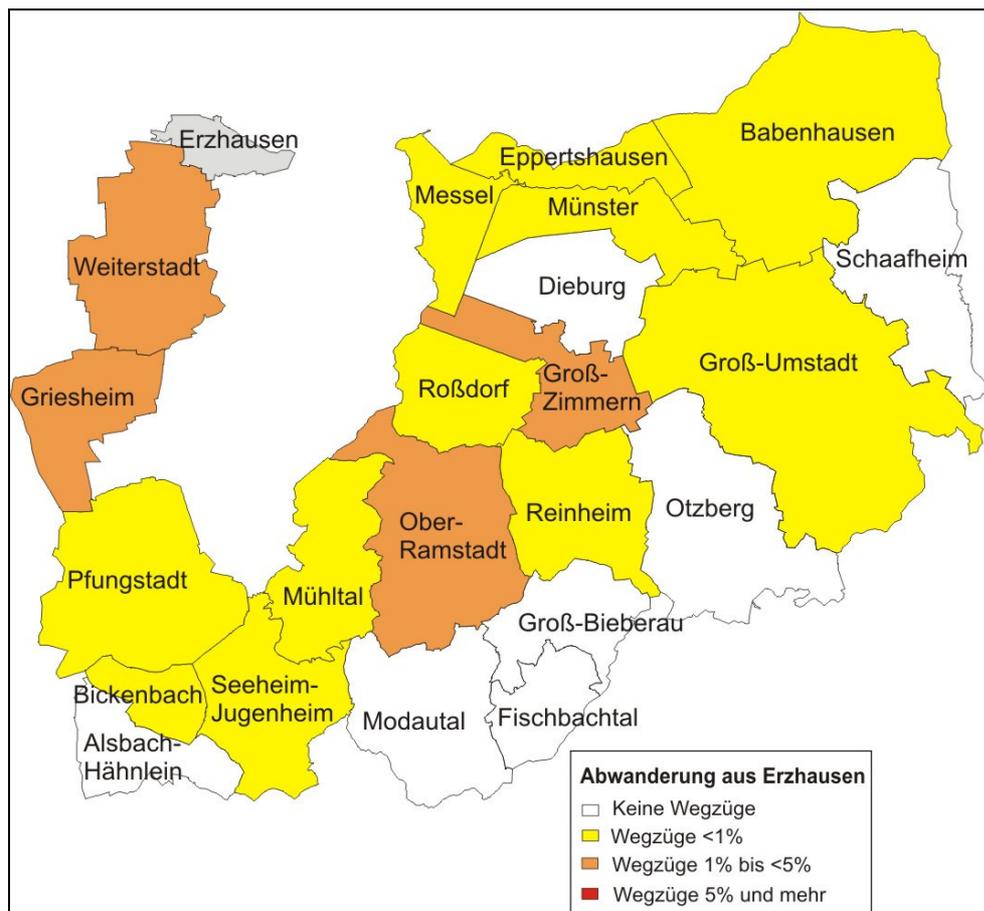


Abb.36: Zielgebiete der Wegzüge aus Erzhausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die **Zuzüge** nach Erzhausen kamen zu 55,99% aus dem sonstigen Deutschland, dies war der dritthöchste Wert nach Schaaheim und Eppertshausen. 40,74% aller neuen Einwohnerinnen und Einwohner lebten schon zuvor in Hessen, nur in Eppertshausen lag dieser Anteil noch höher. Knapp 4% der Zuzüge stammten außerdem jeweils aus Bayern und Baden-Württemberg. Besonders viele Personen kamen aus dem Kreis Offenbach, der 17,65% aller Zuzüge stellte. Hier waren es wieder die unmittelbaren Nachbarkommunen des Kreises Offenbach, aus denen der größte Zustrom nach Erzhausen kam. Aus Langen waren es 7,63% aller Zuzüge, aus Egelsbach 3,05%. Aus dem Kreis Groß-Gerau zogen 6,54% aller Personen zu, dort vor allem aus dem benachbarten Büttelborn mit 2,61% der Zuzüge. Der starke Austausch mit der Stadt Frankfurt fand auch bei den Zuzügen statt, 6,54% der Zugezogenen kamen aus Frankfurt nach Erzhausen.

Die Zuzüge aus dem Ausland waren mit 9,59% etwas höher als die Wegzüge in das Ausland. Die Mehrheit von ihnen waren mit 70,45% der Auslandszuzüge Männer. 81,82% aller aus dem Ausland Zugewanderten hatte eine ausländische als erste Staatsbürgerschaft. Die meisten Zugewanderten kamen aus Ungarn (1,74% aller Zuzüge), gefolgt von Polen (1,53% der Zuzüge). Insgesamt verteilten sich die Personen auf 19 unterschiedliche Herkunftsländer.

Die Zuzüge aus Darmstadt machten, mit 19,19% an den Zuzügen insgesamt, einen erheblich größeren Anteil aus als die Zuzüge aus dem Landkreis nach Erzhausen. Aus

Darmstadt zogen recht viele Kinder und Jugendliche zu, die unter 18-Jährigen machten 25% der Zuzüge aus Darmstadt aus.

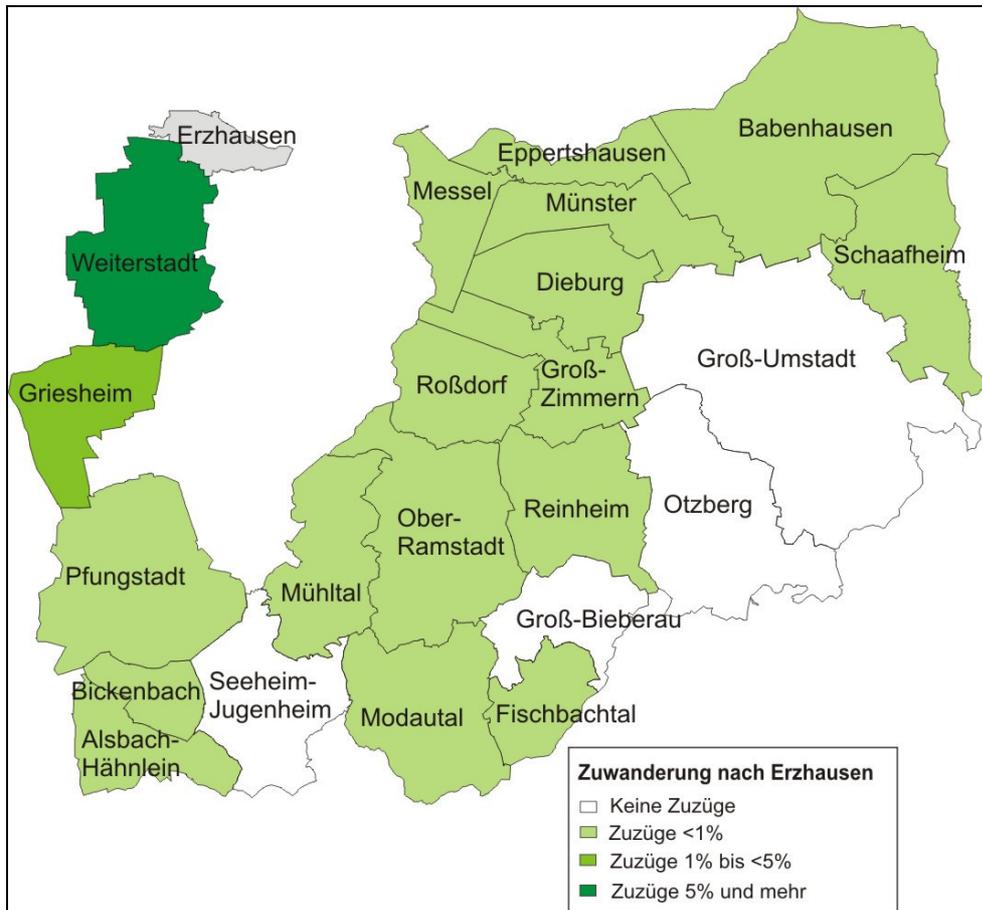


Abb.37: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Erzhausen

Für die Zuwanderung nach Erzhausen hatte der Landkreis Darmstadt-Dieburg eine ziemlich geringe Bedeutung. Nur 11,11% der Zuzüge hatten ihren Ursprung im Landkreis. In keiner anderen Stadt oder Gemeinde des Kreises kam ein niedrigerer Anteil an Zuzügen aus dem Kreisgebiet. Die Personen, die aus dem Landkreis nach Erzhausen zuzogen, waren zu einem sehr hohen Anteil von 31,27% junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren. Die meisten Zuwanderungen aus dem Landkreis kamen aus dem südlich angrenzenden Mittelzentrum Weiterstadt (5,01% aller Zuzüge), gefolgt von Griesheim mit einem schon deutlich niedrigeren Anteil von 1,74% der Zuzüge. Aus den übrigen Kommunen des Landkreises zogen jeweils nur sehr wenige Personen zu.

Die Wanderungsströme Erzhausens richteten sich stark auf das Rhein-Main-Gebiet aus. Es fand ein reger Austausch mit den angrenzenden Kommunen der Nachbarkreise Offenbach und Groß-Gerau statt, aber auch mit den Großstädten Darmstadt und Frankfurt.

207 Einwohnerinnen und Einwohner zogen innerhalb Erzhausens um. Die Binnenwanderung lag damit bei 2,74% gemessen an der Einwohnerzahl.

Fischbachtal

Fischbachtal ist mit nur knapp 2.700 Einwohnern die kleinste Gemeinde im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl waren auch die Zahlen der Zuzüge und Fortzüge sehr niedrig. Im Jahr 2010 zogen nur 124 Personen aus Fischbachtal fort, 152 Personen wanderten zu. Die Auswertung der Wanderungsströme in Fischbachtal ist daher mit größerer Vorsicht zu betrachten als bei größeren Kommunen. Aufgrund der niedrigen Grundgesamtheit fielen wenige Personen bei den Prozentwerten gleich stark ins Gewicht. Dadurch könnten sich auch normabweichende Einzelfälle drastisch in den Wanderungsströmen abbilden.

Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Fischbachtal, ein Zuzug von 5,65% und ein Wegzug von 4,64%. Die prozentual meisten Wegzüge hatte der Ortsteil Lichtenberg mit 5,66%, die wenigsten Wegzüge gab es in Meßbach mit nur 0,98% , gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl der Ortsteile. Die meisten prozentualen Zuzüge gab es in Niedernhausen mit 7,25%, die wenigsten relativen Zuzüge ereigneten sich im Ortsteil Nonrod (2,63%).

Der Anteil von Personen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft war sowohl bei den Wegzügen (18,55%) als auch bei den Zuzügen (12,50%) im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden des Landkreises ziemlich gering. Zudem lag der Anteil der ausländischen Staatsbürger bei den Wegzügen höher als bei den Zuzügen. In allen Kommunen des Kreises außer in Fischbachtal und Pfungstadt verhielt es sich umgekehrt, dort lag der Anteil der ausländischen Staatsbürgerschaften bei den Zuzügen immer höher als bei den Wegzügen. Der Anteil der Zugezogenen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft war sehr niedrig, nur in Modautal lag der Wert noch darunter.

Bei den Fortgezogenen hielten sich die Geschlechter fast die Waage (50,81% Männer). Bei den Zuzügen waren es mit 57,89% erheblich mehr Männer als Frauen. Die neu hinzu kommenden Personen hatten ein Durchschnittsalter von 33,2 Jahren und waren damit etwas jünger als die Weggezogenen mit im Mittel 34,6 Jahren.

Fischbachtal	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	15,79%	18,42%	10,53%	38,16%	15,13%	1,97%
Fortzüge	15,32%	18,55%	12,10%	34,68%	11,29%	8,06%

Tab.12: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Fischbachtal

Beim Vergleich der Altersstruktur der Zuzüge und Fortzüge fiel vor allem auf, dass der Anteil an ab 65-Jährigen bei den Wegzügen wesentlich höher war als bei den Zuzügen.

Fischbachtal hatte von allen Städten und Gemeinden den zweitniedrigsten Anteil an Zugezogenen ab 65 Jahren, nur in Otzberg lag er noch darunter. Besonders wenige Personen zogen außerdem in der Altersgruppe von 25 bis 30 Jahren zu, hier lag der zweitgeringste Anteil im Landkreis neben Groß-Bieberau vor. In dieser Altersgruppe gab es aber ebenfalls sehr wenige Wegzüge, Fischbachtal hatte kreisweit, nach Messel, den zweitniedrigsten Wert an fortgezogenen 25 bis 30 Jahre alten Personen.

Bei den Zuzügen waren hingegen die Altersgruppen von 30 bis 50 und von 50 bis 65 Jahren stärker vertreten als bei den Fortzügen. Im Fall der 50- bis unter 65-Jährigen handelte es sich kreisweit um den höchsten Anteil bei den Zuzügen.

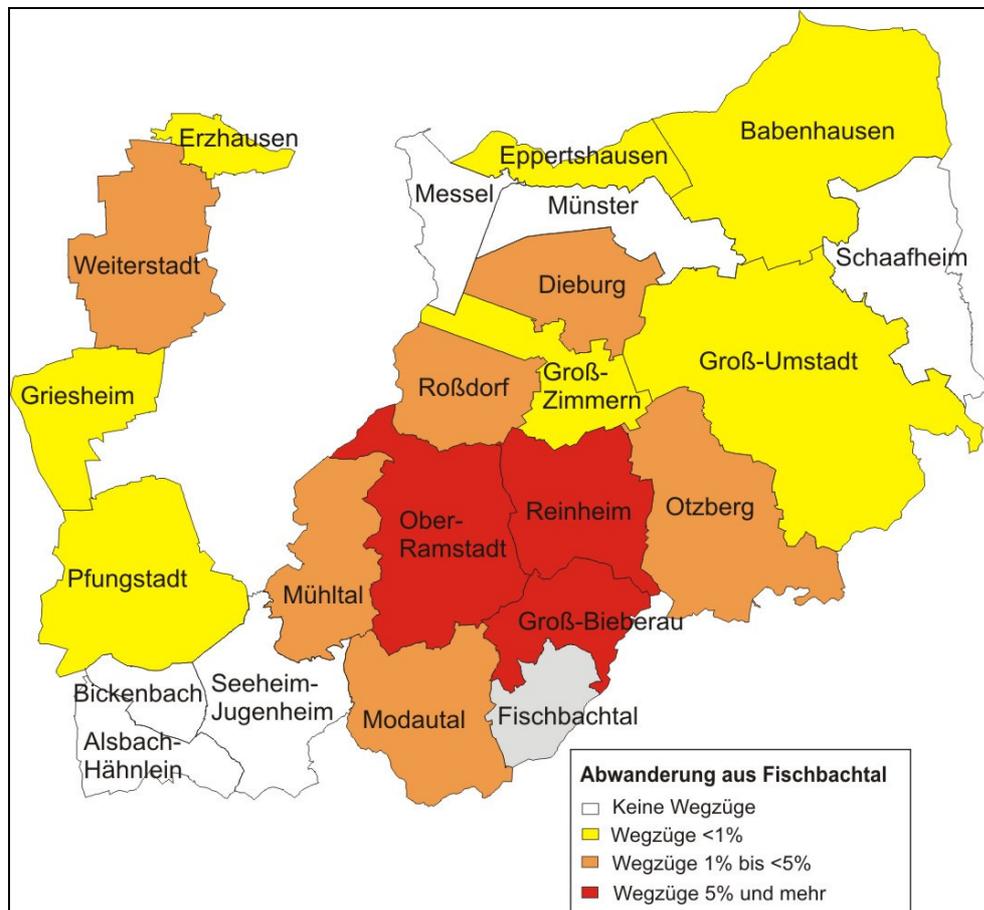


Abb.38: Zielgebiete der Wegzüge aus Fischbachtal im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die **Wegzüge** aus Fischbachtal hatten zu 63,71% ein Ziel in einer anderen Kommune des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Fischbachtal zeigte damit einen besonders engen Bezug zum Landkreis Darmstadt-Dieburg. In keiner anderen Kommune war der Anteil an Wegzügen in das Kreisgebiet auch nur annähernd so hoch, an zweiter Stelle folgte mit weitem Abstand Otzberg (43,27% der Wegzüge).

Als Hauptziele im Landkreis dienten die nördlich angrenzenden Nachbarkommunen. 25% aller Einwohner, die Fischbachtal verlassen haben, siedelten sich in Groß-Bieberau an. Nach Reinheim zogen 14,52% und nach Ober-Ramstadt 5,65% der Personen. Auch in die an diese drei Städte angrenzenden Gemeinden gingen noch einige Menschen aus Fischbachtal. Wie bereits erwähnt, sind die Prozentwerte hierbei nicht so aussagekräftig wie bei größeren Kommunen, da es sich bei den in der Karte gelb und orangefarben markierten Kommunen nur um sehr wenige Personen oder gar Einzelfälle handelt.

Nach Darmstadt zogen lediglich 3,23% der aus Fischbachtal fort gegangenen Personen. Kreisweit gab es nur aus Schaafheim prozentual noch weniger Wegzüge nach Darmstadt. In das Ausland gingen mit 4,84% aller Wegzüge geringfügig mehr Personen als nach Darmstadt. Rund 83% von ihnen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Mit nur

vier verschiedenen Ländern hatte Fischbachtal gemeinsam mit Messel die geringste Anzahl an Zielgebieten im Ausland.

Das sonstige Deutschland hatten 26,61% der Abwandernden als Ziel, weniger als in keiner anderen Stadt oder Gemeinde des Landkreises. Der größte Teil davon blieb mit 8,87% aller Wegzüge in Hessen, einen niedrigeren Wert gab es nicht in Darmstadt-Dieburg. 4,03% aller Fortzüge entfielen auf den benachbarten Odenwaldkreis. Ebenso viele Personen wie in den Odenwaldkreis zogen aber auch nach Berlin um.

Bei den **Zuzügen** nach Fischbachtal kam der Hauptanteil von 50,66% aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Ein höherer Anteil an Zuzügen aus dem Landkreis lag nur in Groß-Bieberau und in Otzberg vor. Es waren hier die gleichen Kommunen beteiligt, die auch schon bei den Wegzügen aus Fischbachtal Ziel der Wanderungen waren. Aus Reinheim kamen 12,50% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner, aus Groß-Bieberau kamen 9,87% und aus Ober-Ramstadt 9,21%. Die Wanderungsbeziehungen mit den restlichen Landkreis-kommunen wurden durch nur wenige Personen und Einzelfälle bestimmt.

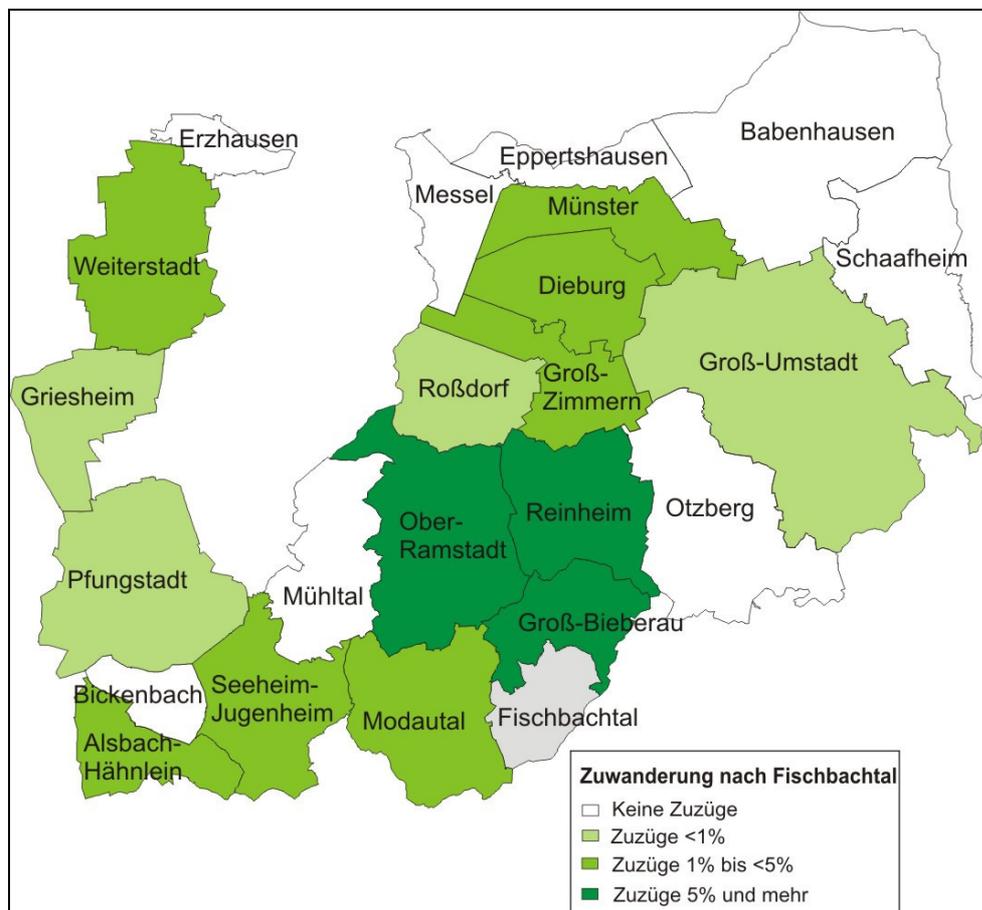


Abb.39: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Fischbachtal

Aus Darmstadt zogen 10,53% der Personen zu. Sie stammten überwiegend aus den Altersgruppen der Familienwandernden unter 18 Jahren und von 30 bis unter 50 Jahre. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre fiel bei den Zuzügen aus Darmstadt mit 43,75% deutlich höher aus als bei den Zuzügen insgesamt.

Aus dem Ausland kamen 4,61% der Zuzüge, bei 85,71% von ihnen lag eine ausländische erste Staatsbürgerschaft vor. Mit vier verschiedenen Herkunftsländern hatte Fischbachtal die wenigsten ausländischen Quellgebiete unter den Städten und Gemeinden des Landkreises und den kreisweit zweitniedrigsten Anteil an Auslandszuwanderungen nach Modautal. Die wenigen Zugewanderten kamen überwiegend aus Polen, mit vier Personen stellten sie immerhin 2,63% aller Zuzüge nach Fischbachtal.

Das sonstige Deutschland war an den Zuzügen nach Fischbachtal zu 32,89% beteiligt. Unter ihnen war mit 28% ein deutlich höherer Anteil an Bildungswandernden im Alter von 18 bis unter 25 Jahren als unter den Zuzügen nach Fischbachtal insgesamt. Besonders gering stellte sich hingegen der Anteil der unter 18-Jährigen dar (4% der Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland). 21,05% aller Zugezogenen lebte zuvor bereits in Hessen, die meisten von ihnen im Odenwaldkreis (11,18% aller Zuzüge). Innerhalb des Odenwaldkreises kamen mit 3,29% aller Zuzüge am meisten Personen aus dem direkt angrenzenden Fränkisch-Crumbach nach Fischbachtal.

Die Wanderungsbeziehungen Fischbachtals bezogen sich besonders stark auf den unmittelbaren Nahbereich. Bei den Wegzügen war zu beobachten, dass die Städte im näheren Umfeld das überwiegende Ziel darstellten, sie sind zwar ländlich geprägt, bieten aber alle eine größere Ausstattung für die Grundversorgung. Die ländlichen Kommunen im näheren Umfeld ohne bessere Nahversorgungsangebote spielten eine geringere Rolle für die Wegzüge aus Fischbachtal. Die Orientierung der Wanderungsbewegungen auf den Landkreis Darmstadt-Dieburg war in Fischbachtal ausgesprochen hoch.

Nur 31 Einwohnerinnen und Einwohner zogen innerhalb von Fischbachtal um. Die Binnenwanderung lag damit bei 1,15% gemessen an der Einwohnerzahl. Einen niedrigeren Anteil an internen Wanderungen gab es im Landkreis nicht. Mit 15 Personen wechselte fast die Hälfte der intern Wandernden auch den Ortsteil.

Griesheim

Nach Griesheim zogen im Jahr 2010 mehr Menschen zu als die Stadt verlassen haben. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Griesheim, ein Zuzug von 6,19% und ein Wegzug von 5,48%. Die Mehrheit der Wandernden waren Männer, sie hatten bei den Wegzügen einen Anteil von 53,65% und bei den Zuzügen von 52,94%. Von den weggezogenen Personen hatten 22,48% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Zugezogenen waren es mit 28,58% deutlich mehr.

Die neu nach Griesheim gezogenen Menschen waren mit einem Durchschnittsalter von 31,9 Jahren etwas jünger als die Personen die Griesheim verlassen haben (Mittelwert 33,3 Jahre).

Griesheim	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	12,55%	21,18%	19,34%	34,58%	8,38%	3,98%
Fortzüge	11,62%	17,40%	17,54%	40,22%	8,49%	4,73%

Tab.13: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Griesheim

Bei der Betrachtung der wandernden Altersgruppen fiel auf, dass jüngeren Altersgruppen bis 30 Jahre in Griesheim höhere Anteile an den Zuzügen als an den Fortzügen hatten. Die unter 18-Jährigen hatten aber im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Kommunen bei den Zuzügen den drittniedrigsten Wert nach Messel und Modautal. Zu den höchsten Anteilen im Landkreis zählten bei den Zuzügen aber die Werte der 18- bis unter 25-Jährigen, deren Anteil nur in Dieburg und Mühlthal höher lag und der 25- bis unter 30-Jährigen, deren Anteil nur in Weiterstadt noch größer ausfiel.

An den Fortzügen aus Griesheim hatte die Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren einen großen Anteil, nur aus Münster und Groß-Umstadt zogen prozentual mehr Personen dieses Alters weg.

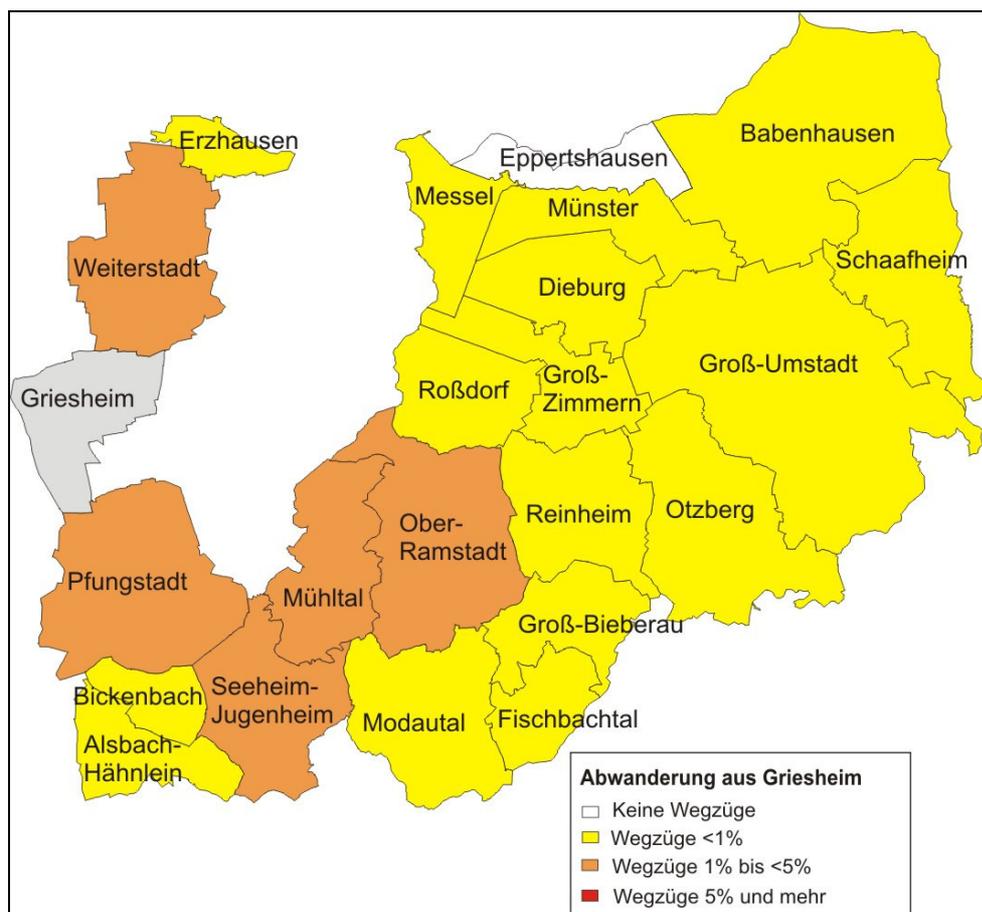


Abb.40: Zielgebiete der Wegzüge aus Griesheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die **Wegzüge** aus Griesheim hatten nur zu 17,19% ein Ziel im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Dies war der zweitniedrigste Wert im Kreis, lediglich aus Erzhausen zogen prozentual noch weniger Personen im Kreisgebiet um.

In keine der anderen Kreiskommunen wanderten besonders viele Einwohnerinnen und Einwohner aus Griesheim. Die meisten Umzüge im Landkreis gingen in die beiden an Griesheim angrenzenden Mittelzentren Weiterstadt (3,34% aller Wegzüge) und Pfungstadt (3,55% aller Wegzüge). Aus Griesheim zogen zwar Menschen in alle anderen kreisangehörigen Städte und Gemeinden, außer nach Eppertshausen, die Personenzahlen waren aber jeweils, gemessen an den Fortzügen aus Griesheim insgesamt, nur sehr gering. In der Karte ist dennoch die Bevorzugung des westlichen Kreisgebietes als Ziel zu erkennen.

Eine erheblich stärkere Wanderungsbeziehung hatte Griesheim mit dem angrenzenden Oberzentrum Darmstadt. 23,94% aller aus Griesheim fortgezogenen Menschen gingen nach Darmstadt. Ein noch größerer Prozentsatz zog nur aus Messel nach Darmstadt um. Der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen an den Umzügen von Griesheim nach Darmstadt war mit 21,80% höher als der Anteil dieser Altersgruppe jeweils bei den Umzügen in den restlichen Landkreis, in das sonstige Deutschland oder in das Ausland.

In das sonstige Deutschland gingen insgesamt 46,07% aller Wegzüge. Das bevorzugte Ziel war das Bundesland Hessen mit 29,37% aller Wegzüge. Die hessischen Gebietskörperschaften, die am meisten Zuwanderung aus Griesheim hatten, waren der Kreis Groß-Gerau (12,94% aller Wegzüge) und die Stadt Frankfurt (3,97% aller Wegzüge). Im Kreis Groß-Gerau konzentrierten sich die Fortgezogenen hauptsächlich auf die westlich direkt angrenzende Stadt Riedstadt, auf die 5,64% aller Wegzüge entfielen. Die beliebtesten anderen Bundesländer stellten Nordrhein-Westfalen (3,90% aller Wegzüge) und Baden-Württemberg (3,48% der Wegzüge) dar.

Der Anteil der Auslandswegzüge aus Griesheim lag bei 8,49%. Hauptziel der Griesheimer, die sich außerhalb von Deutschland niederließen, war Ungarn mit 13 Personen bzw. 0,90% aller Wegzüge. Mit 26 verschiedenen Zielländern lag Griesheim nach Weiterstadt und Reinheim die Ländervielfalt betreffend an dritter Stelle.

Hauptquelle für die **Zuzüge** nach Griesheim war das sonstige Deutschland (38,92% der Zuzüge). Die meisten Personen (21,54% aller Zuzüge) lebten zuvor schon in Hessen, hauptsächlich kamen sie aus dem Nachbarkreis Groß-Gerau, der 8,87% aller Zuzüge stellte. Die meisten Zugezogenen aus dem Kreis Groß-Gerau lebten zuvor in Riedstadt, 3,06% aller Zuzüge kamen von dort. Bei den anderen Bundesländern wiesen auch noch Baden-Württemberg (4,90% aller Zuzüge) und Bayern (3,61% aller Zuzüge) etwas größere Anteile auf.

Aus Darmstadt kamen 29,13% aller 2010 nach Griesheim hinzugezogenen Menschen. Dies war der zweithöchste Wert im Landkreis nach Messel. Es zogen erheblich mehr Menschen von Darmstadt nach Griesheim (476 Personen) als in umgekehrter Richtung von Griesheim nach Darmstadt (344 Personen).

Die Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg hatten einen niedrigen Anteil von 14,14% an der Zuwanderung nach Griesheim. Nur in Erzhausen war der Anteil der Zuwandernden aus dem Landkreis noch kleiner. Mit Ausnahme von Schaafheim gab es trotzdem aus allen Landkreiskommunen Zuzüge nach Griesheim. Es handelte sich aber oftmals um nur geringe Personenzahlen. Die einzigen Quellen aus denen mehr als 1% der Zuzüge nach Griesheim stammten, waren die benachbarten Mittelzentren Pfungstadt (2,88% aller Zuzüge) und Weiterstadt (4,10% aller Zuzüge).

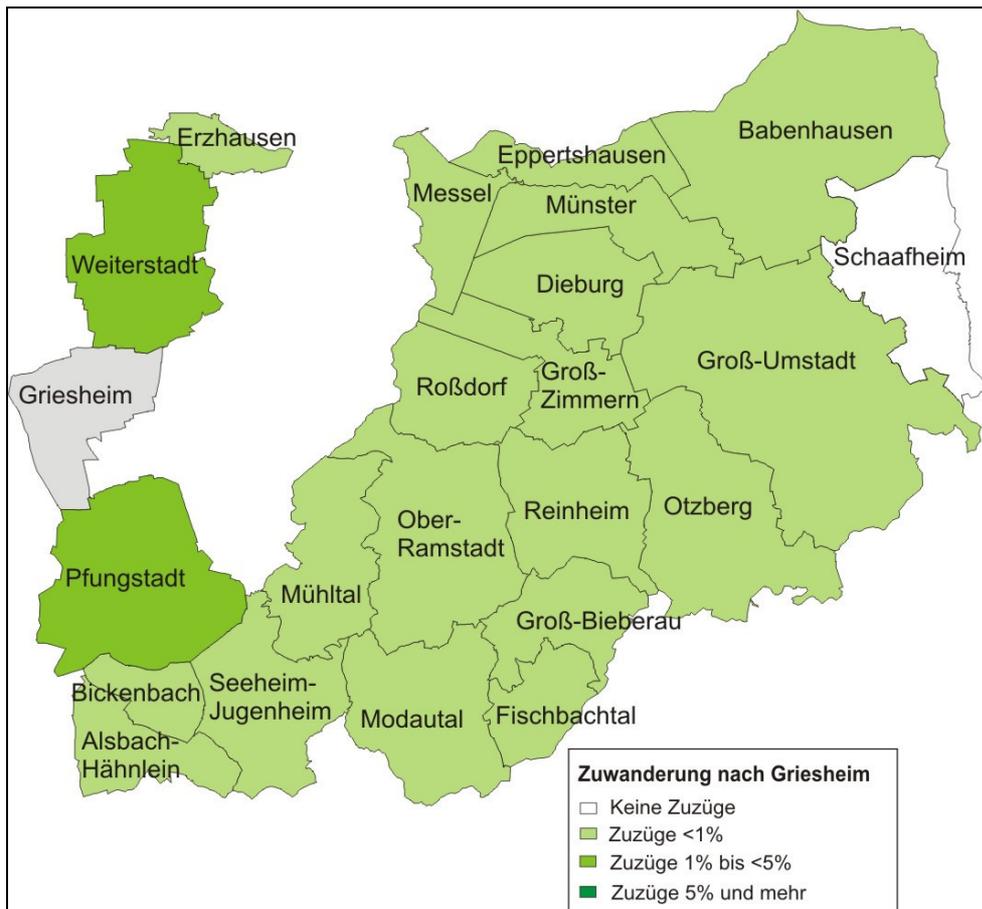


Abb.41: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Griesheim

Mit einem Anteil von 15,73% hatten die Zuzüge aus dem Ausland sogar mehr Bedeutung für Griesheim als die Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Griesheim hatte damit den dritthöchsten Anteil an Auslandszuzügen nach Münster und Babenhausen. Rund 80% der aus dem Ausland zugezogenen Personen hatte eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die aus dem Ausland zugewanderten Personen kamen aus 47 verschiedenen Ländern nach Griesheim, dies waren mehr Herkunftsländer als bei allen anderen kreisangehörigen Kommunen. Die meisten dieser Menschen lebten zuvor in Ungarn (3,00% aller Zuzüge bzw. 49 Personen), Polen (1,29% aller Zuzüge bzw. 21 Personen) und Italien (1,10% aller Zuzüge bzw. 18 Personen). Aus Ungarn kamen damit sogar mehr neue Einwohnerinnen und Einwohner als aus der Nachbarstadt Pfungstadt.

Insgesamt war Griesheim von starker Zuwanderung geprägt. Der größte Bevölkerungsaustausch fand mit dem angrenzenden Oberzentrum Darmstadt statt. Die Beziehungen waren in beiden Richtungen sehr stark, was vermutlich auch durch die eng miteinander verbundene räumliche Lage mit gefördert wurde.

In Griesheim wurde intern verhältnismäßig viel umgezogen. 1.043 Personen bezogen eine Wohnung an einer anderen Adresse. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,95% gemessen an der Einwohnerzahl. Prozentual mehr interne Wanderungen gab es lediglich in Pfungstadt und in Weiterstadt.

Groß-Bieberau

Die Ergebnisse der Stadt Groß-Bieberau beruhen auf einer anderen Datenbasis als die Ergebnisse der übrigen 22 kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Alle anderen Kommunen sind an das kommunale Gebietsrechenzentrum Ekom21 angeschlossen, von dem der speziell für die Wanderungsanalyse erstellte Datensatz stammt. Die Stadt Groß-Bieberau verwendet ein anderes System für ihr Einwohnermeldeamt. Listen, aus denen einige Aussagen zu den Wanderungsbewegungen möglich sind, wurden daher direkt von Mitarbeitern der Stadt Groß-Bieberau angefertigt.

In Groß-Bieberau ereigneten sich im Jahr 2010 mehr Zuzüge als Wegzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Groß-Bieberau, ein Zuzug von 6,83% und ein Wegzug von 5,25%. Anhand der Datengrundlage konnten keine Aussagen über die Verteilung der Wanderungen auf die Ortsteile gemacht werden.

Unter den Wandernden waren etwas mehr Männer. Ihr Anteil an den Wegzügen lag bei 51,46%, bei den Zuzügen hatten sie einen Anteil von 51,75%. Die fortgezogenen Personen hatten zu 17,99% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Zugezogenen gab es mit 17,14% einen Anteil in ähnlicher Höhe.

Das durchschnittliche Alter der Zugezogenen lag in Groß-Bieberau mit 34,3 Jahren deutlich über dem Durchschnittsalter der Wegzüge (31,5 Jahre). Das durchschnittliche Alter bei den Zuzügen lag nur in Modautal und in Seeheim-Jugenheim noch höher. Bei den Wegzügen war dies kreisweit der zweitniedrigste Wert nach Schaafheim.

Der Anteil der unter 18-Jährigen war bei den Zuzügen erheblich höher als bei den Wegzügen. Mit 20,32% war die Gruppe der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre größer als in fast allen anderen Städten und Gemeinden, nur in Alsbach-Hähnlein lag der Wert noch darüber. Besonders hoch war auch der Anteil der entsprechenden Elterngeneration, der 30- bis unter 50-Jährigen, der 41,27% aller Zuzüge ausmachte. Im kreisweiten Vergleich lag dieser Anteil nur in Bickenbach noch höher. Der Anteil der zwischen 30 und 50 Jahre alten Personen lag damit bei den Zuzügen um 5,71% höher als bei den Wegzügen. Recht hoch war auch der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen an den Zuzügen nach Groß-Bieberau. Einen höheren Anteil gab es lediglich in Fischbachtal und Modautal.

Groß-Bieberau	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	20,32%	10,16%	10,16%	41,27%	12,38%	5,71%
Fortzüge	17,15%	19,67%	16,74%	35,56%	5,44%	5,44%

Tab.14: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Bieberau

Auch wenn der Anteil der unter 18-Jährigen bei den Wegzügen deutlich niedriger war als bei den Zuzügen, gehörte ihr Anteil an den Wegzügen in Groß-Bieberau kreisweit zu den höchsten Werten. Nur in Schaafheim waren anteilig noch mehr Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre unter den Wegzügen. Auffällig war der sehr niedrige Anteil an Wegzügen von Menschen zwischen 50 und 65 Jahren. Mit nur 5,44% lag ihr Anteil kreisweit in Groß-Bieberau am niedrigsten. Die Differenz zwischen den Anteilen dieser Altersgruppe an den Zuzügen und an den Wegzügen war mit fast 7% besonders groß. Gravierend war auch der

jeweils an den Wegzügen deutlich stärkere Anteil der beiden Altersgruppen zwischen 18 und 30 Jahren im Vergleich mit den Zuzügen. In diesen beiden Altersgruppen lag der Anteil an den Zuzügen nach Groß-Bieberau sehr niedrig, geringer war er in keiner anderen Kommune des Landkreises.

Die **Wegzüge** aus Groß-Bieberau hatten zu 38,91% ein Ziel innerhalb Darmstadt-Dieburgs. Die Hauptzielgebiete im Landkreis waren Kommunen in unmittelbarer Umgebung. Die meisten Personen zogen nach Reinheim (10,46% der Wegzüge), gefolgt von Fischbachtal (6,28% aller Wegzüge). In viele andere Städte und Gemeinden im mittleren Bereich des Landkreises gingen ebenfalls mehr als 1% der Wegzüge aus Groß-Bieberau. Die Kommunen im Südwesten und Westen des Landkreises spielten ebenso wie die Kommunen im Nordosten nur eine sehr geringe Rolle für die Wegzüge aus Groß-Bieberau.

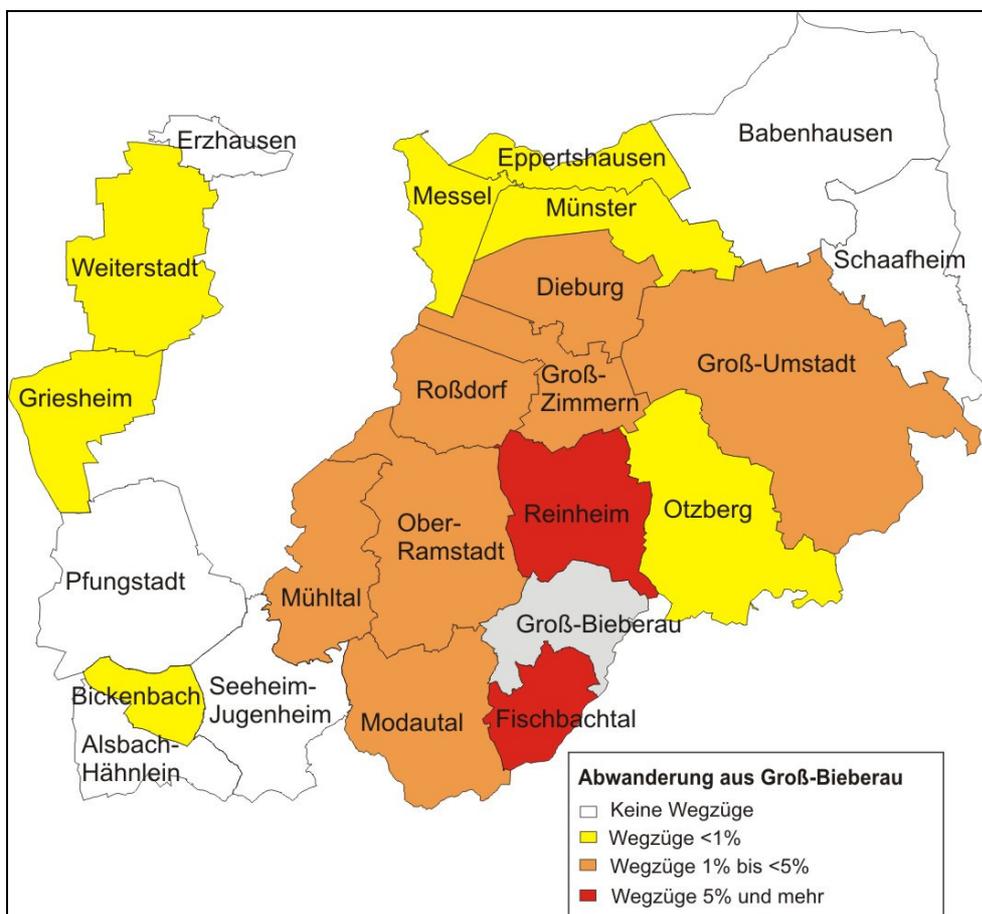


Abb.42: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß-Bieberau im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Nach Darmstadt zogen 10,88% der Personen um, die Groß-Bieberau verlassen haben. Bei den Wegzügen nach Darmstadt lag mit 23,08% ein höherer Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen vor als bei den Wegzügen insgesamt. Besonders gering war hingegen der Anteil an Fortzügen von 25- bis unter 30-Jährigen nach Darmstadt (7,69% der Wegzüge nach Darmstadt).

In das restliche Deutschland zogen 44,77% der Personen, die aus Groß-Bieberau fort gingen. Die meisten von ihnen blieben im restlichen Hessen (25,10% aller Wegzüge). Der an die Stadt Groß-Bieberau unmittelbar angrenzende Odenwaldkreis war hier mit 13,39% der

Wegzüge das mit Abstand am häufigsten aufgesuchte Zielgebiet. Das dort nahe liegende Reichelsheim zog dabei 3,35% aller Wegzüge an. Unter den anderen Bundesländern wählten die meisten weggezogenen Menschen Baden-Württemberg aus (5,86% der Wegzüge).

Die insgesamt nur 11 Fortzüge in das Ausland (4,60% aller Wegzüge) gingen in vier verschiedene Zielländer. Alle in das Ausland abgewanderten Einwohnerinnen und Einwohner hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, mit 72,73% waren dies überwiegend Männer. In Groß-Bieberau handelte es sich zu einem großen Teil um Personen ab einem Alter von 65 Jahren, die in das Ausland gingen (36,36% der Wegzüge in das Ausland).

Die **Zuzüge** kamen zu einem besonders großen Anteil aus der näheren Umgebung. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt machten zusammen 63,81% aller Zuzüge nach Groß-Bieberau aus, so viel wie in keiner anderen Kommune im Kreisgebiet.

Herkunft von 54,92% der Zuzüge war der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Mehr als 50% aller Zuzüge aus dem Bereich des Landkreises gab es außerdem nur noch in Otzberg und Fischbachtal. Besonders viele Menschen zogen dabei aus Modautal (12,06% aller Zuzüge), Fischbachtal (11,43% aller Zuzüge) und Reinheim (9,21% aller Zuzüge) nach Groß-Bieberau.

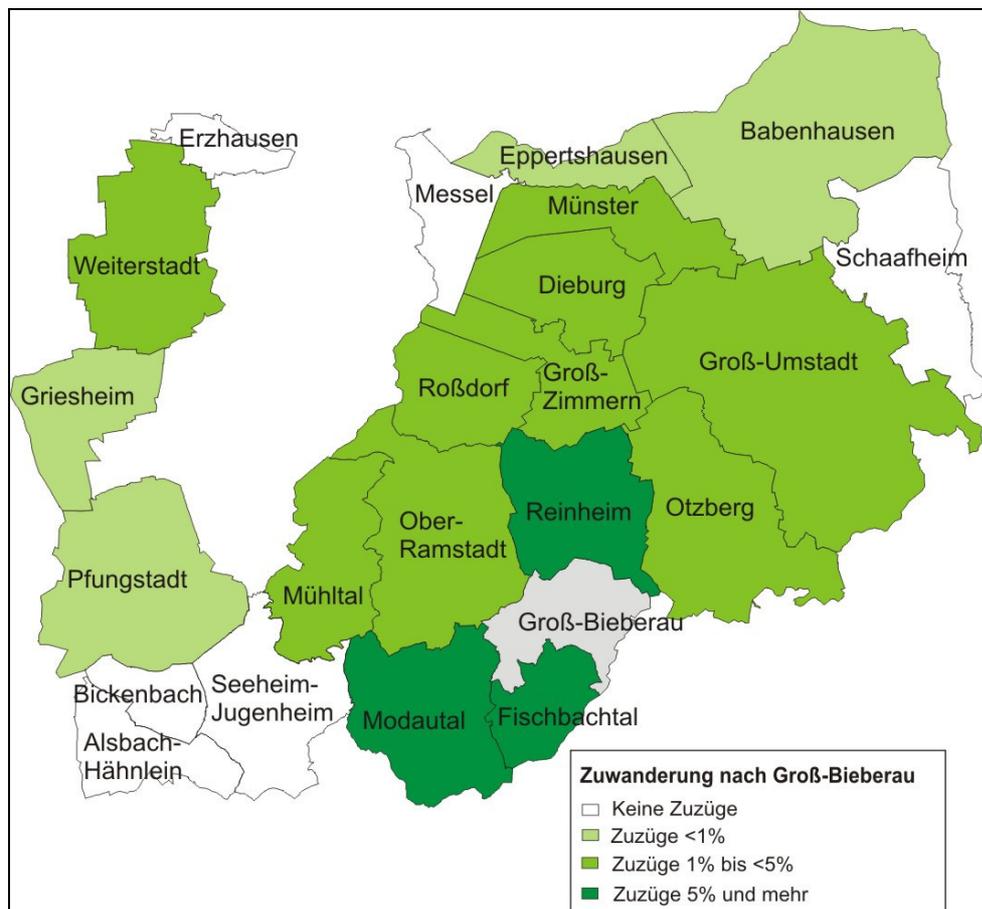


Abb.43: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß-Bieberau

Aus dem westlichen und insbesondere aus dem südwestlichen Kreisgebiet kamen nur wenige Zuzüge nach Groß-Bieberau. Die stärksten Wanderungsbeziehungen lagen auch bei den Zuzügen mit den Kommunen in unmittelbarer Nachbarschaft und mit jenen im mittleren Bereich des Landkreises vor. Bei den Zuzügen aus dem Landkreis war der Anteil an 25- bis unter 30-Jährigen mit nur 6,94% noch niedriger als bei den Zuzügen nach Groß-Bieberau insgesamt. Der Anteil an aus dem Landkreis zugezogenen Personen ab 65 Jahren war hingegen mit 9,25% vergleichsweise hoch.

Aus Darmstadt kamen 8,89% der Zugezogenen, bei ihnen war der Anteil der Frauen mit 60,71% sehr groß. Im Vergleich mit den Zuzügen insgesamt kamen aus Darmstadt besonders hohe Anteile von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre (28,57% der Zuzüge aus Darmstadt). Die zugehörige Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen hatte hingegen einen mit ebenfalls 28,57% der Zuzüge aus Darmstadt einen vergleichsweise geringen Anteil. Sehr niedrig war auch für die Zuzüge aus Darmstadt der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen mit 7,14%.

Aus dem Ausland wanderten 15 Personen zu, dies machte 4,76% aller Zuzüge aus. Kreisweit war dies der drittniedrigste Anteil an Auslandswanderungen, nach Modautal und Fischbachtal. 73,33% der aus dem Ausland Zugezogenen hatte eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die Menschen kamen aus sechs verschiedenen Ländern. Die meisten von ihnen wanderten aus Polen zu (10 Personen bzw. 3,17% aller Zuzüge).

Das sonstige Deutschland war Herkunft von 30,79% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner. Unter ihnen waren keine Personen im Alter ab 65 Jahren. Die meisten Zugezogenen aus dem restlichen Deutschland lebten bereits zuvor in Hessen (23,81% aller Zuzüge). 11,43% aller Zuzüge stammten aus dem angrenzenden Odenwaldkreis. Mit 3,17% aller Zuzüge nach Groß-Bieberau war hier die Nachbarkommune Fränkisch-Crumbach am stärksten vertreten. Aus den übrigen Bundesländern, aus denen zugewandert wurde, kamen jeweils nur wenige Zuzüge.

Die Binnenwanderungen innerhalb der Stadt Groß-Bieberau konnten anhand der zur Verfügung stehenden Daten nicht analysiert werden.

Groß-Umstadt

Die Stadt Groß-Umstadt hatte im Jahr 2010 mehr Wegzüge als Zuzüge. In Groß-Umstadt ergaben sich aber bei der Auswertung starke Abweichungen zu den amtlichen Relationen der Zuzüge mit den Wegzügen. Die Wegzüge überstiegen die Zuzüge deutlich. Dies kam in Groß-Umstadt durch einen hohen Anteil an Wegzügen von Personen mit Nebenwohnsitz zustande. In den meisten anderen Städten und Gemeinden machte die Zahl der Wandernden mit Nebenwohnsitz sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen maximal 10% der Wandernden aus. In Groß-Umstadt machte aber bei den Wegzügen die Zahl der Personen mit Nebenwohnsitz (33,33% der Wegzüge) ein Drittel aller Fortzüge aus. Hierdurch ergab sich eine insgesamt höhere Zahl bei den Wegzügen als bei den Zuzügen, bei den Zuzügen lag der Anteil der Personen mit Nebenwohnsitz nur bei nur 4,7%.

Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Groß-Umstadt, ein Zuzug von 3,78% und ein Wegzug von 5,21%,

der aufgrund der vorgenannten Bedingungen etwas höher ausfiel. An der Einwohnerzahl gemessen, gab es in Groß-Umstadt die wenigsten Zuzüge innerhalb des Landkreises. Die Aussagen für Groß-Umstadt sind insgesamt mit Vorsicht zu interpretieren, da auch die Altersstruktur der Wandernden durch die Datenlage etwas verändert wird. Wo nötig wurden die Informationen entsprechend ergänzt.

Die meisten Wanderungsbewegungen hatte der mit Abstand größte Ortsteil Groß-Umstadt-Stadt. Prozentual an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile gemessen, hatte aber Wiebelsbach mit 6,45% der Einwohnerinnen und Einwohner die meisten Wegzüge. Aus Richen und Dorndiel zogen hingegen je nur rund 3,5% der Personen fort. Besonders viele neue Einwohnerinnen und Einwohner zogen nach Dorndiel, 12,50% kamen dort im Jahresverlauf hinzu. Die wenigsten Zuzüge prozentual zur Einwohnerzahl hatte Kleestadt, dort zogen nur 0,89% der Bevölkerung zu. An den Wegzügen hatten Frauen (50,95%) und Männer einen fast gleich großen Anteil, bei den Zuzügen waren es etwas mehr Männer (52,55%). 14,31% der Personen, die Groß-Umstadt verlassen haben, hatten eine andere erste Staatsbürgerschaft als die deutsche, bei den Zuzügen waren es mit 18,93% etwas mehr.

Im Altersdurchschnitt waren die Zugezogenen mit im Mittel 32,6 Jahren etwas jünger als die Fortgezogenen, mit einem Durchschnitt von 35,2 Jahren. Bei der Altersstruktur der Personen fällt auf, dass die jüngeren Altersgruppen bis 30 Jahren größere Anteile an den Zuzügen als an den Wegzügen hatten. Dementsprechend wiesen die Altersgruppen ab 30 Jahren höhere Anteile an den Fortzügen als an den Zuzügen auf. Besonders hoch war der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen an den Wegzügen aus Groß-Umstadt, einen höheren Anteil hatte diese Altersgruppe nur in Münster.

Das Durchschnittsalter und auch die Anteile der Altersgruppen an den Wegzügen waren bei den Hauptwohnsitzen und den Nebenwohnsitzen ziemlich unterschiedlich. Das Durchschnittsalter der Fortgezogenen mit Nebenwohnsitz war mit 38,4 Jahren erheblich älter als das der Fortgezogenen mit Hauptwohnsitz (33,6 Jahre). Unter den Wegzügen mit Nebenwohnsitz lag der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen mit 52,97% sehr hoch, der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre war mit 7,03% recht niedrig, ebenso der Anteil der 18- bis unter 25-jährigen mit nur 6,76%. Bei den Wegzügen mit Hauptwohnsitz hingegen ergab der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen 34,14%, bei den unter 18-Jährigen waren es 13,76% und bei den 18- bis unter 25-Jährigen 20,51%.

Groß-Umstadt	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	17,31%	16,56%	16,31%	35,37%	9,22%	5,23%
Fortzüge	11,52%	15,93%	15,30%	40,41%	10,62%	6,21%

Tab.15: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Umstadt

47,97% der **Wegzüge** aus Groß-Umstadt gingen in das sonstige Deutschland. Der Großteil von ihnen blieb zwar mit 23,76% aller Personen in Hessen, dies war aber ein etwas geringerer Anteil als bei den meisten anderen Kommunen des Landkreises. Neben Hessen gingen auch verhältnismäßig große Anteile der Fortzüge nach Bayern (6,48% aller Wegzüge), Baden-Württemberg (4,86% aller Wegzüge) und nach Nordrhein-Westfalen (4,32% aller Wegzüge). Die hessischen Kreise, die am meisten Einwohner aus Groß-

Umstadt gewinnen konnten, waren der Odenwaldkreis mit 5,85% der Wegzüge und der Kreis Offenbach mit 4,77% der Wegzüge.

Nach Darmstadt zogen mit einem Anteil von nur 6,21% relativ wenige Einwohnerinnen und Einwohner aus Groß-Umstadt. Die Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen und der 25- bis unter 30-Jährigen erreichten jeweils 21,74% der Wegzügen nach Darmstadt. Diese beiden Altersgruppen beteiligten sich damit prozentual wesentlich stärker an den Wegzügen nach Darmstadt als an den Wegzügen insgesamt.

Der Anteil der Personen, die in das Ausland zogen, lag mit 4,50% noch darunter und gehörte damit zu den geringsten Anteilen an Auslandswanderungen im Landkreis. Zu nur 66% besaßen diese Auswandernden eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Es zogen genau gleich viele Frauen und Männer aus Groß-Umstadt in das Ausland fort. Die relativ wenigen Wegzüge in das Ausland verteilten sich auf 20 Länder, unter ihnen zeigte sich kein besonders häufig auftretendes Zielgebiet.

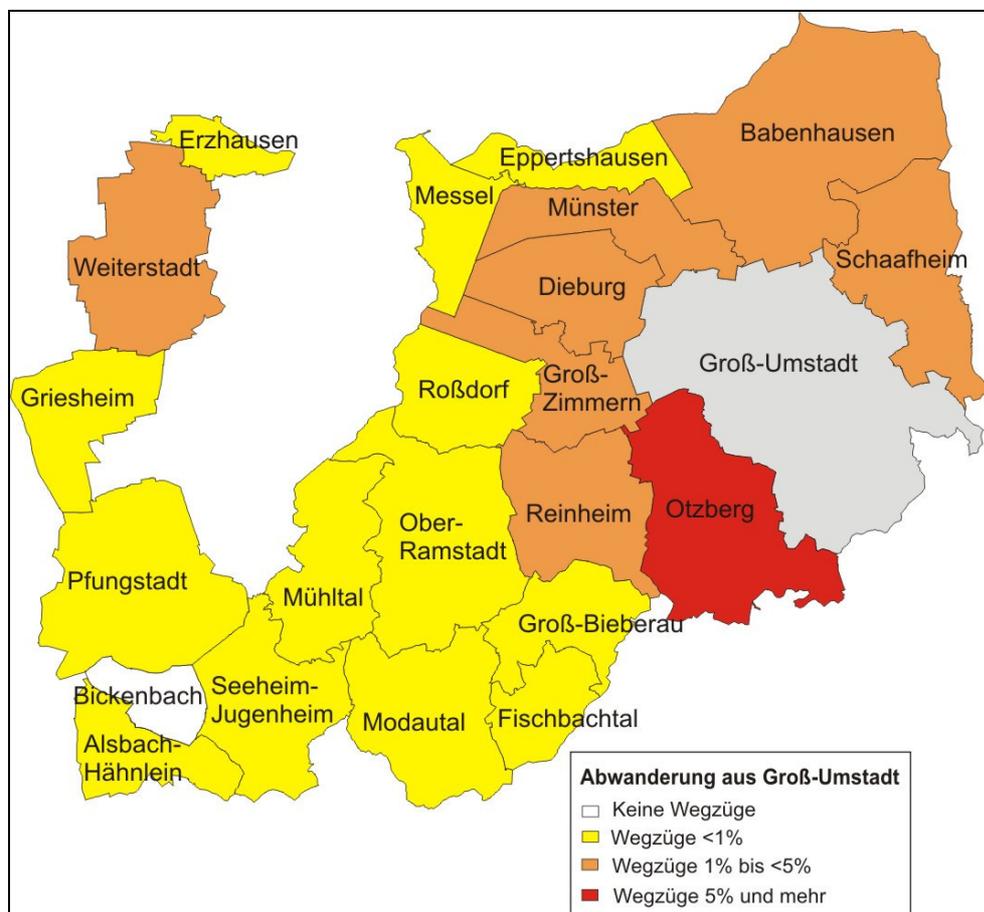


Abb.44: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß-Umstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg

32,76% der Personen, die aus Groß-Umstadt wegzogen, blieben im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Anteile der Personen unter 25 Jahren waren bei den in den Landkreis umziehenden Personen zusammen um fast 7,5% höher als bei den Wegzügen insgesamt. Die meisten Wegzüge, die ein Ziel im Kreisgebiet hatten, gingen in die angrenzenden Kommunen Otzberg (5,76% der Wegzüge), Dieburg (4,95% der Wegzüge) und Groß-Zimmern (4,50% der Wegzüge). In alle Landkreiskommunen, außer nach Bickenbach, zogen

Menschen aus Groß-Umstadt um. In der Karte ist die Konzentration der Wegzüge aus Groß-Umstadt auf die angrenzenden Kommunen und den Ostkreis gut zu erkennen. Im Westkreis erreicht nur Weiterstadt einen Anteil von knapp über 1% an den Wegzügen aus Groß-Umstadt.

Die **Zuzüge** nach Groß-Umstadt kamen zu 36,61% aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Im Vergleich zu den Anteilen der Altersgruppen an den Zuwandernden gesamt, war der Anteil an 25- bis unter 30-Jährigen die aus dem Landkreis zuzogen mit 20,07% etwas höher. Die Quellgebiete im Landkreis lagen, wie auch die Zielgebiete der Abwanderungen, meist im näheren Umfeld von Groß-Umstadt. Es zogen dennoch aus fast allen Städten und Gemeinden des Kreises Personen nach Groß-Umstadt zu, einzige Ausnahme war Modautal. Der stärkste Bevölkerungsaustausch (5,48% aller Zuzüge) fand mit der Gemeinde Otzberg statt, die auch bei den Zuzügen als einzige Kommune eine Beteiligung von mehr als 5% erreichte. Ansonsten kamen die meisten Zuzüge aus dem nordöstlichen Kreisgebiet, vor allem aus Babenhausen (4,98% aller Zuzüge), Groß-Zimmern und Dieburg (je 4,11% aller Zuzüge) sowie aus Münster (3,99% aller Zuzüge).

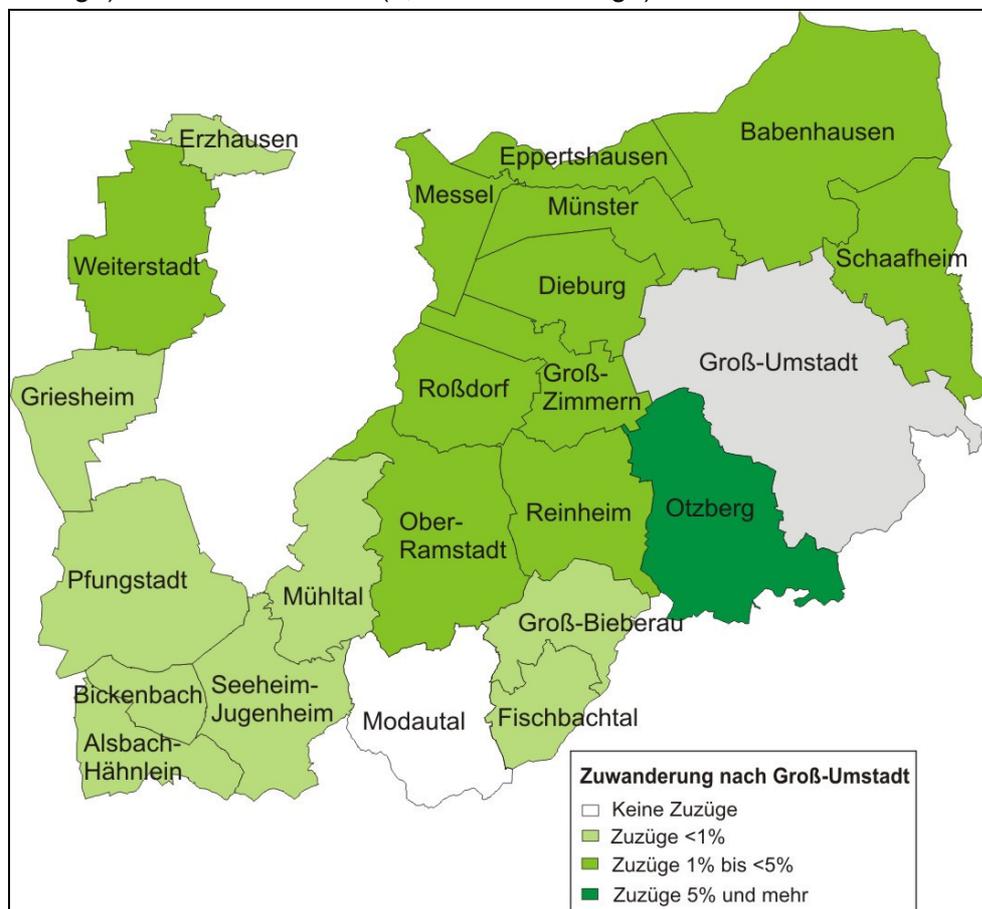


Abb.45: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß-Umstadt

Aus Darmstadt stammten nur 6,48% aller Zuzüge. Im Vergleich mit den Zuzügen insgesamt, gehörten die aus Darmstadt zugewanderten Personen zu größeren Anteilen den Altersgruppen 25 bis unter 30 Jahre (25,00% der Zuzüge aus Darmstadt) und 30 bis unter 50 Jahre (42,31% der Zuzüge aus Darmstadt) an. Dafür zogen besonders wenige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre aus Darmstadt nach Groß-Umstadt um.

Aus dem Ausland kamen mit 9,34% aller Zuzüge mehr Personen als aus Darmstadt. Die erste Staatsbürgerschaft war bei einem sehr großen Anteil von 93,33% aller Zuzüge mit Quellgebiet im Ausland eine andere als die deutsche. Die Hauptquellen für Zuwanderer aus dem Ausland waren Polen (2,49% aller Zuzüge bzw. 20 Personen), Portugal (1,87% aller Zuzüge bzw. 15 Personen) und Bulgarien (1,49% aller Zuzüge bzw. 12 Personen). Insgesamt kamen die Menschen aus 20 unterschiedlichen Ländern nach Groß-Umstadt.

Der Hauptteil der Zuzüge nach Groß-Umstadt stammte aus dem übrigen Deutschland. Bei den Zuzügen aus dem sonstigen Deutschland war der Anteil an unter 18-Jährigen mit 21,47% besonders hoch, der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen war hingegen mit nur 11,86% vergleichsweise gering. Die meisten Personen kamen aus Hessen (24,66% aller Zuzüge), das Bundesland mit dem zweitgrößten Anteil war Bayern mit 4,36% aller Zuzüge. Viele Personen kamen dabei aus den nahe Groß-Umstadt liegenden Nachbarkreisen Odenwaldkreis (8,34% aller Zuzüge) und Kreis Offenbach (5,23% aller Zuzüge). Ein besonders starker Bezug zu einzelnen Kommunen aus diesen Kreisen lag aber nicht vor, die größten Anteile hatten Bad König und Breuberg mit je 1,12% der Zuzüge und Rödermark mit einem Anteil von 1,74%.

Die Wanderungsbeziehungen Groß-Umstadts bezogen sich stark auf den Landkreis Darmstadt-Dieburg, insbesondere aber auf den nordöstlichen Bereich des Kreisgebietes. Insgesamt gab es für Groß-Umstadt eine Vielzahl von Quell- und Zielgebieten, es bestand dadurch aber mit keinem Ort eine besonders starke Wanderungsbeziehung, wie dies bei vielen anderen Städten und Gemeinden der Fall war.

Intern zogen 779 Einwohnerinnen und Einwohner an eine neue Adresse in Groß-Umstadt. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,66% gemessen an der Einwohnerzahl und war vergleichsweise stark ausgeprägt, nur in drei anderen Städten lag sie noch höher. Ein Wechsel des Ortsteils hing bei 320 Personen mit diesem internen Umzug zusammen.

Groß-Zimmern

Groß-Zimmern hatte im Jahr 2010 mehr Zuzüge als Fortzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Groß-Zimmern, ein Zuzug von 5,55% und ein Wegzug von 5,10%. Der Großteil der Wanderungen entfiel mit jeweils rund 86% der Zu- und Fortzüge auf den wesentlich größeren Ortsteil Groß-Zimmern. Gemessen an der Einwohnerzahl des Ortsteils war der Anteil der Wanderungen aber in Klein-Zimmern mit Wegzügen in Höhe von 6,28% und Zuzügen in Höhe von 6,85% größer.

Es gingen fast exakt gleich viele Frauen und Männer aus Groß-Zimmern fort, bei den Zuzügen waren es mit 51,37% geringfügig mehr Männer.

Die Weggezogenen hatten zu 16,90% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Zuzügen waren es mit einem Anteil von 25,81% erheblich mehr Personen.

Die zugezogenen Personen waren im Mittel mit 30,0 Jahren die jüngsten im gesamten Landkreis. Sie hatten zudem ein geringeres Durchschnittsalter als die im Mittel 32,0 Jahre alten aus Groß-Zimmern verzogenen Personen. Auch die Weggezogenen hatten damit ein sehr niedriges Durchschnittsalter, nur in Schaafheim und Groß-Bieberau war der Mittelwert

noch geringer. Die Anteile der einzelnen Altersgruppen unterschieden sich bei Zuzügen und Fortzügen nur recht wenig.

Die Anteile der zugezogenen Personen ab 30 Jahren gehörten zu den niedrigsten im Landkreis. Bei den Zuzügen von 30- bis unter 50-Jährigen handelte es sich um den zweitniedrigsten Wert nach Dieburg, bei den 50- bis unter 65-Jährigen lag der Wert in keiner anderen Kommune niedriger und bei den ab 65-Jährigen erreichte Groß-Zimmern den drittniedrigsten Anteil an den Zuzügen nach Fischbachtal und Otzberg.

Groß-Zimmern	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	17,73%	20,99%	17,08%	33,12%	7,95%	3,13%
Fortzüge	16,05%	21,16%	14,91%	34,80%	7,95%	5,11%

Tab.16: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Zimmern

Die **Wegzüge** aus Groß-Zimmern hatten zu 42,05% ein Ziel im Landkreis. Ein größerer Teil der Fortzüge blieb nur aus Otzberg und Fischbachtal im Landkreis. Bei den meisten anderen Städten und Gemeinden lag der Anteil der Umzüge in das sonstige Deutschland höher als der Anteil der Umzüge innerhalb des Kreisgebietes. In Groß-Zimmern war Darmstadt-Dieburg aber das häufigste Zielgebiet.

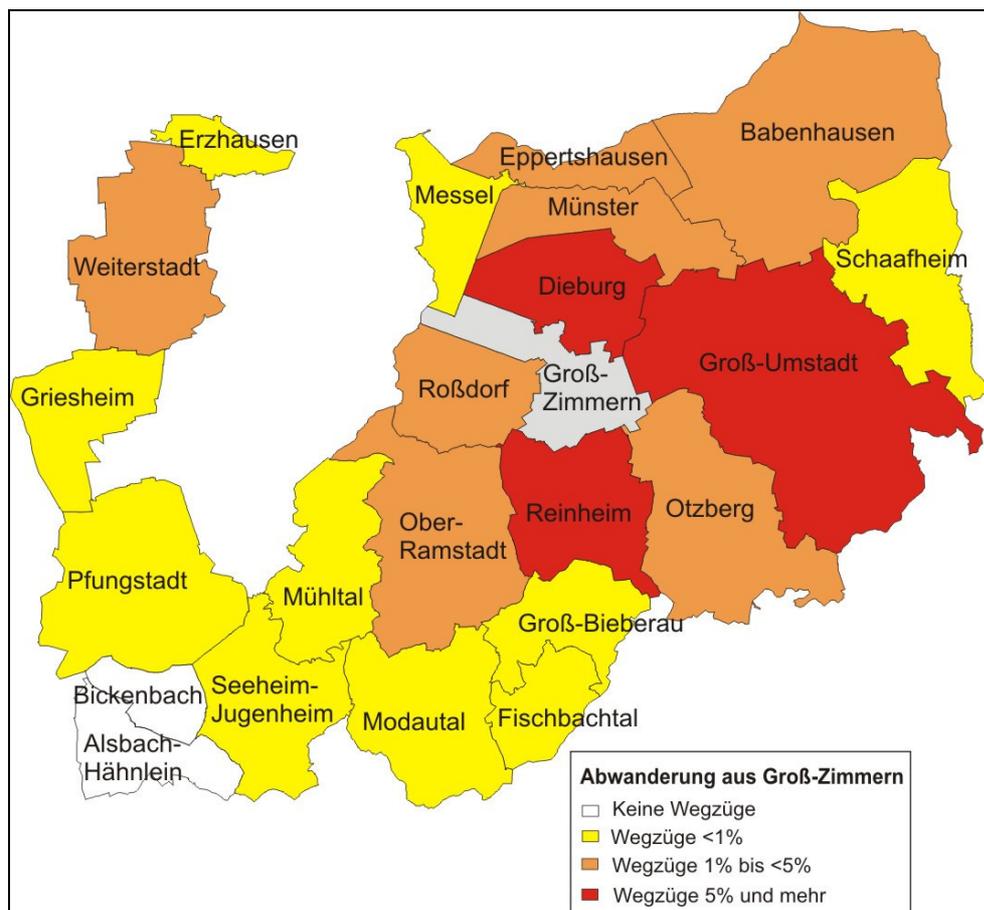


Abb.46: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß- Zimmern im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Außer nach Alsbach-Hähnlein und Bickenbach zogen in alle anderen Landkreiskommunen Menschen aus Groß-Zimmern um. Besonders hoch war der Zustrom in das benachbarte Mittelzentrum Dieburg, wohin 11,93% aller Wegzüge gingen. Viele Umzüge hatten außerdem die angrenzenden Städte Groß-Umstadt (5,26% aller Wegzüge) und Reinheim (5,40% aller Wegzüge) als Ziel. Der Schwerpunkt der Fortzüge lag auf dem Bereich östlich von Darmstadt.

Nach Darmstadt zogen 8,1% der Einwohnerinnen und Einwohner, die Groß-Zimmern verlassen haben. Bei ihnen lag der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen (19,30% der Wegzüge nach Darmstadt) höher als bei den Wegzügen gesamt, gleichzeitig war der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen (3,51% der Wegzüge nach Darmstadt) niedriger als bei den abwandernden Personen insgesamt.

Nur 5,82% der Wegzüge hatten ein Ziel im Ausland. Von den ins Ausland verzogenen Einwohnern hatten mit 58,54% vergleichsweise wenige eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die Länder, in die die meisten Personen umsiedelten, waren die Türkei und die USA mit je 8 Personen. Dies entspricht jeweils einem Anteil von 1,14% an allen Fortzügen. Insgesamt verteilten sich die Auslandswegezüge auf 15 unterschiedliche Länder.

In das sonstige Deutschland gingen 38,49% der Wegzüge. In Hessen blieben 20,88% der Fortgezogenen. Hierbei war der Kreis Offenbach mit 6,11% aller Wegzüge das bevorzugte Ziel. Unter den übrigen Bundesländern war Bayern am beliebtesten (4,69% der Wegzüge), gefolgt von Baden-Württemberg (3,84% der Wegzüge) und Nordrhein-Westfalen (3,41% aller Wegzüge).

Die **Zuzüge** nach Groß-Zimmern kamen ebenfalls überwiegend aus dem Gebiet des Landkreises Darmstadt-Dieburg. 40,03% der neu zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner lebten zuvor bereits in einer anderen Kommune des Kreises. Lediglich aus dem äußersten Südwesten, aus Alsbach-Hähnlein und Bickenbach, kamen keine neuen Personen hinzu. Auch bei den Zuzügen war die Verbindung mit Dieburg am größten. Es wanderten, mit 7,30% der Zuzüge, aber wesentlich weniger Personen von Dieburg nach Groß-Zimmern als in die umgekehrte Richtung. Viele Personen kamen außerdem aus Roßdorf (6,65% aller Zuzüge) und aus Groß-Umstadt (6,00% aller Zuzüge). Die drei Kommunen mit den größten Anteilen an den Zuzügen grenzten unmittelbar an Groß-Zimmern an. Alle weiteren Städte und Gemeinden mit Wanderungsanteilen von 1% und mehr lagen ebenfalls östlich von Darmstadt.

Bei den Zuzügen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg war der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen mit 25,08% etwas höher als bei den Zuzügen insgesamt, dafür fiel der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen mit 12,70% vergleichsweise gering aus.

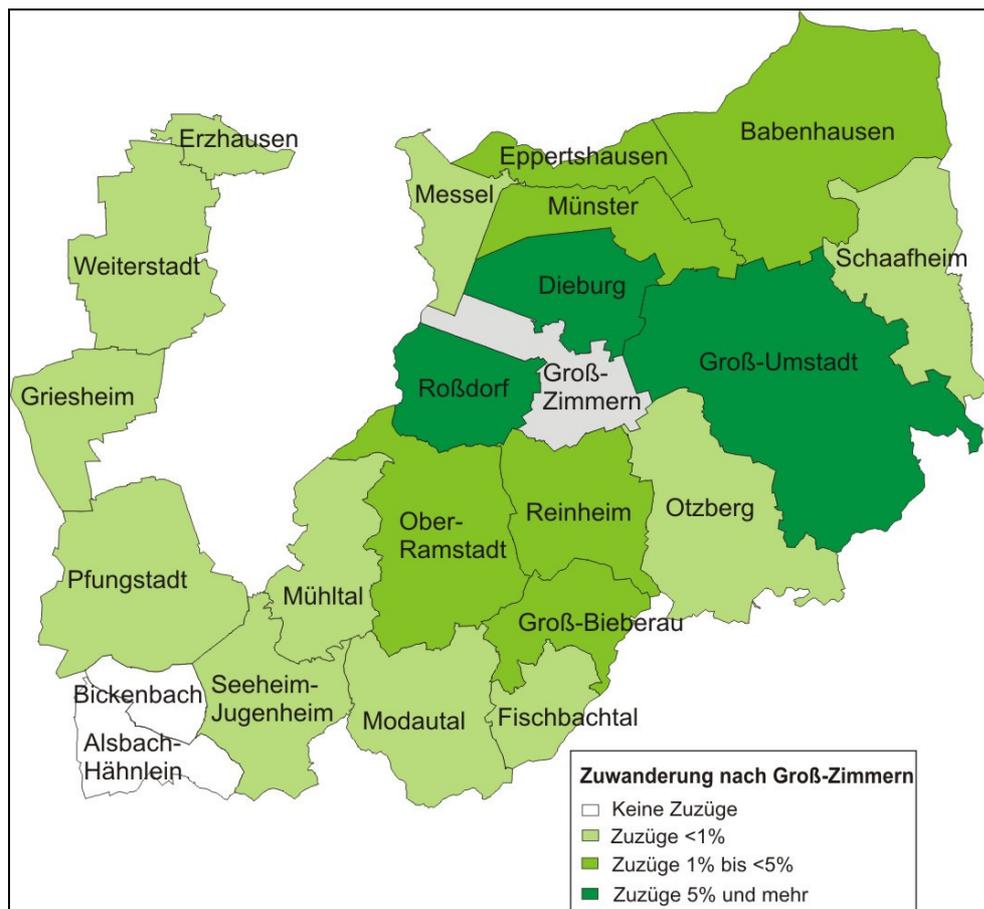


Abb.47: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß- Zimmern

Die Zuzüge aus Darmstadt hatten mit 9,39% einen etwas höheren Anteil als dies bei den Fortzügen der Fall war. Die aus Darmstadt zugewanderten Personen hatten einen ziemlich hohen Anteil an 25- bis unter 30-Jährigen (26,39% der Zuzüge aus Darmstadt) und auch der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen lag mit 41,67% stark über dem Anteil dieser Altersgruppe an den Zuzügen insgesamt.

Personen aus dem Ausland hatten einen Anteil von 14,21% an der Zuwanderung nach Groß-Zimmern. 86,24% der aus dem Ausland Zugewanderten besaßen eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die Zuzüge aus dem Ausland hatten ziemlich viele Quellen, Menschen aus 33 verschiedenen Ländern ließen sich in Groß-Zimmern nieder. Die Hauptquelle war Polen mit 2,61% aller Zuzüge (20 Personen), aus Ungarn kamen 1,30% aller Zuzüge (10 Personen).

Aus dem sonstigen Deutschland stammten 33,90% der Zuzüge. 20,34% der Zugezogenen lebten bereits zuvor in Hessen. Hier waren die Hauptquellen der Kreis Offenbach (5,35% aller Zuzüge) und der Odenwaldkreis (3,91% aller Zuzüge). Baden-Württemberg war nach Hessen das Bundesland aus dem die meisten Menschen nach Groß-Zimmern kamen, sie machten 3,78% der Zuzüge aus.

461 Personen zogen innerhalb von Groß-Zimmern um. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,34% gemessen an der Einwohnerzahl. Nur 24 dieser Einwohnerinnen und Einwohner wechselten bei ihrer Binnenwanderung den Ortsteil.

Messel

Nach Messel zogen 2010 fast exakt so viele Personen zu wie fort. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Messel, ein Zuzug von 4,37% und ein Wegzug von 4,32%. Die Zuzüge erfolgten zu 78,44% im größeren Ortsteil Messel. Die Wegzüge stammten sogar zu 83,64% aus dem Ortsteil Messel. Der Ortsteil Messel hatte eine leicht negative Wanderungsbilanz, der Ortsteil Grube Messel eine leicht positive. Insgesamt war Grube Messel der Ortsteil mit einer etwas höheren Fluktuation. Gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl zogen 5,90% der Einwohner aus Grube Messel fort und 7,98% neu hinzu, im Ortsteil Messel gab es Wegzüge in Höhe von 4,11% und Zuzüge in Höhe von 3,89%.

Da die Personenzahlen der Wanderungen aufgrund der geringen Einwohnerzahl Messels sehr niedrig waren, sollten die Ergebnisse dieser Auswertung besonders umsichtig behandelt werden. Insbesondere die ausgewiesenen Prozentwerte haben eine geringere Aussagekraft als bei Kommunen mit größeren Einwohnerzahlen, da sich das Verhalten von einzelnen Personen bereits deutlich prozentual niederschlägt.

An den Wegzügen beteiligten sich mit 53,33% mehr Männer als Frauen. Bei den Zuzügen verhielt es sich umgekehrt der Frauenanteil lag hier bei 52,69%. Nur 8,48% der fortgezogenen Personen hatte eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, einen noch niedrigeren Anteil gab es lediglich in Modautal. Bei den Zuzügen war der Anteil der ausländischen Staatsbürgerschaften mit 17,31% wesentlich höher.

Das Durchschnittsalter der Zugezogenen lag mit 32,9 Jahren unter dem mittleren Alter der Weggezogenen von 36,1 Jahren. Bei den Wegzügen waren in Messel mit einem Anteil von nur 8,48% sehr wenige Personen aus der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen vertreten, ihr Anteil war in Messel geringer als überall sonst im Landkreis. Die 50- bis unter 65-jährigen Fortziehenden hatten hingegen in Messel den kreisweit zweithöchsten Anteil (16,36% der Wegzüge), einen höheren Anteil gab es nur in Modautal. Der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen an den Wegzügen war, im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden, der dritthöchste nach Dieburg und Ober-Ramstadt.

Bei den Zuzügen hatte die Altersgruppe bis 18 Jahre eine sehr geringe Beteiligung, sie lag nur in Modautal noch niedriger.

Messel	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	11,98%	17,96%	17,96%	40,12%	8,38%	3,59%
Fortzüge	13,33%	21,21%	8,48%	35,15%	16,36%	5,45%

Tab.17: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Messel

Die **Wegzüge** aus Messel blieben zu 23,03% im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Aufgrund der geringen Personenzahl gab es in die einzelnen Kommunen entsprechend wenige Wanderungsbewegungen. Die einzige Kommune mit einem nennenswerten Ergebnis ist Weiterstadt, wohin neun Personen umzogen (5,45% aller Wegzüge).

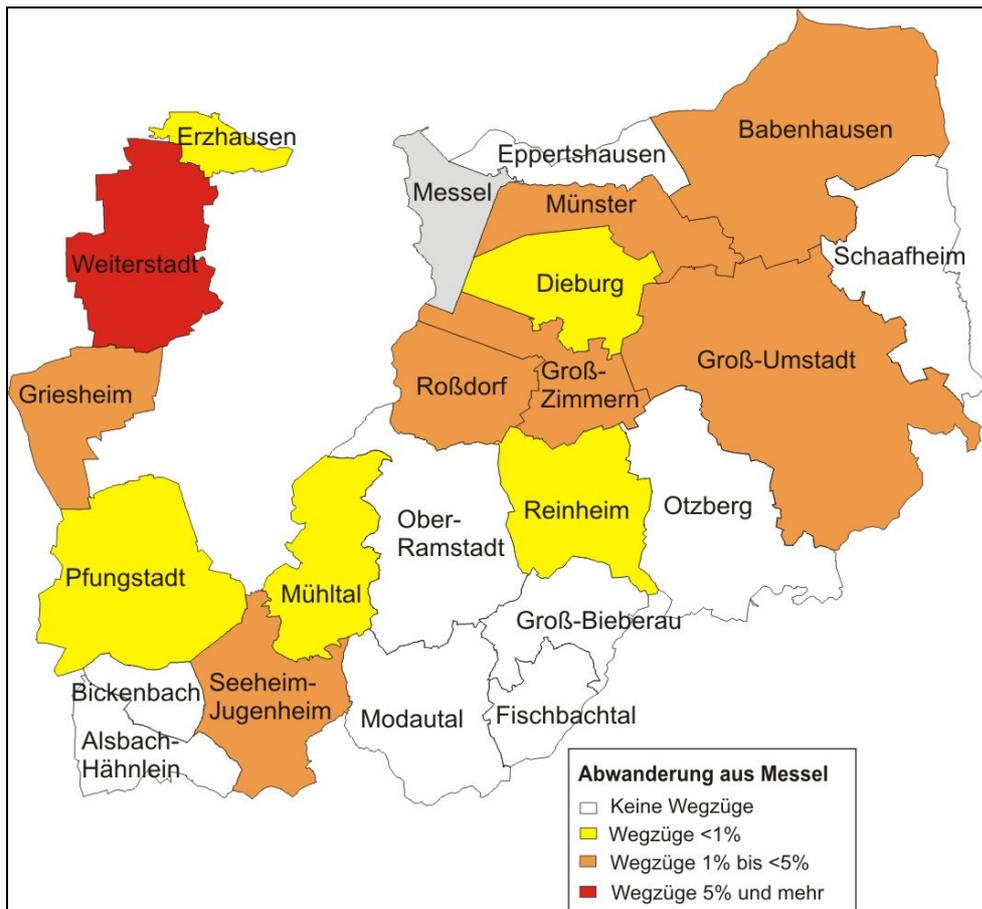


Abb.48: Zielgebiete der Wegzüge aus Messel im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Mit einem sehr großen Anteil von 30,30% zogen die aus Messel abwandernden Personen in das benachbarte Oberzentrum Darmstadt. Dieser Wert war der höchsten innerhalb des Landkreises. Ein großer Teil der nach Darmstadt fortgezogenen Menschen befand sich in einem Alter unter 25 Jahren. Die beiden jüngsten Altersgruppen, unter 18 Jahre und 18 bis unter 25 Jahre, machten zusammen 42% aller Wegzüge von Messel nach Darmstadt aus.

Ein Ziel im restlichen Deutschland hatten 40,61% der Wegzüge. Bei den Wegzügen in das sonstige Deutschland war der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen mit 17,91% vergleichsweise hoch.

23,64% aller Wegzüge hatten ein Ziel innerhalb Hessens, bevorzugt wurden hierbei die Stadt Frankfurt (6,06% aller Wegzüge) und der Kreis Offenbach (4,85% aller Wegzüge). Die an Messel angrenzende Stadt Rödermark war, mit 2,42% aller Wegzüge, die im Kreis Offenbach am meisten aufgesuchte Kommune. Von den anderen Bundesländern waren Nordrhein-Westfalen (6,06% aller Wegzüge) und Bayern (4,24% aller Wegzüge) am häufigsten Ziel der Abwandernden.

In das Ausland gingen 4,24% der Fortzüge aus Messel, kreisweit lag der Anteil nur in Bickenbach und Modautal darunter. Die Auswandernden verteilten sich auf vier unterschiedliche Länder, wegen der geringen Personenzahl konnte kein herausragendes Zielgebiet festgestellt werden. Nur 28,57% der Menschen, die in das Ausland verzogen, hatten eine andere erste Staatsbürgerschaft als die deutsche, so wenige waren es in keiner anderen Kommune.

Die **Zuzüge** nach Messel hatten zu 21,56% eine Herkunft innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen war hierbei mit 22,22% gegenüber den Zuwanderungen insgesamt erhöht. Die einzige Kommune, aus der ein größerer Zustrom nach Messel kam, war die Nachbargemeinde Münster, mit elf Personen (6,59% der Zuzüge). Die Zuzüge aus den anderen Kreiskommunen waren zu wenige, um aussagekräftig zu sein.

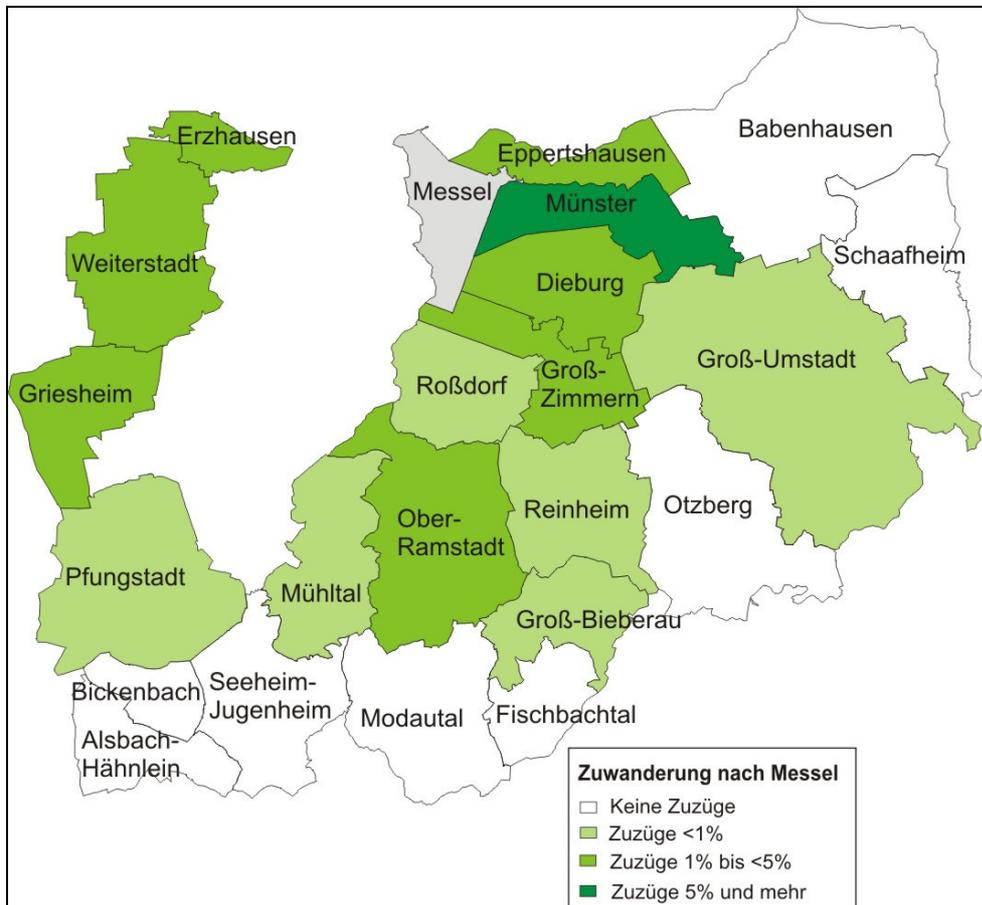


Abb.49: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Messel

32,34% der nach Messel zugezogenen Menschen kamen aus Darmstadt, dies war im Vergleich mit den anderen Kommunen des Kreises der höchste Anteil.

Aus dem übrigen Deutschland zogen 33,53% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner Messels zu. Nur 16,77% aller Zuzüge kamen dabei aus Hessen. Die Stadt Frankfurt und der Kreis Offenbach (jeweils 3,59% aller Zuzüge) hatten die größten Anteile unter den hessischen Zuzügen. Bayern war mit 4,79% aller Zuzüge das sonst am stärksten vertretene Bundesland.

Aus dem Ausland kamen 5,39% der Zuzüge, 88,89% dieser Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Zu 55,56% handelte es sich bei den Auslandszuzügen um Frauen. Aufgrund der geringen Personenzahl konnte auch hier keine Hauptquelle für die aus sechs verschiedenen Ländern stammenden Zuzüge aus dem Ausland festgestellt werden. Prozentual weniger Zuzüge aus dem Ausland hatten im Landkreis nur Groß-Bieberau, Fischbachtal und Modautal.

Trotz der geringen Zahl von Wanderungen lässt sich für Messel feststellen, dass der Bevölkerungsaustausch mit dem angrenzenden Oberzentrum Darmstadt für Messel eine besonders große Bedeutung hatte. Die Wanderungsbeziehungen mit den sonstigen angrenzenden Kommunen waren eher schwach, die Verteilung der wenigen Wanderungen über das Kreisgebiet wirkte eher zufällig. Messel hatte einen besonders hohen Wanderungsgewinn an Personen zwischen 25 und 30 Jahren.

Intern wanderten in Messel 67 Personen. Die Binnenwanderung lag damit bei 1,75% gemessen an der Einwohnerzahl. Bei 13 von ihnen war der Umzug gleichzeitig mit einem Ortsteilwechsel verbunden.

Modautal

In Modautal ergaben sich bei der Auswertung der Wanderungsdaten besonders starke Abweichungen zu der Relation der amtlichen Zahlen der Zuzüge und Wegzüge. Die Wegzüge überstiegen die Zuzüge sehr deutlich. Dies kam in Modautal durch einen sehr hohen Anteil an Wegzügen von Personen mit Nebenwohnsitz zustande. In den meisten anderen Städten und Gemeinden machte die Zahl der Wandernden mit Nebenwohnsitz sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen rund 10% der Wandernden insgesamt aus. In Modautal war aber bei den Fortzügen die Zahl der Personen mit Nebenwohnsitz (49,03% der Wegzüge) fast ebenso groß wie die Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz. Hierdurch ergab sich eine insgesamt viel höhere Zahl bei den Wegzügen als bei den Zuzügen, wo nur knapp 3% der Zuzüge Nebenwohnsitze waren.

Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Modautal, ein Zuzug von 5,63% und ein Wegzug von 10,27%, der aufgrund der vorgenannten Bedingungen so hoch ausfiel. Die Aussagen für Modautal sind insgesamt mit größerer Vorsicht zu interpretieren, da auch die Altersstruktur der Wandernden durch die Datenlage etwas verändert wird. Wo nötig wurden die Informationen entsprechend ergänzt.

Sowohl an den Zuzügen als auch an den Wegzügen waren Männer und Frauen zu nahezu ausgeglichenen Anteilen beteiligt. Der Anteil an Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft war bei den Wegzügen mit nur 4,67% geringer als bei den Zuzügen (11,43%). Es handelte sich aber sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen um den jeweils geringsten Anteil ausländischer Personen an den Zuzügen insgesamt, im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden des Landkreises.

Modautal	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	11,79%	11,07%	11,43%	41,07%	15,00%	9,64%
Fortzüge	7,98%	13,42%	13,04%	39,88%	16,54%	9,14%

Tab.18: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Modautal

Das durchschnittliche Alter der Zugezogenen war mit 39,0 Jahren fast genauso hoch wie das der Weggezogenen mit 39,5 Jahren. Es handelte sich jeweils um den höchsten Altersdurchschnitt im Landkreis. Dies ist bedingt dadurch, dass die Anteile der Wandernden in den unteren Altersgruppen bis 30 Jahre jeweils zu den niedrigsten innerhalb des Kreisgebietes zählten.

Bei allen Altersgruppen ab 30 Jahren hingegen war der Anteil an wandernden Personen in beide Richtungen ausgesprochen hoch, besonders hoch war der Anteil der ab 65-Jährigen.

Das Durchschnittsalter und auch die Anteile der Altersgruppen an den Wegzügen waren bei den Hauptwohnsitzen und den Nebenwohnsitzen ziemlich unterschiedlich. Das Durchschnittsalter der Fortgezogenen mit Nebenwohnsitz war mit 42,6 Jahren erheblich älter als das der Fortgezogenen mit Hauptwohnsitz (36,6 Jahre). Unter den Personen mit Nebenwohnsitz lag der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen mit 46,42% sehr hoch, der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre war mit nur 2,78% sehr niedrig, ebenso der Anteil der 18- bis unter 25-jährigen mit 8,73%. Bei den Wegzügen mit Hauptwohnsitz hingegen ergab der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen 33,59%, bei den unter 18-Jährigen waren es 12,98% und bei den 18- bis unter 25-Jährigen 17,94%.

Die **Wegzüge** aus Modautal gingen zu 32,10% in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die beiden bevorzugten Ziele waren hierbei Ober-Ramstadt mit 9,53% aller Wegzüge und Groß-Bieberau mit 7,00% aller Wegzüge, beide Kommunen grenzen unmittelbar an Modautal an. Die anderen Städte und Gemeinden, in die mehr als 1% der Wegzüge wanderten, lagen im engeren Umfeld Modautals, im Süden des Landkreises. Aus Modautal zogen Menschen in viele verschiedene Städte und Gemeinden des Kreises, ausgenommen waren hiervon nur drei Kommunen im Nordosten des Gebietes.

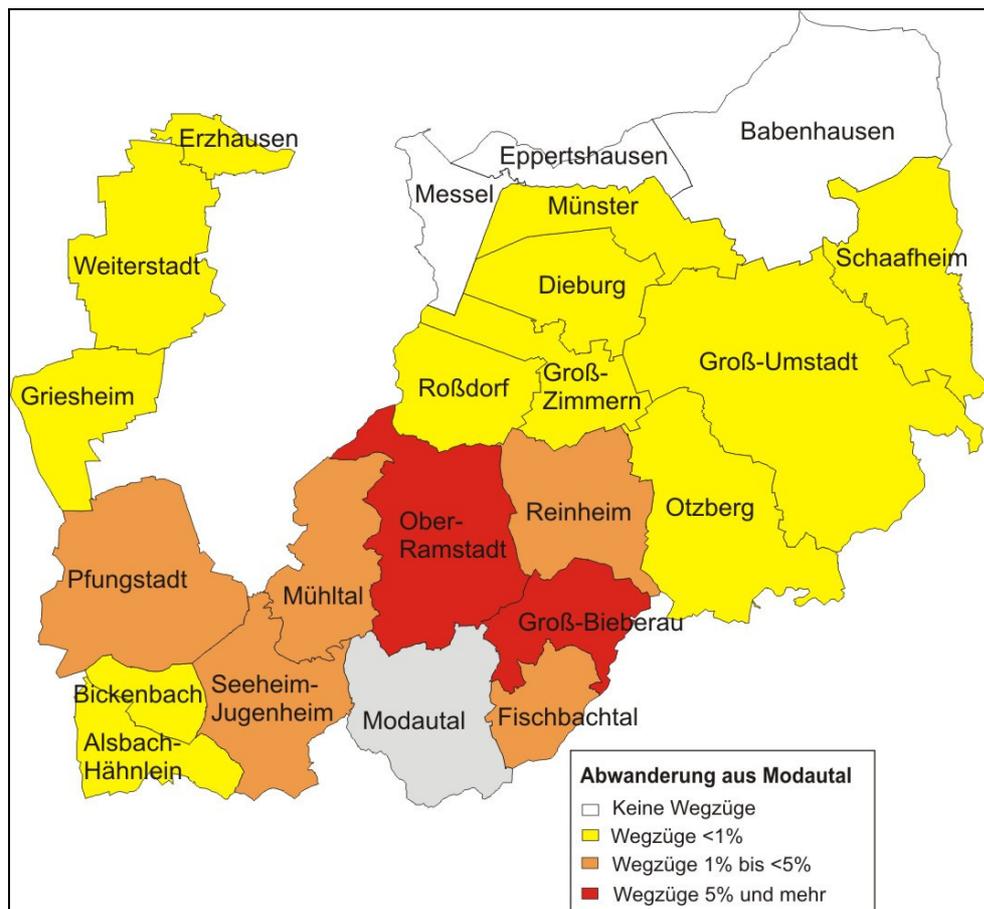


Abb.50: Zielgebiete der Wegzüge aus Modautal im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Auf Darmstadt entfielen 14,40% der Wegzüge aus Modautal. Bei ihnen war der Anteil an ab 65-Jährigen mit 14,86% an allen Wegzügen nach Darmstadt noch höher als er in Modautal insgesamt schon war.

Ein Ziel im restlichen Deutschland hatten 48,25% der aus Modautal fort gezogenen Einwohnerinnen und Einwohner. 30,35% aller Wegzüge hatte ein Ziel in Hessen, vor allem im südlich angrenzenden Kreis Bergstraße (14,01% aller Wegzüge). In die Nachbarkommune Lautertal zogen 3,70% der Personen, nach Bensheim gingen 3,11% und nach Heppenheim 2,92% aller Wegzüge.

Unter den restlichen Bundesländern waren Bayern (5,84% aller Wegzüge) und Baden-Württemberg (4,28% aller Wegzüge) am beliebtesten.

In das Ausland gingen nur 2,33% der Wegzüge aus Modautal. Dies war kreisweit der geringste Anteil. 50% der Auswandernden hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die geringe Zahl der in das Ausland verzogenen Menschen teilte sich auf acht unterschiedliche Zielländer auf, ein bevorzugtes Ziel war daher nicht zu erkennen.

Ein mit 40,71% recht großer Teil der nach Modautal erfolgten **Zuzüge** kam aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Bei ihnen war der Anteil der ab 65-Jährigen besonders hoch, er lag bei 13,16% aller aus dem Kreisgebiet Zuwandernden.

Die stärkste Wanderungsbeziehung bestand mit der benachbarten Stadt Ober-Ramstadt, von dort kamen 11,43% aller Zuzüge. Ebenfalls relativ hohe Anteile an allen Zuzügen hatten Mühlthal (3,95%), Seeheim-Jugenheim (4,29%) und Reinheim (4,64%).

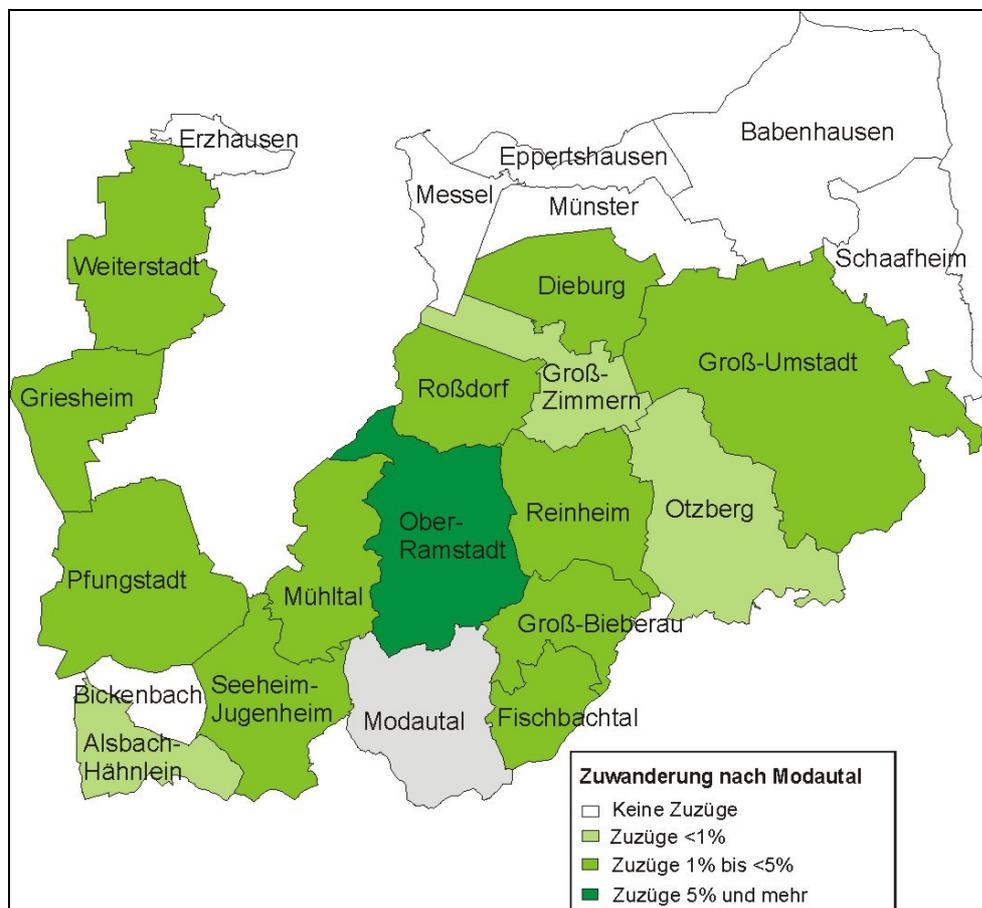


Abb.51: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Modautal

Aus Darmstadt kamen 12,14% der nach Modautal zugezogenen Personen. Bei ihnen fällt der enorm hohe Anteil an Familienwanderungen auf. 26,47% der aus Darmstadt Zugezogenen war unter 18 Jahre alt, die dazugehörige Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen hatte einen Anteil von 64,71% an den Zuzügen aus Darmstadt.

40,71% der Zuzüge kamen aus dem übrigen Deutschland, 26,43% der nach Modautal zugezogenen Menschen lebten zuvor auch schon in Hessen. Auch bei den Zuzügen bestand eine Verbindung mit dem Kreis Bergstraße (8,93% aller Zuzüge), sie hatte allerdings eine schwächere Ausprägung als bei den Wegzügen. Aus der im Kreis Bergstraße liegende Nachbarkommune Lautertal kam hierbei, mit 3,57% aller Zuzüge, der größte Anteil. Bayern trat von den übrigen Bundesländern mit 3,57% aller Zuzüge am häufigsten als Quellgebiet auf.

Aus dem Ausland wanderten 4,29% der Zuzüge nach Modautal zu, so gering war der Anteil in keiner anderen Kommune des Landkreises. Die Zuwandernden aus dem Ausland hatten zu 83,33% nicht die deutsche erste Staatsbürgerschaft. Die meisten Personen kamen aus Polen (1,79% aller Zuzüge).

Die Wanderungsbewegungen Modautals bezogen sich überwiegend auf den Nahbereich und oft dabei überwiegend auf ebenfalls etwas ländlicher geprägte Kommunen.

Die Binnenwanderung lag in Modautal bei geringen 1,63%, gemessen an der Einwohnerzahl. Nur in Alsbach-Hähnlein und in Fischbachtal wurde noch weniger innerhalb der Gemeinde umgezogen. Von den 81 in der Gemeinde an einer neuen Adresse zugezogenen Personen wechselten 24 gleichzeitig auch den Ortsteil.

Mühltal

Nach Mühltal zogen im Jahr 2010 mehr Personen zu, als aus der Gemeinde weggezogen. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Mühltal, ein Zuzug von 5,13% und ein Wegzug von 4,70%. Rund 40% der Zu- und Fortzüge entfielen auf den größten Ortsteil Nieder-Ramstadt. Gemessen an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile hatte Nieder-Beerbach mit 6,02% die meisten Wegzüge, die wenigsten Wegzüge gab es hingegen in Traisa (3,89%) und in Frankenhausen (3,80%). Die in Relation zur Einwohnerzahl betrachteten Zuzüge waren in Nieder-Beerbach mit nur 3,56% merklich niedriger als in den anderen Ortsteilen, die alle Zuzüge zwischen 5,07% und 5,84% der Einwohner hatten.

An den Wegzügen (51,08%) und auch an den Zuzügen (50,42%) waren geringfügig mehr Männer als Frauen beteiligt. Die Weggezogenen hatten zu 12,35% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, bei den Zugezogenen lag dieser Anteil mit 17,66% etwas höher.

Das mittlere Alter fiel bei den Zuzügen mit 31,3 Jahren erheblich niedriger aus als bei den Fortzügen mit 36,7 Jahren. Bei den Wegzügen zählte Mühltal zu den Kommunen mit dem höchsten Altersdurchschnitt, er lag nur in Modautal und Otzberg noch darüber.

In Mühltal fiel bei der Betrachtung der wandernden Altersgruppen auf, dass die jüngeren Altersgruppen unterdurchschnittlich an den Wegzügen beteiligt waren und dafür die Altersgruppen ab 50 Jahren vergleichsweise hohe Anteile an den Wegzügen hatten. Bei den unter 18-Jährigen und den 18 bis 25 Jahre alten Personen hatte Mühltal jeweils den

drittniedrigsten Anteil an den Wegzügen. Der Anteil an über 65-Jährigen an den Fortzügen stellte hingegen den dritthöchsten nach Modautal und Otzberg dar. Bei den Zuzügen zeigte sich ein besonders hoher Anteil an Bildungswandernden von 18 bis 25 Jahren, nur in Dieburg war der Anteil noch höher.

Mühltal	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	16,53%	21,47%	12,71%	36,44%	9,18%	3,67%
Fortzüge	10,49%	14,81%	16,36%	36,73%	13,12%	8,49%

Tab.19: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Mühltal

Die **Wegzüge** aus Mühltal blieben zu 34,41% im Landkreis, hierbei bestanden in die meisten kreisangehörigen Kommunen Wanderungsbeziehungen. Die Hauptziele lagen jedoch eher im westlichen Bereich Darmstadt-Dieburgs. Die meisten Menschen zogen nach Ober-Ramstadt (9,26% aller Wegzüge), Pfungstadt (5,40% aller Wegzüge) und Seeheim-Jugenheim (4,01% der Wegzüge).

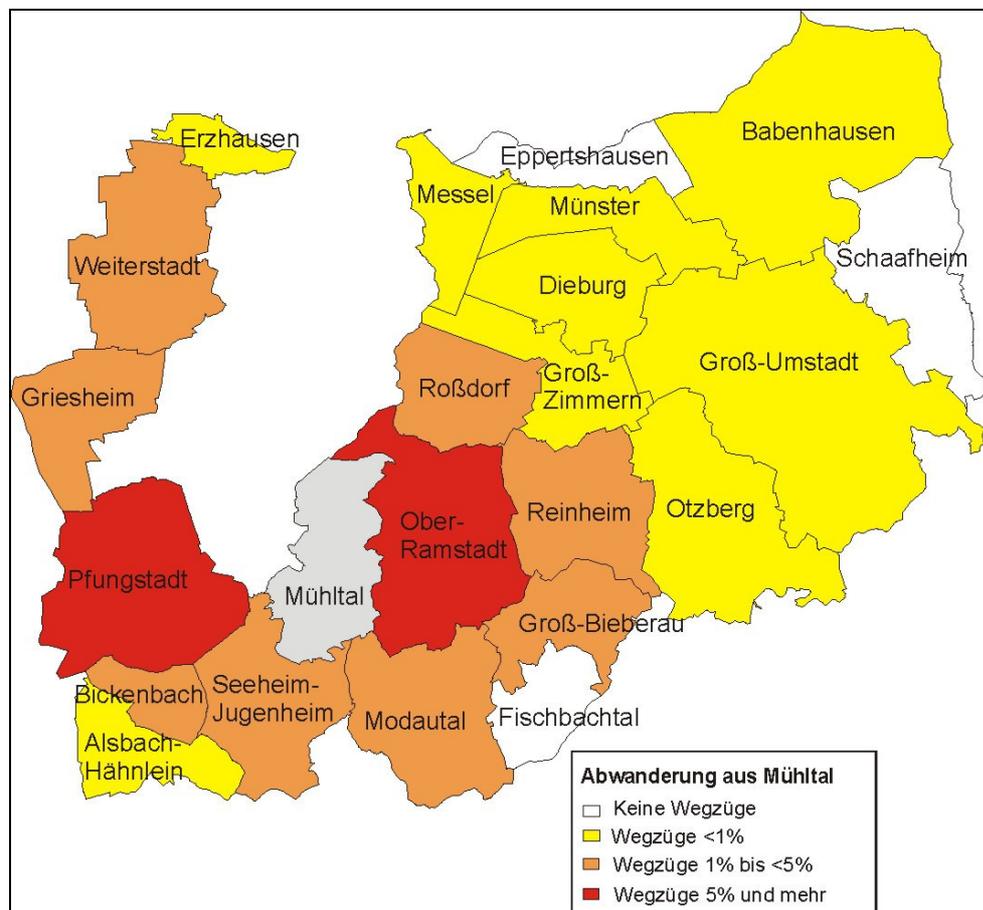


Abb.52: Zielgebiete der Wegzüge aus Mühltal im Landkreis Darmstadt-Dieburg

In die im Westen Darmstadts gelegenen und damit räumlich etwas weiter von Mühltal entfernten Mittelzentren Griesheim (2,31%) und Weiterstadt (3,09%) zogen mehr Mühltaler als in die vier an Ober-Ramstadt angrenzenden und damit näher liegenden Kommunen, die in der Karte ebenfalls orangefarben markiert sind. Dies unterstreicht die Orientierung der Mühltaler Wanderungen am westlichen Kreisgebiet. Die in den Landkreis verzogenen

Personen gehörten zu einem etwas größeren Anteil der Altersgruppen unter 18 Jahren (13,45% der Wegzüge in den Landkreis) an als dies bei den Wegzügen insgesamt der Fall war.

In das angrenzende Oberzentrum Darmstadt zogen 20,06% der Personen, die Mühltal verlassen haben. Im Vergleich mit den anderen Kommunen war dies der dritthöchste Wert, nach Messel und Griesheim. An den Wegzügen nach Darmstadt waren die 50- bis unter 65-Jährigen mit nur 8,46% deutlich geringer beteiligt als an den Wegzügen aus Mühltal insgesamt.

Die Wegzüge in das sonstige Deutschland machten in Mühltal einen Anteil von 34,26% aus, einen geringeren Wert gab es lediglich in Fischbachtal. Der Anteil der Personen, die im sonstigen Hessen blieb, war mit 14,81% aller Wegzüge ebenfalls der zweitniedrigste Wert innerhalb des Landkreises. Unter den hessischen Nachbarkreisen konnte der Kreis Groß-Gerau mit 3,40% aller Wegzüge noch am meisten von Mühltal profitieren. Ein Ziel in Baden-Württemberg hatten 5,09% der Fortzüge.

5,86% der aus Mühltal fortgezogenen Einwohnerinnen und Einwohner hatte ein Ziel im Ausland, von ihnen besaßen nur 52,63% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die Auswandernden verteilten sich relativ gleichmäßig auf 16 verschiedene Zielländer, kein Land wurde hierbei auffallend oft gewählt.

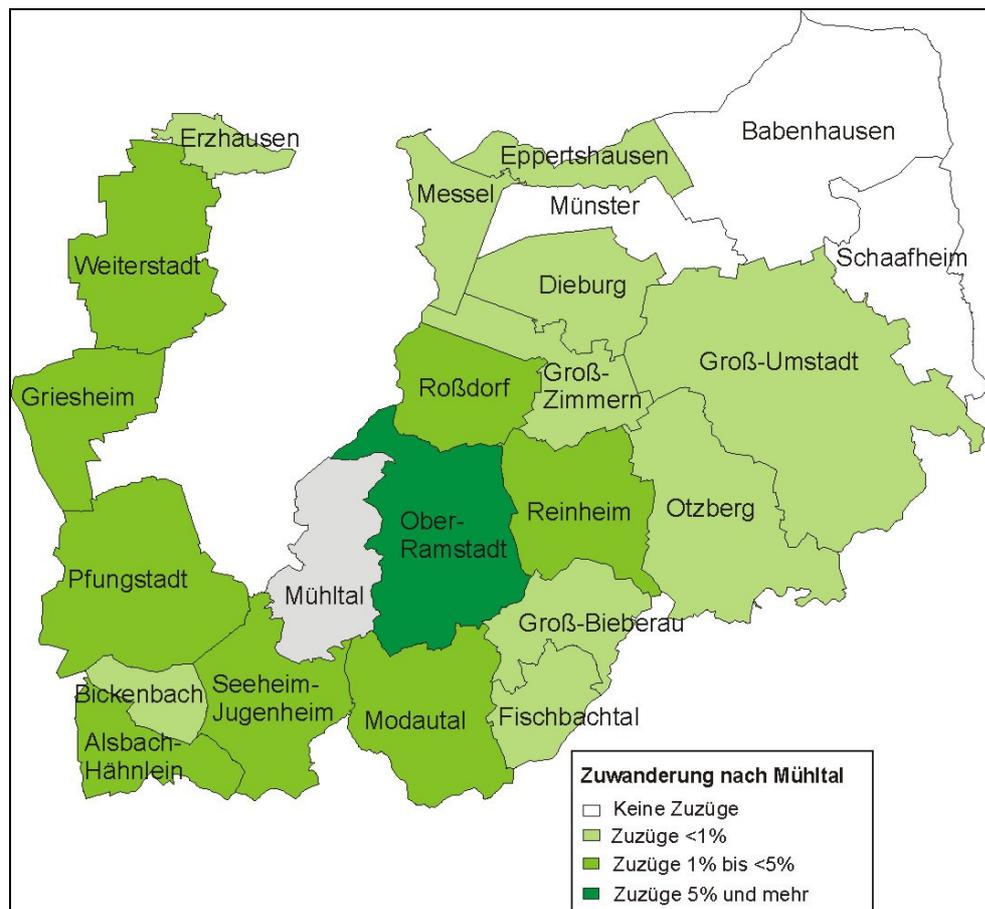


Abb.53: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Mühltal

Der Anteil der aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg stammenden Personen an den **Zuzügen** nach Mühlthal war mit 26,55% erheblich niedriger als in der umgekehrten Wanderungsrichtung. An den Zuzügen aus dem Kreis waren die ab 65-Jährigen mit 6,38% stärker beteiligt als an den Zuzügen insgesamt. Außer aus dem äußersten Nordosten des Kreises kamen aus allen Städten und Gemeinden Darmstadt-Dieburgs neue Einwohner nach Mühlthal. Auch bei der Zuwanderung zeigte sich aber deutlich die stärkere Verbindung mit dem Westkreis. Die meisten Personen kamen aus Ober-Ramstadt nach Mühlthal (7,77% aller Zuzüge). Auf die übrigen Kommunen entfielen Anteile von jeweils unter 3% an den Zuzügen insgesamt.

Die Zuzüge aus Darmstadt hatten hingegen mit 25,71% eine sehr starke Beteiligung an der Zuwanderung nach Mühlthal. Bei den Zuzügen aus Darmstadt gehörte ein besonders hoher Anteil der Personen zu den Altersgruppen, die der Familienwanderung zugeordnet werden. Der Anteil der unter 18-Jährigen war mit 19,23% der aus Darmstadt Zugezogenen deutlich größer als der Anteil bei den Zuzügen insgesamt. Auch bei der zugehörigen Elterngeneration der 30- bis unter 50-Jährigen war der Anteil an den Zuzügen aus Darmstadt nach Mühlthal mit 43,96%. ebenfalls sehr hoch

Ein Quellgebiet im restlichen Deutschland hatten 39,97% aller Zuzüge, bei ihnen war der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen mit 27,92% besonders hoch. Nur 17,80% aller Zuzüge kamen aus Hessen, die meisten Hessen kamen dabei aus Frankfurt, auf sie entfiel ein Anteil von 2,97% aller Zuzüge. Die Wanderungsbeziehungen Mühlthals zum Land Baden-Württemberg waren bei den Zuzügen mit einem Anteil von 7,34% noch stärker vorhanden als bei den Fortzügen. Die meisten Baden-Württemberger kamen aus Stuttgart (1,13% aller Zuzüge).

6,07% der Zugezogenen kamen aus dem Ausland nach Mühlthal. Von ihnen hatten 58,14% eine andere erste Staatsbürgerschaft als die deutsche. Anders als in vielen anderen Kommunen überwog hier der Frauenanteil (51,16% der Auslandszuzüge) leicht. Die Menschen kamen aus 16 unterschiedlichen Herkunftsländern. Mit neun Personen, bzw. 1,27% aller Zuzüge, kamen die meisten von ihnen aus Rumänien nach Mühlthal.

Insgesamt waren die Wanderungsströme der Gemeinde Mühlthal vorwiegend auf Darmstadt und den westlichen Bereich des Kreises ausgerichtet. Bei den Zuzügen fielen hohe Anteile an Familienwanderungen aus Darmstadt und an Bildungswanderungen aus dem restlichen Deutschland auf. Die Anteile an Personen unter 25 Jahren waren bei den Zuzügen erheblich höher als bei den Fortzügen.

Innerhalb von Mühlthal zogen 296 Personen an eine andere Adresse um. Die Binnenwanderung lag damit bei 2,14%, gemessen an der Einwohnerzahl. 92 dieser Personen wechselten dabei auch den Ortsteil.

Münster

Im Jahr 2010 zogen aus Münster mehr Menschen fort als neu hinzu. In Münster ergaben sich bei der Auswertung starke Abweichungen zur Relation der amtlichen Zahlen der Zuzüge und der Wegzüge. Die Wegzüge überstiegen die Zuzüge deutlich. Dies kam in Münster durch einen hohen Anteil an Wegzügen von Personen mit Nebenwohnsitz zustande. In den

meisten anderen Städten und Gemeinden machte die Zahl der Wandernden mit Nebenwohnsitz sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Wegzügen maximal 10% der Wandernden aus. In Münster machte aber bei den Wegzügen die Zahl der Personen mit Nebenwohnsitz (38,53% der Wegzüge) mehr als ein Drittel aller Fortzüge aus. Hierdurch ergab sich eine insgesamt höhere Zahl bei den Wegzügen als bei den Zuzügen, wo nur 2,09% der Zuzüge Nebenwohnsitze waren. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Münster, ein Zuzug von 6,36% und ein Wegzug von 9,04%, der aufgrund der vorgenannten Bedingungen so hoch ausfiel. Damit hatte Münster prozentual die zweithöchste Wegzugsquote und die vierthöchste Zuzugsquote Darmstadt-Dieburgs. Die Aussagen für Münster sind insgesamt mit etwas Vorsicht zu interpretieren, da auch die Altersstruktur der Wandernden durch die Datenlage etwas verändert wird. Wo nötig wurden die Informationen entsprechend ergänzt.

Rund zwei Drittel der Wanderungsbewegungen fanden im größten Ortsteil Münster statt. Die Fluktuation war jedoch im kleinsten Ortsteil Breitefeld, in dem nur rund 280 Personen leben, mit Abstand am höchsten. Es zogen 57,60% der Bevölkerung Breitefelds fort, 68,55% der Bevölkerung kamen über das Jahr neu hinzu. Dies war die mit weitem Abstand höchste Fluktuation innerhalb des Landkreises.

In Münster überwog der Anteil der Männer an den Wanderungen. 53,51% der Fortzüge und 60,37% der Zuzüge entfiel auf Männer. Auch der Anteil von wandernden Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft war in Münster ausgesprochen hoch, bei den Wegzügen waren es 26,72%, hier lag der Wert nur in Dieburg höher. Bei den Zuzügen machten ausländische Staatsbürger sogar 40,94% aus, mehr als in keiner anderen Kommune des Landkreises.

Die Weggezogenen waren mit einem mittleren Alter von 36,1 Jahren älter als die Zugezogenen, die im Mittel 34,2 Jahre alt waren. An den Wanderungen von und nach Münster beteiligten sich die 30- bis 50-Jährigen besonders stark. Bei den Wegzügen war ihr Anteil so hoch wie in keiner anderen Kommune.

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren lag aber trotz dieser großen Zahl von Wandernden im möglichen Elteralter vergleichsweise niedrig. Es lässt sich daher vermuten, dass es sich bei den 30- bis unter 50-Jährigen Zugezogenen zu großen Teilen um kinderlose Personen bzw. um Personen, die ohne ihre Kinder zuzogen, handelte.

Bei den Wegzügen war der Anteil der unter 18-Jährigen und der 18- bis unter 25-Jährigen jeweils der zweitniedrigste im Kreis, bei den 25- bis unter 30-Jährigen handelte es sich um den drittkleinsten Anteil. Der Anteil der ab 65-Jährigen erreichte bei den Wegzügen den niedrigsten Anteil innerhalb des Landkreises.

Das Durchschnittsalter und auch die Anteile der Altersgruppen an den Wegzügen waren bei den Hauptwohnsitzen und den Nebenwohnsitzen ziemlich unterschiedlich. Das Durchschnittsalter der Fortgezogenen mit Nebenwohnsitz war mit 41,2 Jahren erheblich älter als das der Fortgezogenen mit Hauptwohnsitz (33,0 Jahre). Unter den Personen mit Nebenwohnsitz lag der Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen mit 51,50% noch höher als bei den Personen mit Hauptwohnsitz, wo er mit 41,71% auch nicht niedrig war. Bei den Wegzügen mit Nebenwohnsitz war der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre mit 5,21% recht gering, ebenso der Anteil der 18- bis unter 25-jährigen mit 9,22% und der Anteil

der 25 – bis unter 30-Jährigen mit 8,02%. Besonders hoch war bei den Wegzügen mit Nebenwohnsitz hingegen der Anteil der 50- bis 65 Jahre alten Personen mit 21,24%. Bei den Wegzügen mit Hauptwohnsitz hingegen ergab der Anteil der unter 18-Jährigen 12,94%, bei den 18- bis unter 25-Jährigen waren es 17,08%, bei den 25- bis unter 30-Jährigen 15,33% und bei den 50- bis unter 65-Jährigen nur 10,05%.

Münster	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	12,62%	14,60%	16,25%	40,94%	10,87%	4,72%
Fortzüge	9,96%	14,05%	12,51%	45,48%	14,36%	3,63%

Tab.20: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Münster

Die **Wegzüge** aus Münster hatten zu 32,82% ein Ziel im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Beliebteste Zielorte im Landkreis waren die Nachbarkommunen Dieburg (9,65% aller Zuzüge) und Eppertshausen (5,25% aller Zuzüge). Unter den Personen, die sich im Landkreis niederließen, waren anteilig mehr Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (15,06% der Wegzüge in den Landkreis) und auch mehr 18- bis unter 25-Jährige (18,12% der Wegzüge in den Landkreis) als bei den Wegzügen aus Münster insgesamt. Die Wegzüge hatten vorwiegend Ziele im Nordosten des Landkreises, aber auch in die meisten anderen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg zogen jeweils einige Personen aus Münster.

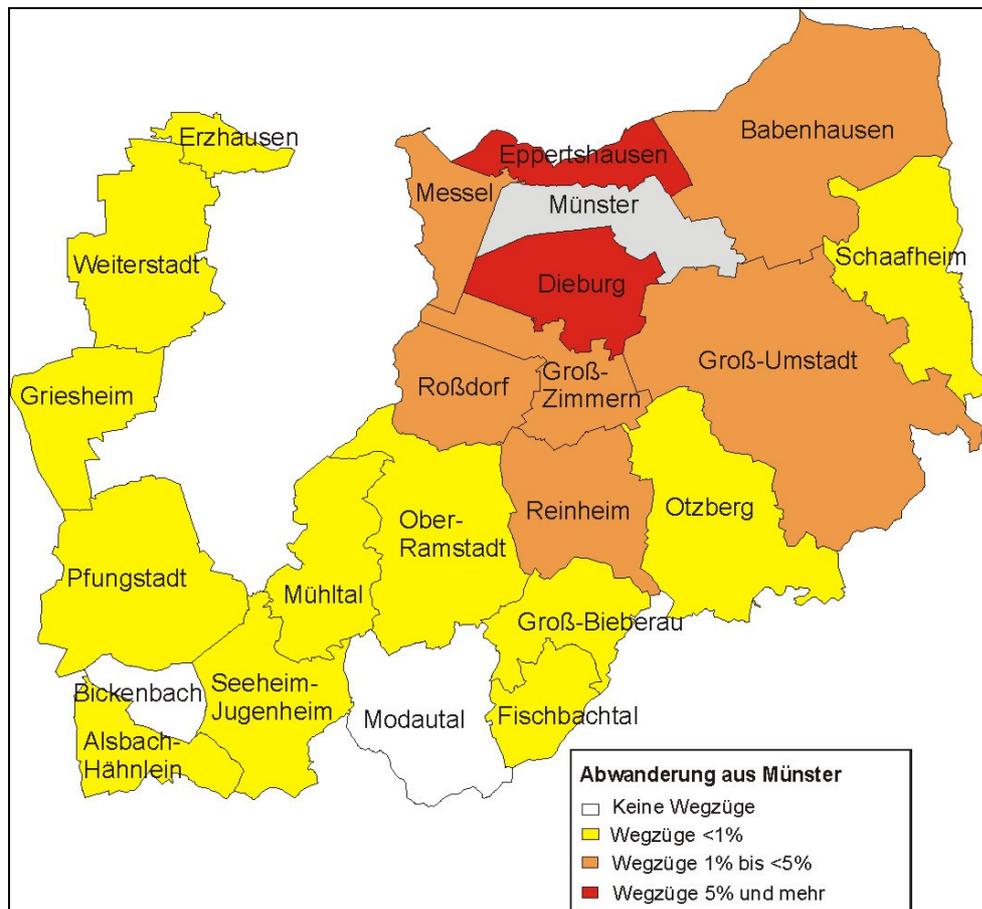


Abb.54: Zielgebiete der Wegzüge aus Münster im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Nach Darmstadt zogen nur 4,86% der Einwohnerinnen und Einwohner, die Münster verlassen haben, unter ihnen waren aber besonders viele 18- bis unter 25-Jährige (23,81% der Wegzüge nach Darmstadt).

In das sonstige Deutschland gingen 41,78% der Wegzüge. Hieran war die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen mit einem größeren Anteil beteiligt (18,76% der Wegzüge in das sonstige Deutschland) als an den Wegzügen insgesamt. Im übrigen Hessen blieben 20,54% aller fortgezogenen Personen. Der größte Anteil von 5,48% der Wegzüge entfiel dabei auf den Kreis Offenbach. Dort war vor allem die Stadt Rödermark beliebt, in die 2,63% der Wegzüge aus Münster gingen. Die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (3,40% aller Wegzüge), Baden-Württemberg (3,78% aller Wegzüge) und Bayern (4,40% aller Wegzüge) wurden nach Hessen am häufigsten aufgesucht.

16,60% aller Wegzüge aus Münster hatten ihr Ziel im Ausland, mehr prozentuale Auslandswege gab es im Landkreis nicht. Bei dem Anteil der Personen, die in das Ausland wanderten und gleichzeitig eine ausländische erste Staatsbürgerschaft besaßen, erreichte Münster ebenfalls den kreisweit höchsten Wert von 96,74%. Die aus Münster ausgewanderten Personen waren zu 73,95% Männer. 68,37% der in das Ausland abgewanderten Menschen kamen aus dem Ortsteil Breitefeld. Überwiegend handelte es sich um Menschen, die zwischen 30 und 50 Jahre alt waren (60,47% aller Wegzüge in das Ausland). Die bevorzugten Zielgebiete der Auslandswandernden waren Ungarn und Rumänien. Die Wanderungsströme in diese beiden Länder waren größer als die Wanderungsbeziehungen mit den meisten umliegenden Städten und Gemeinden. Nach Ungarn zogen 111 Personen was 8,57% aller Wegzüge und 51,63% der Wegzüge in das Ausland entsprach. Nach Rumänien gingen mit 56 Personen immerhin 4,32% aller Wegzüge und 26,05% der Wegzüge in das Ausland.

Bei den **Zuzügen** aus dem Ausland nach Münster zeigte sich eine ähnliche Struktur der Wanderungen. Es handelte sich hierbei zu 77,1% um aus dem Ausland zuziehende Männer. 97,19% der Auslandszuzüge waren Menschen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft. Mehr als die Hälfte der Zuwandernden aus dem Ausland (52,21%) gehörte der Altersgruppe von 30 bis 50 Jahren an. Die Zuzüge aus dem Ausland gingen zu fast 72% in den Ortsteil Breitefeld. Die vorwiegenden Quellländer waren die gleichen, wie die häufigsten Zielländer bei der Abwanderung. Mit 112 Personen kamen 12,29% aller Zuzüge nach Münster aus Ungarn (44,98% der Zuzüge aus dem Ausland). Aus Rumänien kamen 92 Menschen, was 10,10% aller Zuzüge und 36,95% der Auslandszuzüge ausmacht. Insgesamt bildeten die Auslandszuzüge einen Anteil von 27,33% an allen Zuzügen, einen so hohen Anteil hatte keine andere Stadt oder Gemeinde im Kreisgebiet.

34,25% der Personen, die nach Münster umzogen, kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der überwiegende Teil stammte dabei aus den Städten und Gemeinden im Nordosten des Landkreises. Die Stadt Dieburg ist baulich eng mit Münster verbunden, der Bevölkerungsaustausch zwischen diesen beiden Kommunen zeigte sich dementsprechend groß. Aus Dieburg zogen 10,65% der Personen zu. Auch aus der Mitte und dem Westen des Kreisgebietes kamen neue Einwohnerinnen und Einwohner hinzu. Aus den fünf im Süden des Landkreises gelegenen und damit am weitesten entfernten Gemeinden gab es jedoch keine Umzüge nach Münster.

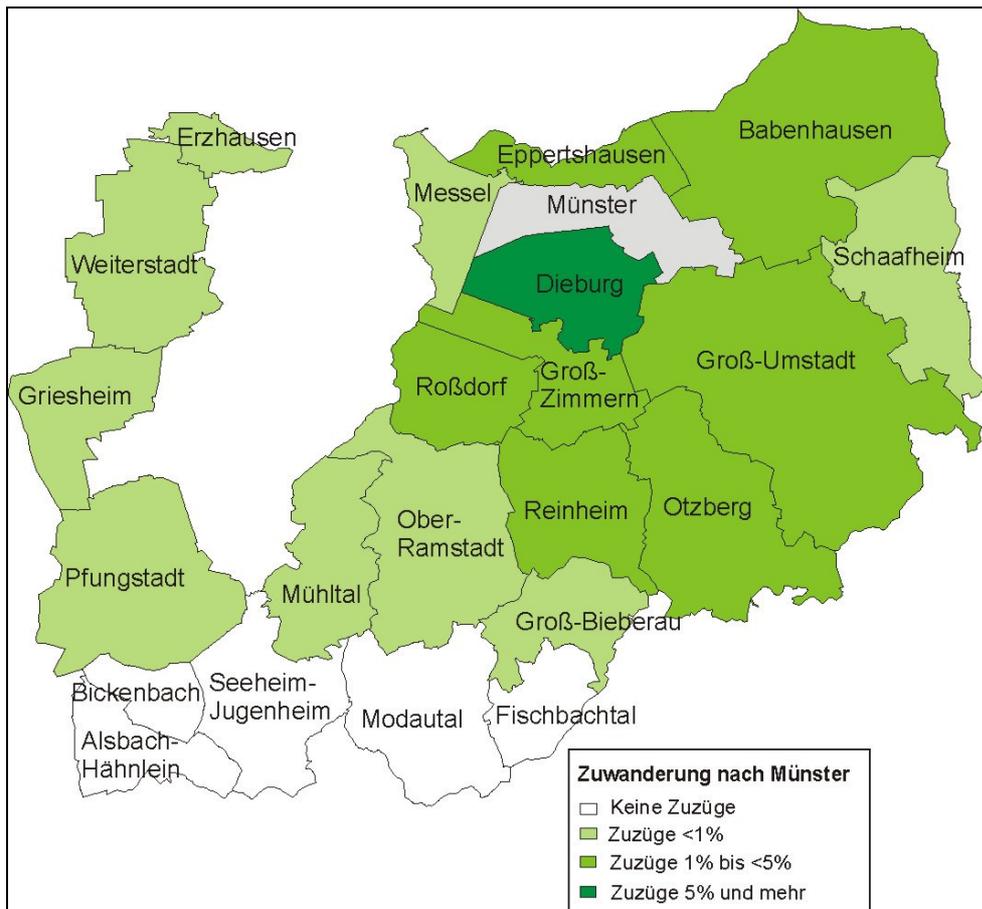


Abb.55: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Münster

Aus Darmstadt kamen nur 3,95% der nach Münster zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner. Unter ihnen waren besonders viele Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (19,44% der Zuzüge aus Darmstadt).

Das sonstige Deutschland war Quelle von 33,59% aller Zugezogenen, der größte Teil lebte zuvor bereits in Hessen (21,19% aller Zuzüge). Die engste Verbindung bestand mit dem nahe gelegenen Kreis Offenbach, aus dem 9,88% aller Zuzüge nach Münster kamen. Dort zeigte sich die Stadt Rödermark als wichtigste Quelle, aus der 5,05% der Zuzüge stammten. Von den übrigen Bundesländern kamen die meisten Menschen aus Nordrhein-Westfalen (3,73% aller Zuzüge).

In Münster fiel die besondere Situation im Ortsteil Breitefeld auf. Es bestand eine sehr hohe Fluktuation, die keine vergleichbar hohen Werte im Landkreis hatte. Die Wanderungsbeziehungen Münsters mit dem Ausland vollzogen sich in beide Richtungen überwiegend mit Breitefeld. Im Jahr 2010 lag ein intensiver Austausch mit Ungarn und Rumänien vor. Die sonstigen Wanderungsströme verbanden Münster überwiegend mit dem Nahbereich der umliegenden Städte und Gemeinden.

Die internen Umzüge innerhalb der Gemeinde Münster lagen mit 3,17%, gemessen an der Einwohnerzahl, kreisweit im Mittelfeld. 454 Personen zogen innerhalb von Münster um. 52 dieser Menschen wechselten dabei gleichzeitig den Ortsteil.

Ober-Ramstadt

Nach Ober-Ramstadt zogen im Jahr 2010 mehr Menschen zu als fort. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Ober-Ramstadt, ein Zuzug von 5,55% und ein Wegzug von 5,21%. Die Fluktuation war im Ortsteil Rohrbach mit mehr als 6% sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen am größten. Unter den sechs Ortsteilen der Stadt entfielen rund 70% der Wanderungsbewegungen auf die Kernstadt.

An den Wanderungen beteiligten sich Frauen und Männern zu nahezu ausgeglichenen Anteilen. Der Anteil von Menschen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft an den Wanderungen war in Ober-Ramstadt mit 16,32% der Zuzüge und 13,35% der Wegzüge im Vergleich mit den anderen Kreiskommunen eher gering.

Das Durchschnittsalter der Zugezogenen und der Fortgezogenen lag mit 32,5 Jahren und 32,7 Jahren dicht zusammen. Die Anteile der einzelnen Altersgruppen unterschieden sich in Ober-Ramstadt bei den Zuzügen und Fortzügen ebenfalls nur wenig. Bei den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 25 Jahren überwogen die Fortzüge leicht. Der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen an den Wegzügen war kreisweit der zweithöchste.

Ober-Ramstadt	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,15%	19,47%	17,17%	34,58%	10,28%	4,35%
Fortzüge	15,15%	21,57%	13,86%	35,30%	8,99%	5,13%

Tab.21: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Ober-Ramstadt

Die **Wegzüge** aus Ober-Ramstadt hatten überwiegend ein Ziel in der näheren Umgebung. Nach Darmstadt zogen 17,97% der Personen um. In einer anderen Kommune im Landkreis Darmstadt-Dieburg ließen sich 33,76% nieder. Bei den Wegzügen nach Darmstadt lag ein höherer Anteil an Personen unter 30 Jahren vor als bei den Wegzügen insgesamt. Besonders hoch war er bei den 18- bis unter 25-Jährigen in der Phase der Bildungswanderung, sie machten 27,86% der Zuzüge von Ober-Ramstadt nach Darmstadt aus.

Die Hauptzielgebiete im Landkreis waren die Kommunen in unmittelbarer Umgebung. Die meisten Personen gingen nach Mühlthal (6,16% der Wegzüge), gefolgt von Reinheim (4,24% aller Wegzüge) und Roßdorf (4,11% aller Wegzüge). In viele andere Städte und Gemeinden im Süden und Westen des Landkreises zogen aber auch mehr als 1% der Personen um. Der Nordosten des Landkreises hatte für Umzüge aus Ober-Ramstadt weniger Bedeutung.

In das restliche Deutschland zogen 38,64% der Menschen, die aus Ober-Ramstadt weggingen. Die meisten von ihnen blieben im übrigen Hessen (18,61% aller Wegzüge). Hier war der Odenwaldkreis mit 4,75% der Wegzüge das am meisten aufgesuchte Ziel. Außer Hessen zogen vor allem Bayern (3,35% der Wegzüge), Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen (je 3,21% der Wegzüge) Einwohnerinnen und Einwohner aus Ober-Ramstadt an.

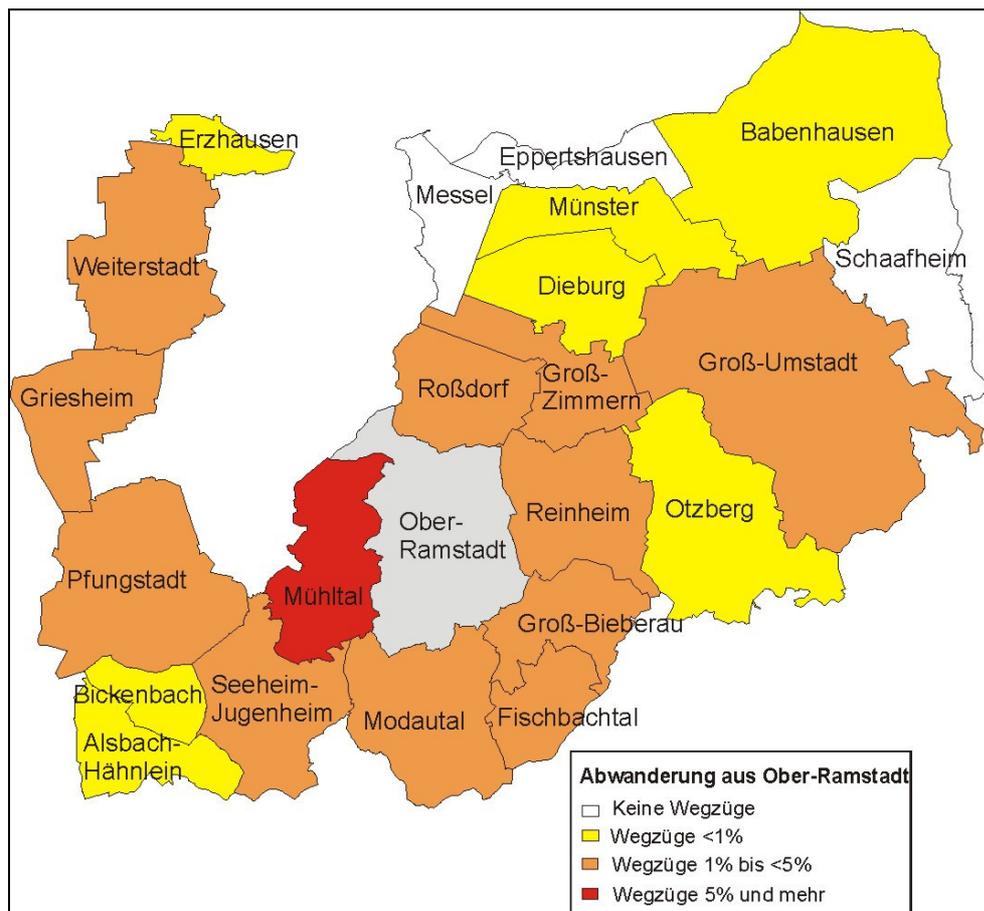


Abb.56: Zielgebiete der Wegzüge aus Ober-Ramstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg

In insgesamt 13 verschiedene Länder im Ausland wanderten 5,13% aller Fortgezogenen ab. Unter ihnen hatte lediglich ein Anteil von 30% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Keines der Zielländer erreichte eine besonders hohe Zahl an dorthin ausgewanderten Personen.

Bei den **Zuzügen** aus dem Ausland war der Anteil an Menschen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft mit 78,57% erheblich höher als bei den Wegzügen. Insgesamt hatten 6,77% aller Zuzüge ihren Ursprung im Ausland. Die Menschen stammten aus 22 verschiedenen Ländern. Die meisten von ihnen kamen mit 16 Personen (1,93% aller Zuzüge) aus Polen.

Aus dem sonstigen Deutschland zogen 29,02% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner zu. Dies war der niedrigste Wert im Landkreis. Unter ihnen waren mit 24,58% besonders viele 18- bis unter 25-Jährige. Die meisten Zugezogenen aus dem restlichen Deutschland lebten bereits zuvor in Hessen (14,03% aller Zuzüge), rund 2,5% aller Zuzüge kamen hierbei jeweils aus dem Odenwaldkreis und dem Kreis Groß-Gerau. Mit 3,99% an allen Zuzügen hatte auch das Land Baden-Württemberg den höchsten Anteil unter den restlichen Bundesländern.

Aus Darmstadt kamen 19,95% der Zugezogenen, bei ihnen war der Anteil der 25- bis unter 30-Jährigen mit 24,58% recht groß im Vergleich mit den Zuzügen insgesamt. Die Anteile

aller Altersgruppen ab 50 Jahren waren bei den aus Darmstadt nach Ober-Ramstadt gewanderten Personen aber deutlich geringer als bei den Zuzügen insgesamt.

Herkunft von 40,15% der Zuzüge war der Landkreis Darmstadt-Dieburg. Besonders viele Menschen zogen dabei aus Mühlthal (7,38% aller Zuzüge) und Roßdorf (7,01% aller Zuzüge) nach Ober-Ramstadt. Aus allen Städten und Gemeinden des Landkreises, mit Ausnahme von Messel, zogen Einwohnerinnen und Einwohner nach Ober-Ramstadt um. Der Schwerpunkt lag dabei aber auf dem Bereich rund um Ober-Ramstadt und im Westen des Landkreises. Die Zuzüge aus dem Landkreis zeichneten sich durch einen, gegenüber den Zuzügen insgesamt, leicht höheren Anteil an Kindern und Personen mittleren Alters aus, die als Familienwandernde zusammengefasst werden können. Die Anteile an 18- bis unter 30-Jährigen waren hingegen bei den aus dem Landkreis zugezogenen Personen niedriger.

Die Zuzüge aus Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg machten zusammen 60,10% der Zuwanderung nach Ober-Ramstadt aus, einen höheren Wert gab es nur in Fischbachtal und in Groß-Bieberau.

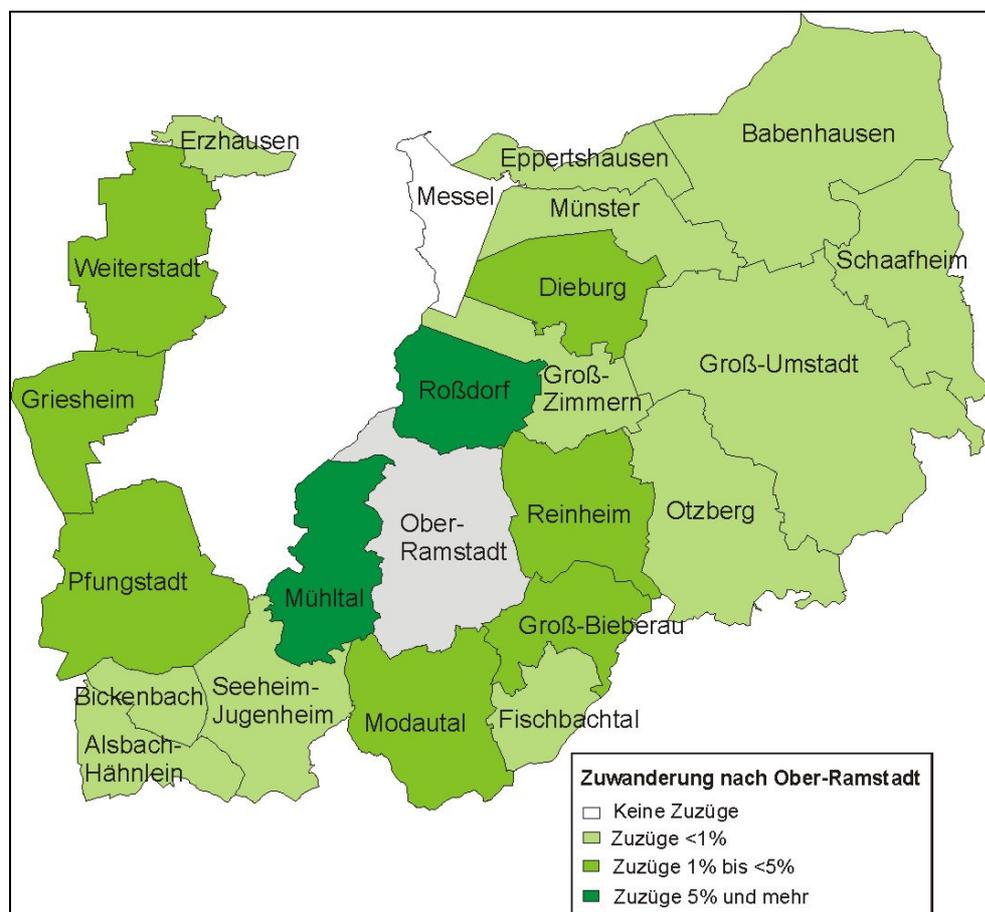


Abb.57: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Ober-Ramstadt

486 Einwohnerinnen und Einwohner Ober-Ramstadts zogen innerhalb der Stadt um. Die Binnenwanderung lag damit bei 3,26%, gemessen an der Einwohnerzahl. 118 dieser Personen wechselten gleichzeitig auch in einen anderen Ortsteil.

Otzberg

Die Gemeinde Otzberg verzeichnete im Jahr 2010 mehr Zuzüge als Wegzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Otzberg, ein Zuzug von 4,17% und ein Wegzug von 3,82%. Damit gehörte Otzberg zu den Kommunen mit den wenigsten Wanderungsbewegungen in Relation zur Einwohnerzahl. Die Fluktuation war im kleinsten Ortsteil Ober-Nauses, in dem rund 180 Personen leben, am höchsten. Dort zogen 8% der Bevölkerung fort und 9,44% kamen im Lauf des Jahres neu hinzu. Die geringsten Wanderungsbewegungen gab es hingegen in Nieder-Klingen und Ober-Klingen. Dort zogen nur 2,75% bzw. 2,94% der Bevölkerung fort und je etwas mehr als 3% neu hinzu.

An den Zuzügen (51,31%) und Wegzügen (51,43%) beteiligten sich jeweils etwas mehr Männer als Frauen. Der Anteil an Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft lag bei den Zuzügen mit 17,60% höher als bei den Wegzügen (11,02%).

Die Zugezogenen waren mit einem mittleren Alter von 30,8 Jahren besonders jung, nur in Groß-Zimmern gab es einen noch niedrigeren Altersdurchschnitt bei den Zuzügen. Die fortgezogene Bevölkerung war hingegen in Otzberg mit durchschnittlich 37,7 Jahren überdurchschnittlich alt, nur in Modautal lag das mittlere Alter bei den Wegzügen noch darüber. Bemerkenswert war in Otzberg der besonders große Abstand des Alterdurchschnitts der Zugezogenen und der Fortgezogenen von 6,9 Jahren, in den meisten anderen Kommunen lag der Abstand nur etwa bei zwei bis drei Jahren.

Otzberg	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	19,48%	16,10%	16,48%	36,70%	9,36%	1,87%
Fortzüge	11,02%	17,96%	13,47%	33,06%	15,51%	8,98%

Tab.22: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Otzberg

Bei der Altersstruktur der Zuzüge fiel der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren auf. Er lag mit 19,48% erheblich über dem Anteil dieser Altersgruppe an den Wegzügen. Auch bei den 25 bis unter 30-Jährigen und bei den 30- bis unter 50-Jährigen waren die Anteile bei den Zuzügen höher als bei den Wegzügen. Besonders viele Fortzüge gab es aber in den Altersgruppen ab 50 Jahren. Die Unterschiede zu den Zuzügen in diesen Altersgruppen waren sehr markant. So zogen 22 Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren aus Otzberg weg, nur fünf Personen dieses Alters kamen neu hinzu. Der Anteil an ab 65-Jährigen an den Zuzügen war kreisweit in Otzberg am geringsten. Bei den Wegzügen erreichten die ab 65-Jährigen den zweithöchsten und die 50- bis unter 65-Jährigen den dritthöchsten Anteil unter den Städten und Gemeinden des Landkreises.

Die **Wegzüge** hatten zu einem sehr großen Teil von 43,27% ein Ziel innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg, anteilig mehr Wegzüge in den Landkreis hatte lediglich Fischbachtal. Ein sehr großer Anteil von 25,47% der Umzüge in den Landkreis entfiel auf die Bildungswandernden zwischen 18 und 25 Jahren.

Otzberg hatte eine ganz besonders starke Wanderungsverbindung mit Groß-Umstadt. 17,96% aller Fortgezogenen wählten Groß-Umstadt als Ziel. Nach Reinheim zogen immerhin noch 6,53% der Personen um, auf Dieburg entfielen 4,49% und auf Münster 4,08% aller

Wegzüge. Die Wegzüge aus Otzberg bezogen sich somit überwiegend auf den nordöstlichen Bereich des Landkreises.

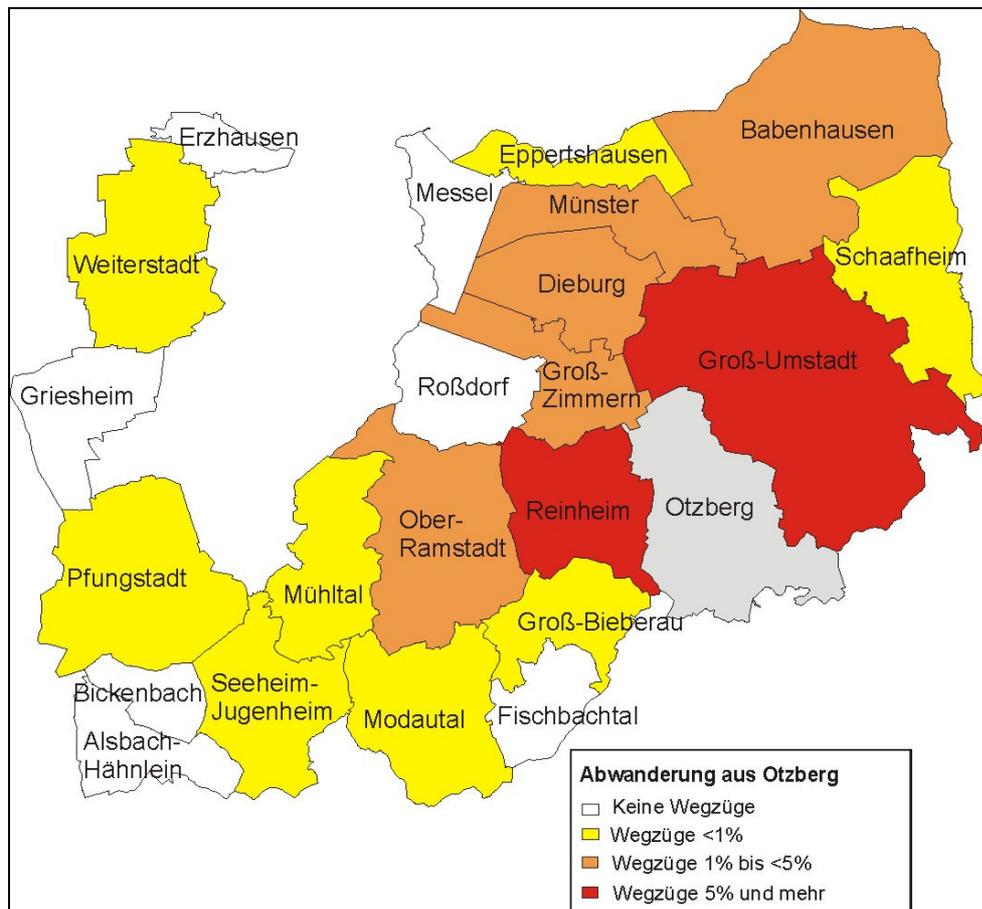


Abb.58: Zielgebiete der Wegzüge aus Otzberg im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die Stadt Darmstadt hatten lediglich 4,49% der Menschen, die Otzberg verlassen haben, als Ziel. Dies waren zum Großteil 18- bis unter 25-Jährige (36,36% der Wegzüge nach Darmstadt).

In das restliche Deutschland wanderten ebenso viele Menschen wie in den Landkreis Darmstadt-Dieburg (43,27% der Wegzüge). An diesen Wanderungen hatten Personen aus den Altersgruppen ab 50 Jahren einen höheren Anteil als an den Wegzügen aus Otzberg insgesamt. 27,35% aller Wegzüge hatten ein Ziel innerhalb Hessens. Dabei entfielen 18,37% auf den an Otzberg angrenzenden Odenwaldkreis. Dort waren es die drei am nächsten liegenden Gemeinden Brensbach (4,49% aller Wegzüge), Bad König und Höchst (je 5,71% aller Wegzüge) in die die meisten Personen aus Otzberg zogen. 4,90% aller Wegzüge hatten das Bundesland Nordrhein-Westfalen als Ziel.

In das Ausland gingen 6,94% aller Wegzüge aus Otzberg. Hieran waren zu 64,71% Männern beteiligt. 47,06% der in das Ausland umgezogenen Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die Ziele lagen in elf verschiedenen Ländern, hierbei gab es allerdings aufgrund der insgesamt geringen Zahl von 17 Auswandernden keine Häufung.

Die Mehrheit der **Zuzüge** stammte, mit 51,31% der Personen, aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Nur in Groß-Bieberau lag der Anteil der Zuzüge aus dem Kreisgebiet noch höher.

Mehr als ein Viertel aller Zuzüge nach Otzberg insgesamt kam mit 26,97% aus der Nachbarstadt Groß-Umstadt. Die intensiven Wanderungsströme zwischen Otzberg und Groß-Umstadt bestanden demnach in beide Richtungen. Aus der Stadt Reinheim kamen 5,24% der Zuzüge, auf die anderen Kommunen des Landkreises entfielen jeweils nicht mehr als 3%. Auch bei den Zuzügen zeigte sich eine Konzentration auf den Nordosten des Kreisgebietes.

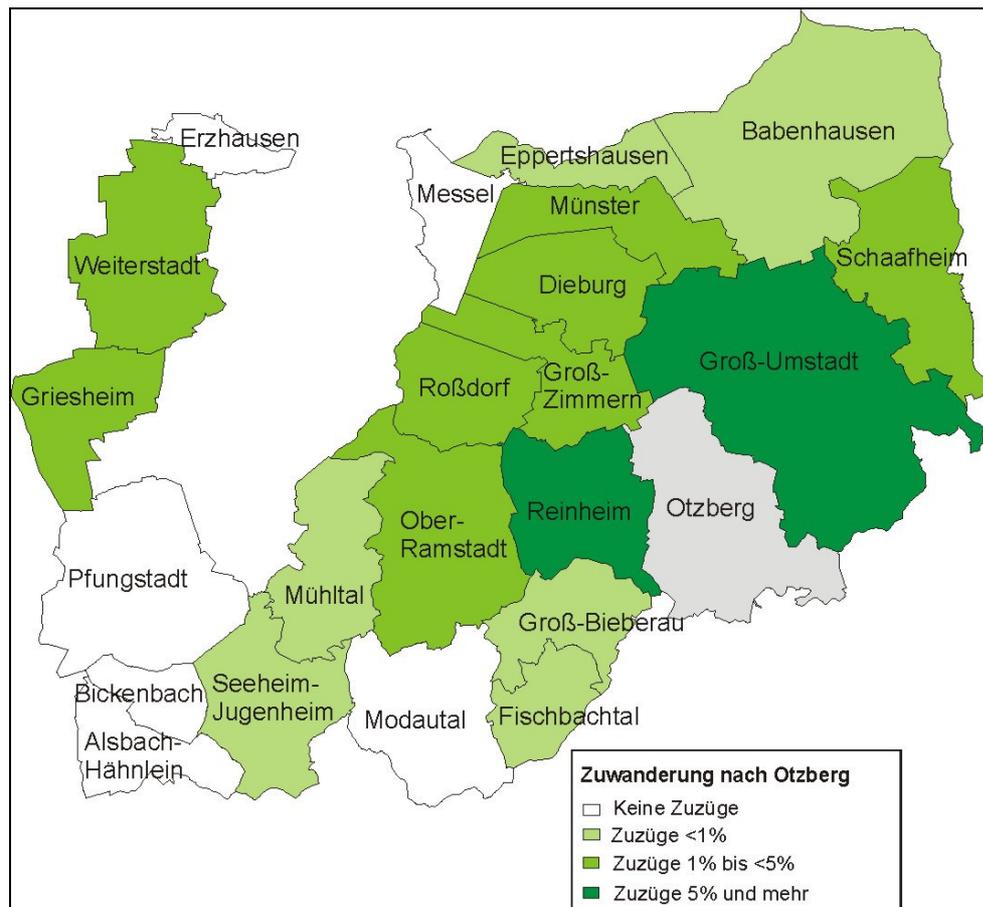


Abb.59: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Otzberg

Aus Darmstadt kamen 11 Personen nach Otzberg (4,12%), dies sind ebenso viele Personen wie jene, die aus Otzberg nach Darmstadt verzogen. Unter den Darmstädterinnen und Darmstädtern, die nach Otzberg zogen, waren mit 54,55% besonders viele 25- bis unter 30-Jährige.

33,71% der Zuzüge kamen zudem aus dem sonstigen Deutschland. Die unter 18-Jährigen hatten dabei mit 21,11% der Zuzüge aus dem restlichen Deutschland einen besonders hohen Anteil. 20,60% aller Menschen lebten zuvor schon in Hessen, aus dem Odenwaldkreis kamen 5,99% der Zuzüge. Otzberg stellte für Personen aus dem Odenwaldkreis offenbar ein wesentlich weniger bedeutendes Ziel dar als dies umgekehrt der Fall war. Bei den Fortzügen war die Verbindung zwischen Otzberg und Odenwaldkreis sehr viel stärker. Unter den übrigen Bundesländern war Rheinland-Pfalz, mit 3,75% aller Zuzüge, die häufigste Quelle.

Aus dem Ausland kamen 10,11% aller Zuzüge. 59,26% dieser Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, 70,37% der Auslandszuzüge waren Männer. Es gab Zuzüge aus elf verschiedenen Ländern, 3,37% aller Zuzüge (9 Personen) kamen dabei aus Polen nach Otzberg.

In Otzberg bestimmte die besonders enge Koppelung der Zuzüge und auch der Wegzüge mit Groß-Umstadt die Wanderungsströme. Die Wanderungsbeziehungen zu Groß-Umstadt stellten sich sehr viel intensiver dar als das bei den übrigen Landkreiskommunen mit ihren Nachbarn der Fall war. Auffällig war außerdem der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen, die nach Otzberg kamen während in der Altersgruppe bis 18 Jahren gleichzeitig wenige Einwohnerinnen und Einwohner fortzogen.

Intern wurde in Otzberg weniger häufig umgezogen. Gemessen an der Einwohnerzahl erreichte die Binnenwanderung 2,22%, dies entsprach 142 Personen. Mit 68 Personen wechselte etwas weniger als die Hälfte von ihnen dabei auch in einen anderen Ortsteil.

Pfungstadt

In Pfungstadt gab es mehr Zuzüge als Fortzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Pfungstadt, ein Zuzug von 4,79% und ein Wegzug von 4,48%. Der Anteil der Männer an den Wandernden war sowohl bei den Wegzügen (53,61%) als auch bei den Zuzügen (52,04%) etwas höher als der Anteil der Frauen. Personen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft machten 22,23% der Zuzüge und 23,93% der Wegzüge aus. Dies ist insofern ungewöhnlich, dass im Gegensatz zu Pfungstadt und der zweiten Ausnahme Fischbachtal, in allen anderen Kommunen des Kreises der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei den Zuzügen höher war als bei den Wegzügen.

Etwas mehr als dreiviertel der Wanderungsbewegungen bezogen sich auf den größten Ortsteil, die Kernstadt Pfungstadt. Gemessen an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile verteilte sich die Fluktuation innerhalb Pfungstadts sehr gleichmäßig. In den Ortsteilen zogen jeweils zwischen 4,15% und 4,56% der Bevölkerung fort und zwischen 4,75% und 4,87% neu hinzu. Bei den meisten anderen Kommunen gab es stärkere Unterschiede.

Die Zugezogenen waren mit einem Alter von im Schnitt 32,5 Jahren um zwei Jahre jünger als die Fortgezogenen (Durchschnittsalter 34,5 Jahre). Die Altersgruppen der 25- bis unter 30-Jährigen und auch der 30- bis unter 50-Jährigen wanderten in Pfungstadt zu größeren Anteilen zu als ab. Auch im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden beteiligten sich diese beiden Altersgruppen an der Zuwanderung überdurchschnittlich stark. An den Wegzügen waren verstärkt Personen ab 50 Jahren beteiligt.

Pfungstadt	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,48%	15,42%	17,97%	38,93%	9,37%	3,83%
Fortzüge	13,42%	16,26%	15,62%	36,62%	11,96%	6,12%

Tab.23: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Pfungstadt

Ein Ziel im Landkreis hatten 18,81% Menschen, die Pfungstadt verlassen haben. Der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen an den **Wegzügen** in den Landkreis war mit 19,42% deutlich höher als bei den Wegzügen insgesamt.

Die Umzüge innerhalb Darmstadt-Dieburgs bezogen sich überwiegend auf den Westen des Landkreises. Keine Kommune des Kreises diente als Ziel für mehr als 5% der Wegzüge. Die stärksten Verbindungen bestanden mit den beiden Nachbarkommunen Griesheim (3,84% der Wegzüge) und Seeheim-Jugenheim (3,29% der Wegzüge). Auch in den Osten des Landkreises zogen Personen aus Pfungstadt, allerdings handelte es sich hierbei um sehr geringe Personenzahlen.

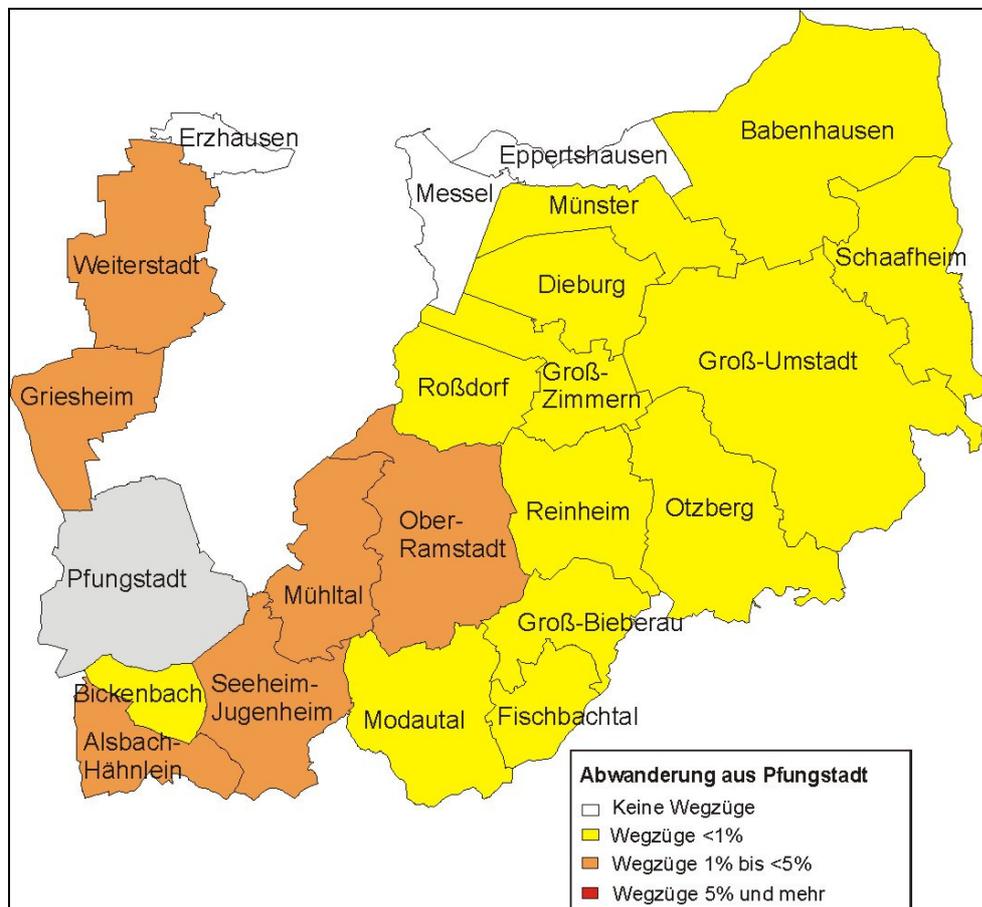


Abb.60: Zielgebiete der Wegzüge aus Pfungstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Nach Darmstadt zogen mit 16,99% der Wegzüge fast ebenso viele Pfungstädterinnen und Pfungstädter, wie in den Landkreis. Bei den Umzügen nach Darmstadt war der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen mit 23,12% besonders hoch. Die Beteiligung von Familienwandernden unter 18 Jahren sowie zwischen 30 und 50 Jahren fiel hingegen beim Zielgebiet Darmstadt niedriger aus als bei den Wegzügen aus Pfungstadt insgesamt.

Das sonstige Deutschland war Ziel für 48,40% der Fortzüge. Hessen stellte mit 30,05% aller Wegzüge das wichtigste Gebiet dar. Ein großer Anteil (12,42% aller Wegzüge) entfiel auf den angrenzenden Kreis Groß-Gerau und dort vorwiegend auf die unmittelbar an Pfungstadt anschließenden Kommunen Riedstadt (3,93% aller Wegzüge) und Gernsheim (2,83% aller Wegzüge).

Das Ausland war Anziehungspunkt für 12,33% der Fortgezogenen. Ein noch höherer Anteil der Wanderungen hatte lediglich in Münster das Ausland als Ziel.

60% der Personen, die in das Ausland verzogen, hatten eine andere erste Staatsbürgerschaft als die deutsche. Beteiligt waren vorwiegend Familienwandernde unter 18 Jahren und zwischen 30 und 50 Jahren. Die Auswanderungen verteilten sich auf insgesamt 26 Länder, am häufigsten lag das Ziel in Ungarn (2,19% aller Wegzüge) und in den USA (1,83% aller Wegzüge).

Die **Zuzüge** nach Pfungstadt kamen zu 23,59% aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg. Besonders viele aus dem Landkreis hinzu gezogene Menschen befanden sich im Alter zwischen 30 und 50 Jahren (42,24% der Zuzüge aus dem Landkreis), der Anteil an Kindern und Jugendlichen an den Zuzügen aus dem Landkreis war hingegen geringer als bei den Zuzügen insgesamt.

Die meisten Personen kamen aus Seeheim-Jugenheim hinzu, sie machten 5,03% der Zuzüge nach Pfungstadt aus. Aus Griesheim kamen 4,34% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den Zuzügen zeigte sich ein ähnliches Verteilungsmuster wie bei den Wegzügen. Auch hier lag der Schwerpunkt auf dem westlichen Kreisgebiet, aus dem Osten des Landkreises wanderten aber ebenfalls Personen nach Pfungstadt zu.

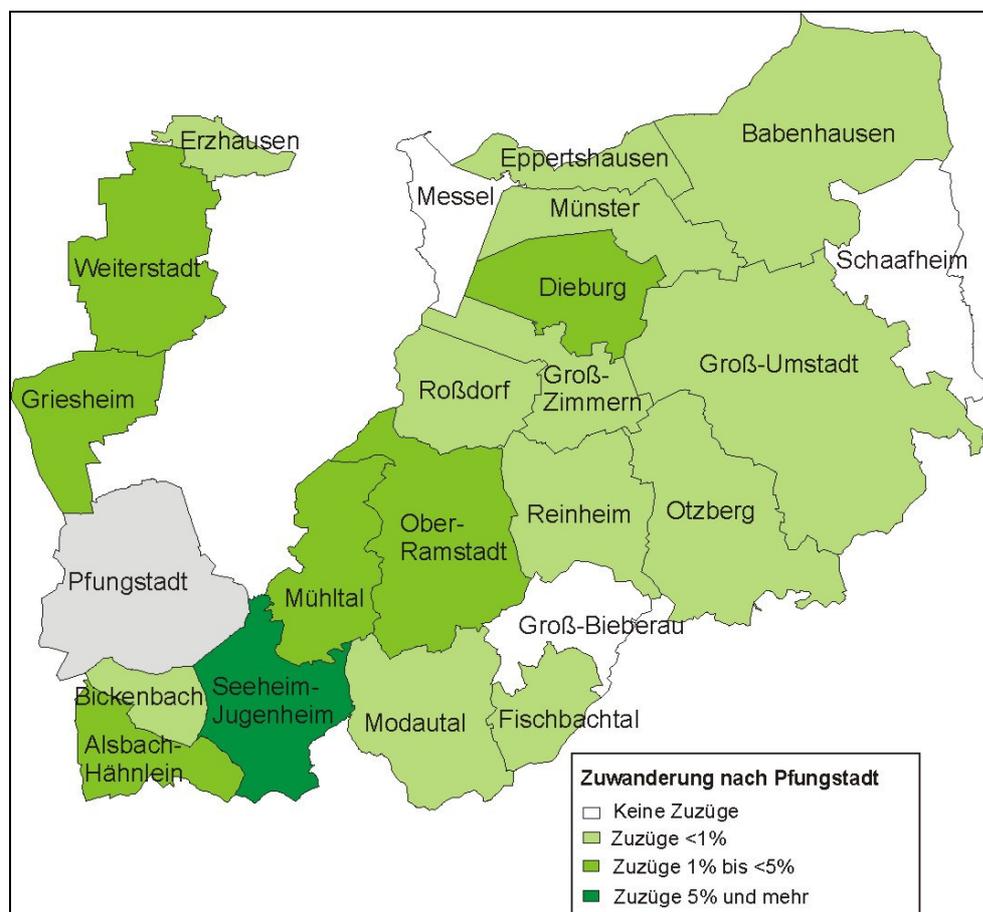


Abb.61: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Pfungstadt

Aus Darmstadt stammten 24,79% der Menschen, die nach Pfungstadt zuzogen. Bei ihnen war der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren höher als bei den Zuzügen insgesamt.

Das restliche Deutschland war zu 38,33% an den Zuzügen beteiligt. Hessen war hierbei mit 19,85% aller Zuzüge das wichtigste Bundesland, auf den Nachbarkreis Groß-Gerau entfielen

7,67% aller Zuzüge. Unter den restlichen Bundesländern kamen die meisten Personen aus Baden-Württemberg (3,92% aller Zuzüge), Nordrhein-Westfalen (3,41% aller Zuzüge) und Bayern (3,24% aller Zuzüge).

11,84% der Zugezogenen kam aus dem Ausland, sie verteilten sich auf insgesamt 35 Quellländer. Den höchsten Anteil erreichten mit 37 Personen die Zuwanderungen aus Polen (3,15% aller Zuzüge).

Die Binnenwanderung in Pfungstadt erreichte mit 4,12%, gemessen an der Einwohnerzahl, den höchsten Wert im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden. Es entschieden sich 1.010 Personen für den Umzug an eine andere Adresse, 197 von ihnen zogen dabei auch in einen anderen Ortsteil der Stadt um.

Reinheim

Die Stadt Reinheim hatte im Jahr 2010 etwas mehr Wegzüge als Zuzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Reinheim, ein Zuzug von 4,16% und ein Wegzug von 4,22%. Die Fluktuation gehörte damit zu den geringsten im Kreisvergleich, bei den Wegzügen lag sie in Schaafheim und Otzberg niedriger, bei den Zuzügen gab es nur in Groß-Umstadt einen geringeren Wert. Rund 47% der Wanderungen bezogen sich auf den größten Ortsteil, die Kernstadt Reinheim.

Gemessen an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile gab es die wenigsten Wegzüge in Ueberau (3,38% der Bevölkerung) und die meisten in Georgenhausen (5,62% der Bevölkerung). Die meisten prozentualen Zuzüge gab es in Zeilhard (5,01% der Bevölkerung) die wenigsten in Ueberau (3,57% der Bevölkerung).

An den Wegzügen waren Männer (50,35%) nur minimal stärker beteiligt als Frauen. Bei den Zuzügen war der Unterschied etwas deutlicher, hier hatten Männer einen Anteil von 51,21%. Der Anteil an ausländischen Personen war bei den Zuzügen mit 18,54% etwas höher als bei den Wegzügen (15,94%).

Die Zugezogenen waren im Durchschnitt 32,9 Jahre alt und damit etwas jünger als die Weggezogenen mit einem Mittel von 34,6 Jahren. Es zogen etwas mehr Personen unter 18 Jahren zu als fort. In den mittleren Altersgruppen zeigten sich die Zuzüge und Wegzüge ziemlich ausgeglichen. Die Altersgruppen ab 50 Jahren hatten etwas höhere Anteile an den Fortzügen höher als an den Zuzügen. Dennoch gehörte Reinheim zu den Kommunen mit den prozentual meisten Zuzügen in der Altersgruppe ab 65 Jahren.

Reinheim	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	13,98%	20,11%	16,26%	35,24%	8,99%	5,42%
Fortzüge	12,31%	19,16%	16,36%	35,10%	9,93%	7,13%

Tab.24: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Reinheim

39,86% aller **Wegzüge** aus Reinheim gingen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. An den Wegzügen in den Landkreis waren die Altersgruppen ab 50 Jahren (zusammen 19,30% der Wegzüge in den Landkreis) mit größeren Anteilen beteiligt als an den Wegzügen insgesamt (zusammen 17,06% aller Wegzüge). Die Beteiligung der jungen Altersgruppen bis 30 Jahre an den Wegzügen in den Landkreis war entsprechend niedriger. Die Zielgebiete lagen vor allem im Osten und in der Mitte des Landkreises, es zogen aber aus Reinheim in alle

kreisangehörigen Kommunen Menschen um. Ein Anteil von 5,59% aller Wegzüge siedelte sich in Roßdorf an, an zweiter Stelle lag Groß-Bieberau mit 3,92%.

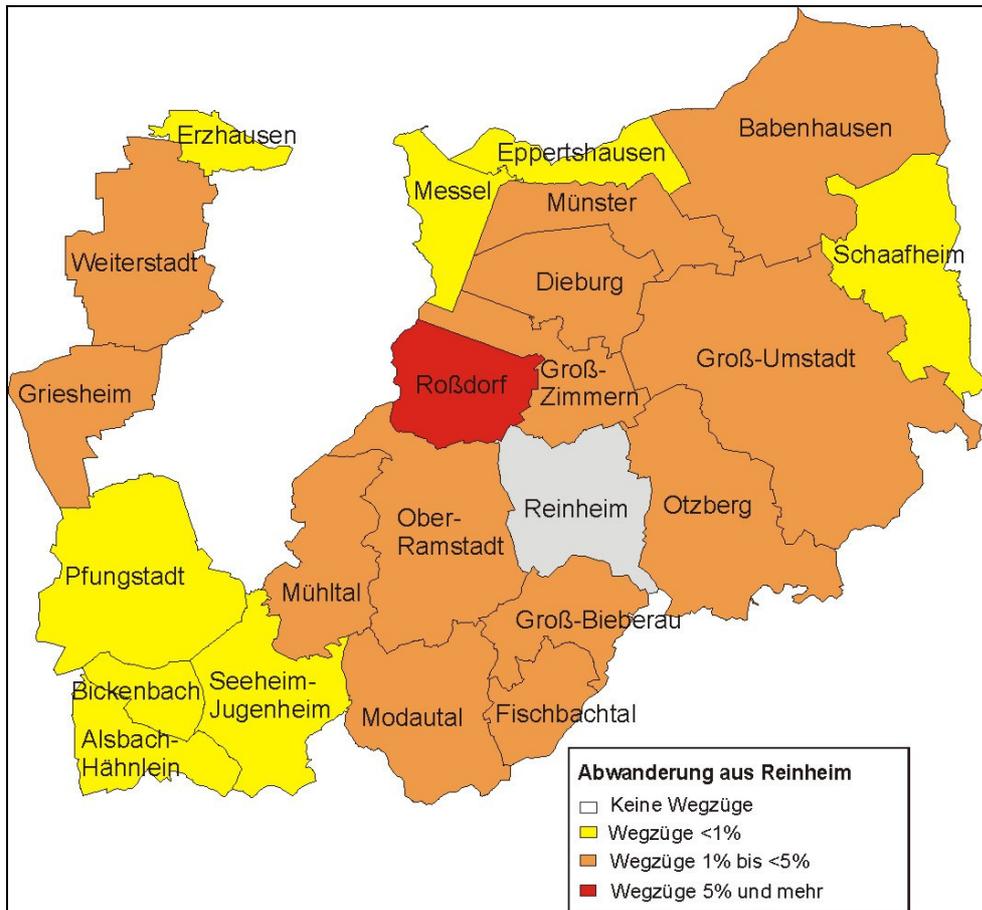


Abb.62: Zielgebiete der Wegzüge aus Reinheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Darmstadt zog 12,73% aller Einwohnerinnen und Einwohner an, die Reinheim verlassen haben. Dies waren zu einem hohen Anteil junge Erwachsene von 18- bis 25 Jahren (26,37% der Wegzüge nach Darmstadt). In das restliche Deutschland zogen 36,08% der Personen um, insgesamt blieben dabei 19,16% aller Fortgezogenen in Hessen. Der Odenwaldkreis war Ziel für 6,15% der Wegzüge. Unter den übrigen Bundesländern wurde vor allem Baden-Württemberg (4,76% aller Wegzüge) gewählt.

Ein Ziel im Ausland hatten 8,53% der Wegzüge, sie verteilten sich dabei auf 27 Länder. Mehr verschiedene Zielländer für Wegzüge hatte lediglich Weiterstadt. Ein herausragendes Zielgebiet gab es dabei für Reinheim nicht, mit acht Personen bzw. 1,12% aller Wegzüge gingen die meisten Menschen nach Polen.

Bei den **Zuzügen** war der Anteil an Wanderungen innerhalb des Kreisgebietes mit 40,37% fast genauso hoch wie bei den Wegzügen. Aus dem Landkreis kamen besonders viele Menschen im Alter zwischen 50 und 65 Jahren (12,72% aller Zuzüge aus dem Landkreis). Die Hauptquellen im Kreisgebiet lagen vor allem in der Mitte und im Osten, verteilten sich aber insgesamt breit über den Landkreis. Die meisten neuen Einwohnerinnen und Einwohner kamen aus Groß-Zimmern nach Reinheim (6,28% aller Zuzüge). Relativ viele Zuzüge hatten

außerdem in Roßdorf (4,71% aller Zuzüge) und in Ober-Ramstadt (4,28% aller Zuzüge) ihren Ursprung.

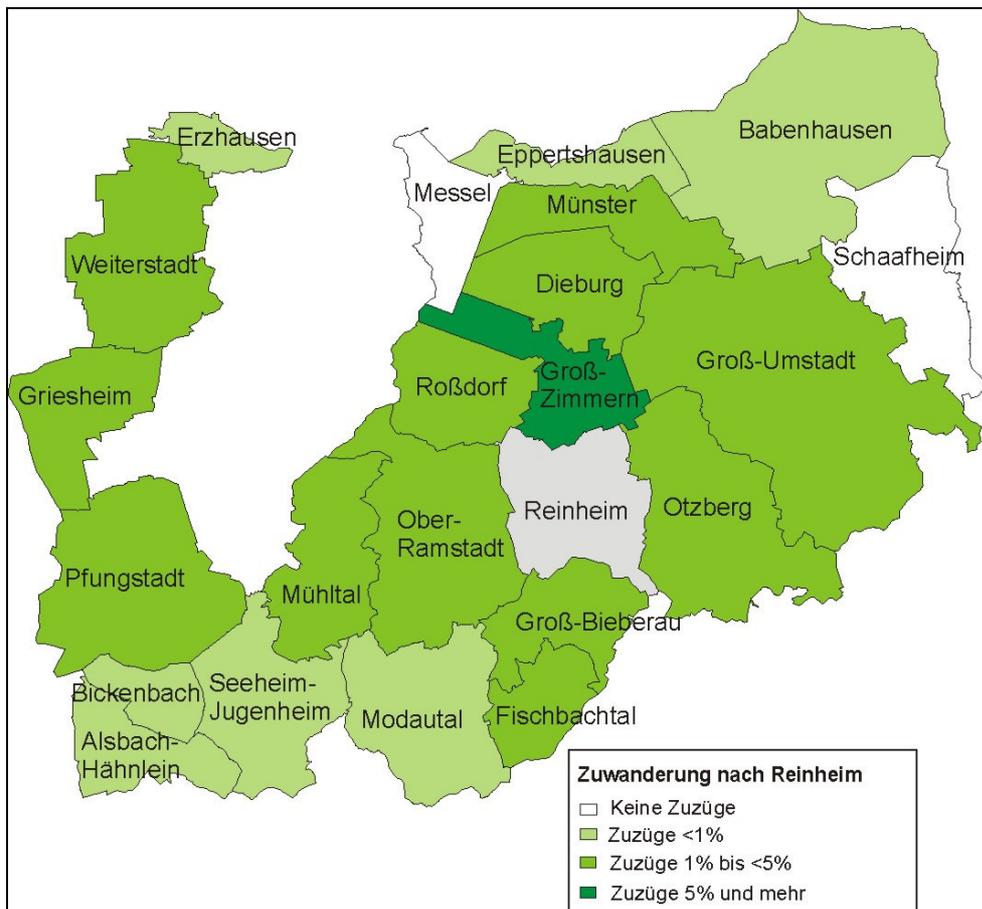


Abb.63: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Reinheim

Aus Darmstadt stammten 12,41% aller Zugezogenen. An der Zuwanderung aus Darmstadt beteiligten sich die 30- bis unter 50-Jährigen besonders stark, sie machten 44,83% aller Zuzüge aus Darmstadt aus. Im Vergleich mit den Zuzügen insgesamt waren hingegen die jungen Altersgruppen bis 30 Jahre unterdurchschnittlich vertreten.

Aus dem übrigen Bundesgebiet zogen 35,38% der Personen nach Reinheim zu, 21,11% aller Zuzüge kamen aus Hessen. Aus dem Odenwaldkreis kamen hierbei mit 8,27% aller Zuzüge die meisten Personen, ein großer Teil davon (2,85% aller Zuzüge) stammte aus dem benachbarten Brensbach. Nordrhein-Westfalen trat unter den übrigen Bundesländern am häufigsten als Quellgebiet auf (4,14% aller Zuzüge).

10,41% aller Zuzüge hatten ihre Quelle in einem von 26 Ländern im Ausland. Mit 22 Personen, was 3,14% aller Zuzüge entsprach, kamen die meisten Menschen aus Polen nach Reinheim.

Innerhalb Reinheims zogen insgesamt 336 Personen an einer anderen Adresse zu. Die Binnenwanderung lag damit bei 2,75% gemessen an der Einwohnerzahl. 52 Personen wechselten zugleich auch den Ortsteil.

Roßdorf

In Roßdorf gab es im Jahr 2010 geringfügig mehr Wegzüge als Zuzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Roßdorf, ein Zuzug von 5,34% und ein Wegzug von 5,47%. Der Hauptteil der Zu- und Abwanderung betraf dabei den größeren Ortsteil Roßdorf, auf den jeweils rund 73% der Wanderungen entfielen. Gemessen an den Einwohnerzahlen der beiden Ortsteile war die Fluktuation aber in Gundershausen minimal höher. In Gundershausen ergaben sich gemessen an der Einwohnerzahl Fortzüge in Höhe von 5,72% und Zuzüge in Höhe von 5,42%. Im Ortsteil Roßdorf lagen die Wegzüge bei 5,38% und die Zuzüge bei 5,31%. Bei den Wegzügen hielten sich Männer (50,52%) und Frauen fast die Waage. An den Zuzügen waren Männer mit 52,23% etwas stärker beteiligt als Frauen. 20,21% der Wegzüge erfolgten durch Personen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft. Ihr Anteil fiel bei den Zuzügen mit 25,25% etwas höher aus.

Die Altersstruktur der Zuzüge und Wegzüge war ziemlich ähnlich. Den größten Unterschied gab es in der Altersgruppe der Bildungswandernden zwischen 18 und 25 Jahren, in der mehr Personen wegzogen als zuzogen. Das mittlere Alter ergab bei den Zugezogenen und bei den Fortgezogenen gleichermaßen 32,4 Jahre. In keiner anderen Kommune des Landkreises waren die Altersdurchschnitte der Zu- und Wegzüge gleich groß.

Roßdorf	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,59%	17,05%	16,74%	38,40%	9,22%	3,99%
Fortzüge	15,01%	20,65%	14,12%	36,40%	9,21%	4,61%

Tab.25: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Roßdorf

Die **Wegzüge** aus der Gemeinde Roßdorf richteten sich überwiegend auf den Landkreis Darmstadt-Dieburg und das benachbarte Oberzentrum Darmstadt aus. Auf diese beiden Gebietskörperschaften entfiel zusammen ein Anteil von 58,70% aller Wegzüge aus Roßdorf. Höher war dieser Anteil lediglich in Fischbachtal.

Nach Darmstadt zogen 17,24% der Personen, die Roßdorf verließen. Die Beteiligung von Personen bis 25 Jahre fiel dabei etwas geringer aus als bei den Wegzügen insgesamt. Auffallend niedrig war auch der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen (4,31% der Wegzüge nach Darmstadt) bei den Wegzügen insgesamt lag er um fast 5% höher.

In andere Kommunen des Landkreises gingen 41,46% der Fortzüge aus Roßdorf. Ziel waren hierbei alle 22 übrigen Kreiskommunen. Die meisten Personen zogen in die an die Gemeinde unmittelbar angrenzenden Kommunen Ober-Ramstadt (8,17%), Groß-Zimmern (7,73%) und Reinheim (6,69%). Die Wegzüge in den Kreis hatten einen mit 22,94% recht hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre, der damit fast um 8% höher lag als der Anteil dieser Altersgruppe an den Wegzügen insgesamt.

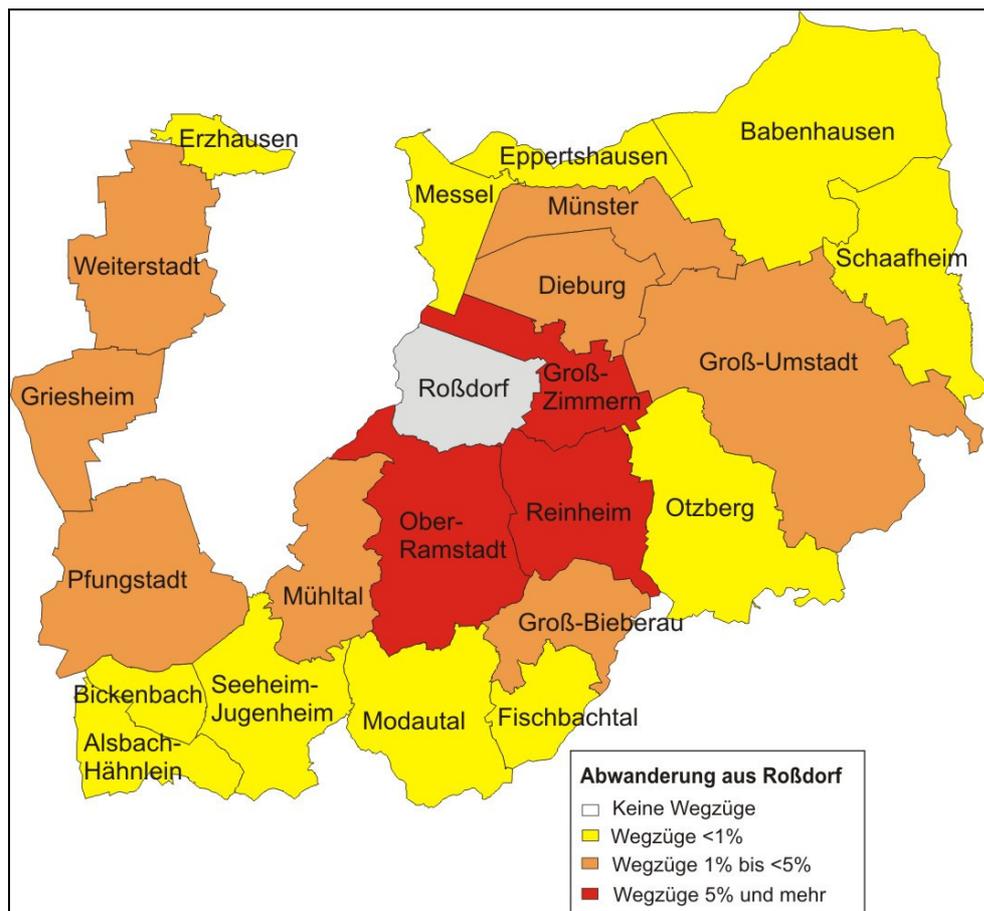


Abb.64: Zielgebiete der Wegzüge aus Roßdorf im Landkreis Darmstadt-Dieburg

In das sonstige Deutschland zogen 35,07% der wandernden Personen. 16,05% aller Wegzüge hatten ein Ziel innerhalb Hessens, die meisten von ihnen gingen nach Frankfurt (3,27% der Wegzüge) und in den Kreis Groß-Gerau (3,12% der Wegzüge). Einen geringeren Prozentsatz an Wegzügen innerhalb von Hessen hatten im Landkreis lediglich Mühlthal und Fischbachtal. Die Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen war mit 24,15% sehr stark an den Wegzügen in das sonstige Deutschland beteiligt, im Gegensatz zu den unter 18-Jährigen die, mit nur 8,90% der Wegzüge in das sonstige Deutschland, eher schwach vertreten waren.

Das Ausland als Ziel hatten 4,61% der Personen die Roßdorf verlassen haben, von ihnen hatten über 77% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Aus Roßdorf wurde in 12 unterschiedliche Länder ausgewandert, am häufigsten nach Polen (10 Personen bzw. 1,49% aller Wegzüge).

Auch die **Zuzüge** kamen vorwiegend aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Stadt Darmstadt. Zusammen machten sie 58,68% aller Zuzüge nach Roßdorf aus. Der Wanderungsstrom aus Darmstadt war mit 27,65% der Zuzüge nach Roßdorf sehr groß und wurde nur in Messel und Griesheim noch übertroffen. Die Zuwanderung aus Darmstadt nach Roßdorf war damit erheblich höher als die Abwanderung von Roßdorf nach Darmstadt. Die aus Darmstadt zugewanderten Personen gehörten zu einem sehr hohen Anteil von 43,89% zur Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen.

Die Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland waren mit 30,26% etwas weniger als die Fortzüge aus Roßdorf in das restliche Deutschland. Die Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland hatten nur in Ober-Ramstadt einen noch geringeren Anteil. Die meisten aus Deutschland zugezogenen Menschen kamen aus Hessen (15,21% der Zuzüge). Bayern stellte mit 3,53% der Zuzüge das am zweitstärksten vertretenen Bundesland dar.

Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland machten in Roßdorf bei den Zuzügen mit 9,37% einen wesentlich höheren Anteil aus als bei den Fortzügen. Über 85% der aus dem Ausland zuwandernden Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Aus 21 Ländern zogen Menschen zu, ein dominierendes Herkunftsland gab es nicht. Am stärksten war die Zuwanderung mit neun Personen aus Polen, was 1,38% der Zuzüge entsprach.

31,03% aller Zuzüge nach Roßdorf stammten aus den übrigen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Aus fast allen Kreiskommunen zogen neue Einwohnerinnen und Einwohner zu, nur aus Otzberg und Schaafheim waren keine Zugänge zu vermerken.

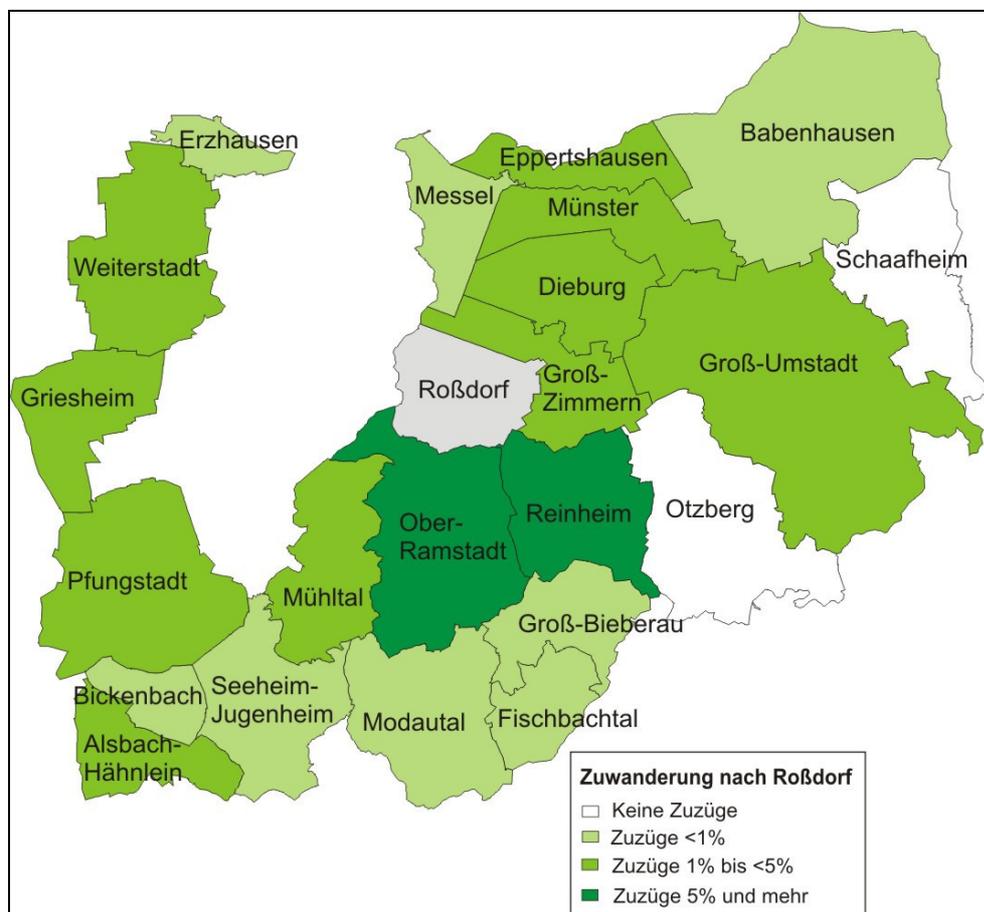


Abb.65: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Roßdorf

Die meisten Personen kamen aus den unmittelbaren Nachbarkommunen Ober-Ramstadt (5,38% der Zuzüge) und Reinheim (5,99% der Zuzüge), mit denen insgesamt der stärkste Austausch stattfand. Auffallend unterschieden sich aber in Roßdorf die Anteile der Zuzüge aus Groß-Zimmern (2,61% bzw. 17 Personen) und der Fortzüge nach Groß-Zimmern (7,73% bzw. 52 Personen) voneinander.

In Roßdorf war eine enge regionale Verankerung festzustellen, bei der Zu- und Abwanderung bestanden die stärksten Verbindungen mit den direkten Nachbarkommunen und mit dem ebenfalls angrenzenden Oberzentrum Darmstadt.

Roßdorfs Wanderungsbeziehungen zeichneten sich außerdem dadurch aus, dass sich die Umzüge innerhalb Darmstadt-Dieburgs auf nahezu das gesamte Kreisgebiet erstreckten. Hierbei spielte vermutlich auch die zentrale Lage Roßdorfs im Kreisgebiet eine wichtige Rolle. Roßdorf hatte außerdem einen sehr großen Wanderungsgewinn aus der Stadt Darmstadt zu verzeichnen.

Innerhalb von Roßdorf zogen 336 Personen an einer anderen Adresse zu, das waren 2,75% gemessen an der Einwohnerzahl. 52 Menschen wechselten dabei auch gleichzeitig den Ortsteil.

Schaafheim

In der Gemeinde Schaafheim gab es im Jahr 2010 mehr Zuzüge als Fortzüge. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Schaafheim, ein Zuzug von 4,45% und ein Wegzug von 4,08%. Prozentual weniger Wegzüge gab es nur in Otzberg.

An den Zuzügen waren deutlich mehr Männer als Frauen beteiligt, sie hatten einen Anteil von 54,69% an den Zuzügen. Bei den Wegzügen war der Unterschied zwar etwas kleiner, aber auch dort überwog die Zahl der Männer (51,48%).

17,25% der weggezogenen Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, ihr Anteil an den Zuzügen lag mit 20,94% etwas darüber.

In Relation zur Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile fanden die wenigsten Wegzüge in Mosbach statt (3,50% der Bevölkerung), die meisten Wegzüge gab es prozentual in Radheim (5,02% der Bevölkerung). Bei den Zuzügen kamen in Radheim prozentual am wenigsten neue Einwohnerinnen und Einwohner hinzu, dort waren es 3,55% der Bevölkerung.

Das Durchschnittsalter der Wandernden war bei den Wegzügen mit 30,7 Jahren sehr gering. Es war im Vergleich mit den übrigen Städten und Gemeinden der niedrigste Durchschnittswert. Die zugezogenen Personen waren im Mittel 32,4 Jahre alt und damit etwas älter als die Menschen die Schaafheim verlassen haben. In keiner anderen Kommune des Landkreises hatten die Zuzüge ein höheres Durchschnittsalter als die Wegzüge.

Sowohl an den Zuzügen als auch an den Wegzügen waren viele Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre beteiligt. Ihr Anteil an den Wegzügen war kreisweit der höchste. Die 18- bis unter 25-Jährigen waren unterdurchschnittlich an den Zuzügen beteiligt. Viele Zuzüge gab es hingegen in der Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen, die 10,34% der Zuzüge nach Schaafheim ausmachten und damit deutlich über dem Anteil dieser Altersgruppe an den Wegzügen lagen. Der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen an den Wegzügen war hingegen in Schaafheim der zweitniedrigste, nur in Groß-Bieberau war er noch geringer.

Schaafheim	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	19,46%	12,56%	16,50%	36,70%	10,34%	4,43%
Fortzüge	20,75%	15,90%	13,21%	39,62%	6,74%	3,77%

Tab.26: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Schaafheim

Bei den **Wegzügen** aus Schaafheim zeigte sich deutlich die Randlage Schaafheims im Kreisgebiet. An die Gemeinde schließt der Kreis Aschaffenburg an, der zu Bayern gehört. Durch die Nähe zum zentralen Ort Aschaffenburg haben sich die Verflechtungen der Lebenswelt der Bevölkerung auch stark in diesen Raum hinein ausgeprägt. Dies spiegelte sich auch in den Wanderungsströmen wider.

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg war für 18,60% der aus Schaafheim fort ziehenden Einwohnerinnen und Einwohner das Ziel. An den Wanderungen in das übrige Kreisgebiet waren keine Personen über 65 Jahre beteiligt, der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen (21,74% aller Wegzüge in den Landkreis) war hingegen größer als bei den Wegzügen insgesamt.

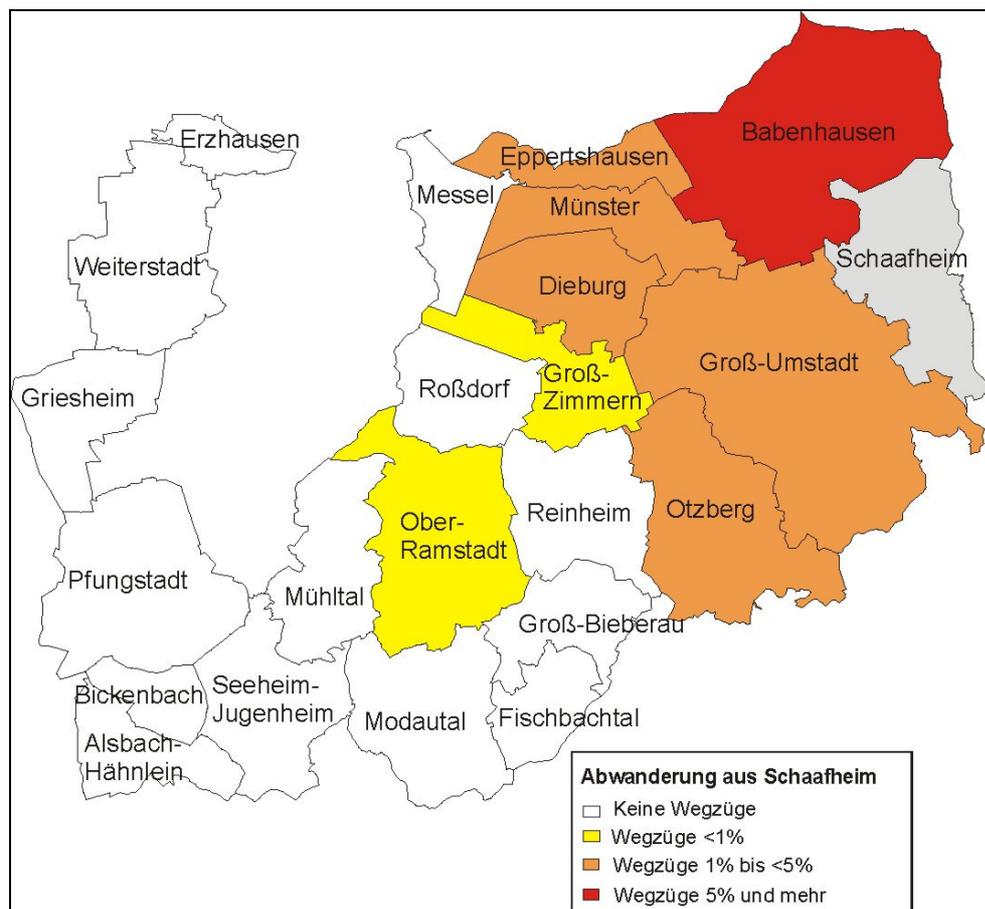


Abb.66: Zielgebiete der Wegzüge aus Schaafheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die Ziele innerhalb Darmstadt-Dieburgs beschränkten sich so deutlich wie in keiner anderen Kommune auf einen eng begrenzten Raum. Dies waren die Städte und Gemeinden im Nordosten des Landkreises wobei der Hauptanteil von 8,63% aller Wegzüge auf die Nachbarstadt Babenhausen entfiel. In die Kommunen im Westen und Süden des Kreises zog niemand aus Schaafheim. Nur Ober-Ramstadt, in der Mitte des Kreises, war noch ein Ziel für wenige Personen.

Darmstadt spielte für Wegzüge aus Schaafheim nahezu keine Rolle. Nur 1,62% aller Weggezogenen ließen sich in Darmstadt nieder, das war kreisweit der geringste Anteil. Zusammen machten die Wegzüge nach Darmstadt und in den Landkreis Darmstadt-Dieburg

damit nur 20,22% aus. Das war der mit weitem Abstand niedrigste Anteil, den Wegzüge nach Darmstadt und in den Landkreis zusammen im Kreisgebiet erreichten. In Babenhausen, der Kommune mit dem zweitgeringsten Anteil, lag der gemeinsame Wert immerhin bei 30,00%.

Das übrige Deutschland war Ziel für 65,50% aller Wegzüge aus Schaafheim. Aus keiner anderen Kommune des Landkreises zog ein so großer Anteil in das restliche Deutschland. Bei den Umzügen in das sonstige Bundesgebiet war die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre (24,69% der Wegzüge in das sonstige Deutschland) noch größer als bei den Wegzügen insgesamt. Hessen war nur für 18,06% der Personen das Ziel ihrer Wanderung, nach Bayern hingegen gingen 35,04% aller Wegzüge. Unter den restlichen Bundesländern hatte außerdem Baden-Württemberg mit 3,77% aller Wegzüge noch einen nennenswerten Anteil. In den hessischen Nachbarkreis Offenbach gingen 8,63% der Wegzüge. Die nach Bayern abgewanderten Menschen hatten vor allem die Nachbarkommune Grobostheim als Ziel, dorthin gingen 13,21% aller Wegzüge aus Schaafheim. Auf diese Gemeinde entfiel damit auch ein höherer Anteil als auf die benachbarte Stadt Babenhausen. Die Stadt Aschaffenburg zog 3,23% aller Wegzüge aus Schaafheim an.

Auch die Wegzüge in das Ausland hatten in Schaafheim mit 10,51% einen recht hohen Anteil, nur in Münster und Pfungstadt war der Anteil noch größer. Die Auswanderungen bezogen sich auf 13 verschiedene Länder wobei Rumänien mit 3,23% aller Wegzüge das häufigste Ziel war. Die Auslandswege wurden zu 69,23% von Männern durchgeführt, insgesamt handelte es sich bei den Wandernden zu hohen 82,05% um Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft.

Bei den **Zuzügen** nach Schaafheim war das Muster dem der Wegzüge ganz ähnlich. Aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg kamen 19,46% der neuen Einwohnerinnen und Einwohner. Unter ihnen waren weniger Familienwandernde unter 18 Jahren (15,19% der Zuzüge aus dem Landkreis) sowie zwischen 30- und 50 Jahren (29,11% der Zuzüge aus dem Landkreis) als unter den Zuzügen insgesamt. Die Quellen im Landkreis waren etwas weiter gestreut als dies bei den Zielen der Wegzüge aus Schaafheim der Fall war. Auch aus dem Westen und der Mitte des Landkreises zogen einige Personen nach Schaafheim. Der Hauptbereich lag aber auch bei den Zuzügen im Nordosten des Landkreises, insbesondere in Babenhausen, woher 9,36% aller Zugezogenen stammten. Aus Groß-Umstadt zogen 3,69% der Personen zu.

Von sehr geringer Bedeutung für die Zuzüge nach Schaafheim erschien die Stadt Darmstadt mit nur 2,71% aller Zuzüge. Nur in Babenhausen war der Anteil an aus Darmstadt zugewanderten Menschen noch geringer.

Darmstadt und Darmstadt-Dieburg zusammengerechnet ergaben einen Anteil von 22,17% der Zuzüge nach Schaafheim, so wenig wie in keiner anderen Stadt oder Gemeinde des Kreises.

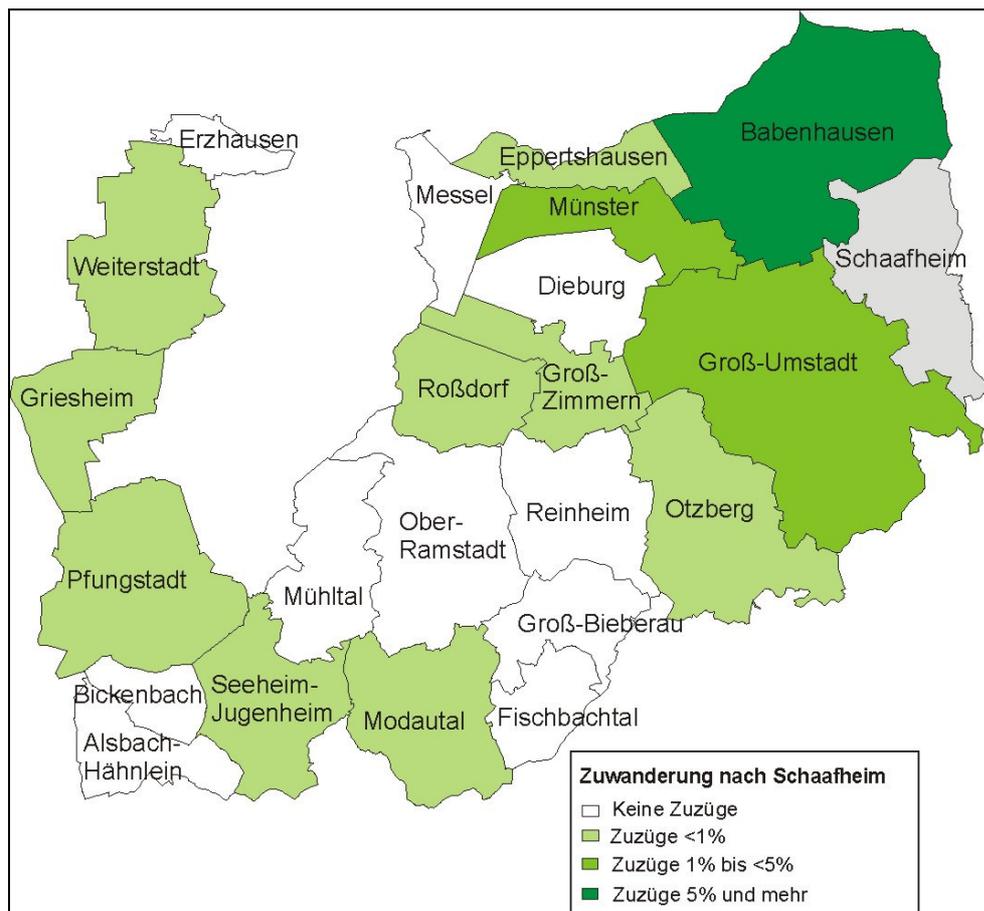


Abb.67: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Schaafheim

Der Anteil der Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland war in Schaafheim mit 65,52% aller Zuzüge im kreisweiten Vergleich am höchsten. Auch bei den Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet war der Anteil an unter 18-Jährigen (23,32% der Zuzüge aus dem sonstigen Deutschland) höher als an den Zuzügen insgesamt.

Aus Hessen kamen 27,59% der Personen, hier waren vor allem der Kreis Offenbach mit 7,88% aller Zuzüge und die Stadt Frankfurt mit 5,67% aller Zuzüge wichtige Quellen. Die Häufigkeit der Zuzüge aus Bayern nach Schaafheim zwar auffällig, aber etwas weniger stark ausgeprägt als bei den Wegzügen. Aus Bayern stammten 24,88% aller Zuzüge. Dort war der häufigste Herkunftsort die Nachbarkommune Großostheim, aus der 13,05% aller Zuzüge kamen.

10,84% der Zugezogenen lebte zuvor im Ausland. 86,36% von ihnen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, zu 70,45% waren die aus dem Ausland zugewanderten Personen männlich. Von den zwölf aufgetretenen Quellländern kamen mit 18 Personen die meisten Menschen aus Rumänien, sie hatten einen Anteil von 4,43% an allen Zuzügen und überstiegen damit die Zuwanderung aus allen Landkreiskommunen außer Babenhausen.

In Schaafheim zeigte sich eine ausgeprägte Orientierung in den Raum Aschaffenburg. Kreisgrenzen und Landesgrenzen spielten für das Wanderungsverhalten hier offenbar keinerlei Rolle. Die Wanderungsbeziehungen innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg waren stärker als bei den meisten anderen Kommunen räumlich auf die unmittelbare

Nachbarschaft begrenzt und auch die Stadt Darmstadt hatte einen nur geringen Einfluss auf die Wandervorgänge in Schaafheim. Bayern war hingegen für Schaafheim von ganz besonders großer Bedeutung für die Wanderungsbewegungen. Auffallend waren außerdem die hohen Anteile an Wegzügen in den jüngsten Altersgruppen bis 25 Jahre.

Innerhalb Schaafheims zogen 252 Personen an eine andere Adresse um, gemessen an der Einwohnerzahl waren dies 2,76%. 62 Personen wählten bei ihrem Umzug gleichzeitig einen anderen Ortsteil.

Seeheim-Jugenheim

In Seeheim-Jugenheim zogen im Jahr 2010 weniger Personen zu als fort. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Gemeinde Seeheim-Jugenheim, ein Zuzug von 5,26% und ein Wegzug von 5,40%. Mehr als die Hälfte der Wanderungsbewegungen bezogen sich auf den größten Ortsteil Seeheim. Gemessen an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile fielen die Wanderungen aber unterschiedlich stark aus. Die wenigsten Bewegungen gab es in den beiden kleinsten Ortsteilen Steigerts und Stettbach. In Steigerts ergaben sich 2,47% Wegzüge und 1,23% Zuzüge, in Stettbach ereigneten sich Wegzüge in Höhe von 2,86% und Zuzüge in Höhe von 1,44%.

Die meisten Wegzüge in Bezug zur Einwohnerzahl hatte Malchen mit 6,11%. Auch die Zuzüge waren mit 6,67% in Malchen am höchsten, gefolgt von Jugenheim mit 6,39%.

An den Wegzügen waren etwas mehr Männer beteiligt (52,51%), die Zugezogenen waren jedoch zu 51,59% Frauen.

22,85% der nach Seeheim-Jugenheim Zugezogenen waren Personen mit einer ausländischen ersten Staatsbürgerschaft. Ihr Anteil an den Wegzügen lag mit 16,10% deutlich niedriger.

Seeheim-Jugenheim	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	19,91%	11,90%	11,78%	37,46%	11,90%	7,07%
Fortzüge	13,24%	16,21%	12,90%	38,47%	13,36%	5,82%

Tab.27: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Seeheim-Jugenheim

Die Zugezogenen waren mit durchschnittlich 34,4 Jahren im Vergleich zu den meisten anderen Kommunen relativ alt, nur in Modautal war der Altersdurchschnitt bei den Zuzügen noch höher. Die Fortgezogenen waren mit im Mittel 35,3 Jahren aber dennoch etwas älter. Im Gegensatz zu diesem hohen Durchschnittsalter der Zuzüge stand der besonders hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren an den zugewanderten Personen insgesamt. Mit 19,91% übertraf er den Anteil dieser Altersgruppe an den Wegzügen um mehr als 6,6%. Besonders gering war hingegen der Anteil an Zuzügen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, dies war der drittniedrigste Anteil im Landkreis nach Groß-Bieberau und Modautal. Die Zuzüge der 25- bis unter 30-Jährigen erreichten in Seeheim-Jugenheim kreisweit auch nur einen recht niedrigen Wert. Besonders viele Zuzüge im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden des Landkreises hatte Seeheim-Jugenheim aber in den Altersgruppen ab 50 Jahren. 50- bis unter 65-Jährige machten nur in Fischbachtal und Modautal einen größeren Anteil an der Zuwanderung aus, bei den ab 65-Jährigen war der

Anteil an den gesamt zugezogenen Personen nur in Modautal noch höher. Bei den 50- bis unter 65-Jährigen gab es dennoch mehr Wegzüge als Zuzüge.

Die **Wegzüge** aus Seeheim-Jugenheim hatten ihr Ziel zu 28,65% innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Unter ihnen waren anteilig mehr Familienwandernde von 0 bis 18 Jahren (15,54% aller Wegzüge in den Landkreis) und zwischen 30 und 50 Jahren (41,43% der Wegzüge in den Landkreis) als dies bei den Wegzügen insgesamt der Fall war. Bei der Wahl der Zielkommune lag der Schwerpunkt eindeutig auf dem Westen des Landkreises. Die drei Nachbarkommunen im Südwesten zogen am meisten Personen aus Seeheim-Jugenheim an. Nach Alsbach-Hähnlein zogen mit 7,31% aller Wegzüge die meisten Personen um, gefolgt von Pfungstadt (6,96% der Wegzüge) und Bickenbach (5,37% der Wegzüge). Es gab zwar auch Umzüge in einige Städte und Gemeinden im Osten des Landkreises, hierbei waren aber die Personenzahlen sehr gering.

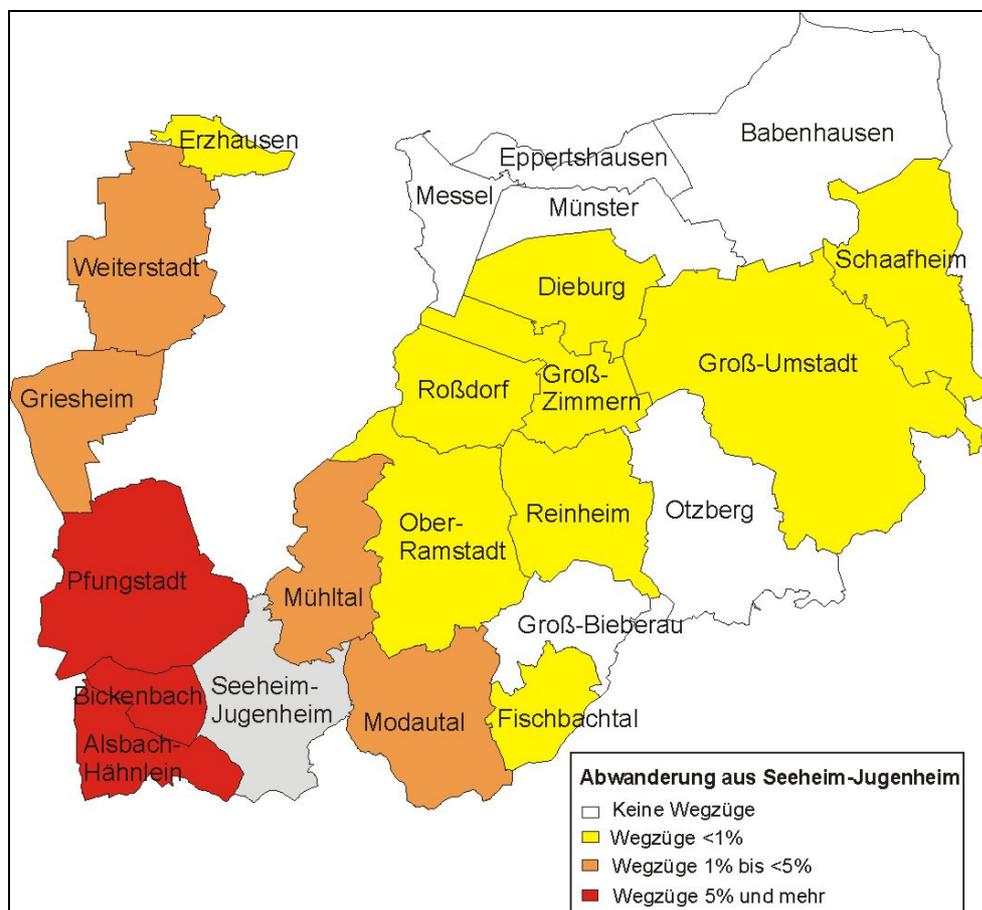


Abb.68: Zielgebiete der Wegzüge aus Seeheim-Jugenheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg

In Darmstadt ließen sich 17,58% der Fortgezogenen nieder. Sie waren zu einem besonders großen Anteil im Alter zwischen 18 und 25 Jahren (24,68% der Wegzüge nach Darmstadt). 39,38% aller Wegzüge gingen in das sonstige Deutschland, 21,92% aller fortgezogenen Personen blieben in Hessen. Der südlich angrenzende Kreis Bergstraße war dabei mit 7,76% aller Wegzüge das bedeutendste Ziel. Dort zogen die Menschen vor allem in die Stadt Bensheim (2,85% der Wegzüge). Unter den übrigen Bundesländern waren es vor allem Rheinland-Pfalz (4,34% der Wegzüge), Bayern (3,65% der Wegzüge) und Baden-Württemberg (3,54% der Wegzüge), die Personen aus Seeheim-Jugenheim anzogen.

19 verschiedene Länder im Ausland waren das Ziel von 8,56% der Personen die im Jahr 2010 aus Seeheim-Jugenheim fortzogen. Mit 23 Personen, die einen Anteil von 2,63% an allen Fortzügen ausmachten, gingen die meisten Menschen nach Bulgarien. Die in das Ausland wandernden Einwohnerinnen und Einwohner hatten zu 57,33% eine ausländische erste Staatsbürgerschaft, zu 68% handelte es sich bei den Wegzügen um Männer.

Die **Zuzüge** aus dem Ausland nach Seeheim-Jugenheim zeigten ein ganz anderes Bild als die Wegzüge in das Ausland und unterschieden sich auch von den Auslandszuwanderungen der anderen Städte und Gemeinden des Landkreises. Dies dürfte vor allem mit der internationalen Schule in Seeheim zusammenhängen. Insgesamt machten Zuzüge aus dem Ausland 13,78% der Zuzüge nach Seeheim-Jugenheim aus. Die Zuwandernden kamen aus 37 verschiedenen Ländern. Mit 17 Personen kamen zwar die meisten auch hier aus Polen (2,0% der Zuzüge), aber auch aus den USA und Großbritannien kamen je 1,18% aller Zuzüge. 72,65% der aus dem Ausland zugezogenen Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Die im Verhältnis zu anderen Kommunen höheren Anteile an zuwandernden Personen aus den USA und Großbritannien passten zur vorhandenen Struktur der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner in Seeheim-Jugenheim. Personen aus diesen beiden Ländern gehörten, nach polnischen, italienischen und türkischen Staatsangehörigen, zu den fünf am stärksten in Seeheim-Jugenheim vertretenen Nationalitäten.

Besonders auffällig zeigte sich aber die Altersstruktur der Personen die aus dem Ausland zuzogen. 33,33% von ihnen waren Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, ebenso viele Menschen hatten ein Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Der Anteil von unter 18-Jährigen an den Auslandszuwanderungen lag in den meisten Kommunen sehr viel niedriger, nur in insgesamt fünf Gemeinden erreichte er mehr als 25%. Groß-Bieberau lag beim Anteil an aus dem Ausland zugewanderten Kindern und Jugendlichen gemeinsam mit Seeheim-Jugenheim an der Spitze. Im Gegensatz zu den Auslandszuzügen in fast allen anderen Kommunen überwog in Seeheim-Jugenheim gleichzeitig der Frauenanteil mit 56,41% aller Auslandszuzüge. Nur in vier weiteren Gemeinden überwog der Frauenanteil an den Auslandszuwanderungen. Es handelte sich daher vermutlich bei einem Großteil der Zuzüge aus dem Ausland um Familienwanderungen.

Aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg kamen 28,27% der Zuzüge. An ihnen waren mit nur 13,75% deutlich weniger Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre beteiligt als an den Zuzügen insgesamt. Bei den Altersgruppen ab 50 Jahren war hingegen der Anteil an den Zuzügen aus dem Landkreis jeweils höher als an den Zuzügen insgesamt. Die Zuzüge aus dem Landkreis verteilten sich etwas mehr über das Kreisgebiet als die Wegzüge, aber auch hier war eine Konzentration auf den Westen des Gebietes festzustellen. Die meisten Personen zogen aus der Nachbargemeinde Bickenbach zu (5,77% aller Zuzüge), gefolgt von Alsbach-Hähnlein (4,95% der Zuzüge) und Pfungstadt (4,36% der Zuzüge).

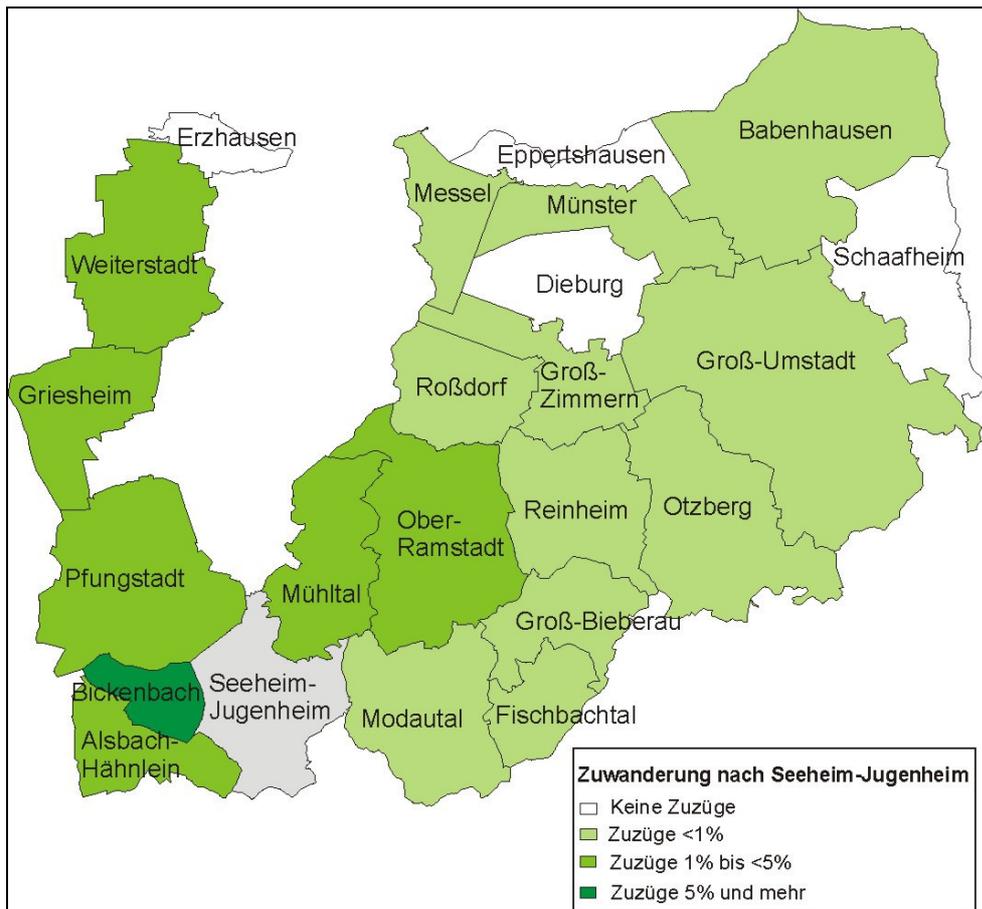


Abb.69: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Seeheim-Jugenheim

Darmstadt war Quelle für 19,43% der Zuzüge nach Seeheim-Jugenheim, die Altersstruktur der Zugezogenen wich nur wenig von den Zuzügen insgesamt ab.

Auf das übrige Deutschland entfielen 36,51% der Zuzüge, 20,97% aller Zugezogenen lebten schon zuvor in Hessen. Aus dem Nachbarkreis Bergstraße kamen 8,13% aller Personen, die meisten aus der Nachbarkommune Zwingenberg (2,36% aller Zuzüge). Unter den übrigen Bundesländern war das nahe gelegene Baden-Württemberg mit 4,24% der Zuzüge am stärksten vertreten.

Die Wanderungsbewegungen Seeheim-Jugenheims fielen besonders durch die einzigartige Struktur der Auslandszuzüge auf. Es waren vermutlich hauptsächlich Familien mit Kindern, die aus dem Ausland nach Seeheim-Jugenheim zuwanderten. Der Standortfaktor der internationalen Schule könnte hierfür eine Rolle gespielt haben.

Interessant war aber auch, dass es in Seeheim-Jugenheim besonders viele Zuzüge sowohl bei der jüngsten Altersgruppe, als auch bei der ältesten Altersgruppe gab.

Innerhalb von Seeheim-Jugenheim zogen 346 Einwohnerinnen und Einwohner an einer anderen Adresse zu. Gemessen an der Einwohnerzahl waren dies 2,15%. Den Ortsteil wechselten dabei 96 Menschen.

Weiterstadt

In der Stadt Weiterstadt zogen 2010 mehr Einwohnerinnen und Einwohner zu als fort. Als Bezugsgrößen für die Höhe der Fluktuation ergaben sich, gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt Weiterstadt, ein Zuzug von 5,86% und ein Wegzug von 5,47%. An den Zuzügen (51,58%) und mehr noch an den Wegzügen (53,19%) waren zu einem etwas größeren Anteil Männer beteiligt. Mit 22,45% war der Anteil an Personen mit ausländischer erster Staatsbürgerschaft an den Zugezogenen etwas höher als an den Weggezogenen, wo sie einen Anteil von 20,56% ausmachten.

Auf den größten Ortsteil Weiterstadt-Stadt bezogen sich rund 39% der Wanderungen. Gemessen an der Einwohnerzahl der einzelnen Ortsteile war die Fluktuation in Riedbahn mit Wegzügen in Höhe von 8,43% und Zuzügen in Höhe von 8,02% besonders hoch. Das positivste Wanderungsergebnis hatte Braunshardt. Während nur 4,91% der Bevölkerung, gemessen an der Einwohnerzahl, fortzogen, kamen 6,87% neu hinzu.

Betrachtet man die Altersstruktur der Wandernden, so fällt auf, dass die Anteile der drei jüngeren Altersgruppen bis 30 Jahre bei den Zuzügen größer waren als bei den Wegzügen. Dementsprechend lagen die Anteile der Gruppen ab 30 Jahren bei den Fortzügen höher als bei den Zuzügen. Im Vergleich mit den anderen Kommunen des Landkreises, wurde in Weiterstadt der höchste Anteil von 25- bis 30-Jährigen an den Zuzügen erreicht. Der Anteil an Weggezogenen im Alter von 25 bis 30 Jahren war aber in Weiterstadt fast ebenso hoch wie bei den Zuzügen und der zweithöchste Anteil im Kreisvergleich nach Dieburg. Die Anteile der Altersgruppen ab 50 Jahren an den Zuzügen nach Weiterstadt waren hingegen unter den niedrigsten im Landkreis.

Weiterstadt	< 18 Jahre	18 bis <25 Jahre	25 bis <30 Jahre	30 bis <50 Jahre	50 bis < 65 Jahre	65 Jahre und älter
Zuzüge	14,99%	20,27%	19,56%	33,92%	7,95%	3,31%
Fortzüge	11,68%	18,36%	19,20%	35,36%	11,38%	4,02%

Tab.28: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Weiterstadt

Die **Wegzüge** aus Weiterstadt hatten zu 18,44% ein Ziel innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Geringere Anteile von Wegzügen in den Landkreis hatten nur Griesheim und Erzhausen. Die meisten dieser Personen zogen in die südlich angrenzende Stadt Griesheim (4,93% aller Wegzüge). Die übrigen Kommunen des Landkreises erreichten recht geringe Anteile, es wanderten aber in alle Kreiskommunen, außer nach Eppertshausen, Personen aus Weiterstadt ab.

Wegzüge nach Darmstadt machten mit 19,35% einen etwas höheren Anteil aus als die Wegzüge in den Landkreis. Unter den Personen, die nach Darmstadt gingen, waren mehr Personen von 18 bis 25 Jahren (23,53% der Wegzüge nach Darmstadt) und auch etwas mehr 25 bis unter 30-Jährige (21,96% der Wegzüge nach Darmstadt) als unter den Wegzügen insgesamt.

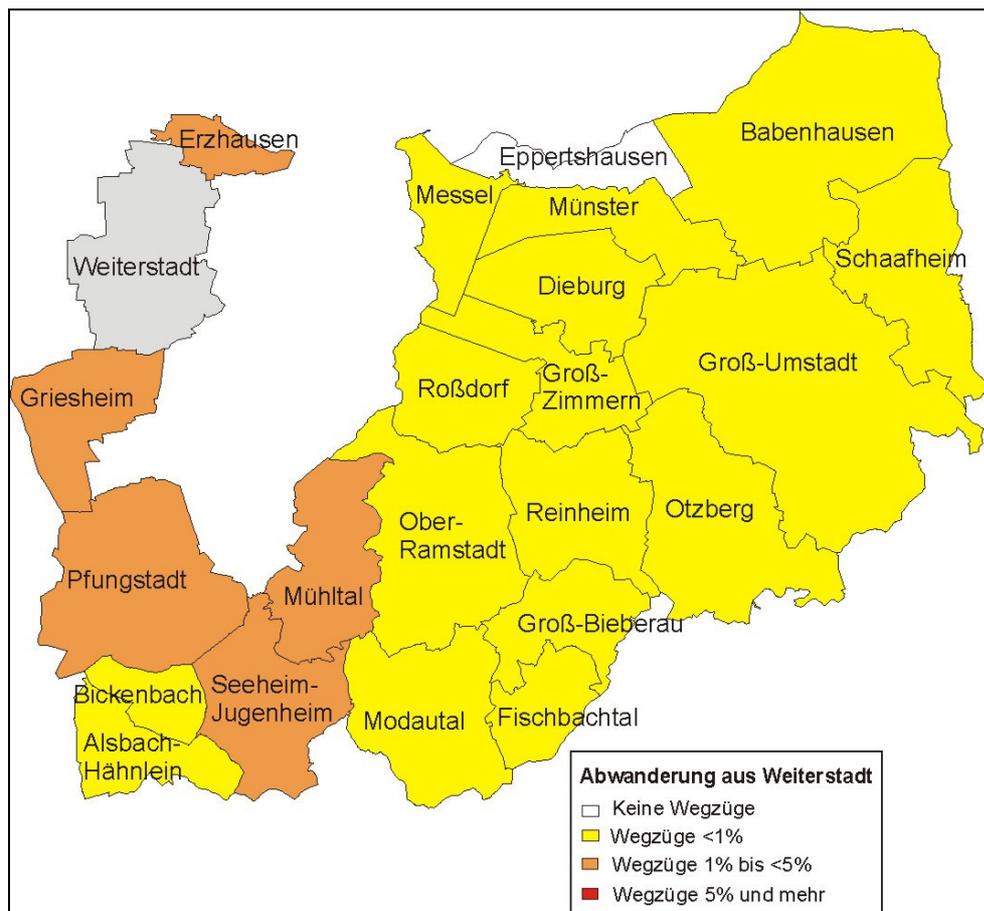


Abb.70: Zielgebiete der Wegzüge aus Weiterstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Das sonstige Deutschland hatte einen Anteil von 48,48% an den Fortzügen aus Weiterstadt. Bevorzugtes Zielgebiet war Hessen (28,76% der Wegzüge), vor allem der angrenzende Kreis Groß-Gerau, in dem sich 13,43% aller Weggezogenen niederließen. Die meisten Personen zog dabei die Nachbargemeinde Büttelborn an, in die 5,46% aller Wegzüge gingen. Unter den restlichen Bundesländern wurde Baden-Württemberg (4,63% der Wegzüge) am häufigsten aufgesucht.

Auf Ziele im Ausland entfielen 10,17% aller Wegzüge aus Weiterstadt. Die große Mehrheit der wandernden Personen waren Männer (71,64%).

Ebenfalls 71,64% der Zugezogenen aus dem Ausland hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Weiterstadt wies mit 34 verschiedenen Zielgebieten im Ausland kreisweit die größte Ländervielfalt bei den Wegzügen auf. Die größte Anzahl, die auf ein einzelnes Land entfiel, waren 35 Personen die nach Polen zogen. Dies machte 2,66% aller Wegzüge aus.

Die **Zuzüge** nach Weiterstadt kamen zu nur 15,55% aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, niedrigere Anteile gab es nur in Griesheim und Erzhausen.

Auffallend starke Wanderungsbeziehungen gab es mit keiner Kommune im Landkreis. Die meisten aus dem Kreisgebiet nach Weiterstadt zugezogenen Personen stammten dabei noch aus der Nachbarstadt Griesheim (3,66% der Zuzüge).

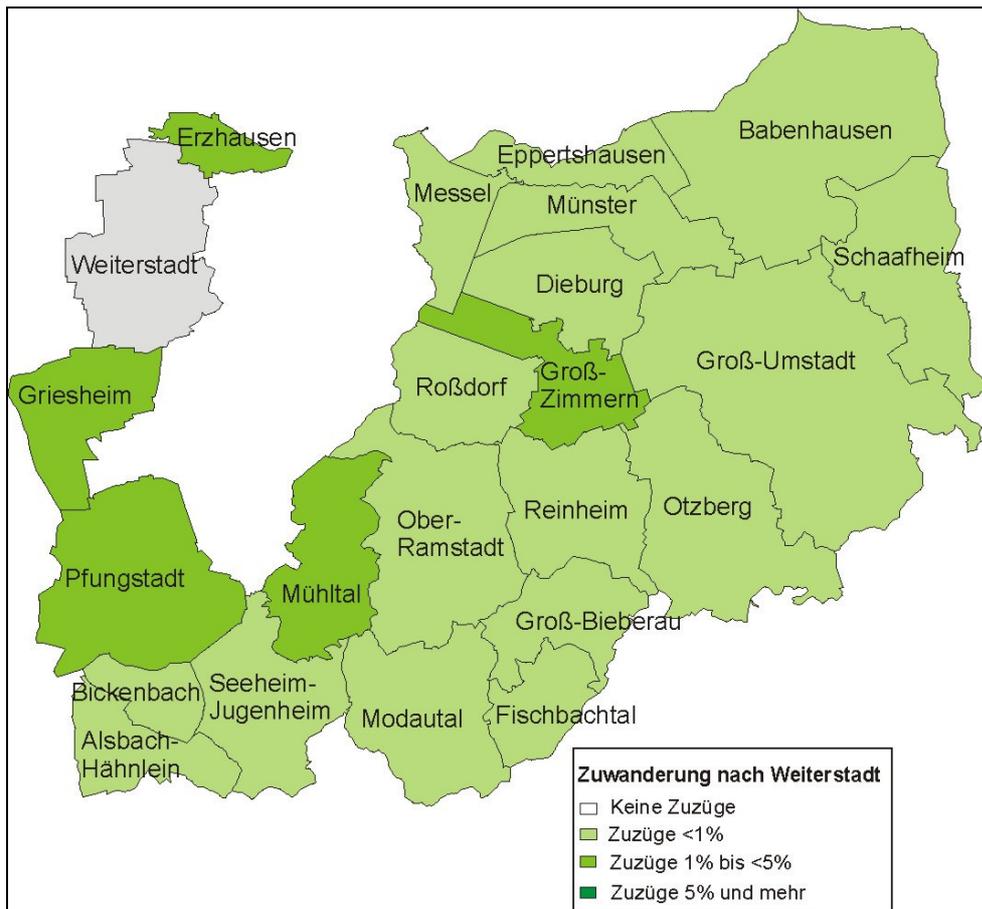


Abb.71: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Weiterstadt

Erheblich größer als mit dem Landkreis war die Verbindung zur Stadt Darmstadt. 24,21% aller Zuzüge kamen aus Darmstadt nach Weiterstadt.

Fast die Hälfte aller Zuzüge hatte jedoch ihren Ursprung im sonstigen Deutschland (49,54% der Zuzüge). Die meisten Personen (30,19%) lebten bereits in Hessen, besonders viele Menschen kamen aus dem Nachbarkreis Groß-Gerau mit 10,34% aller Zuzüge hinzu. Die Nachbargemeinde Büttelborn stellte dabei einen Anteil von 4,22% der Zuzüge. Ebenfalls 4,22% groß war auch der Anteil von Personen, die aus dem Kreis Offenbach nach Weiterstadt zuwanderten.

Von den übrigen Bundesländern kamen die meisten Menschen aus Baden-Württemberg (4,29% der Zuzüge) und Nordrhein-Westfalen (3,80% der Zuzüge).

Eine Herkunft im Ausland hatten 9,43% der Zuzüge. 75,37% der wandernden Personen hatten eine ausländische erste Staatsbürgerschaft. Unter ihnen waren im Vergleich mit den Zuzügen insgesamt besonders viele Personen zwischen 50 und 65 Jahren (16,42% der Zuzüge aus dem Ausland) und besonders wenige 25- bis unter 30-Jährige (12,69% der Zuzüge aus dem Ausland). Die aus dem Ausland zugewanderten Menschen hatten in Weiterstadt 41 unterschiedliche Herkunftsländer, noch mehr gab es nur in Pfungstadt. Die meisten Zuwandernden kamen mit 26 Personen aus Polen, dies waren 1,83% aller Zuzüge.

Die Wanderungsbeziehungen Weiterstadts orientierten sich insgesamt nur wenig am Landkreis Darmstadt-Dieburg. Mit anderen Zielen im westlichen Rhein-Main-Gebiet

bestanden vielfältige Wanderungsströme und auch ein intensiver Austausch mit der Stadt Darmstadt.

Es gab vergleichsweise viele interne Umzüge innerhalb Weiterstadt. Gemessen an der Einwohnerzahl ereigneten sich Umzüge in Höhe von 3,96%. Mehr waren es nur noch in Pfungstadt. 451 Personen wechselten mit ihrem Umzug auch den Ortsteil Weiterstadts.

7. Herausforderungen durch Wanderungsbewegungen

Durch das Wanderungsverhalten von Menschen entstehen sowohl im Quellgebiet der Wanderung, als auch im Zielgebiet verschiedene Herausforderungen. Mit jeder zuziehenden und fortziehenden Person kommt es zu einer Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der Kommune. Durch die Summe aller Umzüge einer Kommune können sich somit erhebliche Veränderungen in Altersstruktur, Sozialstruktur, kulturellem Hintergrund etc. ergeben. In diesem Kapitel sollen einige Herausforderungen und Hintergründe von Wanderungsbewegungen dargestellt werden. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sollen aber einen Hinweis auf mögliche Ansatzpunkte für die Diskussion vor Ort bieten.

Die Grundherausforderung für alle Städte und Gemeinden, im Zuge der demografischen Entwicklung, ist der langfristige Erhalt der Kommune mit einem Großteil der aktuellen Einwohnerzahl und einer möglichst ausgewogenen Bevölkerungsstruktur. Hierfür ist eine nachhaltige Ortsentwicklung notwendig, die sich der langfristigen Folgen einzelner Handlungen bewusst ist.

Durch die Pluralisierung der Lebensstile ist es schwieriger geworden, allen Einwohnerinnen und Einwohnern einer Kommune gleichermaßen gerecht zu werden. Die klassische Familie mit drei und mehr Generationen unter einem Dach (oder wenigstens in der gleichen Kommune) wird immer seltener. Heute steigt die Zahl der Singlehaushalte immer weiter an. Ältere Menschen haben oft keine Familienangehörigen mehr in ihrer Nähe. Hinzu kommen weitere Lebensmuster wie Alleinerziehende, „Patchwork-Familien“, unverheiratete Paare, gleichgeschlechtliche Paare oder Wohngemeinschaften. Diese Vielfalt der Lebensstile ist nun die Normalität und für Alle sollte die Kommune ein Zuhause unter den bestmöglichen Bedingungen bieten.

Ganz allgemein haben Wanderungsbewegungen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Einwohnerzahl der Städte und Gemeinden. Im Landkreis Darmstadt-Dieburg gab es in den vergangenen Jahren jeweils mehr Sterbefällen als Geburten. Im Jahr 2010 waren es 2.667 Sterbefälle und 2.373 Geburten, das Geburtendefizit lag demnach bei 294 Einwohnerinnen und Einwohnern. Ein solches Geburtendefizit lässt sich nur durch Zuwanderung von außerhalb des Landkreises aufwiegen, um die Bevölkerungszahl zu stabilisieren. Dies gelang im Landkreis in den Jahren 2009 und 2010 durch ein deutlich positives Wanderungssaldo. Im Jahr 2008 wirkte sich ein negatives Wanderungssaldo direkt auf die Einwohnerzahl aus und es kam zu einem Rückgang der Bevölkerungszahl. Für die Städte und Gemeinden des Landkreises bedeutet dies, dass die Einwohnerzahl nur durch

ein Gleichgewicht von Zuzügen, Fortzügen, Geburten und Sterbefällen gehalten werden kann.

Durch die sinkende Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter und die anhaltend niedrigen Geburtenraten in Deutschland, wird sich, in Kombination mit der rasant steigenden Zahl älterer Menschen, das Verhältnis von Geburtenrate und Sterberate zueinander in Zukunft noch verschlechtern. Es ist von altersstrukturbedingten höheren Geburtendefiziten auszugehen. Eine hohe Attraktivität des Standortes für Zuwandernde sowie gute Bedingungen für junge Familien können sich positiv auf die Stabilität der Einwohnerzahl auswirken. Von Vorteil ist hierbei die Lage des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Scharnier zwischen dem wirtschaftsstarken Rhein-Main-Gebiet, das noch immer ein starker Zuwanderungsraum ist und der Rhein-Neckar-Region. Der Regierungsbezirk Darmstadt kann derzeit jährlich deutliche Zuwächse aufweisen, während in anderen Gebieten Hessens die Einwohnerzahlen sinken. Die Zuwanderung konzentriert sich dabei aber überwiegend auf die Großstädte.

Eine besonders große Herausforderung besteht für Städte und Gemeinden mit einem dauerhaft negativen Wanderungssaldo. Oft wechselten sich in den Kommunen des Landkreises in der Vergangenheit Jahre mit verstärkter Abwanderung mit Jahren verstärkter Zuwanderung ab. Wenn jedoch mehrere Jahre in Folge ein negatives Saldo besteht, wird die vorwiegend rückläufige natürliche Bevölkerungsentwicklung durch die Abwanderung noch verstärkt. Hier gilt es nach möglichen Gründen für die Wegzüge zu forschen, um ihnen entgegenwirken zu können.

Durch anhaltende Abwanderung kommt es in Kommunen zu Leerständen von Wohngebäuden. Einzelne Leerstände sind eher unkritisch, sie werden aber zu einer Herausforderung, wenn mehrere von ihnen in Nachbarschaft zueinander liegen. Für jüngere Wohngebäude finden sich oft noch Nachmieter bzw. Käufer. Problematisch ist die Situation bei Leerständen älterer und sanierungsbedürftiger Wohngebäude. Für sie findet sich nicht nur in Abwanderungsgebieten oft keine Nachnutzung. Es droht der Verfall der Gebäude. Diese älteren Gebäude mit schlechter Bausubstanz liegen häufig im alten Ortskern. Durch verfallende Gebäude im Ortskern verliert eine Kommune an Attraktivität. In einer durch Brachen geprägten Ortsmitte bleibt auch der Einzelhandel meist nicht lange erhalten und zieht dadurch weiteren Leerstand nach sich. Die Verödung des Ortskerns wird durch den Trend der Randwanderung des Einzelhandels somit verstärkt. Die Ortsmitte macht aber das „Gesicht“ der Kommune aus. Wird der Ort nur noch durch neuere Baugebiete und filialisierten Einzelhandel in Randlagen wahrgenommen, wird er sehr stark austauschbar. Die Bindung der Bevölkerung an einen solchen Ort ist vermutlich weniger stark als dies bei Kommunen mit einer belebten Ortsmitte der Fall ist. Eine Stärkung des Ortskerns ist daher wichtig für die positive Imagebildung als Anreiz für Zuzüge.

Doch nicht nur die Einwohnerzahl verändert sich durch Zuwanderung und Abwanderung. Je nach dem welche Personen wandern, verändert sich mit ihnen auch die Bevölkerungsstruktur. Dies wird insbesondere dann zur Herausforderung für die Kommunen, wenn größere homogene Gruppen zuziehen oder fortziehen. Dies können zum Beispiel Umzüge von Personen gleichen Alters, gleicher Nationalität bzw. Migrationshintergrund, gleichen Geschlechts, ähnlichen Einkommens oder gesellschaftlicher Stellung sein.

Ziehen viele junge Menschen zum Zweck von Ausbildung, Studium, Arbeit oder Familiengründung fort, findet in der Kommune eine zusätzliche wanderungsbedingte Überalterung zu der ohnehin stattfindenden demografischen Alterung statt. Dies trifft vor allem auf Kommunen im ländlichen Raum zu, wo es weniger Perspektiven für junge Menschen hinsichtlich ihrer beruflichen Karriere gibt.

Doch auch die starke Zuwanderung junger Menschen kann in einigen Jahren zu einer Herausforderung für die Kommune werden. Eine Zuzugsgemeinde, die heute noch attraktiv für Familien mit Kindern ist, kann morgen schon andere demografische Voraussetzungen haben.

Dies trifft vor allem dann zu, wenn größere Neubaugebiete vorwiegend auf die Ansiedelung junger Familien ausgerichtet sind und keine Durchmischung mit anderen Personengruppen stattfindet. Dieses Baugebiet bringt in den ersten Jahren viele neue Einwohnerinnen und Einwohner oft auch in Verbindung mit einem folgenden Geburtenanstieg. Dieser hat eine Zeit lang eine verstärkte Nachfrage nach Kinderbetreuung und eine größere Anzahl an Schülerinnen und Schülern zur Folge. Mit dem Baugebiet altern jedoch meistens auch seine Bewohnerinnen und Bewohner. Wenn ein ehemals für die Verjüngung der Bevölkerungsstruktur zuträgliches Baugebiet seit 30 Jahren besteht, zeigen sich die Nachteile des monostrukturellen Bauens. Die Kinder haben dann meist die elterliche Wohnung bereits verlassen. Zurück bleiben die Eltern, die inzwischen kurz vor dem Rentenalter stehen dürften. Das Baugebiet hat sich dann zu einem Bereich entwickelt, in dem viele ältere Menschen zusammen leben, ohne dass die Infrastruktur auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist. Beispiele hierfür gibt es auch an verschiedenen Stellen im Landkreis.

Zu- und Wegzüge verändern die bevölkerungsstrukturelle Zusammensetzung einer Kommune oder eines Ortsteils. Die Infrastruktur und die Bereitstellung von Angeboten muss entsprechend angepasst werden. Optimal wäre insofern eine multifunktionelle Nutzung von Gebäuden, die eine variable Verwertung und damit eine rasche Anpassung möglich macht.

Ein temporärer Mehrbedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen kann nicht darüber hinweg täuschen, dass dieser Bedarf langfristig so nicht vorhanden sein wird. Insofern ist es im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen kommunalen Entwicklungsplanung notwendig, eine multifunktionale Nutzung bereits bei der Konzeption zu berücksichtigen.

Auch ein verstärkter Zuzug älterer Menschen führt zu Herausforderungen für die Kommune. Dies hat nachhaltige Auswirkungen auf den Bereich Gesundheit und Pflege. Selbst wenn man davon ausgeht, dass heutige junge Generationen „gesünder“ sind, so wird aufgrund der deutlich gestiegenen Lebenserwartung dennoch der Anteil kranker, behinderter und/oder pflegebedürftiger Menschen steigen: „Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, an einer oder mehreren Krankheiten zugleich zu erkranken, und je älter die Menschen werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für Kreislauferkrankungen, dementielle Erkrankungen, Erkrankungen der Sinnesorgane und/oder des Skelettsystems.“ (Roloff 2005)

Wenn viele ältere Personen zuziehen, verstärken sie die ohnehin im Prozess befindliche Alterung der Bevölkerung durch den demografischen Wandel. Hier sind entsprechende Anpassungen der Infrastruktur erforderlich, um der veränderten Altersstruktur der Bevölkerung gerecht zu werden. Dies betrifft insbesondere Kommunen in denen Altenwohneinrichtungen gebaut werden. Gerade in kleineren Gemeinden kommt es dadurch sehr schnell zu einer deutlichen Veränderung der Altersstruktur.

Auch die Zuzüge anderer homogener Gruppen können zu strukturellen Veränderungen vor Ort führen. Ein Beispiel hierfür sind die Zuzüge von Personen mit Migrationshintergrund, denen durch die Ausgestaltung des Wohnungsmarktes häufig nur der Zugang zu bestimmten Wohngebieten ermöglicht wird. Hierdurch kann es zu ethnischer Segregation innerhalb der Kommune kommen. Nach Deutschland Zugewanderte haben häufig ein geringeres Durchschnittseinkommen, daher sind sie oft auf Wohngebiete mit geringen Wohnkosten angewiesen. Hinzu kommen die leider auch vorkommende Diskriminierung durch Vermieter und die teils vorhandenen Ausländerquoten, die den Zuzug in sozialen Wohnungsbauten beschränken. Der Zugang zu Informationen des Wohnungsmarktes beschränkt sich bei vielen Migrantinnen und Migranten zudem auf informelle Netzwerke und weniger auf Zeitungsanzeigen, Makler oder Internetportale. Hierdurch wird die Wahrscheinlichkeit, dass sich Migranten nur in bestimmten Wohngebieten ansiedeln noch erhöht. (vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2008, S. 22f.) Ähnlich ist es bei Zuzügen sozial schlechter gestellter Familien, die sich in für sie finanziell möglichen Wohngebieten kumulieren.

Wanderungen können gerade durch den Zuzug oder Wegzug größerer homogener Gruppen regionale Disparitäten verursachen. Insbesondere wenn mehrere Jahre lang in ähnlicher Form gewandert wird, verstärken sich die kommunalen Unterschiede fortwährend. Wenn beispielsweise in einem Ort jährlich viele junge Familien zuwandern, verjüngt sich dort die Altersstruktur. In den Nachbarkommunen, aus denen in der Regel am häufigsten zugewandert wird (siehe auch Kapitel 5 Binnenwanderungen), führen die Wegzüge dieser jungen Familien aber gleichzeitig zu einer wanderungsbedingten Alterung der Bevölkerung. Das Gleiche gilt für alle anderen demografischen und sozialen Merkmale der wandernden Personengruppen.

Die Disparitäten werden in der Folge der Wanderungen noch verstärkt durch Anpassungen der Infrastruktur an die dann bestehende Bevölkerungsstruktur. Werden etwa in der Kommune, in die junge Familien zugezogen sind, die Angebote für Kinder und junge Eltern weiter ausgebaut, wirkt diese Kommune noch attraktiver für weitere Zuwanderungen dieser Personengruppe. Der Zuzug verursacht damit auch regionale Unterschiede in der Infrastruktur.

Regionale Disparitäten können aber nicht nur durch Wanderungen verursacht oder verstärkt werden, sie können auch eine Ursache für Wanderungen sein. Ist die Infrastruktur für eine Bevölkerungsgruppe im Nachbarort sehr viel günstiger als im derzeitigen Wohnort, wird ein Umzug dorthin wahrscheinlich. Die Analyse von Wanderungen kann demnach auch einen Beitrag dazu leisten die Disparitäten in Bezug auf infrastrukturelle Ausstattung und Wohnumfeld zu erkennen. Gerade dort, wo viele Wegzüge zu verzeichnen sind, kann es daher hilfreich sein sich die möglichen Wanderungsgründe anzusehen. Eventuell weisen sie auf einen abstellbaren Mangel hin. Durch Ausgleich vorhandener Lücken in der Infrastruktur kann versucht werden die Abwanderung abzumildern.

Die **Gründe für Wanderungen** sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Es handelt sich um individuelle Entscheidungen, die nicht nur mit den Standortbedingungen des Quellortes und des Zielortes zusammenhängen. Hier sind etwa Umzüge in die Nähe von Freunden und Familie zu nennen, auf die Städte und Gemeinden keinerlei Einfluss haben. Diese Gründe können mitunter einen relativ hohen Anteil an den Wanderungsentscheidungen haben. Bei einer Untersuchung der Stadt Troisdorf zum Wanderungsverhalten gaben 7,5% der

Befragten an, dass die Verbesserung der Nähe zu Verwandten und Freunden ein Grund für den Wegzug war. Dies war damit einer der meistgenannten Gründe, berufliche Gründe und Infrastrukturbedingungen wurden in dieser Studie etwas weniger als Gründe für Wegzüge angegeben. Auch bei den Zuzügen nach Troisdorf war die Nähe zu Freunden und Verwandten mit 8,3% der Nennungen der mit am häufigsten angegebene Grund. (vgl. Stadt Troisdorf, 2006, S. 23 und S. 64)

Viele Gründe für Umzüge sind jedoch durch die Möglichkeiten, die das Individuum im Zielort für sich sieht, bedingt. Die meisten Wanderungen sind entweder berufsorientiert, wohnwertorientiert oder familienorientiert.

Schlechte Bedingungen für die Gründung einer Familie, wie etwa Mängel in Kinderbetreuung und ergänzenden Angeboten für Kinder und Jugendliche, sowie eine als gering empfundene Kinderfreundlichkeit und Familienfreundlichkeit können Gründe für einen Wegzug in dieser Lebensphase sein. Berufsbedingte Wanderungen werden durch eine neue Arbeitsstelle, berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, bessere Verdienstmöglichkeiten, die Herstellung der Nähe zum Arbeitsplatz oder aber auch Fortbildung, Ausbildung, Schule und Studium bedingt. Wohnumfeldorientierte Wandermotive können der Wunsch nach dem Leben auf dem Land oder dem Leben in der Stadt sein, aber auch Infrastrukturwünsche wie gute Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote, Kulturangebote oder eine gute Verkehrerschließung. Ein geringerer Teil von Wanderungen wird außerdem durch gesundheitliche Aspekte bestimmt. Hierzu gehören Umzüge aufgrund klimatischer Bedingungen oder eine benötigte Ausstattung mit medizinischer Versorgung. (vgl. Schöfer, 2011)

Bei freiwilligen Wanderungen innerhalb einer Region liegen die Ursachen meistens in einer Unzufriedenheit der Person mit ihren momentanen Wohnbedingungen. Dies kann die Wohnung in ihrem Platzangebot und ihrer Ausstattung betreffen. Auch das Wohnumfeld kann ausschlaggebend für die Unzufriedenheit mit der momentanen Situation sein. Die Bedürfnisse von Menschen an ihren Wohnstandort verändern sich im Laufe des Lebens. Dadurch gehören auch Umzüge zum Leben von Menschen. Umzüge sind ein Versuch die tatsächlichen Wohnbedingungen der zusammen lebenden Personen bestmöglich mit den Bedürfnissen dieser Personen in Einklang zu bringen. Häufig gehen einer Umzugsentscheidung Veränderungen im Lebenszyklus voraus. So werden beispielsweise bei Familienzuwachs ein größeres Platzangebot in der Wohnung und ein kinderfreundliches Wohnumfeld zum Bedürfnis. Nachdem ein Entschluss zum Verlassen der aktuellen Wohnung gefasst ist, werden bewusst und unbewusst Kriterien für den neuen Wohnstandort festgelegt. Die Suche beginnt meist in der Nähe des Wohnstandortes und erfasst dann auch weitere Bereiche des durch die handelnden Personen als Zielgebiete wahrgenommenen Raumes. Die Gegebenheiten vor Ort werden individuell bewertet und die persönliche Attraktivität dieses Wohnstandortes im Vergleich zu anderen festgestellt. Je nachdem wie viel Zeit für die Suche zur Verfügung steht, wird der neue Wohnstandort gewählt, der zu diesem Zeitpunkt der Suche die meisten Bedingungen erfüllt. (vgl. Bär, Jentsch, Kuls 1992, S. 558f. und S. 586f.)

Wanderungen außerhalb der bisherigen Wohnregion liegen häufig ein neuer Arbeitsplatz, Ausbildungsbeginn oder Studium zugrunde. Regional bedeutsame Wanderungen werden meist durch „Push-Faktoren“ z.B. Verschlechterung der Möglichkeiten am Arbeitsmarkt in

einer Region und „Pull-Faktoren“ z.B. Vielzahl von Arbeitsplatzangeboten in einem Verdichtungsgebiet voran getrieben.

Die Entscheidung für den neuen Wohnstandort wird durch unzählige Faktoren mitbestimmt, die bewusst und unbewusst von den Wandernden wahrgenommen werden. Einige von ihnen hängen unmittelbar mit der Infrastruktur und der räumlichen Lage der potenziellen Zielkommune zusammen. Diese Faktoren können jeweils Ursachen für die Entscheidung gegen die bisherige Wohnkommune sein als auch Gründe für die Entscheidung für den neuen Wohnort. Zu nennen sind hier unter anderem Lebenshaltungskosten, Einkaufsmöglichkeiten, Erreichbarkeit und Umfeld, Bildungsangebote, Kinderbetreuung, Sport- und Freizeitangebote, kulturelle Angebote, Seniorenangebote und Pflegeeinrichtungen.

Grundvoraussetzung für den Zuzug in einer Kommune ist selbstverständlich, dass der gesuchte Wohnraum dort auch vorhanden ist. Wenn der Wohnraum vorhanden ist, muss diese Information den Interessenten zugänglich gemacht werden. Für schwerer vermittelbare Objekte können hier auch alternative Ideen der Vermarktung wertvoll sein.

Die Lebenshaltungskosten sind regional und auch kleinräumig sehr unterschiedlich. Für die Wandernden gilt es abzuwägen inwiefern sich Kosten und Zeitaufwand für Wege zu Arbeit, Bildung etc. mit den günstigeren Miet- und Bodenpreisen in ländlichen Gebieten verrechnen lassen. Auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg gibt es sehr unterschiedliche Bodenpreise. Mit weiterer Entfernung zur Stadt Darmstadt werden die Bodenpreise und damit auch die Mietpreise günstiger. Da eine Vielzahl der Arbeitsplätze aber nicht direkt in den Wohnorten liegt, fallen für peripher gelegene günstige Wohnstandorte aber wieder höhere Kosten für den Weg zur Arbeitsstätte an. Gerade bei den immer weiter ansteigenden Kraftstoffpreisen sind die Folgekosten der Standortwahl auf Dauer nicht genau abzuschätzen.

Die Einkaufsmöglichkeiten variieren zwischen den Kommunen des Landkreises stark. In den Kernorten ist mindestens der tägliche Bedarf (wie etwa Lebensmittel, Gesundheit, Drogerieprodukte, Zeitschriften oder Schreibwaren) abgedeckt. Im vielen kleineren Ortsteilen ist die Versorgung aber weniger gut, teilweise wird noch nicht einmal der Bedarf der Bevölkerung an Lebensmitteln gedeckt. Entscheidend ist jedoch für viele Menschen, ob sie am Wohnstandort die Güter für ihre tägliche Versorgung kaufen können oder ob hierfür eine Fahrt in einen anderen Ortsteil bzw. in eine andere Gemeinde erforderlich ist. Gerade für Personen, die nicht dauerhaft Zugriff auf ein Auto haben, ist das Fehlen von Einkaufsmöglichkeiten vor Ort problematisch. Dies betrifft zum einen ältere Menschen, aber auch Familien mit nur einem Auto oder Personen ohne Kraftfahrzeug.

Selbst wenn einige Berufstätige auf dem Weg von der Arbeit ihre Einkäufe erledigen, wird auch von Pendlern für kurzfristig fehlende Produkte die Einkaufsgelegenheit vor Ort genutzt. Bei freier Standortwahl für den neuen Wohnort werden die Kommunen mit einer gut strukturierten Versorgung des täglichen Bedarfs voraussichtlich bevorzugt.

Der im Allgemeinen wichtigste Standortfaktor für Personen im erwerbsfähigen Alter ist das Vorhandensein von Arbeitsplätzen im Umfeld der Wohnkommune. Durch die in der Vergangenheit immer größer gewordene Mobilität der Menschen spielt es dabei weniger eine Rolle, ob der Arbeitsplatz unmittelbar im Wohnort liegt. Vielmehr ist eine gute Verkehrsverbindung zwischen Wohnort und Arbeitsstätte für Pendler von großer Wichtigkeit. Zum

einen ist die tatsächliche Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsstätte wichtig. Sie wirkt sich, wie oben beschrieben, unmittelbar auf die Lebenshaltungskosten aus. Zum anderen ist aber auch eine möglichst störungsfreie Fahrt wichtig. Strecken auf denen sich der Verkehr täglich staut, oder auf denen Bahnübergänge den Verkehrsfluss verhindern, wirken sich bei der Wohnortentscheidung ungünstig aus. Für Pendler in weiter entfernte Ziele ist zudem die Nähe des Autobahnanschlusses ein entscheidendes Kriterium. Eine gute Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz stellt für viele Personen eine positive Standorteigenschaft dar. Eine zu große Nähe zu Schnellstraßen und die damit verbundene Lärmbelastung können jedoch ebenso ein Argument gegen den Wohnstandort in einer besonders verkehrsgünstig gelegenen Kommune sein.

Positiv auf die Standortwahl kann sich des Weiteren eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr auswirken. Hierbei zählt aber nicht nur, dass der künftige Wohnort angebunden ist. Vielmehr ist die Frage, ob die vorhandene Anbindung das Pendeln zu Arbeit und Ausbildung ermöglicht, ohne dabei zu lange Warte- und Fahrtzeiten zu verursachen.

Weitere Gründe für Wanderungen können zudem im Bereich der sozialen Infrastruktur liegen. Für Familien mit Kindern ist eine adäquate und bezahlbare Kinderbetreuung besonders wichtig. Sie sollte möglichst in der Wohngemeinde liegen, damit sich die Kinder ein eigenes soziales Netzwerk in ihrer Umgebung aufbauen können. Das Vorhandensein von Bildungsangeboten für verschiedene Altersgruppen ist ebenfalls ein Faktor für die Eignung einer Kommune als Wohnort. Hierzu zählt neben der Grundschule auch die Nähe zu weiterführenden Schulen mit einem passenden Angebot. Weitere Einrichtungen, die lebenslanges Lernen ermöglichen, können zusätzliche positive Standortfaktoren sein.

Neben Beruf und Bildung spielen auch Sport- und Freizeitangebote sowie kulturelle Angebote eine Rolle im alltäglichen Leben der Bevölkerung. Je reichhaltiger das Angebot an solchen Einrichtungen ist, desto attraktiver wirkt eine Kommune auf Personen, die ein reges Freizeitverhalten haben.

Mit steigendem Alter der wandernden Personen wird der Gesundheitssektor zunehmend wichtiger. Ruhestandswandernde werden sich daher lieber in Kommunen niederlassen, die über eine gute ärztliche Versorgung verfügen. Umfassende Angebote für ältere Menschen im kulturellen und gesundheitlichen Bereich können für diese zu einer positiven Standortentscheidung beitragen. Vorhandene Pflegeeinrichtungen und alternative Wohnformen für Ältere lassen eine langfristige Entscheidung für den Alterswohnsitz zu.

Neben den hier als Beispiel aufgeführten objektiv messbaren Faktoren, die bei der Wahl des Wohnstandortes eine Rolle spielen, gibt es eine subjektive Bewertungsebene des Individuums. Hierbei sind die empfundene Standortattraktivität, Charakter und Image der Zielkommune von Bedeutung.

Die Attraktivität des Standortes wird zwar von Mensch zu Mensch unterschiedlich empfunden, es ist aber davon auszugehen, dass es einige Umstände gibt, die Kommunen für viele Personen attraktiv machen. Ein angenehm gestalteter Straßenraum mit Verweilmöglichkeiten und eine belebte Ortsmitte wirken attraktiver als eine vom Leerstand geprägte Ortsmitte und Durchgangsverkehr.

Das Ortsbild trägt entscheidend zum Flair bei, den ein Ort hat. Das soziale und kulturelle Leben ergänzt das Ortsbild, zusammen formen sie den ganz eigenen Charakter einer Stadt oder Gemeinde. In Zeiten, in denen das Leben immer uniformer und schnelllebiger wird, nehmen die Menschen solche Dinge gerne auf. Generell wird eine Kommune interessant, wenn sie ein Alleinstellungsmerkmal hat. Dieses kann in ihrer Ausstattung aber auch in ihrer Geschichte liegen oder auch ein einzigartiges Ortsfest sein. Der Wohnort darf nicht einfach austauschbar sein gegen einen beliebigen anderen. Alleinstellungsmerkmale tragen zur Identifikation der Bevölkerung mit der Kommune bei. Menschen können sich nur zuhause fühlen, wenn sie sich in Ihrer Umgebung wohl fühlen. Wer sich zuhause fühlt, geht oft eine sehr enge Verbindung mit dem Ort ein und baut eine lokale Identität auf. Wer sich in seiner Identität mit einer Kommune verbunden fühlt, wird seltener den Wunsch verspüren in eine andere Gemeinde zu ziehen. Zuvor werden lieber in anderen Bereichen Kompromisse eingegangen.

Jede Stadt und Gemeinde hat die Möglichkeit sich selbst ein Ortsprofil zu geben, das sie interessant macht. Die räumliche Gestaltung der Kommune und soziale und kulturelle Angebote zählen dazu. Hierzu gehört aber zugleich eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die neben aktuell gehaltenen Printmedien über einen professionell gestalteten Internetauftritt verfügt. Gerade die jüngere Bevölkerung, die sich viele Kommunen als Zuziehende wünschen, informiert sich vorwiegend über das Internet.

Standortmarketing darf in Zeiten des demografischen Wandels nicht mehr nur den Anspruch haben Unternehmen in die Gemeinde zu ziehen. Standortmarketing muss vielmehr den potenziellen Bewohnerinnen und Bewohnern ein Gefühl vermitteln, das sie dazu bringt, die Kommune als möglichen Standort in ihre Wohnungssuche mit einzubeziehen.

Neben dem Image, das die Kommune selbst mit gestalten kann, schwingt immer das Image mit, das die Kommune von der Öffentlichkeit auferlegt bekommt. Das kollektive Gedächtnis einer Region passt sich nur langsam den sich verändernden Bedingungen vor Ort an. Das individuelle Image, das Personen von einzelnen Städten und Gemeinden haben, kann dazu führen, dass Orte von der Wohnungssuche ausgeschlossen werden. Aufgrund eines negativen Images werden über die betroffene Kommune eventuell noch nicht einmal weitere Informationen eingeholt. Ein gutes und auf Dauer angelegtes Standortmarketing kann dabei helfen, solche Vorurteile aufzulösen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass keine eindeutigen Faktoren benannt werden können, die Wanderungsbewegungen verhindern oder begünstigen oder gar auslösen, Wanderungsgründe und –motive sind vielfältig und komplex.

Einige mögliche Erklärungen sollen im Folgenden noch einmal stichpunktartig dargestellt werden ohne dass die Aufzählung einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Denkbare Wanderungsmotive sind:

- im Kontext Familie
 - (Freizeit)Angebote für Kinder und Jugendliche
 - (Freizeit) Angebote für Seniorinnen und Senioren
 - Familienfreundlichkeit allgemein
 - Kinderbetreuung
 - Pflegeangebote

- im Kontext Ausbildung / Beruf
 - neue Arbeitsstelle
 - Nähe zum Arbeitsplatz
 - beruflicher Aufstieg
 - Aus-, Fort- und Weiterbildung
 - Schule, Studium
- im Kontext Wohnungsmarkt / Immobilienmarkt
 - vorhandener Wohnraum
 - bezahlbarer Wohnraum
 - ausgewiesene Neubaugebiete
- im Kontext sonstiger Infrastruktur
 - Einkaufsmöglichkeiten
 - Mobilität
 - Gesundheitsversorgung
 - Kulturelle Angebote
- im Kontext persönlicher Wünsche
 - „Leben auf dem Land“ wird präferiert
 - „städtisches Leben“ wird bevorzugt

Etwas schematisch ordnet das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Wanderungsbewegungen innerhalb bestimmter Altersgruppen wie folgt zu:

- | | |
|--------------------------|--|
| ▪ unter 18 Jahren: | Familienwanderung (Kinder) |
| ▪ 18 bis unter 25 Jahre: | Bildungswanderung |
| ▪ 25 bis unter 30 Jahre: | Berufs- und Arbeitsmarktwanderung |
| ▪ 30 bis unter 50 Jahre: | Familienwanderung (Eltern), Wohnungsmarktwanderung |
| ▪ 50 bis unter 65 Jahre: | Altenwanderung (frühe Phase) |
| ▪ ab 65 Jahre: | Altenwanderung (späte Phase), Ruhestandsphase |

Ergänzt werden kann dies um eine weitere Kategorie:

- | | |
|----------------|---|
| ▪ ab 80 Jahre: | Hochbetagtenwanderung
(möglicherweise Pflegewanderung) |
|----------------|---|

Der Demografiebericht der Bundesregierung (2011) führt kleinräumige Wanderungen innerhalb einer eher begrenzten Region auf „Unterschiede in der Wohn- und Lebensqualität einschließlich der Verkehrsbedingen“ zurück und ordnet ökonomische Gründe, also Wirtschafts- und Arbeitsmarkt, aber auch Bildungsinfrastruktur großräumigen Wanderungsbewegungen zu. Die geografisch und strukturell günstige Lage des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Scharnier der Rhein-Main-Neckar-Region wirkt sich diesbezüglich vorteilhaft aus.

8. Handlungsoptionen

Es stellt sich die Frage, welche Reaktionen und Handlungsansätze auf Zuzüge und Wegzüge möglich oder erforderlich sind. Generell ist das Handeln im Hinblick auf Wanderungsbewegungen eher schwierig, da Wanderungen, wie beschrieben, sehr individuelle und wenig vorhersehbare Entscheidungen von Menschen sind. Dennoch können Städte und Gemeinden den Versuch unternehmen, neue Einwohnerinnen und Einwohner zu gewinnen, sie sich heimisch fühlen zu lassen und gleichzeitig die bisherigen Bewohner am Ort zu halten. Viele dieser Handlungsoptionen lassen sich aus den bereits aufgeführten Wanderungsgründen ableiten. Wichtig ist es, sich nicht gegen die veränderte Bevölkerungsstruktur oder gegen sinkende Einwohnerzahlen zu wehren, sondern mit dem Strukturwandel umzugehen. Der demografische Wandel hat bereits begonnen und mit ihm wird es zunehmend auch neue Anforderungen an die sozialen Angebote und die Infrastruktur der Kommunen geben. Die Struktur der Kommunen sollte sich diesem Wandel der Gesellschaft anpassen, um auch weiterhin für ihre Bevölkerung ein attraktiver Standort zu sein. Die erforderlichen Anpassungen sollten möglichst vorausschauend gestaltet werden und nicht erst dann, wenn die Einwohnerzahl stark absinkt.

Bei verstärkter Abwanderung ist es hilfreich, zunächst die möglichen Ursachen der Wegzüge zu definieren. Eventuell lassen sich Gründe für vermehrte Wegzüge in der Struktur der Kommune finden. Falls sich Rückschlüsse zulassen, sollten die Ursachen nach Möglichkeit abgestellt werden. Dies ist bei fehlender oder fehlerhaft aufgestellter Infrastruktur noch vergleichsweise leicht. Schwieriger wird es bei subjektiv empfundenen Nachteilen oder in der Ortsgemeinschaft bedingten Hindernissen.

Dem Erhalt der Bestandsbevölkerung kommt eine große Bedeutung zu. Die aktuellen Einwohnerinnen und Einwohner leben entweder seit ihrer Geburt in der Kommune oder haben sich bereits einmal selbsttätig oder im Familienverband für den Umzug in diese Gemeinde entschieden. Mit dem Geburtsort bzw. dem Ort, in dem man aufgewachsen ist, verbindet die meisten Menschen eine starke lokale Identität. Aus dieser Kommune fortzuziehen fällt daher besonders schwer und bedarf besonders starker Anreize von außen oder einer starken Verschlechterung der Situation vor Ort. Bei den Zugezogenen hat der Ort bereits einmal das Auswahlverfahren zum attraktivsten möglichen Wohnstandort erfolgreich durchlaufen. Die derzeitige Bevölkerung ist also in der Regel der Kommune gegenüber positiv eingestellt.

Durch eine gleichbleibende oder gesteigerte Attraktivität der Infrastruktur und des Ortsbildes kann der Bevölkerung ein Anlass zum sich wohl fühlen und bleiben gegeben werden. Hierzu tragen auch regelmäßig wiederkehrende Ortsfeste oder Ortsteilfeste und andere Veranstaltungen bei.

Eine „demografiefeste Infrastruktur“ hat zum übergeordneten Ziel, den Menschen eine Perspektive zum Bleiben zu bieten. Dazu kann Politik die Rahmenbedingungen schaffen, konkrete Abwanderungswünsche sind jedoch kaum beeinflussbar.

Rahmenbedingungen betreffen verschiedene Bereiche des Lebens und erfordern die Anpassung, zum Teil auch Modernisierung der Daseinsvorsorge in den verschiedenen Dimensionen der Infrastruktur. Einige Beispiele seien nachstehend aufgeführt:

Älteren Einwohnerinnen und Einwohnern kann durch eine Anpassung der Kommune an den steigenden Anteil älterer Menschen entgegen gekommen werden. Hierzu zählen nicht nur die Angebote der Seniorenbüros, sondern auch die Erleichterung von Wohnen und Fortbewegen in der Kommune. Viele Menschen möchten gerne bis ins hohe Alter eigenständig leben. Hierzu müssen aber passende Hilfsangebote verfügbar sein. Jenseits der Pflegetätigkeiten gibt es eine Fülle von Aufgaben rund um das Wohnen, die ältere Menschen nicht mehr alleine bewältigen können. Zu nennen sind hier insbesondere Haus- und Gartentätigkeiten sowie Einkäufe. Durch eine gute Vernetzung von Handel und Dienstleistungsbetrieben vor Ort und die Ergänzung durch Ehrenamtliche, könnten einige dieser Herausforderungen aufgefangen werden.

Von kommunaler Seite könnten außerdem neue Wohnformen für Ältere forciert werden. Neben dem klassischen Pflegeheim gibt es zahlreiche andere Möglichkeiten des Lebens im Alter, wie zum Beispiel betreute Wohngemeinschaften.

Ein gutes Beispiel ist auch die Initiative „Wohnen für Hilfe“, bei der junge Menschen, häufig Studierende, gegen die Erbringung kleinerer Dienstleistungen für ältere Menschen, mietfrei in deren Häusern wohnen.

Dieses Projekt greift zum einen die Wohnungsknappheit in Universitätsstädten auf. Zum anderen berücksichtigt es den Umstand, dass gerade im ländlichen Raum die Ein-Personen-Haushalte – in häufig großzügig bemessenen Wohnflächen – zunehmen (Informationen: www.wohnen-fuer-hilfe.de).

Eine barrierefreie Gestaltung des Straßenraumes kann zur Lebensqualität Älterer entscheidend beitragen. Sitzgelegenheiten im öffentlichen Straßenraum erleichtern den Weg zum Einkauf und ermöglichen soziale Kontakte. Abgesenkte Bordsteine und Fußgängerinseln vereinfachen die Straßenüberquerung. Mit geringen Mitteln sind so Erleichterungen zu schaffen, die nicht nur älteren Menschen, sondern unter anderem auch Eltern mit Kinderwagen dienlich sind.

Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs stellt das veränderte Mobilitätsverhalten eine neue Herausforderung dar.

Nicht mobile Menschen können an gesellschaftlichen Angeboten nicht oder nur unter schwierigen organisatorischen Bedingungen teilhaben, ihnen wird der Zugang zur sozialen Infrastruktur erschwert, wenn Transportangebote fehlen. Daher ist bei der Planung von Angeboten des ÖPNV einerseits ein möglichst weitgehendes Ineinandergreifen von Verkehrssystemen zu berücksichtigen, andererseits muss bei der Planung von sozialen Infrastruktureinrichtungen die Verkehrsanbindung, also die Erreichbarkeit, einbezogen werden.

Um die Bedarfe in diesem Bereich festzustellen, sollten Einwohnerinnen und Einwohner stärker als bisher beteiligt werden.

Ein Umdenken ist auch in den Ladengeschäften von Einzelhandel und Dienstleistungsbetrieben in den Kommunen notwendig. Der wachsende Anteil älterer Menschen an der

Bevölkerung aller Landkreiskommunen, und damit an der Kundschaft der Geschäfte, erfordert neue Konzepte. Hierauf kann die Gemeindeverwaltung fördernd einwirken und z.B. über die Bedürfnisse älterer Menschen diesbezüglich informieren. Die barrierefreie Ausstattung gemeindeeigener Gebäude kann hierbei als gutes Beispiel voran gehen. Zu den Anpassungen in Geschäften gehören unter anderem gut lesbare große Beschriftung, breitere Gänge, Sitzgelegenheiten, Vermeiden von Stolpergefahren, Anordnung der Waren in nicht zu großer Höhe oder Tiefe und für Singlehaushalte passende Packungsgrößen. Wünschenswert sind barrierefreie Zugänge zu den Läden.

Der Transport von Kundschaft zur Ware und wieder nach Hause oder Bestellservices, bei denen die Ware nach telefonischer Anfrage zur Kundschaft geliefert wird, erleichtern das Einkaufen. Hier könnte ein besonderer Mehrwert durch den Zusammenschluss verschiedener Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe sowie eine Ausweitung von Bürgerbus-Angeboten entstehen. Gute Beispiele gibt es bereits im Landkreis. Einige Einzelhändler bieten einen Lieferservice an, der in der Regel auch gut angenommen wird. Zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur im Hinblick auf gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Nähe bietet sich die Kooperation mit Partnern an. So ist die Einrichtung des CAP-Marktes in Pfungstadt ein gelungenes Beispiel.

Der Standortfaktor Familienfreundlichkeit ist besonders wichtig, da durch den demografischen Wandel und die geringen Geburtenzahlen ohnehin eine geringere Anzahl an Familien mit Kindern vorhanden ist als früher. Bei ähnlich guten sonstigen Standortbedingungen werden sich Familien eher eine Kommune als Wohnort aussuchen, in der sie durch besonders familienfreundliche Angebote unterstützt werden. Ein wichtiger Baustein hierfür ist eine gute und günstige Kinderbetreuung die mit langen Öffnungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Ergänzende Angebote wie Treffpunkte und Netzwerke für Familien, Schulwegelösungen, Kinderstadtplan, Hausaufgabenbetreuung und Ferienbetreuung bieten Familien gute Möglichkeiten.

Die vom Kreistag beschlossene aktive Förderung des Landkreises bei der Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Zentren für Familien (Familienzentren) geht in diese Richtung.

Auch das Einräumen wirtschaftlicher Vorteile z.B. durch Familienkarten oder familien-gerechte Staffellungen von Gebühren zeigen die große Wertschätzung von Familien. Familienfreundlichkeit umfasst aber nicht nur Eltern und ihre minderjährigen Kinder, sie bezieht sich vielmehr auch auf die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Pflegebedürftige werden häufig von berufstätigen Angehörigen versorgt. Die steigende Zahl älterer Menschen führt künftig zu einer steigenden Zahl von Pflegebedürftigen. Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige können bei dieser Aufgabe behilflich sein. Wichtig ist zusätzlich zum Ausbau der Familienfreundlichkeit eine gute Integrationsförderung, um Familien mit Migrationshintergrund gleiche Chancen und Zugänge zu den Angeboten zu gewährleisten.

Einige Städte und Gemeinden haben positive Erfahrungen mit „Belohnungssystemen“ gemacht. Der Zuzug, der Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum oder die Familiengründung werden dabei meist in finanzieller Form honoriert. Dies kann zum Beispiel ein Startpaket für Neubürgerinnen und Neubürger mit Gutscheinen von Geschäften in der Kommune sein. Andere Beispiele sind Prämien für Neugeborene, die Ermäßigung kommunaler Gebühren für Familien oder kostenlose Kinderbetreuung. Mancherorts werden Familien mit Kindern, die eine Baulücke, eine Brache oder ein bestehendes Wohnhaus in

Ortskernlage erwerben finanziell gefördert. All diese Programme versuchen Anreize für einen Zuzug zu schaffen. Die Anreize gelten in den meisten Fällen aber nur für Familien mit Kindern. Die generelle Belohnung eines Zuzugs ist bislang nicht üblich. Ansatzpunkt ist dabei das gerade bei jungen Familien oft etwas knapper bemessene Geld. Dies kann gerade bei größeren finanziellen Vorteilen schwerer wiegen als harte und weiche Standortfaktoren der umliegenden Städte und Gemeinden.

Einen sehr umfangreichen Ansatz zur Förderung von Zuzügen hat die Stadt Schöningen im Braunschweiger Land. Dort gibt es eine Vielzahl stadtteigener finanzieller Förderungen, die miteinander kombinierbar sind. Im Neubaugebiet erhalten so fast alle Bauwilligen einen Zuschuss, der in der Höhe variiert je nach Familienstand und der Kinderanzahl. Das Generationenwohnen wird durch einen Zuschuss bei Aufnahme der Großeltern in einer Einliegerwohnung gefördert. Auch für ökologisches Bauen wird ein Zuschuss angeboten. Hinzu kommen weitere jeweils zeitlich befristete Vorteile wie eine Beteiligung an ÖPNV-Kosten, eine stadteigene Pendlerpauschale, kostenlose Kindergartenplätze, einen vergünstigten Familienbeitrag in einem der Vereine oder eine kostenlose Familienjahreskarte für das Schwimmbad. Die Stadt Schöningen möchte mit diesem umfangreichen Unterstützungspaket eine nachhaltige Kinderförderung in Verbindung mit einer Förderung des ökologisch verträglichen, energiesparenden Hausbaus erreichen. (vgl. http://www.schoeningen.de/leben_in_schoeningen/bauen_und_wohnen/ sowie <http://www.schoeningen-familienstadt.de/>)

Ein beliebtes und offenbar erfolgreiches Mittel ist die Unterstützung beim Bau von Wohneigentum auf gemeindeeigenen Baugrundstücken. Inzwischen fördern, laut Angaben der Aktion pro Eigenheim, deutschlandweit mehr als 800 Kommunen den Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum durch junge Familien mit Zuschüssen oder Darlehen. (vgl. <http://www.aktion-pro-eigenheim.de/haus/foerderung/kommunen/suche/index.php>) Aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg ist derzeit nur die Gemeinde Eppertshausen in dieser Internet-Datenbank vertreten. In Eppertshausen wird Familien bei Erwerb gemeindeeigener Grundstücke auf die Grundstückskosten (ohne Erschließungskosten) je Kind ein Abschlag von 12%, maximal 36% gewährt. (vgl. <http://www.eppertshausen.de/gewerbe-bauen/baugrundstuecke/vergabe-gemeindeeigener-baugrundstuecke.html>)

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Wanderungsbewegungen, gerade Familienwanderungen, überwiegend kleinräumig stattfinden. „Lockangebote“ führen daher zu einer Abwanderung der Menschen aus benachbarten Gemeinden. Aus Sicht des Landkreises ist eher eine ausgewogene Bevölkerungsentwicklung in der Fläche das Ziel. Anderenfalls könnte langfristig die Segregation bestimmter Bevölkerungsgruppen drohen.

Eine besonders wichtige und schwierige Aufgabe ist es, die Zugezogenen dazu zu bringen, dass sie sich mit der Kommune identifizieren. Die „Alteingesessenen“ machen es den Neuen dabei manchmal nicht leicht. Gerade in ländlichen Räumen ist die Ortsgemeinschaft vielfach sehr eng und über Generationen hinweg gewachsen.

In ländlichen Räumen haben Verwandtschaft und Nachbarschaft eine bedeutendere Rolle als in den größeren Städten. Zugezogene bleiben dort leicht außen vor und werden kaum in das Geschehen vor Ort integriert. Ohne Zuzüge wird die Einwohnerzahl vielerorts sinken. Durch sinkende Einwohnerzahlen wird es immer schwieriger die Infrastruktureinrichtungen

zu erhalten. Auch die Pro-Kopf-Kosten der Infrastruktur werden mit sinkender Einwohnerzahl immer höher. Gerade kleinere Gemeinden sind daher auf die Zugezogenen angewiesen. Das Bewusstsein der Bevölkerung hierfür sollte hergestellt werden, damit Ortsgemeinschaften für zugezogene Personen künftig etwas durchlässiger werden.

Ein Element für die Integration und wachsende lokale Identität von Zugezogenen ist die Mitgliedschaft in ortsansässigen Vereinen. Freiwilliges Engagement in Vereinen ist in kleinen Kommunen weiter verbreitet als in großen Städten. „Die Integration in die bestehenden Vereine wird aus der Sicht der Alteingesessenen (...) zum gefühlten Gradmesser der Zugehörigkeit zum Ort und der Integrationsbereitschaft in die lokale Gesellschaft“ (Kichhoff und Zimmer-Hegmann, 2010, S. 576). Die Vereine dienen zudem als Informationsknotenpunkte und bieten Zugezogenen einen Zugang zum informellen örtlichen Netzwerk, das neben Informationen auch zahlreiche Kontakte und Unterstützungsmöglichkeiten bereit hält. Schwierig ist dieser Zugang oftmals insbesondere für Zugezogene mit Migrationshintergrund. Am ehesten findet eine Öffnung bei Mehrspartensportvereinen statt. Eine interkulturelle Fortbildung von Trainern und Vorständen könnte die Willkommenskultur gegenüber Migrantinnen und Migranten dort noch verbessern. Die traditionsorientierten Vereine wie z.B. Heimatvereine oder Schützenvereine dienen überwiegend der Freizeitgestaltung von älteren Alteingesessenen und sind gerade im ländlichen Raum ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens. Jüngere und Zugezogene finden sich seltener unter ihren Mitgliedern, Migrantinnen und Migranten sind in solchen Vereinen nur vereinzelt vertreten. Durch die demografische Entwicklung und den hierdurch bedingten Mitgliederrückgang werden jedoch künftig viele Vereine auf Zugezogene und Menschen mit Migrationshintergrund angewiesen sein. Dies betrifft neben Sport- und Kulturvereinen auch die Freiwilligen Feuerwehren. Die Vereine müssen künftig vermehrt um Mitglieder werben und auch speziell die Zugänglichkeit für Migrantinnen und Migranten fördern. (vgl. Kichhoff und Zimmer-Hegmann, 2010, S. 577)

Nur wenn auch die Teilhabe am öffentlichen Leben einer Kommune ermöglicht wird, kann auf Dauer eine starke lokale Identifikation der Person mit dem Ort erfolgen. Zugezogene müssen daher von Vereinen und Organisationen ebenso offen aufgenommen werden wie Einheimische. Das Engagement in einem Verein trägt sehr stark dazu bei, sich in einem Ort heimisch zu fühlen. Das Interesse der Neubürgerinnen und Neubürger an den Vereinen könnte etwa durch kostengünstige Schnupperkurse unterstützt werden, die den Zugezogenen speziell offeriert werden.

Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist für Kommunen besonders wertvoll. Zum einen sind Kommunen mit steigender Tendenz auf die Erfüllung einer Vielzahl von ehrenamtlichen Aufgaben angewiesen. Zum anderen können sich Zugezogene durch die Übernahme eines Ehrenamtes besser mit der Kommune identifizieren. Eine gezielte Förderung und auch eine gezielte Ausrichtung auf Zugezogene und auch auf Migrantinnen und Migranten kann somit zwei positive Zwecke gleichzeitig erfüllen.

Auch eine persönliche Einladung der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters zu den Veranstaltungen der Gemeinde im Jahr des Zuzugs können sich integrierend auf die Zugezogenen auswirken. Touren durch die Gemeinde mit ortskundiger Führung und Anlaufen verschiedener interessanter Stationen können das Einleben erleichtern. Eine weitere Idee wäre ein Willkommensfest für alle Personen, die im Laufe eines Jahres zugezogen sind.

Entscheidend ist, möglichst schnell eine positiv besetzte Bindung zum Ort zu erzeugen, um einen Wegzug zu vermeiden. Wenn eine Person erst kurz in einer Stadt oder Gemeinde lebt, ist der Wunsch zu bleiben, schnell durch negative Erfahrungen zu erschüttern.

So vielfältig wie die Wanderungsgründe sind auch die möglichen Ansatzpunkte für das Halten der Bevölkerung sowie für das Anwerben und Integrieren zuziehender Menschen. Eine allgemeingültige Standardlösung gibt es nicht, jede Kommune muss für sich nach ihren Stärken und Möglichkeiten suchen.

Dabei ist immer zu bedenken, dass jeder Zuzug auch ein Wegzug ist und der eigene Vorteil vielleicht in der Nachbarkommune zu gravierenden Problemen führen kann.

Aufgrund des anhaltend negativen Geburtensaldos im gesamten Landkreis Darmstadt-Dieburg bleibt Zuwanderung die einzige Quelle für Bevölkerungswachstum.

Um die Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden und damit landkreisweit positiv zu beeinflussen, scheinen zwei strategische Ziele sinnvoll:

1. Abwanderung vermeiden
2. Zuwanderung fördern

In diesem Zusammenhang nimmt die Bedeutung von Migrationsbewegungen aus dem Ausland weiter zu. Zum einen gibt es global gesehen keine negative Entwicklung der Weltbevölkerung, zum anderen bedeutet eine Begrenzung der Betrachtung von Wanderungsbewegungen auf einen bestimmten geografischen Raum immer nur eine andere Verteilung der Menschen bei insgesamt gleichbleibender Anzahl.

So ist die Profilierung der eigenen Stadt oder Gemeinde die größte Herausforderung. Wanderungspolitik erfordert Ziele und die Entwicklung eines eigenen, kommunalen Profils (Alleinstellungsmerkmal). Die Beteiligung an Projekten, die Möglichkeit zum ehrenamtlichen Engagement führt bei den Menschen zu höherer Identifikation mit ihrer „Heimat“ und kann so Abwanderung verhindern.

Ein Konkurrenzdenken dagegen führt zu Segregation und schlussendlich zu „Verteilungskämpfen“ in der Region.

Zusammenfassend lässt sich als Strategie folgender Dreiklang empfehlen: Positives hervorheben, Beteiligung organisieren, Ehrenamt stärken.

Tabellenverzeichnis

Tab.1: Wanderungsgewinne und –verluste in den Jahren 2001 bis 2010 in den Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg	15
Tab.2: Altersstruktur der Auslandswandernden	21
Tab.3: Zuzüge in den Landkreis nach Altersgruppen und Herkunft	42
Tab.4: Wegzüge aus dem Landkreis nach Altersgruppen und Ziel	42
Tab.5: Altersstruktur der Wandernden nach Quelle	47
Tab.6: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Alsbach-Hähnlein	61
Tab.7: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Babenhausen	65
Tab.8: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Bickenbach	68
Tab.9: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Dieburg	72
Tab.10: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Eppertshausen	75
Tab.11: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Erzhausen	78
Tab.12: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Fischbachtal	82
Tab.13: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Griesheim	85
Tab.14: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Bieberau	89
Tab.15: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Umstadt	93
Tab.16: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Groß-Zimmern	97
Tab.17: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Messel	100
Tab.18: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Modautal	103
Tab.19: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Mühlthal	107
Tab.20: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Münster	111
Tab.21: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Ober-Ramstadt	114
Tab.22: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Otzberg	117
Tab.23: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Pfungstadt	120
Tab.24: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Reinheim	123
Tab.25: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Roßdorf	126
Tab.26: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Schaaflheim	129
Tab.27: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Seeheim-Jugenheim	133
Tab.28: Altersstruktur der Zu- und Fortzüge in Weiterstadt	137

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Wanderungen über die Kreisgrenze des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010	11
Abb.2: Wanderungen innerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010	12
Abb.3: Wanderungssaldo des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2001 bis 2010	13
Abb.4: Wanderungssaldo im Landkreis Darmstadt-Dieburg von 2001 bis 2010 in absoluten Zahlen	16
Abb.5: Wanderungssaldo im Landkreis Darmstadt-Dieburg von 2001 bis 2010 in relativen Zahlen	17
Abb.6: Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis Darmstadt-Dieburg (in % der Zuzüge je Kommune)	22
Abb.7: Wegzüge in das Ausland aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg (in % der Wezüge je Kommune)	23
Abb.8: Verteilung der Wegzüge aus dem Landkreis in das Ausland auf die Zielgebiete	24
Abb.9: Zahl der wandernden Personen in Zielgebiete in Europa	25
Abb.10: Verteilung der Zuzüge aus dem Ausland in den Landkreis auf die Quellgebiete	26
Abb.11: Zahl der wandernden Personen aus Quellgebieten in Europa	27
Abb.12: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Polen	28
Abb.13: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Rumänien	29
Abb.14: Räumliche Verteilung der Zuzüge aus Ungarn	30
Abb.15: Saldo der Wanderungen mit der Stadt Darmstadt 2006 bis 2010 aus Sicht des Landkreises	35
Abb.16: Wanderungssaldo der kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit der Stadt Darmstadt	36
Abb.17 Verteilung der Zuzüge aus Darmstadt auf die kreisangehörigen Kommunen	37
Abb.18: Verteilung der Wegzüge nach Darmstadt auf die kreisangehörigen Kommunen	38
Abb.19: Bedeutung der Zuzüge aus Darmstadt für die kreisangehörigen Kommunen	39
Abb.20: Bedeutung der Wegzüge nach Darmstadt für die kreisangehörigen Kommunen	41
Abb.21: Prozentuale Anteile der Zuzüge aus dem Kreisgebiet an den Zuzügen in die Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg	49
Abb.22: Quelle der meisten Binnenwanderungen je Kommune	50
Abb.23 Verflechtungen der Zuzüge im Südwesten des Landkreises Darmstadt-Dieburg	52
Abb.24: Verflechtungen der Zuzüge im Nordosten des Landkreises Darmstadt-Dieburg	53
Abb.25: Verflechtungen der Zuzüge in der Mitte des Landkreises Darmstadt-Dieburg	54
Abb.26: Zielgebiete der Wegzüge aus Alsbach-Hähnlein im Landkreis Darmstadt-Dieburg	62

Abb.27: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Alsbach-Hähnlein	63
Abb.28: Zielgebiete der Wegzüge aus Babenhausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg	66
Abb.29: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Babenhausen	67
Abb.30: Zielgebiete der Wegzüge aus Bickenbach im Landkreis Darmstadt-Dieburg	69
Abb.31: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Bickenbach	70
Abb.32: Zielgebiete der Wegzüge aus Dieburg im Landkreis Darmstadt-Dieburg	73
Abb.33: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Dieburg	74
Abb.34: Zielgebiete der Wegzüge aus Eppertshausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg	76
Abb.35: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Eppertshausen	77
Abb.36: Zielgebiete der Wegzüge aus Erzhausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg	80
Abb.37: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Erzhausen	81
Abb.38: Zielgebiete der Wegzüge aus Fischbachtal im Landkreis Darmstadt-Dieburg	83
Abb.39: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Fischbachtal	84
Abb.40: Zielgebiete der Wegzüge aus Griesheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg	86
Abb.41: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Griesheim	88
Abb.42: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß-Bieberau im Landkreis Darmstadt-Dieburg	90
Abb.43: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß-Bieberau	91
Abb.44: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß-Umstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg	94
Abb.45: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß-Umstadt	95
Abb.46: Zielgebiete der Wegzüge aus Groß- Zimmern im Landkreis Darmstadt-Dieburg	97
Abb.47: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Groß- Zimmern	99
Abb.48: Zielgebiete der Wegzüge aus Messel im Landkreis Darmstadt-Dieburg	101
Abb.49: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Messel	102
Abb.50: Zielgebiete der Wegzüge aus Modautal im Landkreis Darmstadt-Dieburg	104
Abb.51: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Modautal	105
Abb.52: Zielgebiete der Wegzüge aus Mühlthal im Landkreis Darmstadt-Dieburg	107

Abb.53: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Mühlthal	108
Abb.54: Zielgebiete der Wegzüge aus Münster im Landkreis Darmstadt-Dieburg	111
Abb.55: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Münster	113
Abb.56: Zielgebiete der Wegzüge aus Ober-Ramstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg	115
Abb.57: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Ober-Ramstadt	116
Abb.58: Zielgebiete der Wegzüge aus Otzberg im Landkreis Darmstadt-Dieburg	118
Abb.59: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Otzberg	119
Abb.60: Zielgebiete der Wegzüge aus Pfungstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg	121
Abb.61: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Pfungstadt	122
Abb.62: Zielgebiete der Wegzüge aus Reinheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg	124
Abb.63: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Reinheim	125
Abb.64: Zielgebiete der Wegzüge aus Roßdorf im Landkreis Darmstadt-Dieburg	127
Abb.65: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Roßdorf	128
Abb.66: Zielgebiete der Wegzüge aus Schaaheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg	130
Abb.67: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Schaaheim	132
Abb.68: Zielgebiete der Wegzüge aus Seeheim-Jugenheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg	134
Abb.69: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Seeheim-Jugenheim	136
Abb.70: Zielgebiete der Wegzüge aus Weiterstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg	138
Abb.71: Quellgebiete der Zuzüge aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Weiterstadt	139

Literaturverzeichnis

Bähr, Jürgen; Jentsch, Christoph und Kuls, Wolfgang (1992): Bevölkerungsgeographie, Berlin

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011): Die demografische Lage der Nation. Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet, Berlin

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2008): Wohnen und innerstädtische Segregation von Migranten in Deutschland, Nürnberg

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011): Das Bundesamt in Zahlen 2010, Nürnberg

Bundesministerium des Innern, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011): Migrationsbericht 2009, Berlin

Bundesministerium des Innern (2011): Demografiebericht - Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes, Berlin

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer (2011): Daseinsvorsorge im demografischen Wandel zukunftsfähig gestalten, Berlin

Deutsche Gesellschaft für Demographie e.V. (2012): Schrumpfend, alternd, bunter? Antworten auf den demographischen Wandel
Ist: DGD-Online-Publikation 01/2012, Bonn

Gatzweiler, Hans-Peter und Schlömer, Claus (2008): Zur Bedeutung von Wanderungen für die Raum- und Stadtentwicklung
In: Informationen zur Raumentwicklung Heft 3-4/2008, S. 245-259

Hessische Landesregierung (2007): Standortfaktor Bürgerengagement – keine Angst vor dem demographischen Wandel, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2011): Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2010, Wiesbaden

Hirschle, Michaela und Schürt, Alexander (2008): Suburbanisierung... und kein Ende in Sicht?
In: Informationen zur Raumentwicklung Heft 3-4/2008, S. 211-227

Kirchhoff, Gudrun und Zimmer-Hegmann, Ralf (2010): Gute Integrationspolitik macht ländliche Räume zukunftsfähig
In: Der Landkreis, Heft 11/2010, S. 570 – 578

Kuls, Wolfgang (1993): Bevölkerungsgeographie, Stuttgart

Mai, Ralf; Roloff, Juliane und Micheel, Frank (2007): Regionale Alterung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Binnenwanderungen
Ist: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft Heft 120, Wiesbaden

Roloff, Juliane (2005): Die alternde Gesellschaft - Ausmaß, Ursachen und Konsequenzen
In: Breit, Gotthard (Hg.): Die alternde Gesellschaft, Schwalbach/Ts.

Schimany, Peter (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)(2011): Migration im demographischen Wandel (Folienvortrag im Rahmen des 6. Demographie-Kongresses „Ressource Mensch – gesellschaftliche Potenziale im Wandel“ 30.- 31.8.2011, Berlin

Schlömer, Claus (2009): Binnenwanderungen in Deutschland zwischen Konsolidierung und neuen Paradigmen

Ist: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Berichte, Band 31

Schöfer, Markus (2011): Wanderungsmotivforschung für den Landkreis Günzburg, Günzburg (Folienvortrag Arbeitskreis „Bauen und Demographischer Wandel“ 6. Sitzung 5.5.2011)

Stadt Toisdorf (2006): Wanderungsbewegungen in Troisdorf, Troisdorf

Wissenschaftsstadt Darmstadt (2011): Datenreport 2011, Darmstadt

Wissenschaftsstadt Darmstadt (2010): Datenreport 2010, Darmstadt

Wissenschaftsstadt Darmstadt (2009): Datenreport 2009, Darmstadt

Wissenschaftsstadt Darmstadt (2008): Datenreport 2008, Darmstadt

Wissenschaftsstadt Darmstadt (2007): Datenreport 2007, Darmstadt

Internetquellen:

<http://www.aktion-pro-eigenheim.de/haus/foerderung/kommunen/> (12.4.2012)

<http://www.eppertshausen.de/gewerbe-bauen/baugrundstuecke/vergabe-gemeindeeigener-baugrundstuecke.html> (12.4.2012)

<http://www.pressemitteilungen-online.de/index.php/kraeftige-zueschusse-beim-hausbau-oder-hauskauf-fuer-familien/> (12.4.2012)

http://www.schoeningen.de/leben_in_schoeningen/bauen_und_wohnen/ (12.4.2012)

<http://www.schoeningen-familienstadt.de/> (12.4.2012)

Presseartikel/Pressemitteilungen

FAZ (17.5.2012) „Ältere kehren kaum in die Städte zurück“,

Statistisches Bundesamt (13.1.2012): Pressemitteilung Nr. 014 „Für 2011 wird mit einer leichten Bevölkerungszunahme gerechnet“

